

# RECHTS- EXTREMISMUS

Wissenschaftliche Erkenntnisse und  
praktische Beratungs- und Präventionsarbeit  
am Beispiel von Schleswig-Holstein

Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein (Hrsg.)

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



LPR  
LANDESPRÄVENTIONSRAT  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Inneres,  
Kommunales,  
Wohnen und Sport

*Wachholtz*

## **RECHTSEXTREMISMUS**



Landesdemokratiezentrum  
Schleswig-Holstein (Hrsg.)

# **RECHTSEXTREMISMUS**

Wissenschaftliche Erkenntnisse und  
praktische Beratungs- und Präventionsarbeit  
am Beispiel von Schleswig-Holstein

*Wachholtz*

***Die Artikel im Sammelband sind im Zeitraum 2020–2022 verfasst worden. In dynamischen Zeiten kann es zu Veränderungen gekommen sein.***

## Grafiken

Beitrag von Fabian Virchow: © Andreas Zick und Anna Klein

Beitrag von Katharina Nocun: © CeMAS Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH

## Hinweis

Die einzelnen Beiträge dieses Sammelbands stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ beziehungsweise des BAFzA sowie des Ministeriums für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein und des Landesdemokratiezentrums beim Landespräventionsrat dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der oder die Autor:in beziehungsweise tragen die Autor:innen die Verantwortung.

## Förderung

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



## 1. Auflage 2023

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

DOI 10.797/978352906709

ISBN 978-3-529-05087-9

Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag

Satz: Murmann Publishers GmbH, Hamburg

Printed in Europe

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.wachholtz-verlag.de](http://www.wachholtz-verlag.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort <i>Dr. Sabine Sütterlin-Waack</i> .....	9
--	---

## EINFÜHRUNG

Herausforderungen für die Prävention im Phänomenbereich »Rechts« .....	13
---	----

## BEGRIFFSKLÄRUNGEN

<i>Fabian Virchow</i> Rechtsextremismus .....	24
<i>Fabian Virchow</i> Rechtspopulismus .....	28
<i>Fabian Virchow</i> Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit .....	32
<i>Fabian Virchow</i> Ultrationalismus .....	36
<i>Marianne Witt und Hübke Ruge</i> Prävention .....	40

## RECHTE IDEOLOGIEN, BEWEGUNGEN UND PARTEIEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

<i>Andreas Speit</i> Rechte Mimikry – Die Identitäre Bewegung in Schleswig-Holstein .....	47
---	----

<i>Tim Gijsemans und Till Stehn</i> NPD und Kameradschaften – Rechtsextreme Netzwerke in Schleswig-Holstein .....	59
---	----

<i>Hübke Ruge</i> Ideologie und Szene der Reichsbürger:innen .....	77
---	----

<i>Lyn Bles, Ulf Ickerodt und Torsten Nagel</i> Ahnenkult und Rechtsextremismus .....	86
--	----

## **ERLEBNISWELT »RECHTSEXTREMISMUS«**

*Lasse von Bargaen, Laura Villwock und Inga Wölfinger*  
Rechtsextreme Strategien im Internet: Onlineshops,  
Telegram und WhatsApp ..... 95

*Nils Stühmer und David Garbers*  
Erlebniswelt »Rechtsextremismus« in Musik und Sport ..... 105

## **RECHTSTERRORISMUS**

*Matthias Quent*  
Rechtsterrorismus in Schleswig-Holstein ..... 120

## **FRAUEN UND RECHTSEXTREMISMUS**

*Saskia Conradi und Inga Wölfinger*  
Frauen im Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein ..... 129

*Saskia Conradi und Inga Wölfinger*  
Antifeministische Agitationen in Schleswig-Holstein ..... 136

## **IDEOLOGIEN DER UNGLEICHWERTIGKEIT UND PHÄNOMENE GRUPPENBEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT**

*Sobitha Balakrishnan und Emrah Yalçın*  
Türkischer Ultranationalismus in Deutschland ..... 144

*Joshua Vogel, Antja S. Groeneveld und Lasse von Bargaen*  
Antisemitismus in der extremen Rechten ..... 151

## **VERSCHWÖRUNGSMYTHEN**

*Katharina Nocun*  
»Ich seh' hier keine Nazis« – Die Fallstricke der  
Einordnung verschwörungsideologisch geprägter Proteste ..... 174

*Saskia Conradi und Johannes Marhold*

Montags auf der Straße – für Frieden und Freiheit? Ein kritischer Blick auf die »Corona-Proteste« in Schleswig-Holstein von Saskia Conradi und Johannes Marhold vom Regionalen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Lübeck .....	185
---	-----

## **BETROFFENENPERSPEKTIVE**

*Felix Fischer*

»Die Opfer haben kein Gesicht.« Rechte Gewalt aus Sicht der Betroffenen .....	196
---	-----

*ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V.*

Aus der Praxis: Beratung für Betroffene rechter Angriffe .....	204
--	-----

## **MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS**

*Grit Hanneforth und Friedemann Bringt*

Was ist eigentlich Mobile Beratung? Ein Überblick. ....	206
---	-----

*Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus Schleswig-Holstein*

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein .....	212
---	-----

## **AUSSTIEGS- UND DISTANZIERUNGSBERATUNG AUS DEM RECHTEN SPEKTRUM**

*Nils Stühmer und David Garbers*

Grundlagen der Ausstiegs- und Distanzierungsberatung .....	218
--	-----

*KAST e.V.*

Aus der Praxis der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit .....	226
--	-----

Autor:innen .....	229
-------------------	-----



## Grußwort

*Dr. Sabine Sütterlin-Waack*



*Liebe Leserinnen und Leser,*

unsere Demokratie steht unter Druck. Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten polemisieren und agitieren nicht nur mit Worten, Schriften oder anderen symbolischen Handlungen gegen unsere freiheitlich demokratische Grundordnung. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass aus Worten auch Taten werden, dass Hass und Hetze zu konkreten Angriffen führen. Besonders schwere und erschütternde Beispiele sind der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke im Juni 2019, der Angriff auf die Synagoge in Halle im Oktober 2019, der fremdenfeindliche Anschlag in Hanau im Februar 2020 oder auch die versuchte Reichstagserstürmung im August 2020 in Berlin durch sogenannte Corona-Leugner, die durch verschiedene rechte Symboliken, unter anderem die Reichsflagge, auffielen.

Aktuell stellt der Rechtsextremismus die größte extremistische Bedrohung für unsere demokratische Gesellschaft dar. Laut Verfassungsschutzbericht des Bundes ist das rechtsextremistische Personenpotenzial im Jahr 2021 um etwa 600 Personen auf 33 900 an-

gestiegen. Das Potenzial gewaltorientierter Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten hat sich mit rund 13 500 Personen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht (2020: 13 300).

Dabei ist der Rechtsextremismus eine Gefahr, die nicht nur irgendwo anders, sondern auch in Schleswig-Holstein existiert. So gibt es auch hierzulande verschiedene Gruppierungen, die sich zum Teil gewalttätig zeigen.

Insgesamt ist das Vorgehen der Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten dabei sehr vielfältig. Zum einen verbreiten sie eine Ideologie, die auf Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit basiert und somit die Grundwerte unserer Demokratie infrage stellt. Zum anderen nutzen sie Krisen wie die Coronapandemie oder den Ukraine-Krieg und versuchen, die demokratischen Institutionen, politischen Prozesse oder auch Einzelpersonen in Verruf zu bringen, durch Falschbehauptungen die Glaubwürdigkeit und das Ansehen zu zerstören und damit Misstrauen zu säen. Darüber hinaus versuchen sie auch, die politische Landschaft aktiv durch eigene Parteien zu beeinflussen und ihre Ideologie damit tief in die Gesellschaft zu tragen. Dabei werden auch oft die Sozialen Medien als Sprachrohr genutzt, um die Botschaften zu verbreiten und gezielt Menschen anzusprechen.

Als Demokratinnen und Demokraten ist es unsere Pflicht sich den Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten entgegen zu stellen, in dem wir im Sportverein oder auf der Arbeit für unsere demokratischen Werte einstehen, diskriminierten Personen oder Gruppen beistehen und uns für eine offene und tolerante Gesellschaft stark machen. Nur so kann die Demokratie in Schleswig-Holstein und in Deutschland insgesamt geschützt werden.

Mit diesem Sammelband bieten wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Ausprägungen rechtsextremistischer Gefahren und daneben – das macht diesen Band so einzigartig – auch konkrete Beispiele, was wir als Gesellschaft gegen Rechtsextremismus tun können und wie sich unsere Werte verteidigen lassen. Allen

Mitwirkenden, vor allem den Autorinnen und Autoren, danke ich für Ihre Beiträge. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich nun viele spannende und hilfreiche Erkenntnisse beim Lesen dieses Werkes.



Ihre

Dr. Sabine Sütterlin-Waack



*Einführung*

## **Herausforderungen für die Prävention im Phänomenbereich »Rechts«**

In der Bundesrepublik Deutschland stellt Rechtsextremismus die größte extremistische Bedrohung der vorherrschenden freiheitlichen demokratischen Grundordnung dar. Laut Verfassungsschutzbericht des Bundes ist das rechtsextremistische Personenpotenzial im Jahr 2021 um etwa 600 Personen auf 33 900 angestiegen.<sup>1</sup> Das Potenzial gewaltorientierter Rechtsextremist:innen hat sich mit rund 13 500 Personen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht (2020: 13 300).<sup>2</sup> Die Gesamtzahl der rechtsextremen Straf- und Gewalttaten im Bundesgebiet ging hingegen in demselben Jahr um 9,6 Prozent auf rund 20 200 zurück.<sup>3</sup> Stattdessen ließen sich rechtsextremistisch geprägte Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie eine verstärkt im Internet stattfindende Radikalisierung beobachten, woraus zukünftig potenzielle Bedrohungen seitens

1 Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsextremismus und rechtsextremistischer Terrorismus. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus\\_artikel.html#doc1036400bodyText1](https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus_artikel.html#doc1036400bodyText1) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).

2 Vgl. ebd.

3 Vgl. ebd.

selbstradikalisierter Personen erwachsen könnten, die sich weitestgehend unauffällig in Onlinesubkulturen bewegen, die nicht per se als rechtsextrem eingeordnet werden.<sup>4</sup> Anhand der (potenziellen) Entwicklung rechter Netzwerke im Internet und der zunehmenden Bedeutung des Netzes auch im Hinblick auf die Vorbereitung rechtsterroristischer Akte bei dem zeitgleichen Fortbestehen herkömmlicher rechtsextremer Strukturen in unserer Gesellschaft konstatiert der Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz, Thomas Haldenwang, »eine neue Dynamik [Hervorhebung im Originalzitat] im Bereich des Rechtsextremismus«<sup>5</sup>, die von Wissenschaftler:innen systematisch beleuchtet wird und Präventions-schaffende sowie Sicherheitsbehörden herausfordert.

Ein Einfluss der im Jahr 2020 aufgetretenen Coronapandemie ist dabei gesondert hervorzuheben: Die Coronapandemie sowie die staatlichen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung führten zu kontroversen Standpunkten innerhalb der Gesellschaft, die unter anderem Ausdruck in Demonstrationen und Protesten der Querdenken-Bewegung gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie fanden. Während sich ein Großteil der geführten Debatten innerhalb der Gesellschaft sowie der Protestaktionen legitim zeigte, überschritt das durch einzelne Personen und Personengruppen vertretene Wissen, öffentlich geäußerte Meinungen sowie vollführte Aktionen den Bereich des Legitimen. Verfassungsfeindliche Bestrebungen, Agitationen gegen und Verächtlichmachung von demokratisch gewählten Repräsentant:innen sowie staatlichen Institutionen kennzeichnen die seit dem Jahr 2021 als durch den Bundesverfassungsschutz eingestufteten Akteur:innen im Phänomen-

4 Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsterroristische Ansätze. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechts-extremismus/2021-vs-b-rechtsextremismus\\_artikel.html#doc1036400bodyText4](https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechts-extremismus/2021-vs-b-rechtsextremismus_artikel.html#doc1036400bodyText4) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).

5 Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsextremismus. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus\\_node.html](https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus_node.html) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).

bereich »Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates«. <sup>6</sup> Auch in Schleswig-Holstein trat die sogenannte »Delegitimierer-Szene« in Erscheinung, sodass der genannte Phänomenbereich ebenfalls als landeseigene Kategorie übernommen wurde. <sup>7</sup> Die mit der Szene und dem Demonstrationsgeschehen im Zuge der Coronapandemie eng verwobenen Verbreitungen von Fake News sowie eine Mobilisierung über Messenger-Dienste wie Telegram begünstigte in den vergangenen zwei Jahren die Entstehung von Wissensparallelwelten, die spätestens mit sich abzeichnenden politischen Radikalisierungstendenzen eine Anschlussfähigkeit für rechtsextremes Gedankengut bieten. <sup>8</sup> Die seitens der Querdenken-Bewegung ausbleibende Abgrenzung gegenüber Rechtsradikalen ermöglichte den Rechten somit im Herbst 2021, in einigen Regionen wahrnehmbaren Einfluss auf das Protestgeschehen auszuüben. <sup>9</sup> Aber auch antisemitische Narrative und rassistische Einstellungen, die dem Rechtsextremismus, der den Wert eines Menschen an der Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Nation oder Rasse bemisst und sich gegen die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung richtet, inhärent sind, wurden im Zuge der Coronapandemie lauter vorgebracht. So lassen sich neben den parteilich organisierten rechten Strukturen in der Bundesrepublik neue Formen rechter Netzwerkgestaltung und Inhaltsverbreitung über den digitalen Raum (Internet), aber auch in der Art der Zusammenkünfte beobachten, die einer genaueren Betrachtung und ausgereifter Präventionsmaßnahmen bedürfen. Im vorliegenden Sammelband soll dabei Schleswig-Holstein in den Fokus gerückt werden.

6 Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. S. 112.

7 Vgl. Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2023): Verfassungsschutzbericht 2021 Schleswig-Holstein. S. 24.

8 Vgl. ebd., S. 24–26.

9 Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. S. 48.

## Rechtsextremistische Strukturen in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein, ein bislang in der wissenschaftlichen Literatur wenig besprochenes Bundesland, weist bei der Frage nach den aktuellen Herausforderungen für die Prävention im Phänomenbereich »Rechts« ein heterogenes Bild auf: Der rechtsextremistischen Szene gehören laut Landesverfassungsschutzbericht rund 1200 Personen an; darunter befinden sich 350 gewaltorientierte Rechtsextremist:innen (Stand: 2021). Damit lässt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg des Personenpotenzials um 1,7 Prozent ausmachen.<sup>10</sup> Das Personenpotenzial gliedert sich auf in partei-gebundenes und parteiunabhängiges beziehungsweise parteiun-gebundenes: So ist die *Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)*, welche immer noch die mitgliederstärkste rechtsextremistische Partei in Deutschland ist, auch in Schleswig-Holstein vertreten und insbesondere in der kreisfreien Stadt Neumünster aktiv. Obgleich die Partei zusehends an Mitgliedern verliert (Stand 2021: in Schleswig-Holstein minus 17 Prozent) und aufgrund mangelnder Erfolgsaussichten nicht bei der Landtagswahl im Mai 2022 antrat, bedürfen die jüngsten Aktivitäten im Raum Neumünster besonderer Aufmerksamkeit. Die *NPD* konnte zuletzt gesellschaftsökonomische Entwicklungen für sich nutzen und zeigte anhand rechtsorientierter Protestaktionen sowie eines Rechtsrockkonzerts in einer Gartenkolonie zu Beginn des Jahres 2023 ein für die letzten Jahre ungewöhnliches Mobilisierungspotenzial.<sup>11</sup> Kurz zuvor hatte die *NPD*-Fraktion in Neumünster ihre Um-

10 Vgl. Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2023): Verfassungsschutzbericht 2021 Schleswig-Holstein. S. 3.

11 Vgl. ebd., S. 5–7.

benennung in *Heimat Neumünster* auf der Webseite verkündet.<sup>12</sup> Weitere rechte Parteien wie *Die Rechte* und der *III. Weg* unterhalten in Schleswig-Holstein keine Landesverbände oder gar politische Aktivitäten.<sup>13</sup> Das parteiunabhängige beziehungsweise parteiungebundene Spektrum hingegen zeigt sich insbesondere über die Identitäre Bewegung sowie eine subkulturell geprägte Szene, wobei letztere sich zunehmend im Internet organisiert.<sup>14</sup> Weiterhin prägte das 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent angestiegene Personenpotenzial der Reichsbürger:innen- und Selbstverwalterszene den Phänomenbereich »Rechts« in Schleswig-Holstein. Der Anstieg auf 480 Personen ist vor dem Hintergrund der Coronamaßnahmen zu bewerten: Die Einschränkungen zur Pandemieeindämmung trugen dazu bei, dass Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen ihre Ideologie, anknüpfend an das Demonstrationsgeschehen, offensiv darstellten, um innerhalb der Maßnahmenkontrahenten beziehungsweise der heterogenen Delegitimiererszene Rekrutierungen vorzunehmen.<sup>15</sup> Es bleibt anzumerken, dass 57 Prozent der Szeneangehörigen in Schleswig-Holstein weder organisiert noch vernetzt sind. Der in der jüngsten Vergangenheit, insbesondere 2019, im Jahr seiner Gründung offensiv aufgetretene Aryan Circle im Kreis Segeberg trat im Jahr 2021 kaum in Erscheinung, wobei die neonazistische Gruppierung in den Vorjahren sowohl die Sicherheitsbehörden als auch die

12 Vgl. Harding, Hannes (2022): Rechtsextreme ändern ihre Strategie. Wie die NPD in Neumünster den Begriff Heimat missbraucht. In: SHZ am 17.12.2022. Online unter: <https://www.shz.de/lokales/neumuenster/artikel/wie-die-npd-in-neumuenster-den-heimat-begriff-entwertet-43772027> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).

13 Vgl. Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2023): Verfassungsschutzbericht 2021 Schleswig-Holstein. S. 4–5.

14 Vgl. ebd., S. 5–8.

15 Vgl. Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2023): Verfassungsschutzbericht 2021 Schleswig-Holstein. S. 22–24.

Medien und die engagierte Zivilgesellschaft wie Präventionsschaffende herausgefordert hatte.<sup>16</sup>

## **Zielsetzung und Rahmung des Sammelbands**

Der vorliegende Sammelband widmet sich den Entwicklungen innerhalb der rechten Szene mit einem besonderen Blick auf Schleswig-Holstein und verschließt dabei nicht die Augen vor gesellschaftlichen Prozessen, die eine Relevanz für den Phänomenbereich mit sich bringen. Überdies und vor allem bietet der Sammelband aber zunächst komprimiertes grundlegendes Wissen zum breiten und komplexen Phänomenbereich des Rechts extremismus beziehungsweise Rechtsradikalismus, indem beispielsweise die im Vorwege angeführten rechten Strukturen und Organisationsformen grundständig am Beispiel von Schleswig-Holstein beleuchtet werden. Unter der Maßgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Beratungs- und Präventionsansätze zusammenzubringen, haben sich renommierte Wissenschaftler:innen sowie behördliche und zivilgesellschaftliche Präventionsschaffende gemeinsam an diesem Sammelband beteiligt und ihre jeweilige Expertise eingebracht. Koordiniert wurde der Prozess über das Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein (LDZ S-H), welches unter anderem für die Ausgestaltung einer landesweiten Informations-, Beratungs- und Vernetzungsstruktur zur Prävention von Extremismus und

16 Vgl. ebd., S. 74 f./vgl. u. a. o.V. (2022): Durchsuchungen in Lübeck und Bad Segeberg. Rassistische Attacken geplant: Politiker im Norden fordern Vereinsverbot für »Aryan Circle«. In: *Lübecker Nachrichten* am 03.03.2020. Online unter: <https://www.ln-online.de/der-norden/rassistische-attacken-geplant-politiker-im-norden-fordern-vereins-verbot-fuer-aryan-circle-5IWY7SGZ4GOXRLNXd5EQHQFYV4.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023)./vgl. o.V. (2019): Kampf gegen die rechtsextreme Szene. Große Demo gegen Neonazis in Bad Segeberg. In: *Lübecker Nachrichten* am 28.10.2019. Online unter: <https://www.ln-online.de/lokales/segeberg/grosse-demo-gegen-neonazis-in-bad-segeberg-3RLXF3LR2CK2W3C7NUYTOI2IM.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).

Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Land Schleswig-Holstein zuständig ist. Als Forum für die inhaltliche Vorbereitung und Umsetzung des Sammelbands wurde folglich über das LDZ S-H ein gemeinsamer Facharbeitskreis eingerichtet, der wissenschaftliche und praktische Perspektiven im genannten Schwerpunktbereich in dem Zeitraum von 2020 bis zum Sommer 2022 in den Dialog brachte und zu dem vorliegenden Ergebnis leitete.

## Struktur der Beiträge

Eingangs vermittelt *Fabian Virchow* mit komprimierten Ausführungen zum Rechtsextremismus als Phänomen definitorische Klarheit und ergänzt die Begriffsbestimmung um weitere Erläuterungen zu dem Komplex des Rechtspopulismus, welcher oftmals als Vorstufe zum Rechtsextremismus eingeordnet wird. Es folgen eine Darstellung zu dem übergeordneten und in Bezug auf seine Angemessenheit diskutierten Oberbegriff der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sowie eine spezifische Darlegung des Ultranationalismus, welcher ermöglicht rechte beziehungsweise nationalistische Bewegungen aus anderen Staaten wie die Türkei, Russland oder Japan näher zu beschreiben. Ergänzend dazu erfordert das Konzept des Sammelbands, dass der Präventionsbegriff, welcher ein vielschichtiges Handlungsfeld beschreibt, dargelegt wird. Der Begriff der Prävention wird theoretisch fundiert sowie in Bezug zur praktischen Präventionsarbeit und den vorhandenen Beratungsstrukturen zur Vorbeugung rechtsorientierter Einstellungen, Verhaltensweisen und Ideologieannäherungen gesetzt.

An die grundlegenden Erläuterungen von *Virchow* sowie *Marianne Witt* und *Höbke Ruge* anknüpfend gilt es, einen komprimierten Überblick zu rechten Ideologien, Parteien und Bewegungen am Beispiel von Schleswig-Holstein zu vermitteln. So lassen sich im Land Schleswig-Holstein Aktivitäten der Identitären Bewegung beobachten; diese werden dezidiert von *Andreas Speit* dargelegt und eingeordnet.

*Tim Gijsemans* und *Till Stehn* gehen auf die Entwicklungen rund um die NPD und die Rolle von Kameradschaft in rechtsextremen Netzwerken ein. *Höbke Ruge* widmet sich dem Reichsbürger:innen-spektrum. Dazu ist die Huldigung des Ahnenkults durch rechte Bewegungen an verschiedenen Standorten, die Bezug zur Wikinger-geschichte aufweisen, zu beobachten: Hierauf nehmen *Lyn Blee*s, *Ulf Ickerodt* und *Torsten Nagel* explizit Bezug. Zuletzt wurde im Jahr 2022 darüber hinaus von völkischen Siedler:innen berichtet. Es zeigt sich, dass Schleswig-Holstein einige Spezifika in punkto rechter Bewegungen und Parteien aufweist, die für die Erfassung des Gesamtphänomens des Rechtsextremismus von entscheidender Bedeutung sind. Eng mit den getätigten Darlegungen verwoben ist die dezidierte Betrachtung rechter Erlebniswelten. *Lasse von Barga*n, *Laura Villwock* und *Inga Wölfinger* gehen rechtsextremen Strategien im Internet nach. Wie eingangs bereits angeführt, zeigt sich der digitale Raum als bedeutender Rekrutierungs- und Formierungsraum für rechtsgerichtete Bewegungen und Parteien. Ergänzend dazu bieten analoge Freizeitbeschäftigungen im Kontext von Musik und Sport herkömmliche Rekrutierungsmomente sowie emotionale Anknüpfungspunkte für rechtsaffine Personen. *Nils Stühmer* und *David Garbers* führen hierzu aus. Dass die Erlebniswelten zudem bei einer Radikalisierung in den Rechtsterrorismus eine bedeutsame Rolle einnehmen, wird durch die Ausführungen von *Matthias Quent* deutlich. Das von ihm verfasste Kapitel widmet sich dem Rechtsterrorismus, welcher oftmals durch die Sicherheitsbehörden aufgrund seiner Spezifika nicht adäquat zu fassen war und den Behörden bekanntermaßen im Zuge der Aufklärung des NSU-Komplexes entsprechende Kritik und Misstrauen seitens der Bevölkerung eingebracht hat.<sup>17</sup> Dabei richtet *Quent* den Blick auch nach Schleswig-Holstein und verweist auf die Brandanschläge in

<sup>17</sup> Vgl. Botsch, Gideon (2019): Was ist Rechtsterrorismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49/50, S. 9–14.

Lübeck, die sich im Januar 1996 ereigneten und bis heute nicht als rechtsterroristische Akte anerkannt werden. Welche Rolle Frauen in rechtsterroristischen Akten in der Vergangenheit eingenommen haben – man denke an Beate Zschäpe – wird im Anschluss mit einem breiteren Blick auf den gesamten Phänomenbereich des Rechtsextremismus und die Rolle der Frau durch *Saskia Conradi* und *Inga Wölfinger* dargelegt. Antifeministische Agitationen in Schleswig-Holstein erfahren besondere Betrachtung. Eine andere Form der ideologisch geprägten Ungleichwertigkeit zeigt sich in dem Phänomen des Türkischen Ultranationalismus, welcher in der Bundesrepublik, aber auch in Schleswig-Holstein im Speziellen Auswirkungen hat. So berichten *Sobitha Balakrishnan* und *Emrah Yalçın* zum türkischen Ultranationalismus in der Bundesrepublik als gesamtgesellschaftliche Herausforderung, der auch für Schleswig-Holstein eine Rolle spielt. Besondere Beachtung findet darüber hinaus das Thema des Antisemitismus. *Antja S. Groeneveld*, *Joshua Vogel* und *Lasse von Barga* stellen deutlich heraus, dass Antisemitismus eines der zentralen Ideologiefragmente einer extremen Rechten ist und tragen in ihrem Beitrag zur definitorischen Klarheit bei. Die Autor:innen weisen darauf hin, dass sich unter dem Einfluss der Coronapandemie insbesondere der moderne Antisemitismus beobachten ließ, welcher in der Regel in Verschwörungserzählungen eingebunden ist und auch innerhalb der Corona-Proteste zusehends vorgebracht wurde. Daran anknüpfend widmet sich *Katharina Nocun* den Fallstricken der Einordnung verschwörungsideologisch geprägter Proteste im Bundesgebiet. Diese werden in konkreter Bezugnahme auf das Protestgeschehen in Schleswig-Holstein durch *Saskia Conradi* und *Johannes Marhold* mit einem praxisbezogenen Blick in einem innovativen Interviewformat eingeordnet. In diesen Beitrag fließt bereits die Bedeutung der im Land Schleswig-Holstein bestehenden Beratungs- und Präventionsstrukturen ein. Das Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein fördert im Rahmen des Landesprogramms zur Demokratieförderung und Rechts-

extremismusbekämpfung sowie aus Mitteln des Bundesprogramms »Demokratie leben!« die Betroffenen-, die Mobile und die Ausstiegsberatung im Kontext »Rechts«. In den anschließenden Kapiteln werden die Arbeitsgrundsätze der Beratungsstellen vorgestellt und aus dem jeweiligen Tätigkeitsbereich berichtet: Zunächst aber findet ein Perspektivwechsel nicht nur in die Praxis, sondern auch in Bezug auf die mit dem Phänomenbereich verbundenen Herausforderungen statt. Während im Vorwege umfangreich zu Personenpotenzialen, Ideologien und Gruppierungen berichtet wurde, rückt *Felix Fischer* in seinem Beitrag die Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und ihre Perspektiven in den Fokus. Dazu wird die Arbeit des *Zentrums für Betroffene rechter Angriffe (ZEBRA e.V.)* erläutert und die Bedeutung der Betroffenenberatung im Land Schleswig-Holstein herausgestellt. Weiterhin werden die Grundlagen der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus seitens des *Bundesverbands der Mobilien Beratung durch Grit Hanneforth* und *Friedemann Bringt* vorgestellt. Die *Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus* stellen daran anknüpfend ihre Arbeit im Land Schleswig-Holstein dar. Der Sammelband schließt mit einem Einblick in die Grundsätze der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit aus der rechtsextremen Szene mithilfe der Ausführungen durch den Träger *KAST e.V.*

Es zeigt sich, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und die praktische Beratungs- und Präventionsarbeit in Schleswig-Holstein eng miteinander verwoben sind und voneinander profitieren. Nur unter Einbezugnahme aller Blickwinkel und Maßnahmen der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention kann rechten Tendenzen und Ausprägungen gesamtgesellschaftlich erfolgreich entgegengewirkt werden. Der Sammelband möchte dahingehend einen Beitrag leisten und ermöglicht einen Einstieg in die multiperspektivische Befassung mit den Herausforderungen des Phänomenbereichs »Rechts« und angemessenen Beratungs- und Präventionsangeboten.

## LITERATUR

- Botsch, Gideon (2019): Was ist Rechtsterrorismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49/50. S. 9–14.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsextremismus. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus\\_node.html](https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus_node.html) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsextremismus und rechtsextremistischer Terrorismus. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus\\_artikel.html#doc1036400bodyText1](https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus_artikel.html#doc1036400bodyText1) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Rechtsterroristische Ansätze. Online unter: [https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus\\_artikel.html#doc1036400bodyText4](https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2021-vsb-rechtsextremismus_artikel.html#doc1036400bodyText4) (zuletzt aufgerufen am 10.01.2023).
- Harding, Hannes (2022): Rechtsextreme ändern ihre Strategie. Wie die NPD in Neumünster den Begriff Heimat missbraucht. In: *SHZ* am 17.12.2022. Online unter: <https://www.shz.de/lokales/neumuenster/artikel/wie-die-npd-in-neumuenster-den-heimat-begriff-entwertet-43772027> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).
- Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2023): Verfassungsschutzbericht 2021 Schleswig-Holstein.
- o.V. (2022): Durchsuchungen in Lübeck und Bad Segeberg. Rassistische Attacken geplant: Politiker im Norden fordern Vereinsverbot für »Aryan Circle«. In: *Lübecker Nachrichten* am 03.03.2020. Online unter: <https://www.in-online.de/der-norden/rassistische-attacken-geplant-politiker-im-norden-fordern-vereinsverbot-fuer-aryan-circle-5IWY7SGZ4GOXRLNXD5EQHQFYV4.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).
- o.V. (2019): Kampf gegen die rechtsextreme Szene. Große Demo gegen Neonazis in Bad Segeberg. In: *Lübecker Nachrichten* am 28.10.2019. Online unter: <https://www.in-online.de/lokales/segeberg/grosse-demo-gegen-neonazis-in-bad-segeberg-3RLFXF3LR2CK2W3C7NUYTOI2IM.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).

## *Begriffsklärungen*

# **Rechtsextremismus**

*Fabian Virchow*

Die Begriffe Rechtsextremismus beziehungsweise Rechtsradikalismus dienen der »Kennzeichnung von Ereignissen und Positionen am äußersten rechten Rand des politischen Spektrums«.<sup>1</sup> Die Bezeichnung Rechtsaußen kann als begriffliche Klammer zur Beschreibung aller rechts des etablierten konservativen Parteispektrums stehenden Parteien und Bewegungen dienen.<sup>2</sup>

Der Begriff Rechtsextremismus hat sich in der Bundesrepublik Deutschland als allgemeiner Charakterisierungsbegriff zur Bezeichnung rechter demokratiefeindlicher Gruppierungen und Einstellungen weitgehend öffentlich durchgesetzt. Von den Nachrichtendiensten und Innenministerien wird er im Rahmen der normativen Extremismus-Theorie als Teil einer Ordnungssystematik genutzt; in solchen Kontexten dient er dazu, die genannten Akteur:innen als

1 Botsch, Gideon (2017): Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus. In: Ahlheim, Klaus/Kopke, Christoph (Hrsg.): *Handlexikon rechter Radikalismus*. Ulm: Klemm & Oelschläger. S. 119.

2 Vgl. Spier, Tim (2016): Die Wahl von Rechtsaußenparteien in Deutschland. In: Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS.

verfassungswidrig zu markieren.<sup>3</sup> Bis in die frühen 1970er-Jahre wurde seitens der Behörden der Begriff Radikalismus zur Kennzeichnung der Verfassungsfeindlichkeit benutzt; ab 1974 wird dieser für jene Rechtsaußen-Gruppierungen verwendet, die sich noch im verfassungsgemäßen Rahmen bewegen.

In der normativen Extremismus-Theorie gelten politische Phänomene als rechtsextremistisch, die sich unter Nichtanerkennung des Ethos fundamentaler Menschengleichheit gegen grundlegende Werte und Verfahrensregeln demokratischer Verfassungsstaaten richten.<sup>4</sup> Der Begriff Rechtsextremismus wird auch von Autor:innen verwendet, die sich der normativen Extremismus-Theorie nicht zuordnen (lassen). Hans-Gerd Jaschke versteht darunter in einer vielfach aufgegriffenen Definition aus politikwissenschaftlicher Perspektive »die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsräson ausgehen und die den Wertpluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen.«<sup>5</sup> Die Formulierung extreme Rechte (statt Rechtsextremismus) nimmt die inhaltliche Bestimmung der Definition Jaschkes auf, stellt jedoch durch die adjektivische Konkretisierung die Verbindung zu anderen Konzepten und Strömungen der politischen Rechten her: »Mit der Ver-

3 Vgl. Backes, Uwe (1989): *Politischer Extremismus in Demokratischen Verfassungsstaaten. Elemente einer normativen Rahmentheorie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.; vgl. Kailitz, Steffen (2004): *Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.

4 Vgl. Backes, Uwe (2006): *Politische Extreme. Eine Wort- und Begriffsgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

5 Jaschke, Hans-Gerd (2001): *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 31.

wendung der Begrifflichkeit *extrem rechts* (statt *rechtsextremistisch*) wäre nicht der *Extremismus* der primäre Bezugsrahmen, sondern eine weiter zu fassende *politische Rechte*, die gesellschaftliche Hierarchien und Ungleichheit als unausweichlich und naturgegeben ansieht.<sup>6</sup> Anders als die normative Rechtsextremismus-Theorie erlaubt ein solcher Zugang auch, demokratiefeindliche Einstellungen und Ideologien der Ungleichwertigkeit in der gesellschaftlichen Mehrheit zur Kenntnis zu nehmen und in der Erklärung von Ursachen und Wirkungszusammenhängen zu berücksichtigen.

Zu den Organisationen und politischen Akteur:innen, die derzeit als *extrem rechts* beziehungsweise *rechtsextrem* charakterisiert werden, gehören neben der bereits 1964 gegründeten *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD)* insbesondere die Partei *Die Rechte* und die Partei *Der III. Weg* sowie die Identitäre Bewegung und neonazistische Netzwerke. Auch Teile der Partei *Alternative für Deutschland (AfD)* werden von zahlreichen Verfassungsschutzämtern als *rechtsextremer Verdachtsfall* geführt (Stand: Oktober 2022). In der Forschung wurde die Partei lange als *rechtspopulistisch* bezeichnet; hinsichtlich eines Teils des Spitzenpersonals der *AfD* wird bereits seit längerem die Charakterisierung als »*eindeutig rechtsextrem*« vorgenommen.<sup>7</sup> Der Politikwissenschaftler Armin Pfahl-Traughber sieht in der *AfD* »*eine (rechts-)extremistische Partei, zwar mit eher niedrigem Intensitätsgrad, aber eben [...] sehr wohl extremistisch*«. <sup>8</sup>

6 Virchow, Fabian (2016): *Rechtsextremismus: Begriffe – Forschungsfelder – Kontroversen*. In: Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS, S. 17.

7 Vgl. Neugebauer, Gero (2015): »*Neues Sprachrohr der Rechten*«. *AfD bald im Fadenkreuz des Verfassungsschutzes?* Gero Neugebauer im Gespräch. In: *Handelsblatt online* (Hrsg.) 20.10.2015. Online unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/neues-sprachrohr-der-rechten-experte-sieht-hoecke-als-vertreter-eines-voelkschen-nationalismus/12479592-3.html> (zuletzt aufgerufen am 12.02.2021).

8 Vgl. Pfahl-Traughber, Armin (2018): *Ist die AfD (rechts-)extremistisch?* In: *Blick nach rechts* (Hrsg.) 23.03.2018. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/list-die-afd-rechts-extremistisch> (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

## LITERATUR

- Backes, Uwe (1989): *Politischer Extremismus in Demokratischen Verfassungsstaaten. Elemente einer normativen Rahmentheorie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Backes, Uwe (2006): *Politische Extremes. Eine Wort- und Begriffsgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Botsch, Gideon (2017): Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus. In: Ahlheim, Klaus/Kopke, Christoph (Hrsg.) *Handlexikon rechter Radikalismus*. Ulm: Klemm & Oelschläger, S. 119–120.
- Jaschke, Hans-Gerd (2001): *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kailitz, Steffen (2004): *Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.
- Neugebauer, Gero (2015): »Neues Sprachrohr der Rechten«. AfD bald im Fadenkreuz des Verfassungsschutzes? Gero Neugebauer im Gespräch. In: *Handelsblatt* am 20.10.2015. Online unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/neues-sprachrohr-der-rechten-experte-sieht-hoecke-als-vertreter-eines-voelkischen-nationalismus/12479592-3.html> (zuletzt aufgerufen am 12.02.2021).
- Pfahl-Traughber, Armin (2018): Ist die AfD (rechts-)extremistisch? In: *Blick nach rechts* am 23.03.2018. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/list-die-afd-rechts-extremistisch> (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- Spier, Tim (2016): Die Wahl von Rechtsaußenparteien in Deutschland. In: Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hrsg.) *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS, S. 257–284.
- Virchow, Fabian (2016): Rechtsextremismus: Begriffe – Forschungsfelder – Kontroversen. In: Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS. S. 5–40.

## Rechtspopulismus

*Fabian Virchow*

Der Begriff des Populismus, der in den letzten zehn Jahren an Bedeutung gewonnen hat, wird unterschiedlich verwendet: Er bezeichnet eine spezifische Form des politischen Stils oder aber ein programmatisches Profil. Als Stilmittel setzt er verschiedene Elemente ein, zu denen insbesondere die Polarisierung und moralische Personalisierung, die Berufung auf den ›gesunden Menschenverstand‹, inszenierte Tabubrüche, eine ›volkstümliche‹ Sprache sowie die Selbstinszenierung als Opfer ungerechtfertigter Kritik gehören.

Die andere Perspektive betrachtet den Populismus als programmatisches Konzept und weist auf ideologische Gemeinsamkeiten hin. Dabei wird vielfach auf die Idee Bezug genommen, wonach Populismus eine ›dünne Ideologie‹ sei.<sup>1</sup> Sie wird als ›dünn‹ bezeichnet, weil sie in ihrem Kern aus der Unterscheidung zwischen ›Volk‹ und ›Elite‹ besteht und dabei beide Gruppen als mit je einheitlichem Willen und Charakter ausgestattet annimmt. Danach sei ›die Elite‹ korrupt, verlogen, machtgierig und unfähig, während ›das Volk‹ unverdorben und edel sei. Populistische Akteur:innen behaupten, im Sinne ›des Volkes‹ zu sprechen und ›dem Volk‹ wieder als Souverän der Demokratie Geltung verschaffen zu wollen, also

1 Vgl. Freedon, Michael (1998): Is Nationalism a Distinct Ideology? *Political Studies* 46:4.

den ›Volkswillen‹ durchzusetzen. Entsprechende Parteien und Bewegungen sind erstmals im ausgehenden 19. Jahrhundert in den USA aufgetreten, wo sie Farmer in ihrem Widerstand gegen ökonomische Modernisierung sammelten.<sup>2</sup>

Cas Mudde und Christóbal Rovira Kaltwasser (2017) unterscheiden auf dieser Grundlage einen Links- und einen Rechtspopulismus. Diese beiden Varianten entstehen dadurch, dass der ›dünnen Ideologie‹ weitere Vorstellungen darüber, wie Gesellschaft funktioniert und welche Normen ihr zugrunde liegen sollen, hinzugefügt werden.<sup>3</sup> Der Populismus »nimmt eine bestimmte politische Färbung an, je nachdem, in welches politisches Magnetfeld er gerät«. <sup>4</sup> Im Falle des Rechtspopulismus wird der Elitenkritik und -verachtung eine weitere scharfe Gegenüberstellung hinzugefügt: die Abgrenzung der Angehörigen des eigenen Kollektivs (Volk) von den ›fremden Anderen‹. Diese werden entweder als Bedrohung von außen angesehen, etwa als Migrant:innen und Asylsuchende, oder als Gefahrenquelle innerhalb der Gesellschaft, etwa ethnische, religiöse oder sexuelle Minderheiten, denen vorgeworfen wird, sie würden die Einheitlichkeit und Einigkeit des Volkes schädigen. Den Eliten wird dann vorgeworfen, sie förderten eine solche Politik oder profitierten gar von ihr. Von Bedeutung ist, dass diese Abgrenzungen und Bedrohungskonstruktionen sowohl ›nach unten‹ und zugleich ›nach oben‹ gegen die ›Politiker-Kaste‹ gerichtet sind: Dies ermöglicht es der rechtspopulistischen Agitation, Wohlfahrtschauvinismus, Anti-Sozialismus und Rassismus mit einem Sozialpopulismus zu verbinden, der den einkommensschwachen Schichten ein Identifikationsangebot gegenüber ›denen da oben‹ macht. Rechtspopulismus ist demnach als »exkludierender Anti-Establishment-

2 Vgl. Spier, Tim (2006): Populismus und Modernisierung. In: Frank Decker (Hrsg.): *Populismus*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

3 Vgl. Mudde, Cas/Kaltwasser, Christóbal Rovira (2017) *Populism. A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press.

4 Priester, Karin (2012): *Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon*. Frankfurt/New York: Campus Verlag. S. 165.

Protest« zu begreifen.<sup>5</sup> Dabei wird der Kampf gegen Einwanderung und gegen religiöse Pluralität von Rechtspopulist:innen vielfach verbunden mit der Forderung nach einer autoritären Innenpolitik, nach der Förderung traditioneller Geschlechter- und Familienordnungen sowie der Wiederherstellung vollständiger nationaler staatlicher Souveränität.

Christoph Butterwegge (2012) hat vorgeschlagen, vier Formen des Rechtspopulismus zu unterscheiden: Der Sozialpopulismus richtet sich gegen Menschen mit niedrigem Einkommen, Langzeitarbeitslose und Wohnungslose, denen vorgeworfen wird, sie würden durch den Sozialstaat unterstützt, trügen jedoch nicht zur Wohlstandsproduktion bei. Der Kriminalpopulismus bedient die in Teilen der Bevölkerung vorhandene Straflust und mobilisiert die ›anständigen Bürger:innen‹ gegen gesellschaftliche Randgruppen, wie zum Beispiel Drogenabhängige und Straffällige. Der Nationalpopulismus will die deutsche Gesellschaft exklusiv auf das Christentum sowie eine ›deutsche kulturelle Identität‹ festlegen; und der Radikalpopulismus wendet sich unmittelbar gegen die als ›Volksverräter‹ bezeichnete Elite, insbesondere Politiker:innen, Journalist:innen – gelegentlich auch ›die Konzerne‹. Damit spricht rechtspopulistische Agitation Bevölkerungsgruppen an, die sich durch ökonomische Krisen und gesellschaftliche Wandlungsprozesse (zum Beispiel größere Vielfalt bzgl. Religion oder Sexualität) verunsichert fühlen. Zwischen der extremen Rechten und dem Rechtspopulismus besteht ein weltanschauliches Nahverhältnis, da beide politischen Strömungen viele weltanschauliche Perspektiven und Bausteine teilen.<sup>6</sup>

Der Rechtspopulismus fordert vielfach ›mehr Demokratie‹, etwa durch Volksentscheide und Direktwahlen. Er profitiert hinsicht-

5 Priestler, Karin (2016): Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretisches und politisches Phänomen. In: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS. S. 546.

6 Vgl. Butterwegge, Christoph (2012): Rechtspopulismus in der Mitte der Gesellschaft? In: *Forum Erwachsenenbildung* 03/2012. S. 37–40.

lich der Wirksamkeit solcher Forderungen auch davon, dass sich viele Bürger:innen nicht mehr hinreichend durch die demokratischen Parteien vertreten sehen (Vertretungsdefizit) und dass die Komplexität gesellschaftlicher Probleme und Krisen vielfach keine einfachen und raschen Lösungen erlaubt. Die undifferenzierte Verdammung der ›Elite‹ richtet sich gegen konstruktive und kompromissorientierte Aushandlungsprozesse. Die Forderung, der ›Wille des Volkes‹ müsse sich unmittelbar umsetzen, richtet sich vielfach gegen die in der Verfassung festgeschriebenen Freiheits- und Minderheitsrechte. Die von Rechtspopulist:innen vertretene Auffassung eines homogenen Volkes ist antipluralistisch und widerspricht der tatsächlich vorhandenen religiösen und kulturellen Vielfalt.

## LITERATUR

- Butterwegge, Christoph (2012): Rechtspopulismus in der Mitte der Gesellschaft? In: *Forum Erwachsenenbildung* 03/2012. S. 37–40.
- Freeden, Michael (1998): Is Nationalism a Distinct Ideology? *Political Studies* 46:4. S. 748–765.
- Mudde, Cas/Kaltwasser, Christóbal Rovira (2017): *Populism. A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Priester, Karin (2012): *Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Priester, Karin (2016): Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretisches und politisches Phänomen. In: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS. S. 533–560.
- Spier, Tim (2006): Populismus und Modernisierung. In: Frank Decker (Hrsg.): *Populismus*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 33–58.

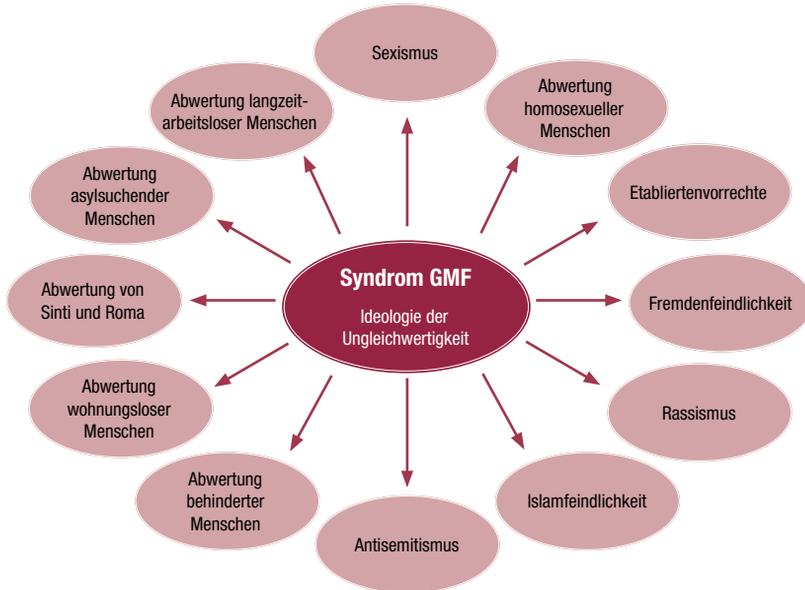
## Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

*Fabian Virchow*

Begriff und Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) wurden am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld von einer Gruppe von Forschenden um den Erziehungswissenschaftler Wilhelm Heitmeyer entwickelt. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass zu den zentralen Werten einer modernen und humanen Gesellschaft die Gleichwertigkeit von Menschen und deren körperliche wie seelische Unversehrtheit gehört. Gleichzeitig seien in der gesellschaftlichen Realität jedoch zahlreiche Formen feindseliger Einstellungen gegenüber Menschen unterschiedlicher religiöser, ethnischer und sozialer Zugehörigkeit, aber auch gegenüber bestimmten Lebensstilen zu beobachten. Dabei komme es zur Abwertung und Dehumanisierung auf der Grundlage einer Gegenüberstellung der Eigengruppe und der Fremdgruppe. Mit dem Ziel, die Verbreitung solcher menschenfeindlichen Einstellungen, die sich als äußerste Machtdemonstration gewaltförmig ausdrücken können, im Zeitverlauf quantitativ zu messen, wurde das Konzept GMF entwickelt.<sup>1</sup>

1 Vgl. Heitmeyer, Wilhelm (2002): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse. In: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): *Deutsche Zustände*. Folge 1. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

In seiner ursprünglichen Konzeption wurden sechs Ideologien der Ungleichwertigkeit berücksichtigt: Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Heterophobie<sup>2</sup>, Etabliertenvorrechte<sup>3</sup> und Sexismus. Im weiteren Verlauf der Langzeituntersuchung wurde dies weiter ausdifferenziert.<sup>4</sup>



Aus: Andreas Zick/Anna Klein: *Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014*, S. 64.

Der Begriff des Syndroms verweist auf zweierlei: Erstens teilen die verschiedenen Ideologien der Ungleichheit ihren Kern, nämlich die Abwertung einer Person oder einer Gruppe von Personen mittels

- 2 Heterophobie: Darunter versteht das GMF-Konzept die auf Angst basierende Abwertung all jener, die nicht den gesellschaftlich vorherrschenden Normvorstellungen entsprechen, zum Beispiel Homosexuelle, Wohnungslose, Menschen mit physischem oder psychischem Unterstützungsbedarf.
- 3 Etabliertenvorrechte: Darunter versteht das GMF-Konzept den Anspruch, dass Altingesessene gegenüber Zugezogenen bevorzugten Zugang zu politischen und sozialen Rechten haben sollen.
- 4 Vgl. Grafik und Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): *Deutsche Zustände*. Folge 10. Berlin: Suhrkamp.

der pauschalisierenden Zuschreibung zu einer Gruppe von Anderen (beziehungsweise genauer: der vielfach erst zu Anderen gemachten), die mit negativ bewerteten Merkmalen versehen wird. Zweitens soll unterstrichen werden, dass die verschiedenen Ideologien der Ungleichwertigkeit häufig gleichzeitig auftreten und es eine wechselseitige Beziehung zwischen ihnen gibt. Konkret bedeutet dies, dass eine Person, die sich in den Befragungen zustimmend zur Abwertung einer bestimmten Gruppe äußert, mit einer erkennbar höheren Wahrscheinlichkeit auch eine andere Gruppe (beziehungsweise deren Angehörige) abwertend betrachtet und – sofern es um die Handlungsebene geht – diskriminiert. Entsprechend findet sich bei gruppenfeindlich eingestellten Menschen meist eine hohe Zustimmung zu abwertenden Aussagen gegenüber mehreren Gruppen.

Die repräsentative Befragung wurde zunächst jährlich in Form von Telefoninterviews durchgeführt. Zum Teil wurden dieselben Personen mehrere Jahre hintereinander befragt, um mögliche Veränderungen des Syndroms im Zeitverlauf dokumentieren zu können. Die Ergebnisse wurden umfangreich in einer Buchreihe mit dem Titel »Deutsche Zustände« zugänglich gemacht; seit einigen Jahren wird der Ansatz in den sogenannten »Mitte-Studien« fortgesetzt.<sup>5</sup>

Der Titel verweist darauf, dass die Vertreter:innen dieses Ansatzes davon ausgehen, dass Ideologien der Ungleichwertigkeit nicht nur am Rand des politischen Spektrums auftreten, sondern ein in weiteren Teilen der Bevölkerung geteiltes Meinungsmuster darstellen. Die »Mitte-Studien« waren ursprünglich von einer Gruppe von Forschenden der Universität Leipzig herausgegeben worden;

5 Vgl. Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hrsg.) (2021): *Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21*. Bonn: Dietz.

deren Forschungsergebnisse erscheinen inzwischen als Autoritarismus-Studien.<sup>6</sup>

Kritik an dem Ansatz bezieht sich unter anderen auf die Formulierung der Fragen, die häufig Negativformulierungen enthalten, und auf die Veränderung in Formulierungen, sodass eine Vergleichbarkeit nur eingeschränkt gegeben sei.<sup>7</sup>

## LITERATUR

- Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.) (2020): *Autoritäre Dynamiken: Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismusstudie*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Heitmeyer, Wilhelm (2002): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse. In: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): *Deutsche Zustände*. Folge 1. Frankfurt/Main: Suhrkamp. S. 15–34.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): *Deutsche Zustände*. Folge 10. Berlin: Suhrkamp.
- Johansson, Susanne (2011): »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit«: Eine Rezension der empirischen Langzeitstudie »Deutsche Zustände«, Folge 1 bis 8 (Hrsg.: Wilhelm Heitmeyer). *Recht der Jugend und des Bildungswesens* 59:2. S. 261–279.
- Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hrsg.) (2021): *Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21*. Bonn: Dietz.

6 Vgl. Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.) (2020): *Autoritäre Dynamiken: Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismusstudie*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

7 Vgl. Johansson, Susanne (2011): »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit«: Eine Rezension der empirischen Langzeitstudie »Deutsche Zustände«, Folge 1 bis 8 (Hrsg.: Wilhelm Heitmeyer). In: *Recht der Jugend und des Bildungswesens* (Hrsg.): *Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugendberziehung*. Ausgabe 2/2011. Berlin: BWV. S. 261–279.

## Ultranationalismus

*Fabian Virchow*

Der Begriff Ultranationalismus findet in der deutschsprachigen Diskussion eher randständig Verwendung. Von den Sicherheitsbehörden und in wissenschaftlichen Texten wird der Begriff insbesondere mit Blick auf die Strömung der *Ülkücü* verwendet, einer spezifischen Ausdrucksform des türkischen Nationalismus. Der Begriff *Ülkücü* greift die Selbstbezeichnung als »Idealisten« auf. Als Symbol und verbreitetes Erkennungszeichen dient der »Graue Wolf« (Bozkurt), sodass Anhänger:innen der *Ülkücü* vielfach als »Graue Wölfe« (Bozkurtlar) bezeichnet werden.<sup>1</sup>

Organisatorische Strukturen finden sich in der Bundesrepublik Deutschland in der bereits 1978 gegründeten Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V. (Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu/ADÜTDF), die eng verbunden ist mit der extrem nationalistischen türkischen Partei der *Nationalistischen Bewegung (Milliyetçi Hareket Partisi/MHP)*. Als einer der Vordenker gilt Nihal Atsız (1905–1975), der in zahlreichen Publikationen antisemitische und rassistisch-nationalistische Positionen vertreten hat.<sup>2</sup>

1 Vgl. Arslan, Emre (2009): *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.

2 Vgl. Uzer, Umut (2002): Racism in Turkey: The Case of Huseyin Nihal Atsız. In: *Journal of Muslim Affairs* 22:1.; vgl. Aytürk, Ilker (2011): The Racist Critics of Atatürk and Kemalism from the 1930s to the 1960s. In: *Journal of Contemporary History* 46:2.

Auch die ATİB – Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V. (Avrupa Türk-İslam Birliği), die sich im Jahr 1987 von der ADÜTDF abgespalten hat, ist der *Ülkücü*-Bewegung zuzurechnen, allerdings verknüpft sie ultrationalistische Programmatik deutlich stärker mit einem spezifischen Islamverständnis. Schließlich existiert – insbesondere bei türkeistämmigen Jugendlichen – eine eher lose strukturierte *Ülkücü*-Szene aus jungen Erwachsenen, die vorrangig über das Internet kommunizieren.

Der Sozialwissenschaftler Emre Arslan verwendet in seiner detailreichen Forschung zur *Ülkücü*-Bewegung den Begriff des Ultrationalismus, um die spezifischen Eigenschaften dieser Weltanschauung – etwa im Vergleich mit der des italienischen (Ur-)Faschismus oder des deutschen Nationalsozialismus – berücksichtigen zu können. Diese liegen darin, dass eine ideale Zukunft unter Rückgriff auf die Behauptung eines vergangenen Goldenen Zeitalters propagiert werde; im Falle des türkischen Ultrationalismus rufe dieser verschiedene mythische Überlieferungsformen auf (zum Beispiel Symbole, Erzählungen), in denen die Idee einer überlegenen und starken türkischen Nation vertreten wird, die räumlich weit über das Staatsgebiet der heutigen Türkei hinausgreife (Panturkismus).

Die Errichtung des Staates »Turan« wird als ethnisch homogene Gesellschaft angestrebt, in der alle sogenannten Turkvölker unter Führung der Türken vereint sind. Teil der Weltanschauung ist zudem das Ideal einer in militärischen Auseinandersetzungen siegreichen türkischen Nation, die in der Figur des Wolfes repräsentiert wird. Die in der Parteifahne der *MHP* sichtbaren drei Halbmonde verweisen auf die entsprechende Symbolik in der Fahne des früheren Osmanischen Reichs (1299–1922) und damit auf eine imperiale Macht und islamische Weltdeutung. Für türkische Ultrationalisten steht das Osmanische Ordnungssystem über allen anderen Gesellschaftssystemen. Mit der Überhöhung der eigenen Nation geht eine Abwertung anderer Gruppen einher; dies wird

unter anderem in anti-kurdischen und antisemitischen Praktiken sichtbar.<sup>3</sup>

Arslan bezieht sich in seiner Verwendung des Begriffs Ultrationalismus auf den britischen Historiker Roger Griffin. Dieser hat die internationale wissenschaftliche Diskussion mit einem grundlegenden Faschismus-Begriff stark beeinflusst. Danach sei Faschismus »eine politische Ideologie, deren mythischer Kern in seinen diversen Permutationen eine palingenetische Form von populistischem Ultra-Nationalismus ist«. <sup>4</sup> Im Kern bestehe danach faschistische Weltanschauung aus einem Ultra-Nationalismus, der sich Erzählungen und Konstruktionen einer glorreichen Vergangenheit bediene, um eine Wiedergeburt (Palingenese) der jeweiligen Nation in vergangener Größe zu erreichen. Je nach historischem Kontext kombiniere der Ultrationalismus seine weltanschaulichen Bestandteile auf spezifische Art und Weise (Permutation).

Für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen findet der Begriff des Ultrationalismus insbesondere Anwendung auf die Gesellschaft und das politische System Japans. Dort nimmt der Ultrationalismus insbesondere durch seine Verbindung mit der Religion des Shintōismus seine spezifische Form an.<sup>5</sup> In den letzten Jahrzehnten findet sich der Begriff auch in Studien zu extrem rechten Parteien in Russland<sup>6</sup>, der Slowakei<sup>7</sup> und Wales<sup>8</sup>.

3 Vgl. Arslan, Emre (2009): *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.

4 Griffin, Roger (2014): Palingenetischer Ultrationalismus. Die Geburtswehen einer neuen Faschismusdeutung. In: Thomas Schlemmer/Hans Woller (Hrsg.): *Der Faschismus in Europa*. München: Oldenbourg. S. 17.

5 Vgl. Syka, Walter A. (2009): *Japan's Holy War: The Ideology of Radical Shintō Ultrationalism*. Durham: Duke University Press.

6 Vgl. Umland, Andreas (2010): Zhirinovskii as a Fascist. Palingenetic Ultra-Nationalism and the Emergence of the Liberal-Democratic Party of Russia in 1992-93. In: *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* 14:2.

7 Vgl. Fried, Susannah (1997): Ultra-nationalism in Slovak life: An assessment. *East European Jewish Affairs* 27:2.

8 Vgl. Alessio, Dominic (2015): The dragon is not always red: the extreme right and ultra-nationalism in Wales. *National Identities* 17:3.

## LITERATUR

- Alessio, Dominic (2015): The dragon is not always red: the extreme right and ultra-nationalism in Wales. *National Identities* 17:3. S. 289–309.
- Arslan, Emre (2009): *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS.
- Aytürk, Ilker (2011): The Racist Critics of Atatürk and Kemalism from the 1930s to the 1960s. *Journal of Contemporary History* 46:2. S. 308–335.
- Fried, Susannah (1997): Ultra-nationalism in Slovak life: An assessment. *East European Jewish Affairs* 27:2, 93–107.
- Griffin, Roger (2014): Palingenetischer Ultrationalismus. Die Geburtswehen einer neuen Faschismusdeutung. In: Thomas Schlemmer/Hans Woller (Hrsg.): *Der Faschismus in Europa*. München: Oldenbourg, S. 17–33.
- Jamal, Lobna/Aydın, Yaşar (Hrsg.) (2022): ›Graue Wölfe‹. *Türkischer Ultrationalismus in Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Syka, Walter A. (2009): *Japan's Holy War: The Ideology of Radical Shintō Ultrationalism*. Durham: Duke University Press.
- Umland, Andreas (2010): Zhirinovskii as a Fascist. Palingenetic Ultra-Nationalism and the Emergence of the Liberal-Democratic Party of Russia in 1992–93. In: *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* 14:2. 189–216.
- Uzer, Umut (2002): Racism in Turkey: The Case of Huseyin Nihal Atsız. *Journal of Muslim Affairs* 22:1. S. 119–130.

## Prävention

*Marianne Witt und Hübke Ruge*

Prävention, vom Lateinischen *praevenire*, also zuvorkommen, bezeichnet allgemein vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung unerwünschter Ereignisse oder Entwicklungen.<sup>1</sup> Damit erstreckt sich die Verwendung des Begriffs der Prävention auf verschiedenste Anwendungsfelder. Im vorliegenden Sammelband liegt gemäß der Themenstellung der Fokus auf der Frage nach dem Verständnis, wie sich die Extremismusprävention beziehungsweise Radikalisierungsprävention anwendungsorientiert erschließen lässt. In der komprimierten Darlegung einer prozessual ausgewiesenen Zielstellung, wonach Radikalisierungsprävention danach strebt, Radikalisierungsprozesse zu verhindern, zu unterbinden oder zu unterbrechen und den Prozess umzukehren, befinden sich Hinweise auf zwei anknüpfende Systeme zur Erläuterung des Begriffs der Prävention im Phänomenbereich »Rechts«. Das übergeordnete Ziel der Prävention, den Radikalisierungsprozess gar nicht erst entstehen zu lassen, ist beiden inhärent. So orientiert sich die Einordnung praktischer Präventionsmaßnahmen zumeist an dem Kategorien-

1 Vgl. Rieker, Peter (Hrsg.) (2009): *Rechtsextremismus: Prävention und Intervention. Ein Überblick über Ansätze, Befunde und Entwicklungsbedarf*. Weinheim und München: Juventa Verlag.; vgl. Altenhof, Ralf/Bunk, Sarah/Piepenschnider, Melanie (Hrsg.) (2017): *Politischer Extremismus im Vergleich. Beiträge zur Politischen Bildung*. Schriftreihe Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Band 3. Berlin: LIT Verlag.

system nach Caplan, welcher zwischen primärer, sekundärer und tertiärer Prävention unterscheidet.<sup>2</sup> Eine andere Form der Ausdifferenzierung bietet die Unterteilung in das Kategoriensystem der universellen, selektiven und indizierten Prävention nach Gordon.<sup>3</sup> Letzteres ist etwas enger gefasst und anhand der Zielgruppen ausgerichtet, während Präventionsmaßnahmen gemäß Caplan nach dem Interventionszeitpunkt bestimmt werden.

Primäre Prävention setzt im Vorfeld des Auftretens unerwünschter Zustände oder Ereignisse an und will diese von vornherein verhindern. Gruppen mit einem erhöhten Risiko zur Radikalisierung werden von primärpräventiven Maßnahmen nicht explizit adressiert. Vielmehr richten sich diese an breite Personengruppen. Beispielsweise können Workshops zu einem diversitätssensiblen Verhalten in Schulklassen oder Argumentationstrainings gegen rechtspopulistische Parolen in einer Kommune darunter gefasst werden.<sup>4</sup> Es gilt, »mittels struktureller, gruppenbezogener und individueller Maßnahmen Bedingungen zu schaffen, um Rechtsextremismus schon im Vorfeld zu verhindern.«<sup>5</sup> Sobald erste Ausprägungen des Unerwünschten vorliegen und eine (weitere) Verfestigung beziehungsweise Verschlimmerung verhindert werden soll, ist von sekundärer Prävention die Rede. Sekundärprävention befasst sich mit drohenden oder bestehenden Risikolagen, die mit einer identifizierten Risikogruppe, wie beispielsweise einer Personengruppe mit rechtsorientierten Einstellungsmustern, korrespondieren. Vorbeugende Maßnahmen richten sich an eben diese, die beispielsweise durch rechte Orientierungen, Einstellungen und Verhaltensweisen in Form von Äußerungen oder die Verbreitung

2 Vgl. Caplan, Gerald (1964): *Principles of Preventive Psychiatry*. New York: Basic Books.

3 Vgl. Gordon, Robert S. (1983): An operational classification of disease prevention. In: *Public Health Reports*, 98. S. 107–109.

4 Es gibt vielzählige Beispiele, die angeführt werden können.

5 Frindte, Wolfgang/Preiser, Siegfried (2007): Präventionsansätze gegen Rechtsextremismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 11/2007. S. 34.

rechter Symbole im Sozialraum in Erscheinung getreten sind.<sup>6</sup> Sekundärpräventive Maßnahmen dienen somit der Minimierung von Risikofaktoren, indem über mittelbare und unmittelbare Formen positiv Einfluss genommen wird. In Fällen tertiärer Prävention ist das zu verhindernde Problem bereits eingetreten. Das präventive Streben richtet sich deshalb vor allem darauf, ein erneutes Auftreten zu verhindern.<sup>7</sup> Ziel der Tertiärprävention sind die Unterbrechung von Gewalt sowie das Herbeiführen einer Distanzierung vom rechtsextremen Spektrum beziehungsweise einer Deradikalisierung. Durch die Tertiärprävention sollen neue Straftaten vermieden und der/die Radikalisierte resozialisiert werden.<sup>8</sup> Der Fokus im System nach Caplan liegt auf der Vermeidung von Folgeschäden und dem Wiederauftreten des Problems, während Gordon einen größeren Schwerpunkt auf die Beeinflussung individueller Entwicklungsverläufe im Feld der indizierten Prävention legt.<sup>9</sup> Somit ist nachvollziehbar, dass »die Vermischung von Behandlung [beziehungsweise Intervention] und Prävention«<sup>10</sup> gerade in der praktischen Präventionsarbeit viel besprochen wird. Wie schon herausgestellt, ist Gordon hier um eine Differenzierung bemüht und unterscheidet in seinem Modell vornehmlich in Bezug auf die Zielgruppen zwischen universellen, selektiven und indizierten Präventionsmaßnahmen. Universelle Prävention bezieht die Gesamtbevölkerung ein, mit dem Ziel der Verhinderung des unerwünschten Zustandes. Im Kontext der Extremismusprävention

6 Vgl. ebd.

7 Vgl. Groeger-Roth, Frederik et al.: Universelle Prävention. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 454–456.

8 Vgl. ebd.

9 Vgl. Allroggen, Marc et al.: Handlungsfeld »Indizierte Extremismusprävention.« In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 506.

10 Groeger-Roth, Frederick et al.: Universelle Prävention. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 456.

sprechen Groeger-Roth et al. von einer »[...] Immunisierungsstrategie. Es geht darum, sich an den Ursachen einer späteren Gefährdung zu orientieren, diese systematisch zu analysieren und gezielt zu beeinflussen.«<sup>11</sup> Folglich weist universelle Prävention einen prognostischen Charakter auf. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Entwicklungsrisiken und Entstehungsbedingungen rechtsextremistischer Einstellungen werden zugrunde gelegt; Kenntnisse zu Risiko- und Schutzfaktoren finden Eingang in die Konzeption universeller Präventionsmaßnahmen. Diese »adressieren das Individuum ganz allgemein im Kontext des sozialen Systems, um sich im günstigsten Fall für den Einzelnen präventiv auszuwirken. [Hervorhebung im Originalzitat]«<sup>12</sup> Selektive Prävention bezieht sich hingegen konkret auf bestimmte Bevölkerungs- beziehungsweise Personengruppen, die aufgrund ihrer Neigung zur Hinwendung zu extremistischen Gruppen und Gewalt als gefährdet eingeschätzt werden (Risikogruppen).<sup>13</sup> Selektive Präventionsmaßnahmen sollten auf die jeweilige Person und deren soziales System zugeschnitten sein. Voraussetzung für das Gelingen bilden unter anderen eine belastbare Arbeitsbeziehung sowie eine akzeptierende Grundhaltung, um gemeinsam mit der gefährdeten Person alternative Perspektiven und Bezüge zu entwickeln, die eine Abwendung von ideologischen Weltanschauungen begünstigen.<sup>14</sup> Damit wird deutlich, dass eine trennscharfe Abgrenzung zwischen selektiver und indizierter Extremismusprävention allein aufgrund

11 Vgl. ebd., S. 462.

12 Groeger-Roth, Frederick et al.: Universelle Prävention. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 464.

13 Vgl. Firschlich, Lena/Bögelein, Nicole: Extremismusprävention. In: Cohrs, Christopher/Knab, Nadine/Sommer, Gert (Hrsg.) (2022): *Handbuch Friedenspsychologie*. S. 6.

14 Vgl. Glaser, Michaela/Müller, Jochen/Taubert, André: Selektive Extremismusprävention aus pädagogischer Perspektive. Zielgruppen, Handlungsfelder, Akteure und Ansätze. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 472.

der potenziellen Ideologisierung der gefährdeten Person oder Gruppe nicht vornehmbar ist. Indizierte Präventionsmaßnahmen werden dann erforderlich, wenn eine Verfestigung rechtsextremer Ideologie über die Mitgliedschaft einer Person in einer extremistischen Gruppierung oder die Bereitschaft und Ausübung von Straftaten und Gewaltanwendungen vorliegt. Über indizierte Präventionsmaßnahmen sollen deshalb Deradikalisierungsprozesse und Distanzierungsbestrebungen sowie eine Reintegration beziehungsweise Resozialisierung einer Individualperson, im Idealfall unter Einbezug des sozialen Umfelds, begleitet werden.<sup>15</sup>

Unabhängig von den beiden theoretischen Kategoriensystemen nach Caplan und Gordon, welche in der komprimierten Darstellung wenig Trennschärfe aufweisen und auch in der Praxis oftmals äquivalent hinzugezogen werden, bleibt festzustellen, dass der Phänomenbereich »Rechts« über die Mikro- wie auch die Meso- und die Makroebene adressiert werden sollte. Denn Beelmann zufolge finden Radikalisierungsprozesse ihre zentralen Bedingungen auf eben diesen drei Ebenen:<sup>16</sup> Auf der Mikroebene beispielsweise über die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und Benachteiligung, auf der Mesoebene über zum Beispiel Ausgrenzungserfahrungen und Vorurteilsstrukturen der sozialen Gruppe und auf der Makroebene über die Bereitstellung einer Ideologie.<sup>17</sup>

Erfolgreiche Prävention nimmt diese Ebenen in den Blick. Die beiden vorgestellten Kategoriensysteme bieten dazu Orientierung, stützen die Einordnung initiiertter Maßnahmen und helfen darüber hinaus beim Zuschnitt bedarfsorientierter Angebote. In der wissenschaftlichen Debatte ebenso wie in der praktischen Ausgestaltung

15 Vgl. Firschlich, Lena/Bögelein, Nicole: Extremismusprävention. In: Cohrs, Christopher/Knab, Nadine/Sommer, Gert (Hrsg.) (2022): *Handbuch Friedenspsychologie*. S. 6.

16 Vgl. Beelmann, Andreas (2017): *Grundlagen einer entwicklungsorientierten Prävention des Rechtsextremismus*. Friedrich-Schiller-Universität Jena.

17 Groeger-Roth, Frederick et al.: Universelle Prävention. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 465.

präventiver Maßnahmen ist dazu der Wunsch nach einer weiteren Einordnung des Begriffs der Prävention nicht nur in seinem Verhältnis zur Intervention, sondern auch gegenüber Maßnahmen der politischen Bildung und der Demokratieförderung viel besprochen und erforderlich.<sup>18</sup> Da ein tiefergehender Einstieg in diese Debatte den Rahmen des vorliegenden Sammelbands übersteigen würde, lässt sich komprimiert festhalten: Prävention zielt auf die Verhinderung bestimmter Zustände ab, wohingegen »Demokratieförderung wie auch Prozesse politischer Bildung darauf gerichtet [sind], am Erreichen eines gesellschaftlich gewünschten Zustands von Demokratie und der Mündigkeit ihrer Bürgerinnen und Bürger mitzuwirken. Insofern kann Radikalisierungsprävention ein Teil von Demokratieförderung sein oder politische Bildung ein Element eines Präventionsprojekts.«<sup>19</sup> Im vorliegenden Sammelband werden allerdings nur Präventionsangebote vorgestellt, die explizit mit den vorgestellten Categoriesystemen nach Caplan und Gordon korrespondieren.

18 Vgl. zum Beispiel Stolzenberg, Clemens: Universelle Extremismusprävention durch politische Bildung? – Eine Übersicht über Ansätze und Formate der Bundeszentrale für politische Bildung. In: Schmitt, Josephine B. et al. (Hrsg.) (2020): *Propaganda und Prävention. Forschungsergebnisse, didaktische Ansätze, interdisziplinäre Perspektiven zur pädagogischen Arbeit zu extremistischer Internetpropaganda*. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 489–498.

19 Milbradt, Björn: *Prävention gegen Extremismus*. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.). Online unter: <https://www.dji.de/themen/jugend/extremismuspraevention.html> (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

## LITERATUR

- Allroggen, Marc et al.: Handlungsfeld »Indizierte Extremismusprävention.«  
In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 505–524.
- Altenhof, Ralf/Bunk, Sarah/Pieperschneider, Melanie (Hrsg.) (2017): Politischer Extremismus im Vergleich. *Beiträge zur Politischen Bildung*. Schriftreihe Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Band 3. Berlin: LIT Verlag.
- Beelmann, Andreas (2017): *Grundlagen einer entwicklungsorientierten Prävention des Rechtsextremismus*. Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Caplan, Gerald (1964): *Principles of Preventive Psychiatry*. New York: Basic Books.
- Firschlich, Lena/Bögelein, Nicole: Extremismusprävention. In: Cohrs, Christopher/Knab, Nadine/Sommer, Gert (Hrsg.) (2022): *Handbuch Friedenspsychologie*. S. 3–30.
- Friedte, Wolfgang/Preiser, Siegfried (2007): Präventionsansätze gegen Rechtsextremismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 11/2007. S. 32–38.
- Glaser, Michaela/Müller, Jochen /Taubert, André: Selektive Extremismusprävention aus pädagogischer Perspektive. Zielgruppen, Handlungsfelder, Akteure und Ansätze. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 471–502.
- Gordon, Robert S. (1983): An operational classification of disease prevention. In: *Public Health Reports* 98. S. 107–109.
- Groeger-Roth, Frederick et al.: Universelle Prävention. In: Slama, Brahim Ben/Kemmesies, Uwe (Hrsg.) (2020): *Handbuch Extremismusprävention – Gesamtgesellschaftlich. Phänomenübergreifend*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S. 453–470.
- Milbradt, Björn: *Prävention gegen Extremismus*. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.). Online unter: <https://www.dji.de/themen/jugend/extremismuspraevention.html> (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- Rieker, Peter (Hrsg.) (2009): *Rechtsextremismus: Prävention und Intervention. Ein Überblick über Ansätze, Befunde und Entwicklungsbedarf*. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- Stolzenberg, Clemens: Universelle Extremismusprävention durch politische Bildung? – Eine Übersicht über Ansätze und Formate der Bundeszentrale für politische Bildung. In: Schmitt, Josephine B. et al. (Hrsg.) (2020): *Propaganda und Prävention. Forschungsergebnisse, didaktische Ansätze, interdisziplinäre Perspektiven zur pädagogischen Arbeit zu extremistischer Internetpropaganda*. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 489–498.

# RECHTE IDEOLOGIEN, BEWEGUNGEN UND PARTEIEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

## Rechte Mimikry – Die Identitäre Bewegung in Schleswig-Holstein

*Andreas Speit*

Ein Transparent, fünf Männer. Mit energischem Schritt gehen sie durch Straßen und Parks der Hafenstadt an der Flensburger Förde. Die jungen Männer sind bieder gekleidet, um nicht aufzufallen. An der Fußgängerunterführung »Mauseloch« von der Innenstadt in den Stadtteil Jürgensby halten vier Männer ein Transparent, der fünfte Mann filmt. Die Botschaft auf dem weißen Transparent mit schwarzen Lettern: »Werde aktiv ... für Flensburg!« Im Zentrum des Banners prangt in Gelb, der griechische Buchstabe Lambda – das Symbol der Identitären Bewegung (IB). Wofür aktiv werden? Für ein »christliches Abendland« und gegen die »Islamisierung Europas«. Diesen Clip – keine Minute lang, unterlegt mit dynamischer Musik – postet die IB Schleswig-Holstein am 10. Mai 2021 in ihrem Telegram-Kanal.<sup>1</sup> Nach eigenen Angaben richteten »dänische und

1 Beleg: Identitäre Bewegung Schleswig-Holstein: Werde aktiv ... für Flensburg. Video, Telegram, 10. Mai 2020 (zuletzt aufgerufen am 11.11.2021).

deutsche Aktivisten« bereits am 8. Mai die Aktion in der Stadt nahe der deutsch-dänischen Landesgrenze aus. Die Identitären aus beiden Ländern agieren öfter zusammen.

Die politische Aktion am 10. Mai 2021 ist nicht bloß der nationalen Solidarität geschuldet. Die staatlichen Maßnahmen wegen der Pandemie haben auch im Jahr 2022 nicht alleine den provokanten Aktionismus unterbunden. Das Zusammengehen der Personen und der Rücklauf der Aktionen dürfte durch die personelle Situation bedingt sein. Der Grad der Organisation der IB in dem Bundesland zwischen Nord- und Ostsee spiegelt sich in einem neuen Telegram-Kanal wider. Bilder von kleinen Aktionen finden sich. Bei einer Seebrücken-Demonstration verteilten sie kleine Flyer gegen die Rettung von Menschen. »Inkognito« schreiben sie. Sie führen aber auch gleich aus, dass »Aktivisten aus Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein« die Verteilaktion durchführten.

Doch warum kam man ausgerechnet an diesem Datum zusammen? Der 8. Mai ist der »Tag der Befreiung«. Diesen greift die IB im beigeestellten Text auf und führt aus: »Nachdem unsere schöne Stadt den Bombenkrieg fast unbeschadet überstanden hat, dürfen wir es nicht zulassen, dass sie nun langsam zum ›Shithole‹ wird, wie Berlin oder Hamburg es heute schon sind.«<sup>2</sup> Der Bezug zu den genannten Großstädten lässt den Gedanken aufkommen, dass beide Städte angeblich durch deren multikulturelle Bevölkerung zu »Dreckslöchern« geworden seien. Demnach wird die eigene kulturalistisch bestimmte Identität durch eine vermeintlich falsche Erinnerungskultur und die Einwanderungspolitik zersetzt. Aus dieser Motivation heraus wird das geschichtsträchtige Datum mit dem bevölkerungspolitischen Thema verbunden. Ihre Konsequenz: »Der widerständige Mensch wird sich nicht damit zufriedengeben, alle

2 Beleg: Identitäre Bewegung Schleswig-Holstein: Werde aktiv ... für Flensburg. Video, Telegram, 10. Mai 2020 (zuletzt aufgerufen am 11.11.2021).

paar Jahre seinen Wunschzettel in die Wahlurne zu werfen.« Deswegen rufen sie dazu auf: »Werdet aktiv und meldet euch bei uns!«<sup>3</sup>

## »Kriegserklärung« – Anstoß aus Frankreich

Die analoge Aktion plus digitaler Inszenierung ist eine Strategie der IB. Die Neue Rechte, zu der auch anfänglich die IB gezählt wurde, nutzt diese Strategie, um im vorpolitischen Raum Diskussionen zu entfachen sowie Distanzierungsbemühungen zum historischen Nationalsozialismus zu vollziehen. Als Vorbild der Identitären Bewegung in Deutschland dient bis heute die französische *Génération identitaire (GI)*.<sup>4</sup> 2012 erlangte die GI mit einer Aktion und einem Video europaweit große Aufmerksamkeit. An die 60 Anhänger:innen besetzten in Poitiers das Dach einer im Bau befindlichen Moschee. Sie befestigten Transparente mit dem Lambda-Symbol und der Zahl 732. Datum und Ort waren bewusst gewählt worden: Im Jahr 732 stoppte eine Armee unter dem Kommando des fränkischen Feldherren Karl Martell zwischen Poitiers und Tours die aus Spanien vordringenden Mauren, angeführt von Abd ar-Rahman. Diese »heldenhafte Schlacht« hätte ihr Land »vor der muselmanischen Invasion gerettet«. Sechs Stunden dauerte die Besetzung der Moschee, ein Symbol war gefunden, die Corporate Identity geschaffen. Das war »der Startschuss für eine neue Bewegung«, schreibt Martin Sellner, führender Kader der IB in Österreich und Deutschland, in dem Buch »Identitär! Geschichte eines Aufbruchs«, das 2017 im neu-rechten Antaios Verlag erschien.<sup>5</sup> In Deutschland stellten Gleichgesinnte die im Videoformat verbreitete »Déclaration de guerre« (»Kriegserklärung«) übersetzt online. In kurzen Statements

3 Vgl. ebd.

4 Das französische Innenministerium verbot Anfang März 2021 die Organisation *Génération identitaire (GI)*. Die Entscheidung wurde wegen des »Aufrufes des Rassenhasses« und der »paramilitärischen Struktur« der GI begründet.

5 Sellner, Martin (2017): *Identitär! Geschichte eines Aufbruchs*. Schnellroda: Antaios Verlag, S. 7 f.

legen Personen in dem schwarz-weiß gehaltenen Clip dar, dass die 1968er »die Traditionen, Werte, Familie und Erziehung« zersetzt hätten, die Zuwanderung das Sozialsystem instabil werden ließe und »Mehmet« niemals ihr »Bruder« werde. »Wir haben aufgehört, an ein ›globales Dorf‹ zu glauben und daran, dass die ›Menschheit‹ eine Familie ist. [...] Unser einziges Erbe ist unser Land, unser Blut, unsere Identität. Wir sind die Erben unseres Schicksals.«<sup>6</sup>

## **»Abkehr von ausgetretenen Wegen« – Aufbruch in Schleswig-Holstein**

Anfang 2013 wurden auf Facebook diverse Neugründungen von IB-Ortsgruppen in der Bundesrepublik bekanntgegeben. Die IB schien vor allem ein rein digitales Projekt zu sein, das versucht, jenseits des engen politischen Raums durch Postings und Memes ihre Positionen in der Online-Erlebniswelt von Schüler:innen und Student:innen zu verbreiten, um sie zu beeinflussen. In Schleswig-Holstein kamen die ersten Anhänger:innen der IB aus den alten Strukturen der extrem rechten Szene. Eine der ersten Gruppen der IB im Norden gründeten Anhänger:innen der Aktionsgruppe Eutin, die sich zuvor als Autonome Nationalisten verstanden. Erst zwei Jahre später traten sie zusätzlich unter dem Label IB Schleswig-Holstein auf. Kein Alleinstellungsmerkmal in dem Bundesland, doch die IB bemüht sich, stets eine Distanz zur alten Rechten wie der *Nationaldemokratischen Partei Deutschland (NPD)*, den Autonomen Nationalisten oder Kameradschaften zu suggerieren.

In »Identitär!« lässt Sellner keinen Zweifel daran aufkommen, wer die IB mitaufbaute: Götz Kubitschek. Der Leiter des Verlags Antaios, Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik und Verantwortlicher für sezession.net wäre »der Einzige« gewesen, der »innerhalb

6 Beleg: Republikaner Geschäftsstelle: Identitäre Generation: Die Kriegserklärung. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dkV7ZzaKM80> (zuletzt aufgerufen am 18.10.2021).

Deutschlands Kontakte erneuern« konnte, da er eine »handfeste Kartei« mit Klarnamen, Kontaktdaten und Werdegängen gehabt hätte.<sup>7</sup> Die IB in Schleswig-Holstein reihte sich in die Bundesstruktur ein, agierte zudem aber weiter unter dem Label Identitas Nord, später Identitas Gemeinschaft. Die Aktiven kamen weiterhin, anders als in anderen Bundesländern, nicht aus einem studentisch-geprägten Milieu. Sie wurden vielmehr im kleinstädtischen und ländlichen Raum von Ostholstein sozialisiert. In dem Text »Die Abkehr von ausgetretenen Wegen« beschreibt ein Mitglied den Weg vom Nationalen Widerstand (NW) zum Identitären und räumt ein, dass ein Teil der Bewegung aus dem NW komme. Der Text erschien zuerst auf der Seite von Identitas, später war er auch bei der IB online. Das eigene Engagement im NW wird in dem Textauszug als eine neunjährige jugendliche Findungsphase bagatellisiert und die ideologische Distanz zum NW wortreich mit der vermeintlichen Abkehr vom Nationalsozialismus (NS) hervorzuheben versucht. Der NS sei nicht zeitgemäß und ein positiver Bezug sei nicht zielführend. Eine Dämonisierung des NS würden sie aber auch nicht wollen.<sup>8</sup>

## **»Wahre Gegner« – Ansätze der Ideologie**

Beim Szene-Internetversand Phalanx Europa können Utensilien für die politische Auseinandersetzung bestellt werden. Zu Zeiten der Coronapandemie befanden sich Materialien mit einer Absage an die staatlichen Maßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie im Angebot: Unter anderen ein Aufkleber »Heimatschutz statt Mundschutz« sowie ein Aufkleber mit Spritze in einem Verbotsschild

7 Sellner, Martin (2017): *Identitär! Geschichte eines Aufbruchs*. Schnellroda: Verlag Antaios. S. 28; 178.

8 Beleg: Identitäre Bewegung (Hrsg.) (2018): *Die Abkehr von ausgetretenen Wegen II* am 01.05.2015. Online unter: <https://www.identitaere-bewegung.de/blog/die-abkehr-von-ausgetretenen-wegen-ii/> (zuletzt aufgerufen am 18.10.2021).

mit dem Text »Ungeimpft und gesund«. Ebenfalls im Angebot sind T-Shirts und Aufkleber mit Bildern und Zitaten ihrer geistigen Ahnen. So zierte ein Shirt ein Bild von Carl Schmitt mit dem Zitat: »Wer Menschheit sagt, will betrügen.« Poppig und provokant wird rechte Ideologie präsentiert. Der Staatsrechtler Schmitt gehörte zum Spektrum der »Konservativen Revolution«. Diese geistig-politische Strömung der deutschen Rechten formierte sich nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg und startete einen ideologischen »Generalangriff« auf das verhasste Weimarer System – die erste Demokratie in Deutschland.<sup>9</sup> Die Kritik an Egalitarismus und Universalismus greift die IB auf. Aus diesem Motiv heraus wird Einwanderung angeprangert. Ein vermeintlich »Großer Austausch« der eigenen weißen Bevölkerung durch Muslime finde statt. Die Sorge vor dem »Volkstod« ist in der extrem rechten Szene nicht neu. Neu ist die Dringlichkeit, mit der die selbsternannte »Jugendbewegung ohne Migrationshintergrund« die Politik der sogenannten Eliten aus Wirtschaft, Politik und Medien angreift.<sup>10</sup> Denn ihr »einziges Erbe« sei ihr »Land«, ihr »Blut«, ihre »Identität« und dieses »Erbe« sei ihr »Schicksal«, wie der »Kriegserklärung« zu entnehmen ist. Eine Ahnenkette wird propagiert, die mit der Blut-Metapher biologistisch und mit der Land-Metapher nationalistisch aufgeladen wird. Die Metaphern des Schicksals und des Erbes verdichten sich in dieser Argumentation zu einem völkischen Nationalismus. Diese Ideologie, letztlich basierend auf einem biologistischen Rassismus, möchte die IB aber so nicht darlegen – zu radikal für die anvisierte Öffentlichkeit. Die Identitären sprechen lieber vom Ethnopluralismus. Die Idee: Jede Ethnie hätte einen

9 Vgl. Breuer, Stefan (1993): *Anatomie der Konservativen Revolution*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft; Weiß, Volker (2017): *Die Autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*. Stuttgart: Klett-Cotta.

10 Der neu-rechte Publizist Renaud Camus aus Frankreich hatte mit dem schmalen Band »Revolte gegen den Großen Austausch« diese Verschwörungserzählung thematisiert. Kubitschek popularisierte diese mit der deutschen Übersetzung 2016 in seinem Verlag weiter.

angestammten Lebensraum mit eigener Identität, Kultur und Tradition. Der Ethnopluralismus ist so einfach wie falsch. Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Wanderns und Begegnens sowie des Austausches und des Übernehmens – bis tief in unsere DNA und Kulturen.<sup>11</sup> Auf die Nachfrage von Journalist:innen, ob ein Sohn mit türkischen Eltern, der in Stuttgart geboren und zur Schule gegangen sei sowie seit Jahrzehnten in Deutschland lebe, deutsch sein könne, antwortete der IB-Kader Mario Alexander Müller: »Nein, kann er nicht. Ich kann ja auch einen Hund nicht einfach Katze nennen.«<sup>12</sup> Diese Absolutheit findet sich nicht minder im Geschlechterverständnis und in den Geschlechterrollen wieder: Mann ist Mann, Frau ist Frau, der eine ist letztlich heroisch-soldatisch, die andere fürsorglich-mütterlich.<sup>13</sup> Müller führt in »Kontrakultur«, 2017 beim Verlag Antaios erschienen, aus: »Eine Familie, das sind Vater, Mutter, Kind. Sie ist die natürlichste Gemeinschaft [...] die engste Bande, die treueste Gang« – »das vertrauteste Widerstandsnest.«<sup>14</sup> Das Private wird mal wieder politisch aufgeladen. Die Familie erscheint als Kampfeinheit gegen Diversität und Gender.

## **»Kulturrevolution von rechts« – Organisatorische Muster**

Die Identitären in Schleswig-Holstein bekennen sich nicht minder zum Kampf im vorpolitischen Raum. Ihre Strategie ist eine »Kulturrevolution von rechts«. Diesen rechten Kulturkampf empfahl

11 Vgl. Speit, Andreas (2018): Avantgarde rückwärts – Die geistigen Grundlagen der Identitären Bewegung. In: Ders. (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Links Verlag. S. 56–72.

12 Heide, Stephanie (2018): Im Kampf gegen den Zeitgeist – Das Identitäre Zentrum in Halle. In: Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag. S. 80.

13 Vgl. Sigl, Johanna (2018): Identitäre Zweigeschlechtlichkeit. In: Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag. S. 160–172.

14 Müller, Mario Alexander (2017): *Kontrakultur*. Schnellroda: Antaios S. 85 f.

Alain de Benoist mit Bezug auf den italienischen marxistischen Theoretiker Antonio Gramsci (1891–1937) vor mehr als 30 Jahren dem rechten Milieu.<sup>15</sup> Dieses Konzept hebt Müller hervor. Jeder »politischen Wende« müsse »eine kulturelle Wende vorausgehen«. Die Aktionen der IB würden daher die »herrschende Ideologie«, wie etwa die »Political Correctness«, angreifen, um die politische Macht zu delegitimieren. Die »Festung der Political Correctness« müsste zunächst fallen, »bevor eine Festung Europa« errichtet werden könnte, bevor Maßnahmen wie »Grenzschießung oder Remigration verwirklicht werden« könnten, müssten sie »auf breite Akzeptanz stoßen«.<sup>16</sup>

Zwischen Nord- und Ostsee sind die Argumentationen der IB an einzelnen Schulen virulent. Vor allem Schüler, weniger Schülerinnen, haben über die sozialen Medien Kontakt zu diesem politischen Spektrum gefunden. Die IB als personelles Netzwerk hat sich in Schleswig-Holstein nicht im gesamten Bundesland etablieren können. Die wenigen Aktionen dokumentierten die IBler:innen in Videos, wie gemeinsames Wandern, Urlaub, Biertrinken und Blutspenden, die sie online stellten. Die eigene Relevanz wurde – getreu der Strategie – so erhöht. Der Aufbau einer tragfähigen landesweiten IB-Struktur in Schleswig-Holstein gelang zunächst nicht. Erst ab 2016 wurden Stammtische in Schleswig-Holstein durchgeführt. Ein Auftreten der IB außerhalb von Ostholstein erfolgte mit dem Zuzug von wichtigen Akteur:innen. Aus Bayern kam Volker Zierke nach Kiel. Er leitete dort und in Lübeck den Aufbau von Strukturen ein. Zudem brachte er neue Verbindungen ins völkische Spektrum mit. Auch bundesweit war Zierke für die Bewegung in Bewegung: 2017 blockierte er mit anderen IBler:innen das Justizministerium in Berlin, fuhr zur Sommerakademie des IfS nach Schnellroda und beteiligte sich beim sogenannten Trauermarsch der AfD 2018 in Chemnitz. Er reiste im selben Jahr zu ei-

15 Vgl. Benoist, Alain de (1985) *Kulturrevolution von rechts*. Krefeld: Sinus.

16 Müller, Mario (2017) *Kontrakultur*. Schnellroda: Antaios. S. 162; 185.

nem Vernetzungstreffen nach Dänemark, um dem dortigen Ableger Starthilfe zu geben und nahm in den französischen Alpen an einer Aktion der internationalen IB-Kampagne »Defend Europe« teil.

Am 19. Februar 2017 gerieten Zierke und zwei weitere Ibler nahe des Lübecker Bahnhofs mit einem antifaschistischen Jugendlichen aneinander, welcher mit einem Messer mehrfach verletzt wurde. Im Amtsgericht der Hansestadt spielte die Richterin ein Video des Vorfalls ab. In diesem Clip, welcher von einem Taxifahrer mit dem Handy aufgenommen worden war, ist die Eskalation des anfänglich verbalen Streites zu verfolgen: Eine Frau ruft mehrfach: »Er hat ein Messer.« Damit war Zierke gemeint. Mit einem Messer wurde der 19-jährige Antifaschist an Hals und Schulter so verletzt, dass er im Krankenhaus behandelt werden musste. Die Staatsanwaltschaft hatte allerdings die Ermittlungen gegen die Identitären wegen des Messerangriffs eingestellt. »In der Gesamtbeurteilung schätzte die Staatsanwaltschaft ein, dass aus Notwehr ein Messer eingesetzt wurde«, sagte die Anwältin des Beschuldigten. Dieser Bewertung folgte die Richterin nicht. Vor Gericht räumte Zierke ein, ein Messer gezogen zu haben. In der Verhandlung blieb unklar, wer auf den Verletzten eingestochen hatte. Am 23. März 2018 stellte die Richterin das Verfahren ein. Der antifaschistische Jugendliche musste im Gegenzug 40 Arbeitsstunden leisten. »Die Auseinandersetzung zeigt, dass die Anhänger der Identitären Bewegung trotz ihres vermeintlich intellektuellen Habitus gewaltbereite Rechtsextreme sind«, sagte ein Mitarbeiter vom Zentrum für Betroffene rechter Angriffe (ZEBRA e.V).<sup>17</sup> Zierke, der als Lektor und Redakteur arbeitete, schrieb für die Deutsche Militär Zeitschrift

17 Vgl. Auszug aus Speit, Andreas (2018): Sozialstunden für Messeropfer. Auflage für Antifa, Identitäre unbehelligt. In *taz* am 31.03.2018. Online unter: <https://taz.de/!5492909/> (zuletzt aufgerufen am 23.05.2023): »Das »Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e. V.« (ZEBRA) hatte M. im Prozess begleitet. »Die Auseinandersetzung zeigt, dass die Anhänger der Identitären Bewegung trotz ihres vermeintlich intellektuellen Habitus gewaltbereite Rechtsextreme sind«, sagte Lars-Arne Raffel von ZEBRA.«

(DMZ) und Zuerst! Deutsches Nachrichtenmagazin. Beide Publikationen erscheinen bei der Lesen & Schenken GmbH. In Martensrade nahe Kiel hat das weit rechte Verlagsnetzwerk um Dietmar Munier seinen Sitz. Zierke hat mittlerweile seinen Lebensschwerpunkt gewechselt, versucht sich als Literat, ein Verlust für die regionale IB-Szene.

## Personelle Präsenz – digitale Resonanz

Schon 2017, als die IB in Laboe eine Kundgebung gegen eine Aktion der *Linkspartei* angemeldet hatte, standen IBler:innen aus mindestens vier Bundesländern hinter dem Transparent. Die Aktion war eine der wenigen Aktionen, bei der Identitäre im hohen Norden öffentlich in Erscheinung traten. Ihre Aktionen beschränken sich zumeist auf das Verkleben von Stickern. Einer der Gründe: Die breite Resonanz bezüglich der IB sank, je mehr Sozialwissenschaftler:innen, Antifaschist:innen und Journalist:innen die ideologischen Positionen als extrem rechte Ideologeme herausstellten.<sup>18</sup> 2018 sperrten Facebook und Instagram Auftritte der IB – nach langem zivilgesellschaftlichen Druck. Die politische Mimikry der selbsternannten »moderaten Rechten« war endgültig 2019 vorbei. Im Juli des Jahres stufte das Bundesamt für Verfassungsschutz die IB als »rechtsextremistisch« ein. 2020 löschte Twitter ihre Accounts. Die geringe Sichtbarkeit in der breiten Öffentlichkeit bedeutete allerdings nicht eine politische Unbedeutsamkeit.

2020 war die IB aus Schleswig-Holstein vor allem in Kiel aktiv: Im Februar verteilten sie in der Landeshauptstadt Flugblätter, in denen vor »No-Go-Areas« gewarnt wurde – wegen angeblich hoher

18 Vgl. Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobel, Natascha (2018): *Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa*. Münster: Unrast Verlag.; vgl. Goetz, Judith/Sedlacek, Joseph Maria/Winkler, Alexander (Hrsg.) (2017): *Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen Identitären*. Hamburg: Marta Press; Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag.

Kriminalität durch »Ausländer«. Im Juni hängten sie bei der Kieler Woche ein Transparent mit der Botschaft »Festung KIWO? Festung Europa« an einer Brücke auf; eine Anspielung auf getroffene Sicherheitsmaßnahmen wegen möglicher islamistischer Anschläge auf Großveranstaltungen. Im Oktober folgten zum Tag der Deutschen Einheit Flyerverteilungen und im November anlässlich des Volkstrauertags eine Kranzniederlegung. 2021 konzentrieren sich die Aktivitäten weiter auf die Landeshauptstadt. Flugblätter wurden verteilt, Aufkleber angebracht. IBLer:innen reihten sich auch bei den Protesten gegen die staatlichen Pandemie-Maßnahmen in der Landeshauptstadt ein. Darüber hinaus inszenierten sie ihre Aktionen auf Telegram: gegen »Feministinnen«, die angeblich Morde von Frauen verschweigen würden, da die Täterinnen einen Migrationshintergrund hätten; dokumentieren ihre Beteiligung am IB-Protest in Wien oder preisen Literatur zum Beispiel über den »sozialen Patriotismus« an. Die personelle Präsenz auf der Straße ist nicht stark, die digitale Präsenz ist aber nicht zu unterschätzen. Schon ein, zwei, drei Klicks können zu ihren Argumentationen führen. Diskursive Verschiebungen finden nicht nur online statt.

## LITERATUR

- Benoist, Alain de (1985): *Kulturrevolution von rechts*. Krefeld: Sinus.
- Breuer, Stefan (1993): *Anatomie der Konservativen Revolution*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobel, Natascha (2018): *Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa*. Münster: Unrast Verlag.
- Goetz, Judith/Sedlacek, Joseph Maria/Winkler, Alexander (Hrsg.) (2017): *Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen Identitären*. Hamburg: Marta Press.
- Heide, Stephanie (2018): Im Kampf gegen den Zeitgeist – Das Identitäre Zentrum in Halle. In: Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag.
- Sigl, Johanna (2018): Identitäre Zweigeschlechtlichkeit. In: Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag. S. 160–172.

- Speit, Andreas (2018): Avantgarde rückwärts – Die geistigen Grundlagen der Identitären Bewegung. In: Ders. (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Links Verlag. S. 56–72.
- Speit, Andreas (Hrsg.) (2018): *Das Netzwerk der Identitären*. Berlin: Ch. Verlag.
- Speit, Andreas (2018): Sozialstunden für Messeropfer. Auflage für Antifa, Identitäre unbehelligt. In *taz* am 31.03.2018. Online unter: <https://taz.de/!5492909/> (zuletzt aufgerufen am 23.05.2023).
- Weiß, Volker (2017): *Die Autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*. Stuttgart: Klett-Cotta.

# **NPD und Kameradschaften – Rechtsextreme Netzwerke in Schleswig-Holstein<sup>1</sup>**

*Tim Gijsemans und Till Stehn*

Die rechtsextremen Strukturen in Schleswig-Holstein sind gut vernetzt. Die Übergänge von *NPD* und Freien Kameradschaften sind dabei fließend. Misst man die Bedeutung der *NPD* lediglich an den Wahlerfolgen, könnte in weiten Teilen des Landes eine Bedeutungslosigkeit attestiert werden. Doch die Gefahr, die von der *NPD* und den mit ihr verbundenen Kameradschaften ausgeht, geht weit darüber hinaus.

## **NPD – Nationaldemokratische Partei Deutschland**

Der letzte Wahlerfolg der *NPD* bei den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein findet sich im Jahr 1967. Bei Bundes- und Landtagswahlen in Schleswig-Holstein erreichte die *NPD* ansonsten selten über 1 Prozent. Bei den letzten Landtagswahlen traten sie erst gar nicht an. Lediglich bei Kommunalwahlen gewann die *NPD* einzelne Mandate: 2008 im Kreis Herzogtum Lauenburg und in Kiel. 2018 konnte

1 Der Text ist bereits 2021 entstanden, danach wurden nur noch geringfügige Änderungen vorgenommen und entspricht in weiten Teilen dem damaligen Stand.

die *NPD* mit der Tarnliste wie der »Wahlalternative Kieler Bürger« in Kiel erneut einziehen. 2013 schaffte die *NPD* den Einzug in Neumünster. Die Wahlergebnisse spiegeln jedoch nicht die Bedeutung der *NPD* wider. In vielen Bereichen stellt sich die *NPD* als veraltete und kaum handlungsfähige Struktur dar. Der *NPD SH KV Plön* löste sich 2017 gleich ganz auf. Vor allem die Konkurrenz durch die *AfD* macht der Partei zu schaffen. »Die *NPD* ist nicht in der Lage, für eine teilweise von beiden Parteien umworbene Wählerklientel Alleinstellungsmerkmale zu generieren, die ihr zur erfolgreichen Profilierung gegenüber der *AfD* nutzen könnten«.<sup>2</sup>

Wahlerfolge konnte die *NPD* insbesondere dort erreichen, wo die Konkurrenz seitens der *AfD* schwach war. Bei der Kommunalwahl 2018 erzielte die *NPD* in Neumünster, ohne dass die Konkurrenz der *AfD* antrat, mit 3,9 Prozent ihr landesweit bestes Ergebnis und zog gleich mit zwei Abgeordneten in den Stadtrat ein. Entgegen dem Bundestrend gelang es der *NPD* in Schleswig-Holstein 2020 erstmals seit 2008, einen Mitgliederzuwachs zu erlangen, sie konnte von 100 auf 120 Mitglieder wachsen.<sup>3</sup> Die *NPD* versucht, in Schleswig-Holstein mit ihrem Kernthema Rassismus zu punkten. Das Entwickeln neuer Themenschwerpunkte gelingt ihr nur schwer. So versuchte die *NPD* sich in der Gegnerschaft zu den Corona-Maßnahmen mit Flugblattverteilungen und Kundgebungen. Die Kundgebungen in Neumünster und Husum blieben allerdings immer im einstelligen Bereich hinsichtlich ihrer Teilnehmer:innenzahlen und waren weitestgehend vom eigenen Anhang besucht. Aus dem verschwörungsideologisch geprägten Spektrum, wie beispielsweise

- 2 Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf> (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022). S. 50.
- 3 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf> (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022).

»Querdenken«, konnte die *NPD* kaum bis gar nicht mobilisieren.<sup>4</sup> Verschiedene Akteur:innen aus der *NPD* beteiligten sich aber punktuell an den Kundgebungen und Demonstration von verschwörungs-ideologischen Gruppen.

Der Parteitag am 25. Oktober 2020 zeigte erneut die enge Verzahnung der *NPD* mit Kameradschaften und dem Rechtsrock-Milieu. Die *NPD* selbst berichtet auf dem Landesparteitag stolz von vermeintlicher Geschlossenheit und dem neuen Vorstand.

»Da Ingo Stawitz nicht erneut für den Vorsitz kandidierte, schlug er Mark Proch für das Amt vor, der ohne Gegenstimmen von den anwesenden Mitgliedern gewählt wurde. Ihm zur Seite steht zukünftig Jörn Lemke als Stellvertreter. Komplettiert wird der Vorstand durch vier Beisitzer: Ingo Stawitz, Karin Mundt, Steven T. und Thomas K.«.<sup>5</sup>

Nachdem der langjährige Vorsitzende Ingo Stawitz nicht erneut als Vorsitzender kandidierte, wurde Marc Proch als neuer Vorsitzender gewählt. Proch kommentiert seine Wahl mit: »Wir sind nicht weg, wir sind klein, aber unser Glaube ist unauslöschbar. Wir werden immer für unser Vaterland kämpfen und man kann uns nur stoppen, wenn man uns tötet und nicht durch neue Gesetze.«<sup>6</sup>

4 Am 22.10.2022 gelang es der *NPD* in Neumünster unter dem Motto »Energiekrise beenden – bürgerfeindliche Politik stoppen«, circa 100 Personen zu mobilisieren. Unter ihnen neben den Mitgliedern der *NPD* auch Personen aus den Freien Kameradschaften, den Jungen Nationalisten und aus dem verschwörungsideologischen Milieu.

5 Beleg: *NPD Schleswig-Holstein* (2021): Frischer Wind im Norden! *NPD-Landesverband* wählt einen neuen Landesvorstand. In: Schleswig-Holstein Stimme. Nachrichtenblatt der Nationaldemokraten. Ausgabe 73. Frühling/Sommer 2021. Online unter: [https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021\\_1&t0121](https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021_1&t0121). S. 8 (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022).

6 Ebd.

## Junge Nationalisten, Division Sankt Michel

Einer der Neuen im Vorstand ist Steven T., der 2020 öffentlich für die NPD in Erscheinung trat. Auf der Instagram-Seite der NPD präsentierte sich T. in einem Meme vor einer schwarz-weiß-roten Reichsflagge mit dem Spruch »Das Leben bedeutet Kampf! Auch auf unser Leben dürfen wir keinerlei Rücksicht nehmen; so lange Menschen denken, war es höchstes Glück eines jeden, für sein Vaterland freudig zu sterben (Steven T., NPD Westküste)«. T. war ebenfalls verantwortlich für eine Gruppe, die sich zunächst Deutsche Patriotische Gemeinschaft (DPG) und später Division Sankt Michel (DSM) nannte.<sup>7</sup> Die Telegram-Gruppe der DSM war voll von menschenverachtenden Vernichtungsfantasien: In einem Meme war neben blutverschmierten Patronenhülsen »Fuck the Government – I’m going all out it is war« zu lesen, kurz danach ein Meme mit dem SS-Totenkopf und darunter der Schriftzug »Bereit für den Krieg – DSM«. Ein Nutzer schreibt »man muss die Juden da bekämpfen wo ihr Nest ist«, derselbe Nutzer schreibt auch: »Wir sollten selber so etwas wie den IS bilden, damit nicht noch mehr von uns abgeschlachtet werden, und alle die sich mit anderen Rassen mischen exekutieren«. Nachdem diese Doppelfunktion von Steven T. öffentlich wurde, stritt die NPD alles ab, nur um im nächsten Satz doch stolz von der Rekrutierung von Jugendlichen für die NPD zu berichten. »Richtig ist, dass sich eine Gruppe namens #DPG sammelt«, die »bei Gelegenheit Veranstaltungen der NPD unterstützt.« Laut Verfassungsschutz ist die DPG »überwiegend im Internet aktiv«.<sup>8</sup>

7 Vgl. Speit, Andreas (2021): Wer den IS zum Vorbild nimmt. In: *taz. die tageszeitung* am 25.02.2021. Online unter: <https://taz.de/!5750473/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

8 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf>. (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022). S. 75.

## Junge Nationalisten (JN)

Seit 2019 gibt es Bestrebungen der Jungen Nationalisten, ihr Engagement in Schleswig-Holstein zu verstärken. Im Juni 2019 wurde von den JN ein Rekrutierungstreffen veranstaltet, um die JN neu zu beleben. »Du bist jung, deutsch und aus Schleswig-Holstein? Du hast die Schnauze voll von Multikulti & linken Versagertypen sowie ihren überkommenen Moralvorstellungen? Komm' zu uns!« hieß es in der Einladung zu dem Treffen.<sup>9</sup> Die Aktionen der JN richten sich allerdings eher nach innen. Mit Aktionen wie Angeln, Wandern und Müllsammeln versucht die JN, rechtsextremen Nachwuchs über die Gemeinschaftsbildung an sich zu binden. Die Ausflüge werden dabei ideologisch aufgeladen, so finden Wanderungen beispielsweise auf den Spuren von ideologischen Vordenkern statt, etwa zum Grab von Herrmann Löns. Der nationalistische Dichter, der von den Nationalsozialist:innen zu einem Nationalhelden erklärt wurde, ist dort von der Wehrmacht mit einer feierlichen Inszenierung begraben worden.<sup>10</sup>

Im Rahmen der Proteste des verschwörungsideologischen Spektrums traten JN-Aktivist:innen auch in Schleswig-Holstein bei Demonstrationen auf. Sie beteiligten sich unter anderen in Lübeck im Rahmen der JN-Kampagne »Gegengift« an Veranstaltungen. Diese wurden dabei sowohl inhaltlich wie optisch teilweise von den JN-Mitgliedern dominiert.<sup>11</sup>

9 Beleg: Junge Nationalisten (Hrsg.) (2019): Die JN stellt sich am 26.07.2019 – 19 Uhr – im Raum Lübeck/Kiel vor! Online unter: <https://aktion-widerstand.de/allgemein/schleswig-holsteins-jugend-zu-uns/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

10 Beleg: Vgl. Junge Nationalisten (2021): Auf den Spuren von Hermann Löns In: Schleswig-Holstein Stimme. Nachrichtenblatt der Nationaldemokraten. Ausgabe 74. Herbst/Winter 2021/22. Online unter: [https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021\\_2&t0221](https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021_2&t0221) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

11 Vgl. PIXA Pixelarchiv (2022) (Hrsg.): Verschwörungsideologischer Marsch in Lübeck. 4.3. 2022. Online unter: <https://pixelarchiv.org/event/2022.03.04.luebeck/1> (zuletzt abgerufen am 01.07.2022); vgl. Potter, Nicholas (2022): MPD-Nahe Impfgegner gegen den »Great Reset«. In: Belltower News am 17.5.2022. Online unter: <https://www.belltower.news/gegengift2022-mpd-nahe-impfgegner-gegen-den-great-reset-131409/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

## **NPD Neumünster**

Der aktuelle Landvorsitzende, Ratsherr, Bürgermeisterkandidat und Mitglied im Bundesvorstand Marc Proch kommt aus der *NPD*-Hochburg Neumünster. Zum Mitgliederzuwachs der *NPD* 2020 schreibt der Verfassungsschutz: »Das lag vor allem am Kreisverband Mittelholstein und seinem Vorsitzenden Mark Proch, der es verstand, neue Mitglieder zu werben«. <sup>12</sup>

Bereits im Zuge der Europawahl im Mai 2019 konnte Neumünster als Hochburg für die *NPD* ausgemacht werden. Dort erzielte die *NPD* das beste Wahlergebnis für Schleswig-Holstein, zwar konnte sie nur circa 0,5 Prozent der Wähler:innen für sich gewinnen, liegt damit aber deutlich über dem Landestrend. <sup>13</sup> Im Stadtrat von Neumünster ist die *NPD* mit zwei Personen vertreten: Marc Proch und Horst Micheel.

Bei der Bürgermeisterwahl 2020 trat Marc Proch erneut an und erreichte ohne die Konkurrenz der *AfD* 3,1 Prozent der Stimmen. <sup>14</sup> Weit weg von einem Wahlsieg, aber für die *NPD* doch ein Achtungserfolg. Gemeinsam mit Horst Micheel stellte Proch in der jüngeren Vergangenheit vor allem Anträge mit jugendkulturellem oder Umweltinteresse. Mit der Corona-Pandemie versuchte er, vermeintlich bürgerliche Freiheiten nationalistisch aufzugreifen und stellte rassistische/antiziganistische Anfragen zu Osteuropäer:innen.

12 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein (2021) Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsch.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf>. (zuletzt aufgerufen am 1.7.2022).

13 Vgl. Ergebnis Europawahl 2019 (2019). Online unter: [https://w3.neumuenster.de/wahl/NMS/Europa/NMS\\_Europa\\_2019.htm](https://w3.neumuenster.de/wahl/NMS/Europa/NMS_Europa_2019.htm) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

14 Vgl. Stadt Neumünster (2021) (Hrsg.): Oberbürgermeisterwahlen 2021. Endergebnis. Online unter: <https://obwahl21.neumuenster.de/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

## Freie Kräfte, Freie Kameradschaften

In Neumünster gibt es ebenso eine große Anzahl von Akteur:innen, die nicht oder nicht mehr in der *NPD* aktiv und als Freie Kräfte präsent sind. Gerade in Neumünster gehen diese Strukturen gerne mit Misch-Szenen mit Rocker:innen oder Kampfsportler:innen einher.

Der Erfolg der *NPD* in Neumünster ist nicht nur zurückzuführen auf die äußerst sendungsbewussten Akteur:innen der *NPD* und deren öffentliches Auftreten und Standing in der Szene, sondern ebenso auf gut und breit organisierte Freie Kräfte in und um Neumünster. So war die *NPD* stets in der Lage, auch auf eine Infrastruktur jenseits der eigenen Partei zurückzugreifen, um den reibungslosen Ablauf einiger Veranstaltungen zu garantieren. Nah an der *NPD* ist hier zum Beispiel die von Horst Micheel betriebene Gaststätte Titanic, welche ebenso als Konzertraum und Treffpunkt für die Freien Kräfte eine Scharnierfunktion erhielt und somit durchaus als Nachfolge vom Club 88 beschrieben werden kann.<sup>15</sup> So konnten sich hier Bands aus dem Kameradschaftsspektrum und ehemaligen rechtsterroristischen Lager die Klinke in die Hand geben und gleichermaßen für die »nationale Sache« werben. In der Vergangenheit konnten auch auf Trainer und Trainees des Kampfsportclubs Athletik Klub Ultra (AKU), welcher von Personen aus dem Umfeld von Combat 18 Pinneberg gegründet wurde, zurückgegriffen werden, welche dann zum Teil als Türsteher oder Securities fungieren. Ebenso war die Aktionsgruppe Neumünster in der Vergangenheit als eigenständige Gruppe in Neumünster und Um-

15 Vgl. Harding, Hannes (2021): Die Titanic sinkt, aber der braune Sumpf bleibt. In: shz am 16.10.2021. Online unter: <https://www.shz.de/lokales/neumuenster/artikel/die-kneipe-titanic-schliesst-die-neonazis-bleiben-in-neumuenster-41865993> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

gebung aktiv und aus dieser sind auch neonazistische Bands hervorgegangen wie beispielsweise Deathwish5.<sup>16</sup>

## **Freie Kräfte: Division Nord, Aryan Circle und Nationale Sozialisten Bad Segeberg**

Im August 2019 trat bei einer rassistischen Demonstration der *NPD* in Neumünster nach langer Zeit wieder die Gruppierung *Division Nord* auf. Erkennbar war die *Division Nord* durch das Tragen von uniform wirkendem Merchandising. Ende August 2019 organisierte die Gruppierung *Division Nord* eine eigenständige Gedenkdemostration für Rudolf Heß auf einem Friedhof im Raum Bad Segeberg. An der Veranstaltung nahmen auch Aktivisten der *NPD Ost-Holstein* und *Kiel* teil. Dies kann als Beleg dienen für eine gute Vernetzung der Akteur:innen. Ebenfalls Ende August tauchten dann in sozialen Medien (Twitter und Facebook) immer wieder die Bezeichnungen *Nationale Sozialisten Bad Segeberg* und *NSBS* auf. Dabei fällt die Gruppe vor allem in Bornhöved, Trappenkamp und Bad Segeberg auf. Ab Oktober treten vermehrt Sticker mit *Wotans-Knoten* auf und die Bezeichnung *Aryan Circle*, vor allem in Bad Segeberg und der Schule *BBZ*. Gründer und Führungsfigur der jetzt als *Aryan Circle* auftretenden Gruppierung ist Bernd T., ein einschlägig mehrfach wegen Gewaltdelikten vorbestrafter Rechtsextremer. Bereits in jungen Jahren fiel er durch extreme Gewalttätigkeit auf.<sup>17</sup> 1993 prügelte er zusammen mit einem weiteren Neonazi den Obdachlosen Friedrich Maßling zu Tode und wurde zu

16 Speit, Andreas (2019): Braune Bande. In: *taz*. am Wochenende am 6.7.2019. Online unter: <https://taz.de/!5605499/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022); vgl. Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2013): *Blut und Ehre. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland*. Berlin: Ch. Links Verlag.

17 Vgl. o.V.: »Aryan Circle«: So funktioniert das rechtsextreme Netzwerk in Segeberg. In: *Lübecker Nachrichten* am 17.7.2021. Online unter: <https://www.ln-online.de/lokales/segeberg/aryan-circle-so-funktioniert-das-rechtsextreme-netzwerk-in-segeberg-K6KWLCKXLQ7VHL6ELAUPFRJCRY.html> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022)

dreieinhalb Jahren Jugendstrafe verurteilt.<sup>18</sup> Wenig beeindruckt von der Haftstrafe war Bernd T. Mitte der 1990er-Jahre Mitgründer der Kameradschaft Nordmark in Bad Segeberg. Eine regionale Kameradschaft mit bundesweiter Vernetzung, die dafür sorgte, dass Bad Segeberg auch überregional für rechtsextreme Akteur:innen bedeutsam wurde. 2001 zog er nach Kassel und gründete die heute verbotene Kameradschaft Sturm 18. Es folgten weitere diverse Straftaten und Gefängnisaufenthalte.

Nach einer erneuten Haftstrafe zog er im Juni 2019 zurück nach Schleswig-Holstein. Unmittelbar nach der Haftentlassung begann er mit dem Aufbau des Aryan Circle.

Nach der Rückkehr in seinen Geburtsort kam es rund um Bad Segeberg zu einer Vielzahl von Aktivitäten des Aryan Circle. Regelmäßig dominieren Bernd T. und seine Gefolgschaft mit ihrer Präsenz öffentliche Plätze und versuchen dort Räume zu vereinnahmen. In der Umgebung Bad Segebbergs tauchen vermehrt rechte Aufkleber auf und die Zahl der Bedrohungen sowie Rekrutierungsversuche gegenüber jungen Menschen nahm deutlich spürbar zu.

Ende September 2019 erweiterte die Gruppe ihren Aktionsradius und trat unter anderen bei der »Michel wach auf!«-Demonstration in Hamburg als Gruppe geschlossen auf. Ungefähr ab demselben Zeitraum tauchten auch im erweiterten Umfeld von Bad Segeberg die Gruppe und deren Akteur:innen auf, insbesondere in der Kleinstadt Sülfeld versuchte der Aryan Circle Fuß zu fassen. Kurz darauf machte die Gruppe ihren gewalttätigen Anspruch auf der Straße deutlich, als Mitglieder des Aryan Circle politische Gegner:innen attackierten und gezielte Sachbeschädigungen unternahmen. Nach dem Betretungsverbot an verschiedenen Schulen in Bad Segeberg und der Region Bad Segeberg für Mitglieder des Aryan Circles wurde vermehrt auf Social-Media-Ansprachen gesetzt. Der

18 Vgl. Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Erzdiözese Hamburg (2022): Friedrich Massling † 03.04.1993. Totgeschlagen in Bad Segeberg. Online unter: <https://bdkj.hamburg/friedrich-massling/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

Aryan Circle umwarb vor allem Heranwachsende via Facebook und Instagram.

## **Nationale Sozialisten Bad Segeberg**

Neben dem Aryan Circle taucht auch die Bezeichnung NSBS (Nationale Sozialisten Bad Segeberg) auf. Die NSBS veranstalteten unter anderem klassische Neonazi-Aktivitäten an jährlich wiederkehrenden Terminen, wie beispielsweise am 13. Juli die Aktion »Schwarze Kreuze Deutschland« und anlässlich des Volkstrauertags das geschichtsrevisionistische »Heldengedenken«.<sup>19</sup>

Die Gruppe scheint eng verbunden mit dem Aryan Circle und weist eine hohe personelle Überschneidung auf. Auf einem Bild, das Bernd T. mit der Bildunterschrift »NSBS auf Betriebsurlaub!« in den sozialen Medien veröffentlichte, ist neben Bernd T. auch Marcel S. zu sehen.<sup>20</sup> 2018 wurde die Wohnung von Marcel S. vom Landeskriminalamt durchsucht, weil er Teil der Nordic Division war. Die Gruppe hatte sich im Netz über Vernichtungsfantasien ausgetauscht und mit dem Nationalsozialismus sympathisiert.<sup>21</sup>

Um die Strukturen des Aryan Circle, zu dem die Behörden in Schleswig-Holstein circa 25 Personen zählen, scheint es nach Hausdurchsuchungen und Ermittlungsverfahren ruhiger geworden zu sein. Das Beispiel Aryan Circle zeigt allerdings, wie schnell ein Potenzial für eine gewaltbereite Kameradschaft abrufbar ist. Durch

19 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf> (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022).

20 Beleg: Vgl. EXIF. *Recherche & Analyse* (Hrsg.) (2019): Totschläger Bernd Tödter gründet Kameradschaft »ARYAN CIRCLE«. Online unter: <https://exif-recherche.org/?p=6428> (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022).

21 Vgl. o.V. (2018): Staatsanwaltschaft Kiel ermittelt gegen Neonazi-Gruppe. In: *Focus online Regional* am 29.10.2018. Online unter: [https://www.focus.de/regional/kiel/extremismus-sta-ermittelt-gegen-rechtsextreme-nordic-division\\_id\\_9813264.html](https://www.focus.de/regional/kiel/extremismus-sta-ermittelt-gegen-rechtsextreme-nordic-division_id_9813264.html) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

das Zusammenspiel von engagierter Zivilgesellschaft sowie professionellen Beratungsstellen und dem Vorgehen der Sicherheitsbehörden konnte ein Wirken der Gruppe vorerst eingedämmt werden.

## Rechte Infrastruktur im Norden

Eigene Immobilien spielen für die rechtsextreme Szene eine besondere Rolle. Diese Immobilien ermöglichen ihnen das ungestörte Agitieren, Feiern und Trainieren. Darüber hinaus haben sie einen finanziellen Aspekt. Konzerte, Versandhandel, Tattoo-Studios und Verlage generieren für die Szene wichtige Geldmittel. Über wie viele Immobilien die extreme Rechte verfügt, wird regelmäßig über kleine Anfragen im Bundestag bekannt. Zur Begründung schreiben die Verfasser:innen der Anfrage 2021: »Von Kneipen bis Kampfsportstudios, Hausprojekten bis Siedlungen fungieren solche Räume als regionale Anker für diverse rechtsextreme Gruppen. Sie sind strategische Orte der Radikalisierung und Vernetzung.«<sup>22</sup> Für Schleswig-Holstein werden insgesamt acht solcher Objekte in der Antwort der Bundesregierung benannt. »Offen verwertbare Informationen« liegen allerdings nur über drei der Objekte vor: zwei in Neumünster und ein Objekt in Dahme. Bei dem Objekt in Dahme könnte es sich um die Kneipe Na Bitte handeln, in der in der Vergangenheit verschiedene Rechtsrockbands aus Schleswig-Holstein und darüber hinaus spielten.<sup>23</sup>

Die von der Bedeutung her wichtigste Immobilie dürfte wohl in Neumünster liegen, die Gaststätte Titanic, welche sich bis 2020 in

22 Deutscher Bundestag (2021): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Renner, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Online unter: <https://dserver.bundestag.de/btd/19/290/1929012.pdf> (zuletzt aufgerufen am 05.07.2021).

23 Vgl. *Freies Radio Münster* (Hrsg.) (2018): Rechtskonzerte nehmen zu. Online unter: <https://freiesradio-nms.de/2018/rechtsrockkonzerte-nehmen-zu/> (zuletzt aufgerufen am 05.07.2021).

der Nähe der Innenstadt befand und dann in die ehemalige Siedlerklausen in Neumünster umziehen musste.<sup>24</sup> Vorangegangen waren vehemente Proteste aus der Zivilgesellschaft. Die Gaststätte Titanic gehört dem NPD-Ratsmitglied Horst Micheel und war in der Vergangenheit immer wieder Konzertort und Treffpunkt für verschiedene Ausprägungen der extremen Rechten. Beispielsweise griff die NPD selbst im Kommunalwahlkampf 2018 auf die Räumlichkeiten der Titanic zurück und lud zu einer Veranstaltung mit Thorsten Heise ein, welcher bezeichnenderweise ein Bindeglied zwischen der NPD und der Kameradschaftsszene darstellt. Thorsten Heise war zu diesem Zeitpunkt Mitglied des Bundesvorstandes der NPD.

Die Liedermacherin Karin Mundt, die häufig auch unter dem Pseudonym »Wut aus Liebe« auftritt, ist inzwischen so etwas wie ein Stammgast in der Titanic. Immer wieder tritt sie dort auf. Die Liedermacherin aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde pflegte zur NPD schon lange enge Verbindungen. Immer wieder war sie als musikalische Begleitung zu NPD-Veranstaltungen eingeladen. So etwa 2018 beim Kommunalwahlkampfauftakt der NPD *Neumünster* oder 2019 beim Sommerfest der NPD *Mecklenburg-Vorpommern* im sogenannten Thinghaus. 2020 wurde sie in den Vorstand der NPD *Schleswig-Holstein* gewählt.

In der NPD-Zeitung »Schleswig-Holstein Stimme« bekräftigt die einzige Frau im Landesvorstand der NPD, wie sie die Rolle als Frau sieht und damit auch ihre Aufgaben in der Partei: »Die sehe ich exakt da, wo sie naturgemäß sind: als Frau meine Intuition und Kreativität einzubringen.«<sup>25</sup> In dem Beitrag »Frauenbilder – Männerbilder« des Sammelbands »Rechtsrock« untersuchen Brasch, Büttner, Reich und Sigl die Texte von Karin Mundt insbesondere

24 Möglicherweise ist die Titanic auch am neuen Standort bereits geschlossen, das ließ sich bis zur Fertigstellung des Textes allerdings nicht verifizieren.

25 Beleg: NPD Schleswig-Holstein (2021): Interview mit Karin Mundt. In: *Schleswig-Holstein Stimme. Nachrichtenblatt der Nationaldemokraten*. Ausgabe 73. Frühling/Sommer 2021. Online unter: [https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021\\_1&t0121](https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021_1&t0121) (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022), S. 5.

auf die dort propagierten Geschlechterbilder und kommen dabei zu dem Schluss:

»Das von ihr besungene Männlichkeitsbild korrespondiert mit dem gängigen ideologisierten Männlichkeitsideal innerhalb der extremen Rechten, sie besingt ›wilde Jungs und harte Kerle«. In der von ihr artikulierten Trauer über den Verlust der ›echten Kerle« wird die negativ konnotierte Annahme deutlich, dass die gesellschaftliche Entwicklung zu einer Auflösung der traditionellen Geschlechterrollen führe.«

Die in dem Sammelband untersuchten Beiträge »verhandeln neben der politischen Gesellschaftsanalyse, die häufig mit einem direkten Wahlaufruf der NPD verknüpft ist, weitere Auseinandersetzungen mit der als schlecht empfundenen Gesellschaft«. <sup>26</sup> In der »Schleswig-Holstein Stimme« beschreibt sie ihr »Traum-Deutschland« als »wie das alte, freie Germanien«. <sup>27</sup>

Der Verfassungsschutz schreibt in seinem Bericht 2019 zum Thema Rechtsrock: »Rechtsextremistische Musiker[:innen] aus Schleswig-Holstein sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt und traten im Berichtsjahr bundesweit auf. Dazu gehörten unter anderem eine Liedermacherin aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde sowie die Band Blutlinie aus dem Kreis Dithmarschen«. <sup>28</sup>

26 Brasch, Sonja/Büttner, Frauke/Reich, Jana/Sigl, Johanna (2019): Frauenbilder – Männerbilder. Gender im Rechtsrock am Beispiel Brandenburgs. In: Botsch, Gideon/Raabe, Jan/Schulze, Christoph (Hrsg.) *Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs*. Berlin-Brandenburg: be.bra wissenschaft.

27 Beleg: NPD Schleswig-Holstein (2021) Interview mit Karin Mundt. In: *Schleswig-Holstein Stimme. Nachrichtenblatt der Nationaldemokraten*. Ausgabe 73. Frühling/Sommer 2021. Online unter: [https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021\\_1&t0121](https://stimme.npd-sh.de/index.php?2021_1&t0121) (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022). S. 5.

28 Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022). S. 109.

Die im Bericht erwähnte Band Blutlinie hat sich in den letzten Jahren zu einer der Größen der Rechtsrockszene entwickelt. Sie spielt auf den großen Rechtsrockfestivals, wie im Juli 2019 bei den »Tage[n] der nationalen Bewegung«. Bisher sind unter dem Namen Blutlinie zwei CDs erschienen: »Tag der Abrechnung« und »Verkommener Zeitgeist«. Hinzu kommen Samplerbeiträge und Split-CDs etwa mit »Übermensch«. Die als Ein-Mann-Projekt gestartete Band hat sich vor allem für Live-Auftritte immer wieder Unterstützung von anderen Rechtsrock-Musiker:innen geholt. Bei Live-Auftritten wie 2017 in Themar saß etwa Frank Haack am Schlagzeug, der Kopf hinter dem Rechtsrocklabel Leveler Records. Der Sänger der Band legt dabei Wert darauf, in der Öffentlichkeit nicht erkannt zu werden. So finden sich auf CD-Covern oder der Facebookseite der Band ausschließlich Bilder, die ihn von hinten zeigen. Obwohl der Sänger der Band 2021 seinen Wohnsitz von Dithmarschen nach Niedersachsen verlegte, hat die Band noch immer einen hohen Identifikationsfaktor für Rechtsextreme aus Schleswig-Holstein.<sup>29</sup>

Anfang 2020 erschien das neueste Projekt von Blutlinie, diesmal gemeinsam mit der Liedermacherin Karin Mundt. Unter dem Projektnamen Kreuz Nord-Ost erschien das gemeinsame Album »Ver-eint und verschwor'n«. Im Ankündigungstext heißt es: »Die Zwei geben immer 188 % und erzählen in ihren Liedern, dass man auch in schweren Zeiten wie Pech und Schwefel zusammenhalten muss. Ein Zeichen gegen Repression und ein Lichtblick für alle, die wie wir fühlen.«<sup>30</sup> Neben dem rechtsextremen Narrativ von schweren Zeiten und Repression, die sie in der Demokratie erfahren würden, der Beschwörung des Zusammenhalts und der Konstruktion

29 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.) (2022): Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2021. Hannover. S. 64.

30 Beleg: Germaniaversand (Hrsg.). Online unter [https://www.germaniaversand.de/index.htm?https://www.germaniaversand.de/xaranshop\\_k003001002s011\\_1.htm](https://www.germaniaversand.de/index.htm?https://www.germaniaversand.de/xaranshop_k003001002s011_1.htm) (zuletzt abgerufen 01.07.2022).

des »Wir« werden auch die rechtsextremen Zahlencodes 88 (»Heil Hitler«) und 18 (»Adolf Hitler«) in der Ankündigung bedient.

Anfang des Jahres 2020 trat Karin Mundt in der Titanic zusammen mit der rechtsextremen Band Oidoxie auf. Die Band Oidoxie hat ein Bandmitglied aus Ost-Holstein und galt lange als Flaggschiff für Combat18, unter anderen durch den Song »C18 Terrormachine«. Der Sänger der Band, Marco Gottschalk, stand entsprechend im Verdacht, Bindeglied der rechten und rechtsterroristischen Szene zu sein. Nur wenige Tage vor der Ankündigung des Konzertes hatte das Bundesinnenministerium unter Horst Seehofer die bundesweite Struktur Combat18 verboten. Kurz vor dem Verbot gründeten Bandmitglieder eine Parallelstruktur zu Combat 18 namens Brothers of Honour.<sup>31</sup>

Ende 2021 sah es zunächst aus, als sei das Ende der Titanic erreicht. Als am 25.09.2021 Hannes Ostendorf, der Sänger von Kategorie C, spielte, konnte man den Eindruck eines Abschiedskonzerts bekommen. Der neue Nutzer der Immobilie änderte die Nutzungsvorwendung und kündigte den Betreibern der Titanic. Doch nur wenige Wochen später stellte sich heraus, dass die Betreiber um NPD-Stadtrat Horst Micheel an einem anderen Ort in Neumünster-Faldera den Betrieb fortsetzen können.<sup>32</sup>

31 Vgl. Pfitzner, Florian (2020) Verfassungsschutz überprüft Erben von »Combat18« In: *Neue Westfälische* am 07.02.2020. Online unter: [https://www.nw.de/nachrichten/ziwschen\\_weser\\_und\\_rhein/22689586\\_Verfassungsschutz-ueberprueft-Erben-von-Combat-18.html](https://www.nw.de/nachrichten/ziwschen_weser_und_rhein/22689586_Verfassungsschutz-ueberprueft-Erben-von-Combat-18.html) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

32 Vgl. Speit, Andreas (2021): Warum die »Titanic« in Neumünster vielleicht doch nicht untergeht In: *taz. die tageszeitung* am 11.11.2021. Online unter: <https://taz.de/!5810832/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022); vgl. Ders. (2021): Warum die »Titanic« wieder auftauchen konnte. In: *taz. die tageszeitung* am 16.12.2021. Online unter: <https://taz.de/!5819361/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022); Möglicherweise ist die Titanic auch am neuen Standort bereits geschlossen, das ließ sich bis zur Fertigstellung des Textes allerdings nicht verifizieren.

## Fazit

Die *NPD* kann bei Wahlen kaum Erfolge erreichen und ist in ihrem Zustand mehr als desolat, allerdings ist das Netzwerk von *NPD* und Kameradschaften eng und gefährlich. Beispiele wie der Aryan Circle zeigen, wie schnell Rechtsextreme ein Bedrohungspotenzial in Regionen entwickeln können. Verbindungen in Kampfsport- und Rocker:innen-Szene unterstreichen das Potenzial rechter Gewalt. Mit Räumlichkeiten wie der Titanic verfügen sie über Vernetzung und Rückzugsräume. Mit dem 2020 neugewählten Landesvorstand hat die *NPD* indirekt oder sogar durch personelle Überschneidungen Verbindungen in verschiedene Kameradschaften und die Rechtsrockszene. In der Fortschreibung der Regionalanalysen zum Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein geben 34,9 Prozent der Schüler:innen an, schon mindestens eine Kontakterfahrung mit der rechtsextremen Szene gehabt zu haben.<sup>33</sup> Bisher gelingt es nur punktuell, wie in Bad Segeberg oder im Kreis Pinneberg, Jugendliche in größerer Zahl zu rekrutieren. Um das in Zukunft zu verhindern, bedarf es auch weiterhin einer wachen und aktiven Zivilgesellschaft, gestützt durch professionelle Beratungsstrukturen wie den Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus, Unterstützung der Betroffenen durch ZEBRA e.V. und einer Ausstiegsoption, wie sie KAST e.V. anbietet.

33 Vgl. Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2019): Fortschreibung der Regionalanalysen zum Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein. Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN). Hannover: KFN.

## LITERATUR

- Brasch, Sonja/Büttner, Frauke/Reich, Jana/Sigl, Johanna (2019): Frauenbilder – Männerbilder. Gender im Rechtsrock am Beispiel Brandenburgs. In: Botsch, Gideon/Raabe, Jan/Schulze, Christoph (Hrsg.) *Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs*. Berlin-Brandenburg: be.bra wissenschaft. S. 301–321.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Erzdiözese Hamburg (2022): Friedrich Massling † 03.04.1993. Totgeschlagen in Bad Segeberg. Online unter: <https://bdkj.hamburg/friedrich-massling/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Deutscher Bundestag (2021): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Renner, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Online unter: <https://dserver.bundestag.de/btd/19/290/1929012.pdf>. (zuletzt aufgerufen am 05.07.2021).
- Ergebnis Europawahl 2019 (2019): Online unter: [https://w3.neumuenster.de/wahl/NMS/Europa/NMS\\_Europa\\_2019.htm](https://w3.neumuenster.de/wahl/NMS/Europa/NMS_Europa_2019.htm) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- Freies Radio Münster (Hrsg.) (2018): Rechtskonzerte nehmen zu. Online unter: <https://freiesradio-nms.de/2018/rechtsrockkonzerte-nehmen-zu/> (zuletzt aufgerufen am 05.07.2021).
- Harding, Hannes (2021): Die Titanic sinkt, aber der braune Sumpf bleibt. In: *shz* am 16.10.2021. Online unter: <https://www.shz.de/lokales/neumuenster/artikel/die-kneipe-titanic-schliesst-die-neonazis-bleiben-in-neumuens-ter-41865993> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2019): Fortschreibung der Regionalanalysen zum Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein. Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN). Hannover: KFN.
- Landesregierung Schleswig-Holstein (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. Schleswig-Holsteinischer Landtag. Online unter: <http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/02900/drucksache-19-02937.pdf> (zuletzt aufgerufen am 01.07.2022).
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.) (2022): Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2021. Hannover.

- Pfützner, Florian (2020): Verfassungsschutz überprüft Erben von »Combat18«  
In: *Neue Westfälische* am 07.02.2020. Online unter: [https://www.nw.de/nachrichten/zwischen\\_weser\\_und\\_rhein/22689586\\_Verfassungsschutz-ueberprueft-Erben-von-Combat-18.html](https://www.nw.de/nachrichten/zwischen_weser_und_rhein/22689586_Verfassungsschutz-ueberprueft-Erben-von-Combat-18.html) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- o.V. (2018): Staatsanwaltschaft Kiel ermittelt gegen Neonazi-Gruppe. In: *Focus online Regional* am 29.10.2018. Online unter: [https://www.focus.de/regional/kiel/extremismus-sta-ermittelt-gegen-rechtsextreme-nordic-division\\_id\\_9813264.html](https://www.focus.de/regional/kiel/extremismus-sta-ermittelt-gegen-rechtsextreme-nordic-division_id_9813264.html) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2013): *Blut und Ehre. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland*. Berlin: Ch. Links Verlag.
- Speit, Andreas (2019): Braune Bande. In: *taz.* am Wochenende am 06.07.2019. Online unter: <https://taz.de/!5605499/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Speit, Andreas (2021): Warum die »Titanic« in Neumünster vielleicht doch nicht untergeht. In: *taz. die tageszeitung* am 11.11.2021. Online unter: <https://taz.de/!5810832/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Speit, Andreas (2021): Wer den IS zum Vorbild nimmt. In: *taz. die tageszeitung* am 25.02.2021. Online unter: <https://taz.de/!5750473/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Stadt Neumünster (2021) (Hrsg.): Oberbürgermeisterwahlen 2021. Endergebnis. Online unter: <https://obwahl21.neumuenster.de/> (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

# **Ideologie und Szene der Reichsbürger:innen**

*Höbke Ruge*

Dieser Beitrag thematisiert den extremistischen Phänomenbereich der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen. Es erfolgen Einordnung, Historie und definatorische Abgrenzung des Milieus. Anschließend wird die Beziehung zum Rechtsextremismus abgebildet.

## **Definition und Einordnung**

Unter dem Begriff der Reichsbürger:innen beziehungsweise Selbstverwalter:innen ist eine äußerst heterogene Szene zu verstehen, die überwiegend über keine gemeinsame Organisationsstruktur verfügt. Nach Definition sind Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen

»Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen, unter anderem mit Bezug auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht, die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen, den demokratisch gewählten Repräsentanten die Legitimation abspre-

chen oder sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend definieren und deshalb in aller Regel die Besorgnis besteht, dass sie Verstöße gegen die Rechtsordnung begehen«. <sup>1</sup>

Dem Milieu der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen lässt sich im Jahr 2021 ein Personenpotenzial von etwa 21 000 Personen deutschlandweit zurechnen. Mehr als fünf Prozent davon, 1150 Personen, können dem Rechtsextremismus zugeschrieben werden. <sup>2</sup>

In Schleswig-Holstein liegt das Personenpotenzial im Jahr 2021 laut Verfassungsschutz bei rund 480 Personen und ist somit im Vergleich zum Vorjahr (380 Personen) deutlich gestiegen. Dies lässt sich durch anhaltende Corona-Protteste erklären. Davon werden 15 Personen dem Rechtsextremismus zugeordnet. Es sind 17 waffenrechtliche Erlaubnisse auf die rund 480 Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen ausgestellt, in denen insgesamt 58 Waffen eingetragen sind. Somit lässt sich eine ausgeprägte Waffenaffinität feststellen. In Schleswig-Holstein war im Jahr 2021 eine organisierte Waffenbeschaffung nicht zu erkennen. In der Vergangenheit wurde bereits in zwölf Fällen in Schleswig-Holstein die waffenrechtliche Erlaubnis widerrufen, zwei weitere Personen gaben diese freiwillig ab. In Schleswig-Holstein sind 57 Prozent der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen weder organisiert noch vernetzt. Das Milieu schaffte es bisher kaum Gruppierungen aufzubauen und es kam immer wieder zu Zerwürfnissen. <sup>3</sup>

Die Negierung der Souveränität der BRD und das Fortbestehen des Deutschen Reichs lässt sich mindestens bis in die 1970er-Jahre der BRD zurückverfolgen. Der Rechtsterrorist Manfred Roeder er-

- 1 Keil, Jan-Gerrit: Zur Abgrenzung des Milieus der »Reichsbürger« – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15 (2021). S. 256.
- 2 Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. S. 103.
- 3 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein 2022: Verfassungsschutzbericht 2021. S. 22 ff.

hob sich 1975 zum »Reichspräsidenten«. In den 1980er-Jahren ernannte sich Wolfgang Ebel zum »Reichskanzler« und leitete die »Kommissarische Reichsregierung«. Damit erlangte das Phänomen erstmals Aufmerksamkeit. Außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung beschäftigen Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen öffentliche Behörden schon seit Jahrzehnten, vor allem durch die hohe Zahl an Schriftstücken.<sup>4</sup> Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erlangte das Milieu der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen 2016, als ein Reichsbürger im fränkischen Georgsmünden einen Polizeibeamten durch Schüsse tötete und zwei weitere verletzte. Bei dem Schützen sollen 30 Waffen beschlagnahmt worden sein.<sup>5</sup> Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen treten im Zuge von Corona-Protesten bei Querdenken-Veranstaltungen als Redner:innen und Teilnehmende in Erscheinung. Staatliche Corona-Schutzmaßnahmen zur Pandemieeindämmung werden abgelehnt und für ungültig erklärt und Desinformationen und Verschwörungsideologien gestreut. Ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch das gemeinsame Demonstrieren mit anderen Kritikern der Corona-Maßnahmen erfahren. Bei den Protesten kam es auch immer wieder zu körperlicher Gewalt. Vom 28. bis 30. August 2020 beteiligten sich auch Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen am Demonstrationsgeschehen rund um den Reichstag, bei dem 33 Polizeibeamt:innen verletzt wurden. Am 29. August 2020 wurden bei einer untersagten Spontanversammlung mit maßgeblicher Beteiligung von Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen Polizeibeamt:innen mit Steinen und Flaschen

4 Vgl. Keil, Jan-Gerrit: Zur Abgrenzung des Milieus der »Reichsbürger« – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15 (2021). S. 257.

5 Vgl. Schollmaier, Tobias/Waßmann, Maria-Luisa (2020): Phänomen Reichsbürger – Im polizeilichen Kontext. In: Rauchert, Marion (Hrsg.): *Radikalisierungsphänomene in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen*, 1. Aufl., Güstrow: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern. S. 92–117. S. 54.

beworfen. Es ist zu beobachten, dass eine »hohe Anschlussfähigkeit im Hinblick auf die zahlreichen Verschwörungsnarrative rund um die Corona-Pandemie besteht, was sich in häufigen Thematisierungen einschlägiger Inhalte durch diese Szene äußert«. <sup>6</sup> Im Dezember 2022 wurden bei einer Großrazzia 23 Personen aus dem Reichsbürgermilieu festgenommen. Die Mitglieder des Netzwerkes sollen einen Systemwechsel in Deutschland angestrebt haben, notfalls auch mit Waffengewalt, um dann eine neue Regierung zu implementieren. Den Verhafteten wird die Gründung einer Terrorgruppe und ein geplanter gewaltsamer Umsturz Deutschlands vorgeworfen. Darauf folgend kam es im Anfang 2023 zu einer weiteren Razzia, wobei bei einer Durchsuchung auf die Polizeibeamten geschossen wurde, ein Polizist wurde leicht verletzt. <sup>7</sup>

Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen werden als eigene Form des politischen Extremismus eingeordnet. Es eint sie die Nicht-Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland mit der zugehörigen Grundordnung, wenngleich diese Ablehnung unterschiedlich begründet wird – wodurch die Heterogenität des Milieus sichtbar wird.

Reichsbürger:innen stützen ihre Argumentation auf den Fortbestand des Deutschen Reichs und sehen sich selbst als dessen Staatsangehörige, wodurch nach eigenem Verständnis eine Staatsangehörigkeit der Bundesrepublik Deutschlands ausgeschlossen wird. Es besteht keine Übereinkunft über eine Jahreszahl, auf die sich berufen wird. Einige Reichsbürger:innen beziehen sich auf das Jahr 1919, andere fokussieren das Jahr 1937 oder eine wieder andere Jahreszahl. Es werden Parallel-Strukturen zum bestehenden

6 Vgl. Goertz, Stefan: Corona-Proteste und extremistische Einflussnahmen – Aktuelle Trends beim Protestverhalten von »Querdenkern«, »Reichsbürgern« und »Selbstverwaltern« sowie Rechtsextremisten. *Forum Kriminalprävention* 4 (2021). S. 17.

7 Vgl. Flade, Florian/Riedel, Katja/Pittelkow, Sebastian (2023): Schüsse bei neuer »Reichsbürger«-Razzia. In: *Tagesschau* am 23.02.2023. Online unter: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/razzia-reichsbuerger-polizisten-101.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).

Regierungssystem gebildet. Dazu zählen Reichsregierungen, Reichsministerien, Reichsminister:innen und Reichsbehörden, bei denen Dokumente wie zum Beispiel Reichspässe und Reichsführerscheine gekauft werden können. In kostenpflichtigen Seminaren können Kenntnisse über Rechtsfragen aus Sicht der jeweiligen Reichsregierung erworben werden.

Die ebenfalls heterogene Gruppe der Selbstverwalter:innen verwendet ähnliche Argumentationsmuster, sie stellen aber nicht unbedingt auf das Deutsch Reich ab. Unter anderem wird sich auf ein selbst definiertes Naturrecht als Grundlage des Zusammenlebens, auf aus anderen Jahrhunderten stammende Gesetzestexte oder auf aus dem Zusammenhang gerissene Bibelauszüge berufen. Selbstverwalter:innen beanspruchen eigene Hoheitsgebiete unter eigener Selbstverwaltung. Beispielsweise werden Grundstücke als exterritorial bestimmt, woraus gefolgert wird, dass diese nach eigener Ansicht nach nicht der Bundesrepublik zugehörige Grundstücke auch nicht den Landesgesetzen unterlägen. Daraus kann von Selbstverwalter:innen eine zur realen Gefahr werdende Legitimation der Selbstverteidigung abgeleitet werden.<sup>8</sup>

## Ideologien der Ablehnung

Trotz der Unterscheidung ist die gesamte Szene der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen gegenüber der staatlichen Rechtsordnung der BRD staats- und verfassungsfeindlich eingestellt.<sup>9</sup> Die Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen sind nicht als Bewegung zu verstehen, da sie bisher keine gemeinsame Organisationsstruktur aufweisen konnten. Sie haben kein gemeinsames politisches oder gesellschaftliches Ziel, sondern teilen als einheit-

8 Vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein 2022: Verfassungsschutzbericht 2021. S. 270 f.

9 Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. S. 102 f.

liche Struktur nur die Ablehnung der BRD als Rechtsstaat. Keil konstatiert diesbezüglich: »Es handelt sich somit um eine Identitätsbildung aus der Negation und dem gemeinsamen Feindbild heraus«. <sup>10</sup> Weitere Gründe für Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen, die BRD abzulehnen, sind hochgradig individuell und sind auf die persönliche Agenda abgestimmt. So sollen beispielsweise finanzielle Engpässe durch das Umgehen staatlicher Verpflichtungen, wie das Zahlen von Steuern, geschmälert werden. Der Begriff »Milieu« ist bislang daher besser geeignet als der Begriff der »Bewegung«, da dieser kein »übergeordnetes gemeinsames politisches Handlungsziel« impliziert. Um die Heterogenität abzubilden, eignet sich daher die bereits angeführte Unterteilung in Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen. <sup>11</sup>

Aus den bisher erlangten Erkenntnissen wird deutlich, dass alle Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen an mindestens eine Verschwörungstheorie glauben, da jedes Denken auf mindestens einem historisch falschen Verschwörungsgedanken beruht. Geschehnisse, bei denen der Staat delegitimiert wird, wie bei Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen, werden auch von Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen genutzt. Es besteht die Annahme, dass eine Person, sofern sie bereits einer Verschwörungstheorie anhängt, für weitere zugänglich ist. <sup>12</sup>

## **Atypische Form des Extremismus**

Die Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen bilden eine atypische Form des Extremismus. Das Milieu weist einen im Vergleich zu anderen extremistischen Phänomenen relativ hohen Frauenan-

10 Vgl. Keil, Jan-Gerrit: Zur Abgrenzung des Milieus der »Reichsbürger« – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15 (2021). S. 258.

11 Vgl. ebd., S. 258.

12 Vgl. ebd., S. 260 f.

teil zwischen 13 und 29 Prozent auf. Zudem ist der Altersdurchschnitt deutlich höher, als er bei extremistischen Ausprägungen gewöhnlich ist. Dieser liegt im Mittel bei 50 Jahren mit einer Standardabweichung um 13 Jahre. 70 Prozent der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen sind zuvor nie strafrechtlich auffällig geworden.<sup>13</sup>

Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen sind in der Regel Geschichts- und Gebietsrevisionist:innen, worin Überschneidungen zum Rechtsextremismus bestehen, was sich auch in einer teilweisen personellen Überschneidung widerspiegelt. Auch Antisemitismus ist teilweise in den Denkmustern der zugrundeliegenden Ideologie verankert. Einige Argumentationsmuster sind zudem rassistisch und demokratiefeindlich. Dies sind auch Elemente des Rechtsextremismus, über dieses hinaus kann aber nicht jede:r Reichsbürger:in und Selbstverwalter:in als rechtsextrem interpretiert werden. Von verschiedenen Wissenschaftler:innen wird den Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen dennoch eine rechtsextreme Kernideologie zugeschrieben. Argumentationen weisen oft rechtsextreme Muster auf. Auch wenn sich der heterogenen Gruppe der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen kein einheitlicher Befund bezüglich Antisemitismus nachweisen lässt, sind in Teilen des Milieus antisemitische Ansichten vertreten. »So setzt etwa die zentrale Akteurin der »Reichsbürger«- und »Selbstverwalter«-Vereinigung »Geeinte deutsche Völker und Stämme« (GdVuSt) auch nach deren Verbot im März 2020 ihre antisemitische Agitation fort. In einem von ihr zustimmend kommentierten Beitrag unter der Überschrift »Kein Eigentum für Juden!« werden Personen jüdischen und islamischen Glaubens die Grundrechtsfähigkeit als solche und das Recht auf Eigentum im Speziellen abge-

13 Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021): Verfassungsschutzbericht 2020. S. 113.

sprochen.<sup>14</sup> Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen treten überwiegend durch ihre Vielschreiberei in Erscheinung, was sie deutlich von Rechtsextremist:innen unterscheidet. Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen agieren auf individueller Ebene und steigen für sich aus dem System aus, indem sie es negieren.<sup>15</sup> Die Vielschreiberei dient dabei als überwiegende Aktionsform, wodurch oft Bußgelder, Steuern oder andere staatliche Verpflichtungen umgangen werden sollen. In den Schreiben wird die BRD häufig als »Firma« angeschrieben, es werden falsche Namen, zum Beispiel als Nachname »Mustermann«, verwendet und als Grundlage des Schreibens an die BRD auf nicht mehr geltende Gesetze aus der Vergangenheit oder auf Verschwörungsgedanken beruhende Äußerungen verwiesen. Handlungsweisend bleibt aber die Ablehnung der BRD, weshalb sich auch Straf- und Gewalttaten nicht wie häufig im Rechtsextremismus gegen Minderheiten, sondern fast ausschließlich gegen den Staat und dessen Bedienstete richten.<sup>16</sup>

Es zeigt sich, dass das Milieu der Reichsbürger:innen und Selbstverwalter:innen sehr individuell und ideologisch nicht einheitlich ist. Auch wenn es zu Überschneidungen mit rechtsextremen Ideologien kommt, ist es notwendig, das Milieu als eigene Form des Extremismus zu führen. Mit seinen unterschiedlichen Ansätzen von Verschwörungsnarrativen ist auch weiter mit einem wachsenden Personenpotenzial zu rechnen, weshalb das Phänomen nicht

14 Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. S. 104.

15 Vgl. Keil, Jan-Gerrit: Zur Abgrenzung des Milieus der »Reichsbürger« – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15 (2021). S. 260.

16 Vgl. Fiebig, Verena/Köhler, Daniel (2019): Taten, Täter, Opfer. Eine Studie der Reichsbürgerbewegung auf Grundlage einer Presseauswertung., Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Hrsg.). 1. Aufl., Stuttgart: konex. 2019 Konex-Studie zur RBB. S. 35.

verharmlost werden sollte.<sup>17</sup> Durch ihre Diskurse wird eine allgemeine Demokratieverachtung befeuert und das Vertrauen in staatliche Behörden zersetzt.

## LITERATUR

- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021): Verfassungsschutzbericht 2020.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Verfassungsschutzbericht 2021.
- Fiebig, Verena/Köhler, Daniel (2019): Taten, Täter, Opfer. Eine Studie der Reichsbürgerbewegung auf Grundlage einer Presseauswertung. Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Hrsg.). 1. Aufl., Stuttgart: konex. 2019 Konex-Studie zur RBB.
- Flade, Florian/Riedel, Katja/Pittelkow, Sebastian (2023): Schüsse bei neuer »Reichsbürger«-Razzia. In: *Tagesschau* am 23.02.2023. Online unter: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/razzia-reichsbuerger-polizisten-101.html> (zuletzt aufgerufen am 30.03.2023).
- Goertz, Stefan: Corona-Proteste und extremistische Einflussnahmen – Aktuelle Trends beim Protestverhalten von »Querdenkern«, »Reichsbürgern« und »Selbstverwaltern« sowie Rechtsextremisten. *Forum Kriminalprävention* 4 (2021). S. 16–20.
- Keil, Jan-Gerrit: Zur Abgrenzung des Milieus der »Reichsbürger« – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15 (2021). S. 255–273.
- Landesregierung Schleswig-Holstein (2022): Verfassungsschutzbericht 2021. Online unter: <https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/inneres-sicherheit-verwaltung/verfassungsschutz/Service/Publicationen/berichte.html> (zuletzt aufgerufen am 02.12.2022).
- Schollmaier, Tobias/Waßmann, Maria-Luisa (2020): Phänomen Reichsbürger – Im polizeilichen Kontext. In: Rauchert, Marion (Hrsg.): Radikalisierungsphänomene in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, 1. Aufl., Güstrow: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern. S. 92–117.

17 Vgl. Goertz, Stefan: Corona-Proteste und extremistische Einflussnahmen – Aktuelle Trends beim Protestverhalten von »Querdenkern«, »Reichsbürgern« und »Selbstverwaltern« sowie Rechtsextremisten. *Forum Kriminalprävention* 4 (2021). S. 17.

## **Ahnenkult und Rechtsextremismus**

*Lyn Blees, Ulf Ickerodt und Torsten Nagel*

Die Vor- und Frühgeschichte begann Ende des 19. Jahrhunderts auf viele Menschen eine große Faszination auszuüben. Die Lebensgewohnheiten der eigenen Vorfahren oder Ahnen, das heißt zumeist die der German:innen oder Wikinger:innen, treten in die Öffentlichkeit und haben bis heute nichts an ihrer Zugkraft verloren. Die Auseinandersetzung mit der eigenen in diesem Fall Frühgeschichte findet im nördlichen Schleswig-Holstein an Orten wie dem kaiserzeitlichen Opferplatz im Thorsberger Moor in Süderbrarup, am wikingerzeitlichen Seehandelsplatz Haithabu oder am mittelalterlichen Grenzbauwerk Danewerk statt. Sie ist allgegenwärtig. Daher tragen diese und andere historische Orte, seien sie Teil des UNESCO-Welterbes oder nicht, dazu bei, dass die Beschäftigung mit den German:innen oder Wikinger:innen in der Region für viele Kinder und Erwachsene zum Lebensalltag gehört. Bezüge zur Wikingerzeit finden sich in Supermärkten, als Lego-Spielzeug, auf Werbeplakaten des »Baltic Open Air Festivals« oder im Straßenbild.

Zwischen Schleswig und Damp finden regelmäßig entsprechend Mittelaltermärkte und andere themenbezogene Großveranstaltung statt. Runen, Thors-Hammer und andere angeblich echte, das heißt authentisch wirkende vermeintlich frühgeschichtliche Symbole sind dann zur Schau gestellte Tattoo-Motive oder werden als Schmuckstücke getragen. Da die Beschäftigung mit der eigenen

Vor- und Frühgeschichte gleichzeitig in der extremen Rechten traditionell verankert ist, sind Grenzziehungen nicht immer einfach. Dies ist eine Herausforderung für viele Marktbetreiber:innen, Museumsangestellte und Mittelalterinteressierte.

Nachdem 2016 auf den Wikingertagen in Schleswig ein Darsteller mit einem achtspeichigen Hakenkreuzmotiv auf seinem Schild kämpfte, titelte die Tageszeitung vom 9. August 2016: »Nazi-Symbol beim Wikinger-Fest: Mit Rüstung und Hakenkreuz«.<sup>1</sup> Der Artikel initiierte eine breite Diskussion: Was ist historisch überliefert? Was kann als Symbol genutzt werden, ohne rechtsextreme und menschenfeindliche Positionen zu transportieren und damit salonfähig zu machen? Wo sind Grenzen?<sup>2</sup>

Um die Verbindung von Ahnen- und Heldenkult zum Rechtsextremismus aufzuzeigen und der eigenen staatsbürgerschaftlich-demokratischen Verantwortung gerecht zu werden, nahmen das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein (ALSH) und der AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V. mit seinem Regionalen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus den Vorfall zum Anlass verschiedener Maßnahmen: Neben der Beratung von Akteur:innen und der Erarbeitung diverser Veröffentlichungen wurden bisher zwei multidisziplinär ausgerichtete, von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Fachtagungen in den Jahren 2017 und 2020 durchgeführt.

Im Zentrum dieser Auseinandersetzung steht ein heroisierender Ahnenkult, der bereits Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzte und im ausgehenden 19. Jahrhundert in völkischen und nationalistischen Überzeugungen und Geschichtsbildern mündete. Die damals scheinbar wissenschaftlich belegten Leitbilder wurden im Nationalsozialismus zu Propagandazwecken aufgenommen und

1 Vgl. Baeck, Jean-Philipp (2016): Mit Rüstung und Hakenkreuz. In: *taz.* am 09.08.2016. Online unter: <https://taz.de/Nazi-Symbol-beim-Wikinger-Fest/!5324438/> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).

2 Vgl. Ausgabe der *Schleswiger Nachrichten* vom 9. August 2016.

weiterentwickelt. Sie boten damals und bieten heute in einer globalisierten, durch Modernisierungsprozesse gekennzeichneten Welt einfache Identifikationspunkte und soziale Leitbilder. Die Grenzen zwischen historisch Nachweisbarem, esoterisch-ökologisch angehauchtem Eskapismus, parawissenschaftlichen Annäherungen im zum Beispiel wissenschaftlichen Okkultismus und darauf aufbauender rechter Ideologie verschwimmen nach wie vor, auch wenn sie gelegentlich in neuen Kleidern immer wieder auftauchen. Vieles wird unterschwellig vermittelt. Sie bieten Rechtsextremen – nach wie vor – einfach zu erreichende ideologische Anknüpfungspunkte, die inzwischen selbst die Patina des Historischen aufweisen.

Mit dem Eintrag der Grenzlandschaft Haithabu und Danewerk in die Welterbeliste der UNESCO ist das weltweite Interesse an der Region deutlich gestiegen. Diese einzigartige Geschichtslandschaft bietet vielen Rezeptionsbereichen sehr unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Dazu zählen Tourismus, Kunsthandwerk und Einzelhandel. Andere bisher wenig beachtete Multiplikator:innen sind mit Bezug zum Reenactment oder der Living History die näheren und weiteren Musikfestivals wie »Wacken« oder das »Baltic Open Air« und diverse Festspielorte wie die Freilichtbühne in Haithabu oder die »Thorsberg-Festspiele« in Süderbrarup.<sup>3</sup> Im Kern bedienen die erwähnten Orte neben den genannten eskapistischen Motiven scheinbar alternativ-esoterische Vorstellungen, die der Sehnsucht nach einer naturnahen Lebensweise entsprechen. Ein konkretes Beispiel für diese Verbindung von Esoterik und Ahnenkult stellt der Verein für ein germanisches Heidentum dar. Er warb in der Zeitschrift für die 4. Thorsberg-Festspiele unverhohlen mit der Irminsul. Dieses Symbol steht in der esoterischen Tradition der 1930er-Jahre. Ebenfalls in jenem Jahr wurde das Irminsul-Symbol

3 Vgl. Dornbusch, Christian/Killguss, Hans-Peter (2005): *Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus..* Münster: Unrast-Verlag.

in einer Variante als Aufkleber an einem Schausteller-Wagen in Haithabu identifiziert.

Wie die Zeit der frühen German:innen üben die frühmittelalterlichen Wikinger:innen im Schleswiger oder die Slaw:innen im Holsteiner Landesteil eine noch immer zunehmende Faszination auf die Menschen aus. Dieses Interesse wird einerseits durch den Erfolg von Serien wie »Vikings« verstärkt. Andererseits nutzen die auf den Tourismus abzielenden Wikinger- und Mittelaltermärkte diese scheinbar heile Welt oder dieses goldene Zeitalter für ihre wirtschaftlichen Interessen und rekurrieren dabei mal gezielt, mal unbewusst auf NS-zeitliche Ideologeme. Sie bieten Menschen auf ihrer Suche nach einer alternativen Ursprünglichkeit als Gegenpol zur hektischen Moderne zahlreiche und vielschichtige Anknüpfungspunkte. Dadurch sind sie anschlussfähig an Symbole und Deutungen der extremen Rechten.<sup>4</sup>

Diese nutzt und missbraucht kontinuierlich Geschichtsbilder, archäologische Denkmale oder gar Welterbestätten zur Eigenwerbung. So bewarb zum Beispiel der Landesverband Schleswig-Holstein der NPD 2019 auf seiner Facebookseite das Wikingermuseum Haithabu unter dem Slogan »Sommer, Sonne und die NPD« oder in

4 Vgl. Banghard, Karl (2016): Nazis im Wolfspelz. Germanen und der rechte Rand. Oerlinghausen: Archäologisches Freilichtmuseum (Hrsg.); vgl. Ickerodt, Ulf (2018): Wildes Deuten, wildes Erkennen: Wie »echt« ist »authentisch«? Wikinger zwischen archäologisch rekonstruierter historischer Realität, Regionalmarketing und ideologischem Missbrauch. *Archäologische Nachrichten Schleswig-Holstein* 2017. Heft 23. S. 104–109.; vgl. Ickerodt, Ulf (2018): Weltliche Inbesitznahme: Archäologie zwischen Wissenschaft, fortschrittsreligiöser Überhöhung und pseudoreligiöser Ersatzverzauberung. In: *Offa. Berichte und Mitteilungen zur Urgeschichte, Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie*. Band 71/72 2014/15. S. 373–399.; vgl. Ickerodt, Ulf/Mahler, Fred (2018): Uelzener Gespräche 3. Rassenwahn, Ersatzverzauberung und Pagan Metal – Archäologie zwischen Metaphysik und Wissenschaft. Editorial zum 3. Uelzener Gespräch. *Offa* S. 369–371.; vgl. Langebach, Martin (Hrsg.) (2020): *Germanenideologie. Einer völkischen Anschauung auf der Spur*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

dem Magazin Deutsche Stimme unter dem Titel »Wichtigste Wikingersiedlung und herausragende Handelsstadt – Haithabu – ›Perle der Förde« Haithabu als Urlaubsziel.

Archäologisch erzeugte Ahnenbilder und Ursprungsgeschichten werden so zum Ankerpunkt und Legitimationswerkzeug rechter Ideologie. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Fakten und Fiktion. So nimmt zum Beispiel die rechtsextreme Identitäre Bewegung – wenn auch versatzstückhaft – Bezug auf das antike Griechenland. Grundlage ist der Film »300« (USA 2006 R. Z. Snyder). Er verdeutlicht vollkommen unverhohlen die dahinterstehende, im Kern faschistische Ideologie. Über den Film werden Themen wie Eugenik, tribalistisches Ausgrenzen und Opferbereitschaft unauffällig auffällig in den kulturellen Mainstream platziert. Soziale Einheit und Stärke in Kombination mit militärisch-körperlicher Überlegenheit werden als erstrebenswerte Eigenschaften auf die jeweiligen Gemeinschaften übertragen und mit der jeweils eigenen, zumeist menschenverachtenden Propaganda kombiniert.

Die heutige extreme Rechte bezieht sich dabei konkret auf sozialdarwinistisches Gedankengut des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, das insbesondere über sogenannte »Groschenromane«, das heißt über die Trivialliteratur wie der »Heroic Fantasy« des amerikanischen Schriftstellers Robert E. Howards vermittelt wird. Wikinger:innen und German:innen werden dort zumeist als hünenhafte, muskelbepackte, blonde, blauäugige, edle Krieger:innen und Kämpfer:innen gezeichnet, die für die vermeintlich überlegene »nordische Rasse« stehen.

Hier wurzeln die heutigen ideologischen Anknüpfungspunkte wie Vorstellungen von »individueller Freiheit«, »Abstammung«, »Ahnenkult«, »Volk«, »Rasse« und »Geschlecht«. Diese werden von hedonistischen, chauvinistischen oder rassistischen, über Heldenverehrung transportierte Ansichten begleitet. Vor allem Männer scheinen in der heutigen von gesellschaftlichen Transformationsprozessen geprägten Zeit von den »einfachen«, stereotypen Männ-

lichkeitsbildern der Wikinger, Germanen oder Slawen angesprochen zu werden.<sup>5</sup>

In Zeiten, in denen rechtsextreme und menschenfeindliche Haltungen zunehmend vertretbar werden, ist eine Auseinandersetzung mit und Distanzierung von diesen im Sinne einer demokratischen, menschenrechtsorientierten Gesellschaft geboten. Anhand der folgenden, praxisbezogenen Fragestellungen zeigen sich einfache Möglichkeiten, wie die eigene Positionierung gegen rechtsextreme oder rechtsradikale Ideologeme gelingen kann:

## **Ausgangspunkt ist die Frage: Warum mache ich das überhaupt?**

Sie kann von Privatpersonen und ebenso von Marktbetreiber:innen beantwortet werden. Die Antwort stellt meist schon eine gute Grundlage für die eigene Abgrenzung gegenüber der extremen Rechten dar. Bedeutet das Lagern im Rahmen eines Marktes zum Beispiel, Gemeinschaft zu leben, dann gilt es zu konkretisieren: Was bedeutet Gemeinschaft für mich? Was ist mir im Umgang miteinander wichtig und wer gehört überhaupt dazu? Ebenso kann für Mittelalterbegeisterte das historische Interesse im Mittelpunkt stehen. Hier kann das Interesse selbst in den Blick genommen werden: Gilt es der Wikingerzeit insgesamt oder nur gewissen Aspekten wie Gewalt oder Krieg? Welche Symbole nutze ich? Welche sind echt? Welche sind durch die Nationalsozialist:innen konnotiert? Und welche sind heute unter Rechtsextremen verbreitet?

5 Vgl. Schuppener, Georg (2021): *Die Schatten der Ahnen. Germanenrezeption im deutschsprachigen Rechtsextremismus*. Leipzig: Edition Hamouda.

## **Setzung des demokratischen Leitbilds**

Für Museen, Vereine sowie Veranstaltende von Märkten und Events besteht außerdem die Möglichkeit, von diesen grundsätzlichen Fragestellungen ausgehend ein Leitbild zu entwickeln. In diesem können die Ziele der Zusammenkunft und beispielsweise Grundwerte herausgestellt oder im Gegenzug Vorstellungen und Verhaltensweisen benannt werden, die diesem Leitbild widersprechen und daher im Rahmen der Veranstaltung keinen Platz haben. Ein solches Leitbild kann auf der Website eines Vereins aufgeführt werden. So ist für alle Interessierte beziehungsweise Besucher:innen ersichtlich, wofür der Verein steht und wofür nicht. In dieser Hinsicht gibt ein Leitbild einen Rahmen, an dem sich alle bei der Durchführung eines Marktes orientieren können.

## **Haus-, Besucherinnen- und Marktordnung**

Je nach Art der Veranstaltung kann eine Haus-, Besucherinnen- oder Marktordnung formuliert beziehungsweise eine bereits bestehende überarbeitet werden. Mit dieser schriftlichen Ordnung bietet sich die Möglichkeit, explizit rechtsextreme Kleidung und diskriminierende Äußerungen zu untersagen. Ebenso gilt es zu benennen, welche Symbole im Kontext des Marktes weder getragen noch verkauft werden dürfen. Eine spezifische Hausordnung trägt nicht nur zur menschenrechtsorientierten Positionierung des Vereins oder Museums bei. Sie bietet im Zweifelsfall auch einen verbindlichen Rechtsrahmen, um etwa den Verkauf eines bestimmten Symbols zu verbieten oder eine Person des Marktes zu verweisen. Davon unberührt bleibt natürlich die Möglichkeit, im Falle des Verwendens verfassungswidriger Kennzeichen die Polizei zu informieren und Anzeige zu erstatten.

## Positionierung

Über die Formulierung eines Leitbildes und einer Hausordnung hinaus bieten sich weitere Möglichkeiten, die eigene Veranstaltung beziehungsweise den Verein menschenrechtsorientiert zu positionieren und so aktiv gegen eine Vereinnahmung durch die extreme Rechte vorzugehen. So können beispielsweise Mitwirkende im Erkennen und im Umgang mit der extremen Rechten geschult werden oder die Thematik selbst kann durch Workshops oder Vorträge im Programm der Veranstaltung platziert werden.

## Beratung

Zu den individuellen Möglichkeiten einer menschenrechtsorientierten Positionierung und einer Abgrenzung gegenüber der extremen Rechten beraten deutschlandweit vertraulich und kostenfrei die mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus. Teilnehmer:innen, Vereine, Museumsangestellte, Mittelalterinteressierte und Reenactors können sich an die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein wenden. Fachliche Auskünfte erteilen neben dem Archäologischen Landesamt auch das Museum für Archäologie, das Wikinger Museum in Haithabu oder das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie.

## LITERATUR

- Archäologische Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V. (AGSH) (Hrsg.) (2017): *Archäologische Nachrichten Schleswig-Holstein 2017*. Heft 23. Hamburg: 2018. S. 104–109.
- Baack, Jean-Philipp (2016): Mit Rüstung und Hakenkreuz. In: *taz*. am 09.08.2016. Online unter: <https://taz.de/Nazi-Symbol-beim-Wikinger-Fest/!5324438/> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).
- Banghard, Karl (2016): *Nazis im Wolfspelz. Germanen und der rechte Rand*. Oerlinghausen: Archäologisches Freilichtmuseum (Hrsg.).
- Dornbusch, Christian/Killguss, Hans-Peter (2005): *Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus*. Münster: Unrast-Verlag.

- Ickerodt, Ulf (2018): Wildes Deuten, wildes Erkennen: Wie »echt« ist »authentisch«? Wikinger zwischen archäologisch rekonstruierter historischer Realität, Regionalmarketing und ideologischem Missbrauch. In: *Archäologische Nachrichten Schleswig-Holstein* 2017. Heft 23, S. 104–109.
- Ickerodt, Ulf (2018): Weltliche Inbesitznahme: Archäologie zwischen Wissenschaft, fortschrittsreligiöser Überhöhung und pseudoreligiöser Ersatzverzauberung. In: *Offa. Berichte und Mitteilungen zur Urgeschichte, Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie*. Band 71/72 2014/15 (2018). S. 373–399.
- Ickerodt, Ulf/Mahler, Fred (2018): Uelzener Gespräche 3. Rassenwahn, Ersatzverzauberung und Pagan Metal – Archäologie zwischen Metaphysik und Wissenschaft. Editorial zum 3. Uelzener Gespräch. In: *Offa. Berichte und Mitteilungen zur Urgeschichte, Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie*. Band 71/72 S. 369–371.
- Langebach, Martin (Hrsg.) (2020): *Germanenideologie. Einer völkischen Anschauung auf der Spur*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Schuppener, Georg (2021): *Die Schatten der Ahnen. Germanenrezeption im deutschsprachigen Rechtsextremismus*. Leipzig: Edition Hamouda.

# ERLEBNISWELT »RECHTSEXTREMISMUS«

## Rechtsextreme Strategien im Internet: Onlineshops, Telegram und WhatsApp

*Lasse von Bargen, Laura Villwock und Inga Wölfinger*

Rechtsextreme nutzen das Internet seit Mitte der 1990er-Jahre sehr intensiv. Ihr Engagement im Internet konzentrierte sich wesentlich auf die Verbreitung von Ideologie, Vernetzung und Vermarktung einschlägiger Produkte.

Seit einigen Jahren nutzen rechte Gruppierungen eine breite Palette an Medienstrategien im Web 2.0 und bewegen sich dabei auf unterschiedlichen Plattformen. In einer Befragung geben 78 Prozent an, bereits mit Hate Speech konfrontiert gewesen zu sein.<sup>1</sup> Konzentrierte Hassattacken werden zentral koordiniert und kaum eine Gaming-Plattform ist frei von rechtsextremen Kommentaren,

1 Vgl. Landesanstalt für Medien NRW (2018): Ergebnisbericht Hassrede. Online unter: [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/lfm-nrw/Foerderung/Forschung/Dateien\\_Forschung/forsaHate\\_Speech\\_2018\\_Ergebnisbericht\\_LFM\\_NRW\\_01.PDF](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Foerderung/Forschung/Dateien_Forschung/forsaHate_Speech_2018_Ergebnisbericht_LFM_NRW_01.PDF) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).

User:innen und Gruppen.<sup>2</sup> Ein solches Medienökosystem bildet sowohl die Grundlage für die Verbreitung von Hass und Normalisierung rechtsextremer Haltung als auch im äußersten Fall für rechtsterroristische Akte.<sup>3</sup> Kurz: Rechtsextremismus im Netz stellt eine bedeutende Gefahr für demokratische Gesellschaften dar.

Der Beitrag beschäftigt sich exemplarisch mit der Frage, wie in Schleswig-Holstein unterschiedliche Plattformen von Akteur:innen der extremen Rechten genutzt werden und welche Ziele sie dabei verfolgen. Zusätzlich werden Beispiele für erfolgreiche Gegenstrategien abgebildet, welche zeigen, dass auch das Internet als justiziabler Raum betrachtet werden kann.

## **Propaganda und Vermarktung: Rechtsextreme Onlineshops**

Onlineshops sind eine klassische Form rechtsextremer Aktivitäten im Internet. Hier werden einschlägige Produkte, zum Beispiel Tonträger, Bücher, aber auch (legale) Waffen, Wohnungsdekoration oder Kleidung vermarktet. Neben diesen finden sich dort Sticker und Fahnen, die im Rahmen eines politischen Aktivismus verwendet werden können. Das Angebot umfasst klare Identifikationsmög-

2 Vgl. Kreißel, Philip/Ebner, Julia/Urban, Alexander/Guhl, Jakob (Hrsg.) (2018): *Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz*. London: ISD. Online unter: [http://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD\\_Ich\\_Bin\\_Hier\\_2.pdf](http://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD_Ich_Bin_Hier_2.pdf) (zuletzt aufgerufen am 18.8.2020); vgl. Rödl, Jakob (N. N.): Rechtsextremismus in Onlinegames. In: *Spieleratgeber NRW*. Online unter: (<https://www.spieleratgeber-nrw.de/Rechtsextremismus-in-Onlinegames.3811.de.1.html> (zuletzt aufgerufen am 18.8.2020).

3 Vgl. Guhl, Jakob/Ebner, Julia/Rau, Jan (2020): *Das Online-Ökosystem rechtsextremer Akteure*. London/Washington DC/Beirut/Toronto: ISD. Online unter: <https://www.boschstiftung.de/de/publikation/das-online-oekosystem-rechtsextremer-akteure> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2020); vgl. Johnson, Jessica (2018): »The Self-Radicalization of White Men: »Fake News« and the Affective Networking of Paranoia,« *Special Issue on »Media and the Extreme Right, Communication, Culture and Critique«*, eds. Sarah Banet-Weiser and Laurie Ouellette, 11 (1) 2018. S. 100–115.

lichkeiten, ideologische Inhalte und das passende Dekor für eine rechtsextreme Lebenswelt.

Ein weiterer Aspekt von Onlineshops besteht darin, dass sie für rechtsextreme Aktivist:innen eine relevante Einnahmequelle darstellen, welche sich als rechtsextreme Bewegungsunternehmer:innen widerspruchsfrei in Freizeit und Beruf dem Engagement in rechtsextremen Strukturen verschreiben können.<sup>4</sup>

In Schleswig-Holstein ist mit »Lesen und Schenken« ein bedeutendes rechtsextremes Verlagshaus in Martensrade ansässig. Dort werden neben einschlägiger geschichtsrevisionistischer Literatur auch Filme und die im selben Verlag hergestellten Zeitschriften Zuerst! und die Deutsche Militärzeitschrift vertrieben. Neben dem Onlineshop wird eine Facebook-Seite betrieben. Der Sturm 18 Versand, Onlineshop und Label, entstammt dem subkulturellen Rechtsrock-Spektrum und ist in Ostholstein beheimatet. Obwohl die Homepage aktuell offline ist, zeichnete sich der Sturm 18 Versand durch eine intensive bundesweite und internationale Vernetzung mit rechtsextremen Strukturen aus. Noch stärker an einer Mischszene aus Rocker:innen, Hooligans, Kampfsportler:innen und Rechtsextremen orientiert zeigt sich Pride Germany aus Schleswig. Eindeutige politische Botschaften zeigen sich mitunter erst auf den zweiten Blick, wie ein T-Shirt zur Fußball-WM in Russland mit der Aussage »Diesmal kommen wir im Sommer« zeigt.<sup>5</sup> Diese Strategie verspricht höhere Absätze bei Personen, die sich nicht offen als rechtsextrem darstellen.

4 Erb, Rainer (2006): Protestorganisation und Eventmanagement. Der Typus des rechtsextremen Bewegungsunternehmers. In: Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hrsg.): *Moderner Rechtsextremismus in Deutschland*. Hamburg: Hamburg Edition. S. 142–170

5 Beleg: <https://www.pride-germany.com/p/wm-shirt-russia-tour>.

## **Mobilisierung, Rekrutierung, Gruppenkonsolidierung über Telegram**

Als 2018 viele Netzwerkdienste angingen, plattformeigene Standards strenger durchzusetzen und die Aktivitäten rechtsextremer Gruppierungen und Einzelpersonen zu begrenzen, wichen diese vielfach auf WhatsApp oder Telegram aus.<sup>6</sup> Diese Dienste wurden zunächst als private Messenger eingestuft und fielen somit nicht in den Anwendungsbereich des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes (NetzDG). Seit der Novellierung des Gesetzes vom Juni 2021 gibt es konstante Bemühungen seitens des Bundesministeriums für Justiz, das NetzDG auf Telegram anzuwenden.<sup>7</sup>

Die Attraktivität von Telegram auch für rechte Akteur:innen ist mit der geringen Moderation und den Kapazitäten erklärbar. Die beiden Kommunikationsformen »Gruppe« und »Kanal« bieten eine große Reichweite: In Gruppen können bis zu 200 000 Mitglieder miteinander kommunizieren. Kanäle sind kommunikative Einbahnstraßen: Nur die Betreibenden selbst können Beiträge erstellen, welche folglich kritik- und widerspruchsfrei bleiben. Ein Kanal kann von unbegrenzt vielen Nutzer:innen abonniert werden.

Die Formation sozialer Gruppen und die inhaltliche Festigung gehören zu den Zielen, welche organisierte Rechte verfolgen, wenn

6 Vgl. o.V.: <https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Buergerdienste/NetzDG/Fragen/1.html>, Zugriff: 31.03.2022.; vgl. Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Friederike/Rafael, Simone (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechtsalternativer Medienstrategien*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

7 Vgl. Stenner, Pia/Reuter, Markus (2021) Die Überschrift des Artikels lautet: Telegram soll sich an das NetzDG halten. In: *Netzpolitik.org* am 09.07.2021. Online unter: <https://netzpolitik.org/2021/bussgeldverfahren-telegram-soll-sich-an-das-netzdg-halten/> (zuletzt aufgerufen am 31.03.2022.); vgl. Kreml, Stefan (2022) NetzDG-Streit mit Telegram: Deutsche Justiz wendet Zustellungstrick an. In: *heise online* am 24.3.2022. Online unter: <https://www.heise.de/news/NetzDG-Streit-mit-Telegram-Deutsche-Justiz-wendet-Zustellungstrick-an-6624629.html> (zuletzt aufgerufen am 26.06.2022).

sie über Telegram Desinformationskampagnen betreiben oder rassistische Gewaltfantasien austauschen.

Was bundesweit gilt, ist auch in Schleswig-Holstein beobachtbar: Im rechten Spektrum wird Telegram insbesondere in den Themengebieten Verschwörung und Nationalsozialismus bespielt.<sup>8</sup> Vor dem Hintergrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wurden tradierte antisemitische Verschwörungserzählungen in einer neuartig hohen Geschwindigkeit und gesteigerten Reichweite verbreitet.<sup>9</sup> Die Strategie folgte einem bekannten Muster: zunächst Mobilisierung in offenen Gruppen, anschließend Rekrutierung und Rückzug auf geschlossene Kanäle oder den privaten Raum.<sup>10</sup> In der lokalen Untergruppe von »Die große Flut« wurden beispielsweise alle staatlichen Institutionen in antisemitischer Rhetorik als »Strukturkrake« bezeichnet und der Regierung die gezielte Manipulation der Bevölkerung mittels Impfungen unterstellt.<sup>11</sup>

## Hass und Menschenfeindlichkeit in geschlossenen Gruppen: WhatsApp

Eine weitere Strategie rechtsextremer Akteur:innen ist die Nutzung von Anbietern wie WhatsApp, mit dem Ziel, die Grenzen des Sagbaren zu verschieben. Sie setzen dabei gezielt auf Provokationen,

8 Vgl. Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Frederike/Rafael, Simone (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

9 <https://techcrunch.com/2020/04/10/coronavirus-5g-covid-19-conspiracy-theory-misinformation/> (zuletzt aufgerufen am 12.08.2020).

10 Beleg: U. a. Beobachtung der verschwörungsideologischen Gruppe Aufstehen für Freiheit und Selbstverantwortung, Eckernförde, von März bis August 2020. Rekrutierungsbeispiel aus offener Telegram-Gruppe in den kleineren Kreis im »privaten« Raum, <https://web.Telegram.org/#/im?p=@AufstehenfuerFreiheit> vom 8. August 2020:

11 Beleg: <https://web.Telegram.org/#/im?p=@SchleswigholsteinDieGrosseFlut> (zuletzt aufgerufen am 10.06.2020).

Andeutungen, abwertenden Humor und Begriffs-Umwertungen.<sup>12</sup> So werden massenhaft rechtsextreme Memes und Sticker geteilt.<sup>13</sup> Rechte Inhalte sind weit verbreitet, ständige Tabubrüche und Wiederholungen führen zu einer Normalisierung und Verharmlosung von Menschenfeindlichkeit.<sup>14</sup>

Insbesondere Jugendliche sind im Internet häufig mit Hate Speech konfrontiert, auch bei WhatsApp.<sup>15</sup> In Schleswig-Holstein mehren sich Vorfälle an Schulen mit rechten Inhalten in Klassen-Chats. Im Vorgehen ist dabei die Auseinandersetzung mit Ungleichwertigkeitsvorstellungen unausweichlich. Außerdem können Inhalte strafrechtlich relevant sein, auch wenn sie in privaten Chats geteilt werden.

Als WhatsApp 2019 zunehmend anfang, Gruppen mit auffälligen Namen zu löschen, entsprechende Nutzer:innen-Konten zu sperren und 2020 die Weiterleitung von FakeNews zu Corona einschränkte, erfolgte wiederum vermehrt ein Ausweichen auf Telegram.<sup>16</sup>

12 Vgl. Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Frederike/Rafael, Simone (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

13 Vgl. o.V. (2018): *Rechtsextreme verschicken Nazi-Symbole über WhatsApp*. In *Spiegel Netzwelt* am 17.11.2018. Online unter: <https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/whatsapp-rechtsextreme-nutzen-sticker-funktion-fuer-nazi-symbolik-a-1238977.html> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).

14 Vgl. Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Frederike/Rafael, Simone (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

15 Vgl. Landesanstalt für Medien NRW (2020) (Hrsg.): *Ergebnisbericht. Forsa Befragung zu: Hate Speech 2020*. Online unter: [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NeueWebsite\\_0120/Themen/Hass/forsa\\_LFMNRW\\_Hassrede\\_2020\\_Ergebnisbericht.pdf](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Hass/forsa_LFMNRW_Hassrede_2020_Ergebnisbericht.pdf) (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).

16 Vgl. o.V. (2019): *Warum immer wieder whatsapp-Nutzer ohne Vorwarnung gesperrt werden*. In: *Der Standard* am 12.11.2019. Online unter: <https://www.derstandard.at/story/2000110960772/whatsapp-warum-immer-wieder-nutzer-ohne-vorwarnung-gesperrt-werden> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).

## Ausblick auf rechtliche und zivilgesellschaftliche Handlungsoptionen

Unabhängig von der jeweiligen Plattformpolitik untersteht das Internet der Gerichtsbarkeit, somit können Inhalte strafrechtlich relevant werden. Wenngleich bestimmte Messenger aufgrund geringer Moderation als rechte Rückzugsräume gelten, sind Aussagen und Handlungen auch dort justiziabel. Im Jahr 2018 ermittelte die Staatsanwaltschaft Kiel gegen die neonazistische Organisation Nordic Division und führte Hausdurchsuchungen durch. Anlass der Ermittlungen war ein Gruppenchat auf Telegram: Hier wurden Gewaltfantasien gegen Geflüchtete ausgetauscht und ein Foto gepostet, auf dem Mitglieder der Nordic Division mit Waffen posierten.<sup>17</sup>

Grundsätzlich kann jede:r strafrechtlich relevante Inhalte melden (<https://hassmelden.de/>). Beratung für Betroffene rechter Agitation im Netz sowie Prozesskostenfinanzierung bietet das Portal HateAid (<https://hateaid.org/>).

Neben rechtlichen Möglichkeiten gibt es eine breite Palette an zivilgesellschaftlichen Handlungsoptionen: Seitenbetreibende können Diskussionen moderieren und ggf. menschenverachtende Inhalte entfernen. Eine Netiquette regelt respektvolle Diskussionsregeln, Desinformationskampagnen kann von journalistischer Seite

Vgl. Gensing, Patrick (2020): WhatsApp schränkt Weiterleitung ein. In: *tagesschau.de* am 07.04.2020. Online unter: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/whatsapp-falschmeldungen-corona-101.html> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).

17 Vgl. Speit, Andreas (2018): Mit Maschinenpistole posiert. In: *taz.* am 28.10.2018. Online unter: <https://taz.de/Ermittlungen-gegen-Nordic-Division!/5546137> (Zuletzt aufgerufen am 19.08.2020); vgl. Knobbe, Martin/Wiedmann-Schmidt, Wolf (2018): Behörden gehen gegen »Nordic Division« vor. In *Spiegel Panorama* am 27.10.2018. Online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/kiel-ermittlungen-gegen-rechts-extreme-nordic-division-a-1235316.html> (zuletzt aufgerufen am 26.09.2022); vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2019): Verfassungsschutzbericht 2018 Schleswig-Holstein. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2018.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

mit Debunking begegnet werden, problematische Inhalte können auf vielen Plattformen gemeldet werden und auch organisierte Gegenrede stellt eine wirksame Intervention dar.<sup>18</sup>

Hate Speech: Hate Speech, übersetzt Hassrede, sind menschenfeindliche Äußerungen im Internet, in Kommentaren, Postings und Chats. Dabei greift Hate Speech die in der analogen Welt existierenden Macht- und Diskriminierungsverhältnisse auf: Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homosexuellen- und Transfeindlichkeit sowie andere Formen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.<sup>19</sup>

NetzDG: Das Netzwerkdurchsetzungsgesetzes von 2017 richtet sich gegen Hasskriminalität im Internet. Ziel ist, dass volksverhetzende und beleidigende Inhalte oder Morddrohungen durch die Anbieter geprüft und entfernt werden sowie seit Februar 2022 an das BKA gemeldet werden müssen. Der Anwendungsbereich des NetzDG sind »Soziale Netzwerke«, welche als Anbieter definiert sind, deren Inhalte öffentlich zugänglich sind. Das NetzDG gilt somit nicht für die Individualkommunikation wie beispielsweise WhatsApp und Telegram.

Desinformation und Debunking: Die gezielte Verbreitung von bewusst falschen Informationen wird als Desinformation bezeichnet und stellt eine politische Strategie dar. Laut Samuel Salzborn dient diese Strategie im deutschsprachigen Web 2.0 insbesondere der »Ak-

18 Vgl. Laufer, Daniek (2020): Neue Studie zeigt Wirksamkeit von Gegenrede im Netz. In: *Netzpolitik.org* am 08.06.2020. Online unter: <https://netzpolitik.org/2020/reconquista-internet-neue-studie-zeigt-wirksamkeit-von-gegenrede-im-netz/> (zuletzt aufgerufen am 19.08.2020).

19 Vgl. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e. V. (Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (Hrsg.) (2016): Hate Speech. Hass im Netz. Online unter: [https://akjs-sh.de/wp-content/uploads/2016/11/HateSpeech-Brosch%C3%BCre\\_AKJS.pdf](https://akjs-sh.de/wp-content/uploads/2016/11/HateSpeech-Brosch%C3%BCre_AKJS.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020.)

tivierung von aggressiven Affekten zur Mobilisierung eines möglichst verstandesfreien Handelns«. <sup>20</sup> Auf Desinformation kann mit Debunking reagiert werden: Jeder nachweisbar falschen Information wird eine faktenbasierte Aussage gegenübergestellt.

## LITERATUR

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e. V. (Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) (Hrsg.) (2016): Hate Speech. Hass im Netz. Online unter: Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Frederike/Rafael, Simone (2020): Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf), (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

Dittrich, Miro/Jäger, Lukas/Meyer, Claire-Frederike/Rafael, Simone (2020): Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020).

Erb, Rainer (2006): Protestorganisation und Eventmanagement. Der Typus des rechtsextremen Bewegungsunternehmers. In: Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hrsg.): *Moderner Rechtsextremismus in Deutschland*. Hamburg: Hamburger Edition. S. 142–170.

Gensing, Patrick (2020): WhatsApp schränkt Weiterleitung ein. In: *tagesschau.de* am 07.04.2020. Online unter: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/whatsapp-falschmeldungen-corona-101.html> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).

Guhl, Jakob/Ebner, Julia/Rau, Jan (2020): Das Online-Ökosystem rechtsextremer Akteure. London/Washington DC/Beirut/Toronto: ISD. Online unter: <https://www.bosch-stiftung.de/de/publikation/das-online-oekosystem-rechtsextremer-akteure> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2020)

Johnson, Jessica (2018): »The Self-Radicalization of White Men: »Fake News« and the Affective Networking of Paranoia,« *Special Issue on »Media and the Extreme Right Communication, Culture and Critique«*, eds. Sarah Banet-Weiser and Laurie Ouellette, Vol. 11 (1) 2018. S. 100–115.

Knobbe, Martin/Wiedmann-Schmidt, Wolf (2018): Behörden gehen gegen »Nordic Division« vor. In *Spiegel Panorama* am 27.10.2018. Online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/kiel-ermittlungen-gegen-rechtsextrem-nordic-division-a-1235316.html> (zuletzt aufgerufen am 26.09.2022)

20 Salzborn, Samuel (2017): *Angriff der Antidemokraten: Die völkische Rebellion der Neuen Rechten*, Weinheim Basel: Beltz Juventa Verlag. S. 119.

- Kreißel, Philip/Ebner, Julia/Urban, Alexander/Guhl, Jakob (Hrsg.) (2018): Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz. London: ISD. Online unter: [http://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD\\_Ich\\_Bin\\_Hier\\_2.pdf](http://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD_Ich_Bin_Hier_2.pdf). (zuletzt aufgerufen am 18.8.2020)
- Krempf, Stefan (2022): NetzDG-Streit mit Telegram: Deutsche Justiz wendet Zustellungstrick an. In: *heise online* am 24.3.2022. Online unter: <https://www.heise.de/news/NetzDG-Streit-mit-Telegram-Deutsche-Justiz-wendet-Zustellungstrick-an-6624629.html> (zuletzt aufgerufen am 26.06.2022).
- Landesanstalt für Medien NRW (2018): Ergebnisbericht Hassrede. Online unter: [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/lfm-nrw/Foerderung/Forschung/Dateien\\_Forschung/forsaHate\\_Speech\\_2018\\_Ergebnisbericht\\_LFM\\_NRW\\_01.PDF](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Foerderung/Forschung/Dateien_Forschung/forsaHate_Speech_2018_Ergebnisbericht_LFM_NRW_01.PDF) (zuletzt aufgerufen am 25.11.2022).
- Lauffer, Daniek (2020): Neue Studie zeigt Wirksamkeit von Gegenrede im Netz. In: *Netzpolitik.org* am 08.06.2020. Online unter: <https://netzpolitik.org/2020/reconquista-internet-neue-studie-zeigt-wirksamkeit-von-gegenrede-im-netz/> (zuletzt aufgerufen am 19.08.2020).
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2019): Verfassungsschutzbericht 2018 Schleswig-Holstein. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2018.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- o.V. (2018): Rechtsextreme verschicken Nazi-Symbole über WhatsApp. In *Spiegel Netzwelt* am 17.11.2018. Online unter: <https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/whatsapp-rechtsextreme-nutzen-sticker-funktion-fuer-nazi-symbole-a-1238977.html> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).
- o.V. (2019): Warum immer wieder whatsapp-Nutzer ohne Vorwarnung gesperrt werden. In: *Der Standard* am 12.11.2019. Online unter: <https://www.derstandard.at/story/2000110960772/whatsapp-warum-immer-wieder-nutzer-ohne-vorwarnung-gesperrt-werden> (zuletzt aufgerufen am 22.08.2020).
- Rödl, Jakob (N. N.): Rechtsextremismus in Onlinegames In: *Spieleratgeber NRW*. Online unter: (<https://www.spieleratgeber-nrw.de/Rechtsextremismus-in-Onlinegames.3811.de.1.html>) (zuletzt aufgerufen am 18.8.2020).
- Salzborn, Samuel (2017): *Angriff der Antidemokraten: Die völkische Rebellion der Neuen Rechten*. Weinheim Basel: Beltz Juventa Verlag.
- Speit, Andreas (2018): Mit Maschinenpistole posiert. In: *taz*. am 28.10.2018. Online unter: <https://taz.de/Ermittlungen-gegen-Nordic-Division/!5546137> (zuletzt aufgerufen am 19.08.2020)
- Stenner, Pia/Reuter, Markus (2021): Die Überschrift des Artikels lautet: Telegram soll sich an das NetzDG halten. In: *Netzpolitik.org* am 09.07.2021. Online unter: <https://netzpolitik.org/2021/bussgeldverfahren-telegram-soll-sich-an-das-netzdg-halten/> (zuletzt aufgerufen am 31.03.2022).

## Erlebniswelt »Rechtsextremismus« in Musik und Sport

*Nils Stühmer und David Garbers*

Zugehörigkeit, Dominanz gegenüber vermeintlich Schwächeren, Tabubrüche und Hypermaskulinität sind Angebote rechtsextremer Szenen, die besonders im Jugendalter verlockend sein können.<sup>1</sup> Glatzen und Bomberjacken sind dabei längst nicht mehr alleiniges Erkennungsmerkmal. Inzwischen passen sich rechtsextreme Szenen dynamisch den neuen Möglichkeiten an. Sie sind modisch und nutzen aktiv den sozialen Raum Internet. Dabei stellt der Sozialraum Internet ein grundlegendes Element vieler der Erlebniswelten rechtsextremer Jugendlicher und junger Erwachsener dar und spielt als Mittel der Kommunikation auch im Falle der drei folgenden Erlebniswelten eine gewichtige Rolle. Die Erlebniswelten Musik, Kampfsport und Fußball sollen im Weiteren herausgestellt werden, da sie im vielseitigen Angebot rechtsextremer Szenen – unseres Erachtens – eine exponierte Stellung einnehmen.

1 Information: »Szenen sind fokussierte Netzwerke von Personen, die bestimmte materiale und/oder mentale Formen der kollektiven Selbststilisierung teilen und Gemeinsamkeiten an typischen Orten und zu typischen Zeiten interaktiv stabilisieren und weiterentwickeln«. (Hitzler, Roland/Bucher, Thomas/Niederbacher, Arne (2005): *Leben in Szenen. Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute*. 2 Auflage Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.)

## Musik – Türöffner in die rechtsextreme Szene?

Musik stellt einen elementaren Bestandteil aller Jugendscenes dar, rechtsextreme Jugendscenes unterscheiden sich darin nicht von anderen. Die Musik erfüllt für viele Rechtsextremist:innen die Funktion, sich zu einer Gemeinschaft zugehörig fühlen zu können und ist zeitgleich ein Bindemittel, das Gruppen zusammenhält.<sup>2</sup>

Der Zusammenhalt entsteht besonders durch das gemeinsame Hören und Verarbeiten der Texte. Die Abgrenzung von anderen Szenen und ihren Musikstilen spielt dabei für die Identitätsbildung als Gruppe eine wichtige Rolle. Verstärkt werden der Zusammenhalt und die Identifikation mit der Gruppe aber auch durch die Ideologien (zum Beispiel Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus), die die Texte transportieren. Mittels der Texte wird die eigene feindliche Ablehnung, Verachtung und Diskriminierung gegenüber der als fremd oder minderwertig angesehenen Bevölkerungsgruppe befeuert. In der Entwürdigung anderer Menschen lässt sich auch eine symbolische Machterfahrung erkennen, die speziell Jugendliche mit einem geringen Selbstwert anspricht.<sup>3</sup> Zeitgleich wertet sich die Peergroup damit auf und die von ihnen als fremd Markierten ab. Musik dient der Peergroup darüber hinaus zur gemeinsamen Freizeitgestaltung (zum Beispiel Konzerte, Festivals und Partys) sowie zur Steigerung des Erregungslevels und der Gewaltaffinität. Die Konzerte finden dabei häufig im Verborgenen statt

- 2 Vgl. Elverich, Gabi/Glaser, Michaela/Schlimbach, Tabea unter Mitarbeit von Anna Schnitzer (2009): Rechtsextreme Musik. Ihre Funktion für jugendliche Hörer/innen und Antworten der pädagogischen Praxis. Halle: Deutsches Jugendinstitut e.V.; vgl. Griese, Hartmut (2000): Rechtsradikale Rock-Musik – Bilanz und Information. Oder: Alter Wein in neuen Schläuchen? In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Landesjugendamt und Westf. Schulen (Hrsg.) *Mitteilungen LJA WL* 142/2000. Münster. S. 27–48.
- 3 Vgl. Elverich, Gabi/Glaser, Michaela/Schlimbach, Tabea unter Mitarbeit von Anna Schnitzer (2009): Rechtsextreme Musik. Ihre Funktion für jugendliche Hörer/innen und Antworten der pädagogischen Praxis. Halle: Deutsches Jugendinstitut e.V.

und Tickets sind zum Teil lediglich über Mittelsmänner erhältlich, was den Reiz für Jugendliche noch erhöht.

Die Anziehungskraft des Rechtsrocks liegt für Jugendliche und junge Erwachsene daneben ebenso im Tabubruch und der Provokation. Zudem bieten die Texte mit ihren stereotypen männlichen Rollenbildern des Kämpfers oder Kriegers fatale Identifikationsangebote für Jugendliche und junge Männer.<sup>4</sup> Für manch andere wiederum dient Rechtsrock auch dazu, Gefühlslagen zu regulieren, indem zum Beispiel schlechte Stimmungen kanalisiert werden können. Das Problem dabei bleibt jedoch die Zielrichtung der Texte und die schleichende Normalisierung von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Die Attraktivität rechtsextremer Musik hängt zuweilen aber auch mit ihrer Ästhetik zusammen.<sup>5</sup> Moderne Ästhetik lässt sich insbesondere bei einigen extrem rechten Rapper:innen erkennen. Im Musikstil und den stereotypen »Rap Posen« zeigt sich die Imitation signifikanter Stile. Ebenso zeigt sich welche Bedeutung moderne Ästhetik für die Szene auch hinsichtlich eines aufmerksamkeitsökonomischen Kalküls besitzt. Rechtsextreme Websites, die mitunter äußerst »hip« gestaltet sind, zeigen gleichfalls die Relevanz einer urbanen Ästhetik. Inzwischen wird nicht nur mimetisch der Stil einer linken Jugendkultur übernommen, wie es noch zu Beginn der 2000er war, sondern genauso werden eigene Logos und Stile entwickelt, die professionell gestaltet sind. Doch auch die Stilwelt des klassischen Rechtsrocks, in Anlehnung an Skinhead-Bands mit Totenköpfen, SS-Runen und martialischem Gegröle übt auf einige eine Anziehungskraft aus. Außerdem spielen Lieder-

4 Vgl. Pfeiffer, Thomas (2017): Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Musik, Symbolik, Internet – Rechtsextremismus als Erlebniswelt. In: Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): *Erlebniswelt Rechtsextremismus. Modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention..* Schwalbach: Wochenschau Verlag. S. 36–52.

5 Vgl. ebd.

macher:innen weiterhin eine zwar untergeordnete, aber vorhandene Rolle, teilweise schließen diese musikalisch und ästhetisch an die 68er an.

Von rechtsextremen Bands und rechtsextremer Musik im Allgemeinen fühlen sich allerdings in den meisten Fällen nur diejenigen angesprochen, die schon vorher menscheindliches Gedankengut mit sich herumführten. In diesen Fällen wird in den Texten eine Bestätigung der eigenen Einstellung gefunden und mitunter erst dadurch nach Anschluss an die Szene gesucht. Rechtsrock gehört zu den wichtigsten Trägern von rechtsextremen Botschaften, besonders da die CDs über den Online-Versandhandel stets verfügbar sind und die Tracks teilweise problemlos von anerkannten Online-Plattformen runtergeladen werden können. Zudem stellt Musik anscheinend einen Finanzfaktor dar.<sup>6</sup> Künstler:innen bessern sich damit ihren Lebensunterhalt auf, und gleichzeitig dienen die Erlöse von Ticketverkäufen und Merchandise der Finanzierung der rechtsextremen Szene. Noch heute werden im Gegensatz zum regulären Musikbusiness viele CDs produziert und verkauft.

Die Dimensionen des Rechtsrocks sind nicht zu unterschätzen. Im Jahr 2015 zählte der Verfassungsschutz 76 einschlägige Versandhändler, und 2018 wurden deutschlandweit 270 rechtsextreme Musikveranstaltungen gezählt.<sup>7</sup> Bell Tower News zählte 2021 100 Bands, Liedermacher:innen und Rapper:innen im Bereich der extremen Rechten. Beispiele dafür sind: »Faustschlag«, »A3stuts«, »Nahkampf«,

6 Vgl. Pfeiffer, Thomas (2017): Menschenverachtung mit Unterhaltungswert, Musik, Symbolik, Internet – Rechtsextremismus als Erlebniswelt. In: Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): *Erlebniswelt Rechtsextremismus, modern – subversiv – hasserfüllt, Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention*. Schwalbach: Wochenschau Verlag. S. 36–52.

7 Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2019): *Verfassungsschutzbericht 2018*. Online unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2018-gesamt.pdf;jsessionid=8C8C7154D9FC816C137F44A3607B6B1C.2\\_cid350?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2018-gesamt.pdf;jsessionid=8C8C7154D9FC816C137F44A3607B6B1C.2_cid350?__blob=publicationFile&v=12) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

»Komplott«, »Chris Ares«, »Makks Damage«, »Sturmwehr«, »Kategorie C«, »Kraftschlag«, »Oidoxie« und viele weitere.<sup>8</sup> Die Namen sind dabei häufig schon ein Hinweis auf Gewalt, Umsturz, Krieg oder das vermeintlich »Arische«. Hinzu kommen jährliche Festivals – mit Ausnahme der beiden pandemischen Jahre 2020/2021 – die häufig als politische Veranstaltungen angemeldet werden, wie »Rock gegen Überfremdung« mit 700 bis 6000 Besucher:innen oder das »Schild und Schwert«-Festival mit 750 Besucher:innen. Doch endet die rechtsextreme Bandkultur nicht an den deutschen Grenzen, europaweit finden Festivals und Konzerte statt. Zudem gibt es eine weltweite Vernetzung von rechtsextremen Musiker:innen. Das bekannteste Netzwerk ist das seit 2000 in Deutschland verbotene Blood & Honour-Netzwerk. Es wurde in den 1980er-Jahren in Großbritannien von dem inzwischen verstorbenen Sänger der Band »Skrewdriver« gegründet.<sup>9</sup>

In Schleswig-Holstein finden im bundesweiten Vergleich wenige Konzerte statt, doch auch hier werden immer wieder Liederabende oder Konzerte veranstaltet. Anfang 2020 fand in Neumünster zum Beispiel ein Konzert der Band Oidoxie statt. Aus dieser Band spielen einige der Mitglieder auch in der Band Words of Anger, die 2003 in Ostholstein gegründet wurde und in der Rechtsrock-Szene aktiv ist. Gleich das erste Album von Words of Anger wurde indiziert, dennoch kann die Band zahlreiche Auftritte in ganz Europa verzeichnen.<sup>10</sup> Ebenso aus Schleswig-Holstein

8 Vgl. Büchner, Timo (2021): Liste Rechtsextremer Band aus Deutschland. In: *Bell Tower News* am 11.10.2021. Online unter: <https://www.belltower.news/liste-rechtsextremer-bands-und-liedermacher-50842/> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).

9 Vgl. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2013): *Blood & Honour*. Online unter: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/blood-honour> (zuletzt aufgerufen am 26.09.2022).

10 Vgl. Brandstetter, Marc (2013): Der braune Musiksommer beginnt in Thüringen: Neonazi-Feier mit »Sleipnir« und »Words of Anger« In: *Endstation rechts* am 24.04.2013. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/der-braune-musik-sommer-beginnt-in-thueringen-neonazi-feier-mit-sleipnir-und-words-of-anger.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

kommen Rechtsrock-Bands wie »Blutlinie«, »Kraftschlag« oder »Timebomb«.<sup>11</sup>

Rechtsrock ist somit Bindemittel, Träger von Ideologien, Ausdrucksmittel, Finanzfaktor sowie Freizeitbeschäftigung und hat damit eine Funktion für den Erhalt der rechtsextremen Szene. Das Angebot ist vielfältig, ästhetisch angepasst und die Reichweite durch das Online-Angebot groß. Für Schleswig-Holstein sind daher nicht nur die Bands aus der Region relevant, sondern auch die Webinhalte und Versandhändler internationaler Bands und Netzwerke.

## **Kampfsport – ideologisch aufgeladene Leibesübungen**

Rechtsextreme Kampfsportvereine, -wettbewerbe und -marken sind im rechtsextremen Milieu inzwischen stark vertreten. Im rechtsextremen Kampfsport können die militanten, gewaltverherrlichenden, wettbewerbsorientierten und hypermaskulinen Einstellungen von Rechtsextremist:innen verkörpert werden, wodurch der Kampfsport zu einer geeigneten Plattform des Erlebens wird.

Rechtsextremer Kampfsport ist ein Phänomen, das in den 1990er-/2000er-Jahren mit dem Netzwerk HooNaRa (Hooligans-NazisRassisten) an Popularität gewann.<sup>12</sup> Das Phänomen schließt dabei ideologisch häufig an ein völkisches Körperideal an, welches unter anderen auf Stärkung und Abhärtung des Körpers abzielt. Zudem hat die Vorbereitung auf den Kampf in rechtsextremen

11 Vgl. Budler, Kai (2019): Braunes Event verliert Teilnehmer. In: Endstation rechts am 20.05.2019. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/braunes-event-verliert-teilnehmer> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022); vgl. Büchner, Timo (2021): Liste Rechtsextremer Band aus Deutschland. In: Bell Tower News am 11.10.2021. Online unter: <https://www.belltower.news/liste-rechtsextremer-bands-und-lieder-macher-50842/> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).

12 Vgl. Claus, Robert (2018): Der extrem rechte Kraftsportboom In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/279552/der-extrem-rechte-kampfsportboom> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).

Szenen Tradition. Seit langem gilt es, sich auf den »Straßenkampf«, »Tag X« oder den »Kampf gegen das System« vorzubereiten. Ähnlich der Hitlerjugend zielte auch die – 2009 verbotene – »Heimatreue deutsche Jugend« darauf ab, Kinder sportlich zu schulen – auch in Kampfsporttechniken. Ferner gibt es im rechtsextremen Kampfsport eine NS-Straight-Edge-Kultur, in der das Körperideal um den Verzicht auf Drogen und Alkohol erweitert wird.<sup>13</sup> Die Straight-Edge-Bewegung entstammt ursprünglich eigentlich der Hardcore-Punk-Szene, ist in diesem Falle jedoch Mittel zur Erreichung des anvisierten völkischen Körperideals.

Neben dem Körperideal, Gewalt und einer Ideologie der Ungleichwertigkeit, die Rassismus und andere Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten mit umfasst, spielt Hypermaskulinität eine wesentliche Rolle. Der männliche Habitus basiert häufig auf Wettbewerb, der schon in frühester Kindheit gefördert wird und männliche Kinder in Konkurrenz zueinander stellt.<sup>14</sup> Als vornehmlich maskuliner Raum des Wettbewerbs stellt der Kampfsport der rechtsextremen Szene einen Bereich dar, in dem sich genderspezifische Merkmale verstärken können. Die toxischen Anteile wie Selbstbezogenheit, die Tendenz, alles Feminine an sich und den anderen abzulehnen oder das Streben nach Dominanz finden in der auf Kampf und Überlegenheit ausgerichteten Szene eine starke Aufwertung.<sup>15</sup> Zugleich decken sich die Eigenschaften mit dem sexistischen Ideal, Kämpfer und Beschützer der »weißen« Frauen zu sein. Der Kampf gilt dabei den Feindbildern der Rechtsextremist:innen. Dem völkischen Körperideal folgend wird sich »gestählt« und vorbereitet, um unter anderem das vermeintlich »Kranke« oder »Parasitäre« zu bekämpfen. Dementsprechend gründete die rechtsextreme Partei Der

13 Vgl. ebd.

14 Vgl. Bourdieu, Pierre (1997): *Männliche Herrschaft*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

15 Vgl. Goetz, Judith/Berg, Anne O./Sanders, Eike (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass: Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.

III. Weg eine Arbeitsgemeinschaft »Körper und Geist« mit dem Ziel der Selbstverteidigung. Wobei Selbstverteidigung ein Euphemismus ist, angesichts der martialischen Ausrichtung der Partei. Mit dem Kampfsport soll sich wohl eher auf den »Tag X« oder den »Endkampf der Kulturen« vorbereitet werden.<sup>16</sup> In rechtsextremen Kreisen wird dabei ein Tag prophezeit, an dem es zum Systemzusammenbruch kommen wird. An diesem »Tag X« soll es letztlich darauf ankommen, sich die Macht anzueignen, um ein neues »weißes«, »kulturell homogenes« System zu etablieren. Einige rechtsextreme Kampfsportler:innen sprechen auch davon, dass es zu einem multikulturellen Kampf komme, auf den sie sich vorbereiten müssten und verdeutlichen damit ihre rassistische Grundhaltung. Die rechtsextreme Kampfsportszene unterscheidet sich damit inhaltlich nicht von Kameradschaften, Parteien oder anderen rechtsextremen Bezügen.

2007 wurde das Netzwerk HooNaRa verboten, was die Kampfsportszene jedoch nicht verkleinerte. Im darauffolgenden Jahr wurde »White Rex«, eine rechtsextreme russische Kampfsportmarke, gegründet. Dies führte zu einer Professionalisierung der rechtsextremen Kampfsportszene und sie sponsorte, ebenso wie die 2013 gegründete deutsche Marke »Greifvogel«, den »Kampf der Nibelungen«.<sup>17</sup> Der Kampf der Nibelungen ist eine ebenfalls seit 2013 stattfindende Kampfsport-Veranstaltung, die im Jahr 2018 circa 850 Besucher zählte.

In vielen deutschen Städten gibt es zudem gegenwärtig rechtsextreme Kampfsportvereine. Schleswig-Holstein stellt dabei keine Ausnahme dar. Der »Germanen Boxstall« in Kiel erlangte unter anderen dadurch Aufmerksamkeit, dass sein Besitzer bei einem

16 Vgl. Armbrecht, Anne/Fröhlich, Alexander (2019): Erstarben der rechtsextremen Szene. Neonazis rüsten sich mit Kampfsport für den Tag X. *Tagesspiegel* am 24.09.2019. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/erstarben-der-rechts-extremen-szene-neonazis-ruesten-sich-mit-kampfsport-fuer-den-tag-x/25047084.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

17 Vgl. ebd.

Live-Auftritt ein T-Shirt mit der Aufschrift »Kraft durch Freude« trug. »Kraft durch Freude« war eine nationalsozialistische Organisation, die dem »Deutschen Volke« mehr Leistungsfähigkeit verleihen sollte. Schon vorher fiel er durch einschlägige Facebook-posts wie »Völkermord an Deutschland! Rettet eure Kinder! Todesstrafe für Volksverräter! Germanen Boxstall!« auf.<sup>18</sup> Neben Kiel lässt sich auch in Neumünster mit dem »Athletik-Klub Ultra e.V.« ein nach rechts offener Kampfsportverein finden. Der Klub wurde 2002 mit Unterstützung des Club 88 gegründet (Der Club 88 war ein bundesweiter Treffpunkt von Rechtsextremen in Neumünster). Mit einer Stellungnahme versuchte der in rechtsextremen Bezügen bekannte Besitzer das Image des Klubs aufzubessern, indem er behauptete, bei ihm seien alle willkommen. Das »Alle« schließt in diesem Falle auch Skinheads und Rocker:innen mit ein.<sup>19</sup>

Der Kampfsport ist ein bedeutendes Element der rechtsextremen Erlebniswelt geworden und erfreut sich zunehmender Beliebtheit, die dieser auch durch die pandemischen Einschränkungen nicht verloren haben sollte. Mit ihm werden jedoch rechtsextreme Ideologien transportiert, anschlussfähig gemacht und Kampftechniken für den »Tag X« eingeprobt. Auch wenn Kampfsport eigentlich der körperlichen Ausgeglichenheit und Selbstverteidigung dienen sollte, ist er – angereichert mit Menschenfeindlichkeiten – ein geeignetes Werkzeug, Personen zu schaden, die zu den primären Betroffenen von Rechtsextremist:innen gehören.

18 Thorwart, Katja (2019): Neonazi steigt mit »Kraft durch Freude«-Shirt in den Ring – und will keine Ahnung von der Bedeutung haben. In: *Frankfurter Rundschau* am 27.11.2019. Online unter: <https://www.fr.de/politik/kraft-durch-freude-shirt-neonazi-skandal-ran-fighting-sat1-13007727.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

19 Vgl. Speit, Andreas (2019): Braune Bande. In: *taz, taz am Wochenende* am 06.07.2019. Online unter: <https://taz.de/!5605499/> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

## **Fußball – Erlebnisort und Rekrutierungsfeld für Rechtsextremist:innen**

Fußball steht in Schleswig-Holstein an erster Stelle der Sportarten. Im Profifußball finden Spiele vor großen Zuschauerzahlen statt. Im Amateur- und Breitensport finden landesweit auf Hunderten von Sportplätzen Spiele an den Wochenenden statt, bei denen Ehrenamtliche ihre Freizeit einbringen und Eltern ihre Kinder anfeuern. Als gesamtgesellschaftliches Problem hat auch der Rechtsextremismus viele Berührungspunkte mit dem Fußball. Zudem hat der Fußball eine große Bedeutung für rechtsextreme Strukturen und das in vielerlei Hinsicht. Die Besuche von Fußballspielen bieten bereits an die rechtsextreme Szene angebondenen jungen Menschen ein aufregendes und gemeinschaftsstärkendes Erlebnis. Die Spiele werden gemeinsam in der Gruppe besucht, Alkohol verstärkt dabei das Gemeinschaftsgefühl und das Stadion bietet weitere Möglichkeiten, um das Gruppengefühl zu verdichten. So sind Fans der gegnerischen Mannschaft eine geeignete Projektionsfläche für grenzüberschreitendes Verhalten in Form von Beleidigungen und Pöbeleien; Polizei und Ordnungsdienst werden als Feinde der eigenen Gruppe angesehen, die es gemeinsam auszutricksen und zu bekämpfen gilt. Die klaren Freund-Feind-Schemata, die unter anderem als ein Merkmal extremistischer Haltungen ausgemacht wurden, bieten eine eindeutige Gruppenzugehörigkeit und dienen der Selbst- und Fremdverortung.<sup>20</sup> Jedes Mitglied ist ein Teil der Gruppe, die sich gegen andere Gruppen behaupten muss. Der illegale Einsatz von Pyrotechnik in den Stadien bietet darüber hinaus die Möglichkeit eines Tabubruchs mit kalkulierbarem Risiko, denn

20 Vgl. bpb (Hrsg.) (2015): Der Begriff »Extremismus« – Worin besteht der Erkenntnisgewinn?. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/200098/der-begriff-extremismus-worin-besteht-der-erkenntnisgewinn/> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2022)

die Strafverfolgung durch die Polizei wird durch das Untertauchen in der Masse von Fans fast unmöglich.

In den Stadien wird aber nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der bereits bestehenden rechtsextremen Gruppierungen gestärkt, denn auch die anderen, zu großen Teilen jungen und männlichen Fans bieten Fläche für Anwerbe- und Rekrutierungsversuche. Durch die gemeinsame Leidenschaft und das identitätsstiftende Element des Fußballfans versuchen Rechtsextremist:innen Zugang zu Menschen zu bekommen, die bisher noch nicht Teil rechtsextremer Strukturen sind. Die gemeinsam erlebten Höhe- und Tiefpunkte des Fan-Daseins, gefeierte Siege und erlittene Niederlagen, schaffen einen Zugang zu Menschen, die durch direkte Anwerbeversuche unter Umständen nicht erreicht worden wären. Junge Fußballfans sind besonders gefährdet, durch rechtsextreme Gruppierungen rekrutiert zu werden. Die unter jungen Fußballfans oftmals bereits empfundene Feindschaft gegenüber der Polizei, die klare Einteilung von Menschen in Freund und Feind, die Suche nach Rebellion und der Aufenthalt im Spannungsfeld von Risikosuche, Abgrenzung von der Gesellschaft und Flucht aus dem Alltag ergeben eine gefährliche Mischung, die Rechtsextremist:innen für sich zu nutzen versuchen.

Die gemeinsame Leidenschaft für den Fußball und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stehen anfangs noch im Vordergrund, während die Ideologie der Ungleichwertigkeit noch zurücksteht. Sobald der Zugang hergestellt wurde, wird dem:der interessierten Jugendlichen das Gefühl von Mitgliedschaft in einer elitären, machtvoll auftretenden und männerdominierten Gruppe vermittelt. Die Gruppe bindet den jungen Menschen in ritualisierte Handlungen ein und vermittelt das Gefühl von Schutz vor den stilisierten Feindbildern des Erlebnisortes Stadion (gegnerische Fans, Ordnungsdienst, Polizei etc.). Die Sozialkontakte, die sich aus der neuen Gruppe ergeben, vermitteln dem neuen Mitglied das Gefühl von Geborgenheit, aber auch die Möglichkeit zum Ausleben von Aggres-

sivität und ein Identitätsangebot als Kämpfer:in für den geliebten Verein und Deutschland. Durch die neuen Sozialkontakte werden aber ebenso bisherige Bezugspersonen und Freunde vernachlässigt, bis kaum noch Kontakte außerhalb der neuen Gruppe bestehen. Sukzessiv wird die Einbindung in die rechtsextreme Gruppe verstärkt und die anfangs noch im Hintergrund stehende Ideologie rückt theoriefern immer mehr in den Vordergrund. So wird das neue Gruppenmitglied beim Singen rassistischer Fangesänge eingebunden oder zum Beleidigen von People of Color der gegnerischen Mannschaft aufgefordert. Die Polizei wird zum Feindbild aufgebaut und die rassistischen, sexistischen und antisemitischen Einstellungsmuster der Gruppenmitglieder werden vom neuen Mitglied der Gruppe prozesshaft übernommen. Diese im Schutz der Gruppe ausgeübten Straftaten geben den einzelnen Mitgliedern die Möglichkeit zur Aufwertung vor dem Rest der Gruppe. Darüber hinaus wird ein Gefühl von Macht vermittelt, denn derlei Aktionen werden medial beachtet und finden während des Spiels vor einer großen Bühne von teilweise mehreren tausend Zuschauer:innen statt. Dies zeigte sich beispielsweise im April 2019 während eines Spiels zwischen dem VfB Lübeck und Hannover 96.<sup>21</sup>

Für das Umfeld junger Menschen ist diese schrittweise Annäherung an die rechtsextreme Szene durch Fußballgruppierungen schwer erkennbar, denn anders als etwa Parteien oder Kameradschaften können die rechtsextremen Fußballgruppierungen bei Bedarf immer noch den Sport und die Leidenschaft für den Verein nach außen präsentieren, wodurch sie weniger gefährlich wirken. Auch werden begangene Straftaten im Umfeld Stadion oftmals nicht als rechtsextrem motiviert erkannt, sondern zuerst den »normalen« Auseinandersetzungen zwischen jugendlichen Fußballfans zugeordnet. Erst auf den zweiten Blick wird dann die rechtsextre-

21 Vgl. o.V. (2019): Rassismus, Provokationen, Rot – Duell in Hannover eskalierte. In: *kicker* am 18.04.2019. Online unter: <https://www.kicker.de/747256/artikel> (zuletzt aufgerufen am 26.06.2020).

me Motivation erkennbar, wie es sich zum Beispiel bei einem Angriff von Kieler Hooligans auf Gästefans aus Bremen im Jahr 2017 zeigte.<sup>22</sup>

Der in diesem Text beschriebene Prozess der Anbindung an rechtsextreme Strukturen über den Weg des Fußballs ist der Ausstiegs- und Distanzierungsberatung in den mit den Beratnehmenden erarbeiteten Biografien bereits häufiger begegnet. In Schleswig-Holstein nutzt unter anderem die in den Verfassungsschutzberichten des Landes Schleswig-Holstein mehrfach erwähnte kameradschaftsähnliche Gruppierung »Bollstein Kiel« diesen Weg, um vor allem junge Menschen an die Gruppe und damit an die rechtsextreme Szene zu binden.<sup>23</sup> Die professionell aufgestellten Vereine in Schleswig-Holstein reagieren auf diese Entwicklungen unter anderem mit Verboten rechtsextremer Kleidungsmarken im Stadion und durch die Installierung sozialpädagogischer Fanprojekte, die jungen Fans eine Anlaufstelle bieten.

## Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass rechtsextreme Erlebniswelten auf der Höhe der Zeit sind und insbesondere auf Jugendliche und junge Erwachsene anziehend wirken. Rechtsextremismus ist damit nicht nur dadurch anschlussfähig, dass in der Mehrheitsgesellschaft Ungleichwertigkeitsvorstellungen und kritische Ausprägungen von Maskulinität bestehen, sondern auch dadurch, dass sich rechtsextreme Inhalte und Angebote innerhalb der Sportwelt und als Jugendmedium etablieren können.

22 Vgl. Geyer, Thomas (2018): Hooligan-Attacke auf Bremer Fußballfans landet vor Gericht. In: *Weser Kurier* am 12.07.2018. Online unter: [https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt\\_artikel,-hooliganattacke-auf-bremer-fussballfans-landet-vor-gericht-\\_arid,1748230.html](https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-hooliganattacke-auf-bremer-fussballfans-landet-vor-gericht-_arid,1748230.html) (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

23 Vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2018): Verfassungsschutzbericht Schleswig-Holstein 2017.

## LITERATUR

- Armbrecht, Anne/Fröhlich, Alexander (2019): Erstarren der rechtsextremen Szene. Neonazis rüsten sich mit Kampfsport für den Tag X. In: *Tagespiegel* am 24.09.2019. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/erstarren-der-rechtsextremen-szene-neonazis-ruesten-sich-mit-kampfsport-fuer-den-tag-x/25047084.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).
- Bourdieu, Pierre (1997): *Männliche Herrschaft*. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- bpb (Hrsg.) (2015): Der Begriff »Extremismus« – Worin besteht der Erkenntnisgewinn?. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/200098/der-begriff-extremismus-worin-besteht-der-erkenntnisgewinn/> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2022).
- Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2013): Blood & Honour. Online unter: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/blood-honour> (zuletzt aufgerufen am 26.09.2022).
- Brandstetter, Marc (2013): Der braune Musiksommer beginnt in Thüringen: Neonazi-Feier mit »Sleipnir« und »Words of Anger« In: *Endstation rechts* am 24.04.2013. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/der-braune-musiksommer-beginnt-in-thueringen-neonazi-feier-mit-sleipnir-und-words-of-anger.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).
- Büchner, Timo (2021): Liste Rechtsextremer Band aus Deutschland. In: *Bell Tower News* am 11.10.2021. Online unter: <https://www.belltower.news/liste-rechtsextremer-bands-und-liedermacher-50842/> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).
- Budler, Kai (2019): Braunes Event verliert Teilnehmer. In: *Endstation rechts* am 20.05.2019. Online unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/braunes-event-verliert-teilnehmer> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2019): Verfassungsschutzbericht 2018. Online unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2018-gesamt.pdf;jsessionid=8C8C7154D9FC816C137F44A3607B6B1C.2\\_cid350?\\_\\_blob=publicationFile&v=12](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2018-gesamt.pdf;jsessionid=8C8C7154D9FC816C137F44A3607B6B1C.2_cid350?__blob=publicationFile&v=12) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- Claus, Robert (2018): Der extrem rechte Kraftsportboom In: Bundeszentrale für politische Bildung am 05.11.2018. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/279552/der-extrem-rechte-kampfsportboom> (zuletzt aufgerufen am 01.12.2022).
- Elverich, Gabi/Glaser, Michaela/Schlimbach, Tabea unter Mitarbeit von Anna Schnitzer (2009): *Rechtsextreme Musik. Ihre Funktion für jugendliche Hörer/innen und Antworten der pädagogischen Praxis*. Halle: Deutsches Jugendinstitut e. V.
- Geyer, Thomas (2018): Hooligan-Attacke auf Bremer Fußballfans landet vor Gericht. In: *Weser Kurier* am 12.07.2018. Online unter: [https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt\\_artikel,-hooliganattacke-auf-bremer-fuss](https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-hooliganattacke-auf-bremer-fuss)

- ballfans-landet-vor-gericht\_arid,1748230.html (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).
- Goetz, Judith/Berg, Anne O./Sanders, Eike (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass: Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.
- Griese, Hartmut (2000): Rechtsradikale Rock-Musik – Bilanz und Information. Oder: Alter Wein in neuen Schläuchen? In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Landesjugendamt und Westf. Schulen (Hrsg.) *Mitteilungen LJA WL 142/2000*. Münster. S. 27–48.
- Hitzler, Roland/Bucher, Thomas/Niederbacher, Arne (2005): *Leben in Szenen. Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute*. 2 Auflage Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2018): *Verfassungsschutzbericht Schleswig-Holstein 2017*, Bericht der Landesregierung.
- o.V. (2019): Rassismus, Provokationen, Rot – Duell in Hannover eskalierte. In: *kicker* am 18.04.2019. Online unter: <https://www.kicker.de/747256/artikel> (zuletzt aufgerufen am 26.06.2020).
- Pfeiffer, Thomas (2017): Menschenverachtung mit Unterhaltungswert, Musik, Symbolik, Internet – Rechtsextremismus als Erlebniswelt. In: Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): *Erlebniswelt Rechtsextremismus. Modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention*. Schwalbach: Wochenschau Verlag. S. 36–52.
- Speit, Andreas (2019): Braune Bande. In: *taz, taz am Wochenende* am 06.07.2019. Online unter: <https://taz.de/!5605499/> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).
- Thorwart, Katja (2019): Neonazi steigt mit »Kraft durch Freude«-Shirt in den Ring – und will keine Ahnung von der Bedeutung haben. In: *Frankfurter Rundschau* am 27.11.2019. Online unter: <https://www.fr.de/politik/kraft-durch-freude-shirt-neonazi-skandal-ran-fighting-sat1-13007727.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.2022).

# RECHTSTERRORISMUS

## Rechtsterrorismus in Schleswig-Holstein

*Matthias Quent*

»Betroffenheit reicht längst nicht mehr. Hanau fordert vor allem: Aufrichtigkeit. Aufrichtigkeit vom Staat – der sich eingestehen muss, die rechtsextremistische Gefahr zu lange unterschätzt zu haben.« Mit diesen Worten kommentierte Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble im Parlament den rassistischen und rechtsterroristischen Anschlag am 19. Februar 2020, bei dem neun Menschen ermordet wurden und der Täter sich anschließend suizidierte. Tatsächlich reicht die Blutspur von Rechtsterrorismus und rechter Gewalt Jahrzehnte zurück und quer durch die Bundesrepublik. Der bisher schwerste rechtsterroristische Anschlag in Deutschland, das Münchner Oktoberfestattentat mit 13 Todesopfern und mehr als 200 teilweise schwer Verletzten, jährte sich 2020 zum 40. Mal. Bis heute sind die Hintergründe und die Netzwerke der Tat nicht aufgeklärt, auch weil der Haupttatverdächtige bei dem Anschlag ums Leben kam und die Tat von Anfang an dem Einzeltäternarrativ folgend entpolitisiert und die Spuren in rechtsextreme Netzwerke ignoriert oder gar verwischt wurden. Die rechtsterroristische Ge-

fahr wurde in Deutschland nicht nur häufig und systematisch unterschätzt, sondern von verantwortlichen Stellen aktiv bagatellisiert sowie falsch analysiert und bewertet. Dabei beginnen die Schwierigkeiten schon bei Begrifflichkeiten: Einzeltäter:innen existieren im Sinne allein handelnder Attentäter:innen, aber keine Gewalttat mit einer politischen Botschaft ist denkbar ohne ideologisierende Einflüsse, die eine Tat und ihre Umstände nahelegen und Täter:innen als legitim erscheinen lassen. Rechtsterrorismus und Gewalt gegen gesellschaftlich marginalisierte Gruppen (Hasskriminalität, beispielsweise rassistische) sind immer eingebunden in legitimierende soziale Hierarchien, Narrative und funktionale Resonanzräume, in denen die Taten begrüßt und Nachahmungen angestrebt werden. Zunehmend organisieren sich terroraffine Gemeinschaften in unterschiedlichen sozialen Netzwerken transnational und teilweise ohne Bezüge in lokale Strukturen des Rechtsextremismus. So waren etwa die Täter des rassistischen Hassverbrechens am 22. Juli 2016 in München mit neun Todesopfern sowie des antisemitischen und rassistischen Anschlags in Halle am 9. Oktober 2019 mit zwei Todesopfern in internationalen rechtsextremen Netzwerken organisiert, allerdings ohne bei nationalen beziehungsweise lokalen Behörden oder Szenebeobachter:innen bekannt zu sein. Dabei ist Deutschland keine Ausnahme: Christchurch, El Paso, Pittsburgh, Bærum und andere rechtsterroristische Anschläge und Anschlagversuche in den vergangenen Jahren bilden einen internationalen Trend ab. Und auch für Rechtsterrorist:innen, die in lokale Strukturen eingebunden sind, können soziale Netzwerke eine zusätzliche radikalisierende Funktion einnehmen. Das zeigt der Mord an Walter Lübcke: Gewalt- und Mordfantasien gegen Lübcke brachen sich in sozialen Netzwerken vor dessen Ermordung Bahn und motivierten den Täter. Selbst die Privatadresse, an der Lübcke ermordet wurde, stand öffentlich im Netz.

Während Behörden in Deutschland in den vergangenen Monaten und Jahren zahlreiche rechtsterroristische Strukturen häufig

aufgrund kompromittierender Kommunikation enttarnen konnten (beispielsweise Oldschool Society, Gruppe Freital, Revolution Chemnitz, Gruppe S.), ist es in der Globalität, Anonymität und Diversität terroraffiner Gemeinschaften auf unterschiedlichen Onlineplattformen (beispielsweise Telegram, Imageboards, Gameapplikationen) eine scheinbar unlösbare Herausforderung, unter Zehntausenden gewaltbefürwortenden Nutzer:innen jene zu identifizieren, bei denen akut eine Umsetzung von Gewaltfantasien droht. Manchmal gelingt aber auch im Netz die polizeiliche Gewaltprävention: So konnte 2020 wohl ein rassistischer Anschlag eines 21-jährigen Mannes aus Hildesheim noch von der Polizei verhindert werden, nachdem dieser seine Tat im Internet angekündigt hatte.

Im Prozess gegen den rechtsterroristischen Attentäter von Halle wurde dagegen sichtbar, wie defizitär selbst bei den zuständigen Ermittler:innen des Bundeskriminalamts die Analyse und das Verständnis der Ideologien und der Mosaikidentitäten rechter »Internetterrorist:innen« teilweise sind. Ideologische Verbindungen zu anderen Rechtsterrorist:innen wurden nicht erkannt und die diversen Verweise durch Begriffe, Musik und Codes nicht verfolgt und die Tat – bei allen Besonderheiten – nicht in übergreifende Weltbilder und Kontinuitäten des Rechtsextremismus eingeordnet. Ideologisch vereint den Rechtsextremismus die Vorstellung eines gesellschaftlichen Niedergangs durch Liberalismus, Demokratie, Gleichberechtigung und offene Grenzen. Migration und die im Zusammenspiel mit steigendem Bildungsniveau und sozialstaatlicher Absicherung niedrigeren Fertilitätsraten werden als »Bevölkerungsaustausch«, »Großer Austausch« oder »Volkstod« dargestellt. Einwanderung und Feminismus sind in der rechtsextremen Ideologie kriegerische Instrumente gegen die weiße Bevölkerung. Sehr häufig wird zudem raunend suggeriert, oder, wie im Fall des Hallenser Attentäters, expliziert, dass Jüd:innen hinter gesellschaftlichen Transformationsprozessen stecken und damit bössartige Absichten verfolgen würden. Mit Namen wie Rothschild, Soros,

Kahane oder Begriffen wie »Kulturmarxisten« oder »Globalisten« wird die antisemitische Verschwörungslegende personalisiert oder chiffriert.

In juristischer Perspektive besteht generell die Herausforderung der Unschärfe des Begriffs des Terrorismus: Die Gesetzbücher kennen den Begriff nur im Kontext der »Bildung terroristischer Vereinigung« gemäß § 129a Strafgesetzbuch – allein planende und handelnde Attentäter:innen sind von diesem Paragraphen nicht mitgemeint. Für zusätzliche Probleme sorgte in der Vergangenheit immer wieder die inhaltliche Unbestimmtheit des Terrorismusbegriffs und der in diesem Zusammenhang ambivalente Charakter von rechter Gewalt, Hasskriminalität und Rechtsterrorismus. Im traditionellen, insbesondere durch den Linksterrorismus und später den Islamismus geprägten Verständnis bezeichnet Terrorismus vor allem Angriffe auf den Staat und auf die Mehrheitsgesellschaft: Bei Staat und Staatsbevölkerung müsste demnach die Botschaft der Terrorist:innen ankommen. Doch in den meisten Fällen greifen rechte Gewalttäter:innen marginalisierte Gruppen in der Gesellschaft an, die von größeren Teilen der Bevölkerung als Bedrohung oder als fremd wahrgenommen werden.

Rechtsextremer Terrorismus zielt also mehrheitlich nicht auf staatliche Institutionen und Repräsentant:innen. Hinzu kommt: Meist verstehen sich weder der Staat noch die Politik oder die Bevölkerung von der rechten Gewalt angegriffen. Rechtsterrorismus ist häufig ambivalent, weil er nicht vordergründig darauf abzielt, den Staat zu zerstören, sondern behauptet, die Einheit von Volk und Nation durch die kurzzeitige Suspension der Herrschaft des Rechts vor existenziellen Bedrohungen zu schützen. Dem liegt eine Täter:innen-Opfer-Umkehr zugrunde, in der nicht die diskriminierenden Aggressoren, sondern die Existenz rassifizierter sozialer Gruppen in vermeintlich falschen Regionen zu einer Bedrohung erklärt wird.

Terrorismus ist wissenschaftlich nach Peter Waldmann<sup>1</sup> im Allgemeinen zu definieren als »planmäßig vorbereitete, schockierende Gewaltanschläge aus dem Untergrund gegen eine politische Ordnung«, die »vor allem Unsicherheit und Schrecken verbreiten, daneben aber auch Sympathie und Unterstützungsbereitschaft erzeugen« sollen. Rechtsterrorismus ist demnach dadurch gekennzeichnet, keine Umwälzung »nach vorne«, sondern die Rückkehr zu vermeintlich solideren Verhältnissen und vor allem die Ausweisung von Migrant:innen einzufordern beziehungsweise deren Unterordnung und Vertreibung zu erreichen. Dabei richtet er sich nicht primär gegen die Regierung und das politische System, sondern gegen bestimmte gesellschaftliche Gruppen. »Nur ausnahmsweise und in einer zweiten Sequenz, wenn die Regierung gemeinsame Sache mit den ›Feinden‹ des Volkes macht oder gar in deren Hände gefallen zu sein scheint, nur dann glauben sich Rechtsradikale legitimiert, mit Gewalt gegen sie vorzugehen.«<sup>2</sup>

In der Praxis von Behörden sowie im öffentlichen Diskurs wurden und werden jedoch häufig rechtsmotivierte Anschläge, die sozialwissenschaftliche Terrorismuskriterien erfüllen, nicht als terroristisch behandelt und diskutiert.<sup>3</sup> In aller Regel richten sich rechte Gewalt und rechtsterroristische Anschläge gegen gesellschaftlich marginalisierte Gruppen – zum Beispiel Menschen aus Einwandererfamilien, wohnungslose Menschen, homosexuelle Menschen, transsexuelle Menschen, Jüd:innen, Sinti:zze und Rom:nja. Seit 1990 wurden nach Angaben der Amadeu Antonio Stiftung mindestens 218 Menschen durch rechte Gewalt umgebracht.<sup>4</sup> Im Ter-

1 Vgl. Waldmann, Peter (2011): *Terrorismus. Provokation der Macht*. Hamburg: Murmann.

2 Ebd.

3 Siehe u. a. Schmidt-Kleinert, Anja; Siegel, Anja; Birsl, Ursula (2019): Blackbox Rechtsterrorismus: extrem rechte und rassistische Gewalttaten vor Gericht. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.): *Wissen schafft Demokratie 6. Schwerpunkt Rechtsterrorismus*. Jena. S. 204–215.

4 Vgl. Amadeu Antonio Stiftung (2022): Todesopfer rechter Gewalt. Online unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/todesopfer-rechter-gewalt/> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2022).

rorkomplex des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) wurde der rassistische Terrorismus über Jahre hinweg von Behörden, Medien, Gesellschaft und Wissenschaft nicht erkannt, obwohl die Angehörigen und Betroffenen früh immer wieder darauf hinwiesen, dass rechtsextreme Tatmotive hinter der Mordserie stehen müssten. Während sich viktimisierte Gemeinschaften kollektiv als angegriffen und gemeint verstanden haben, haben polizeiliche Ermittlungen und mediale Darstellungen (»Dönermorde«) den Angriff auf den Zusammenhalt der Einwanderungsgesellschaft nicht erkannt, die Taten in den Bereich der »Ausländerkriminalität« entsorgt und den hausgemachten deutschen Terror nicht sehen können. Der NSU-Komplex ist dabei kein Einzelfall.

19 der 218 Todesopfer durch rechte Gewalt seit 1990 wurden in Schleswig-Holstein ermordet/getötet. Obwohl die Bevölkerung von Schleswig-Holstein nur etwa 3,5 Prozent der deutschen Einwohnerschaft ausmacht, sind in dem Bundesland 8,7 Prozent der von der Amadeu Antonio Stiftung registrierten Todesfälle rechter Gewalt zu beklagen.<sup>5</sup> Diese hohe Fallzahl ist auch auf einen Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in Lübeck am 18. Januar 1996 zurückzuführen, bei dem allein zehn Menschen getötet wurden. Viele Expert:innen, Betroffenenvertreter:innen, die Amadeu Antonio Stiftung sowie der Bundesverband für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt gehen davon aus, dass der Anschlag rassistisch motiviert war und von Neonazis begangen wurde, die noch am Tatort mit Brandspuren festgenommen wurden. Ein Rechtsextremer hat die Tat sogar gestanden, doch ein Gerichtsverfahren gegen die Rechtsextremen hat nie stattgefunden. Mehrere Dokumentationen und Publikationen beschäftigen sich mit diesem Justizskandal. Die damaligen Ermittlungen richteten sich – wie später auch im NSU-Komplex – über Jahre gegen einen Bewohner der Unterkunft, erst 1999 wurden die Vorwürfe im Re-

5 Vgl. ebd.

visionsverfahren fallen gelassen. Bis heute ist offenbar einer der folgenschwersten rassistischen und rechtsterroristischen Anschläge in der Bundesrepublik nicht aufgeklärt und wird nicht einmal offiziell als politisch motiviert anerkannt. Die Opfer und ihre Angehörigen wurden nicht aus entsprechenden Härtefallfonds entschädigt.

Im Jahr 2019 sind die Fallzahlen rechter Gewalt auch in Schleswig-Holstein erneut gestiegen. Es existieren unter anderem im Umfeld des Aryan Circle Germany gewaltaffine neonazistische Netzwerke. Die Verbindungen des NSU nach Schleswig-Holstein, der dort jahrelang Urlaub machte, sind nicht vollständig aufgeklärt. Lange waren terroraffine Combat 18-Akteur:innen in dem Bundesland aktiv und es muss davon ausgegangen werden, dass vom Verbot von Combat 18 im Januar 2020 nicht alle Personen betroffen waren und dass Ideologien, Ziele, Wissens- und womöglich auch Waffenbestände fortbestehen.

Die Gefahr schwerwiegender rechtsterroristischer Anschläge ist virulent: Sie geht aus von etablierten neonazistischen Strukturen oder von Attentäter:innen, die sich vorrangig in entgrenzten Gemeinschaften des digitalen Rechtsextremismus radikalisieren. Und auch bisher unauffällige und polizeilich nicht bekannte Mitmenschen, Beamt:innen und Rentner:innen können schwerwiegende rassistische Anschläge begehen, wie in den vergangenen Jahren deutlich wurde.

Faktoren zur Radikalisierung in den Rechtsterrorismus sind auf der Ebene individueller Entwicklungen und Einflüsse von Kleingruppen und von begünstigenden Gemeinschaften im analogen und digitalen Raum ebenso zu finden wie auf gesellschaftlicher Ebene, auf der Antisemitismus, Rassismus und Sexismus kulturell und politisch reproduziert werden – zum Beispiel, wenn Shisha-Bars in den Medien vor allem als potenziell bedrohliche Orte von »Clan-kriminalität« dargestellt werden. Dies kann, wie im Fall des rassistischen Anschlags von Hanau am 19. Februar 2020, dazu beitragen,

dass gewaltaffine Personen bestimmte Menschen und Orte als gefährlich und als legitimes Ziel interpretieren oder gar Gewalttaten als notwendige Selbstverteidigung deuten.

Selbstverständlich müssen Probleme beim Namen genannt werden, wo sie auftreten, doch genauso wichtig ist es, die kulturelle Normalität und Vielfalt der Einwanderungsgesellschaft anzuerkennen und abzubilden – auch politisch, polizeilich und medial. Auf individueller Ebene gilt es, multiple Einflüsse zu verstehen, ohne dabei psychische Krankheiten im Kontext von Gewalttaten mit politischer Dimension zu stigmatisieren. Empfehlenswert sind vertrauenswürdige und unabhängige Ansprechmöglichkeiten für Menschen, die in ihrem sozialen Umfeld gewaltförmige Radikalisierungstendenzen und insbesondere Bestrebungen zur Waffenbeschaffung wahrnehmen. Gerade die Waffenbeschaffung ist häufig ein wichtiger Schritt, damit potenzielle Täter:innen ihren Gewaltfantasien tatsächlich Handlungen folgen lassen können. Pädagog:innen und Sozialarbeiter:innen sowie Polizei und Justiz müssen die unterschiedlichen Mechanismen von Radikalisierungsräumen in der analogen und vor allem der digitalen Welt erkennen und verstehen können. Das Eingeständnis, dass der Staat die Gefahr durch den Rechtsextremismus zu lange unterschätzt hat, kann nur der Anfang sein, um Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus und deren Radikalisierung zu Gewalt und Terrorismus effektiv und erfolgreich zu bekämpfen. 15 Jahre nach dem tödlichen Brandanschlag in Lübeck ist es höchste Zeit – und wäre es ein wichtiges Signal –, die Ermittlungen neu aufzurollen, diese unabhängig zu begleiten und die Opfer zu entschädigen.

## LITERATUR

- Amadeu Antonio Stiftung (2022): Todesopfer rechter Gewalt. Online unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/todesopfer-rechter-gewalt/> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2022).
- Schmidt-Kleinert, Anja; Siegel, Anja; Birsl, Ursula (2019): Blackbox Rechtsterrorismus: extrem rechte und rassistische Gewalttaten vor Gericht. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.): *Wissen schafft Demokratie* 6. Schwerpunkt Rechtsterrorismus. Jena. S. 204–215.
- Waldmann, Peter (2011): *Terrorismus. Provokation der Macht*. Hamburg: Murmann.

# FRAUEN UND RECHTSEXTREMISMUS

## Frauen im Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein

*Saskia Conradi und Inga Wölfinger*

Rechtsextremismus erscheint vielen Menschen als männlich dominiertes Feld, geht es dabei doch viel um Macht und Gewalt – Themen, die eher mit vermeintlich männlichen Eigenschaften assoziiert werden. Seltener werden Frauen und ihre Rollen in der rechtsextremen Szene bekannt, dabei wurde beispielsweise nach der Selbstenttarnung des NSU 2012 sehr deutlich, dass Frauen an rechtsextremen Aktivitäten sowohl aktiv als auch unterstützend beteiligt sind. Und spätestens seit dem Urteil im Prozess gegen Beate Zschäpe steht fest, dass sie eine zentrale Rolle bei der Planung und Durchführung der Morde innehatte.

Dass Frauen seltener mit Rechtsextremismus in Verbindung gebracht werden, wird in der Rechtsextremismusforschung als »doppelte Unsichtbarkeit« bezeichnet.<sup>1</sup> Aufgrund weit verbreiteter Ge-

1 Vgl. Radvan, Heike; Voigtländer, Henrike (2015): Wie werden rechtsextreme Frauen wahrgenommen? Ein Blick in die Geschichte. In: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen. S. 10–17.

schlechterstereotypen wird Frauen weniger politische Haltung und Handlung zugetraut und sie gelten als friedfertig. Das führt einerseits dazu, dass sie nicht als politisch agierende Wesen wahrgenommen werden und beispielsweise in der geschichtlichen Aufarbeitung des nationalsozialistischen Regimes kaum als Täter:innen thematisiert wurden. Auch in der Aufklärungs- und Ermittlungsarbeit von rechtsextremem Terror und Straftaten werden Frauen übersehen. Andererseits wird ihre Funktion innerhalb einer rechtsextremen Gemeinschaft ganz allgemein unterschätzt.<sup>2</sup>

Im folgenden Beitrag soll nachvollzogen werden, welche Rolle gesellschaftliche Geschlechterkonstruktionen im Rechtsextremismus spielen, wie Frauen in rechtsextreme Aktivitäten involviert sind und warum rechtsextreme Frauen eine ernstzunehmende Gefahr darstellen.

## **Geschlechterbilder im Rechtsextremismus**

Der Muttertag oder das Mutterkreuz als Ehrung für verdiente Mütter – damit wurde die Rolle der Frauen im Nationalsozialismus symbolisch besiegelt. Frauen sind fürsorgliche Mütter und Ehefrauen, kümmern sich um den inneren Zusammenhalt der Familie und Gemeinschaft und um den Erhalt und die Weitergabe von Traditionen und Werten. Damit werden sie zu einem unverzichtbaren Teil nationalsozialistischer und rechtsextremer Ideologie. Denn die völkisch-rassistische Vorstellung einer homogenen Volksgemeinschaft wird getragen von ihrer kleinsten Zelle – der traditionellen Familie, die den Fortbestand eben dieser Volksgemeinschaft sichert.<sup>3</sup>

2 Vgl. Overdieck, Ulrich (2015): *Rechtsterroristinnen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*. In: ebd. S. 27–34.

3 Vgl. Radvan, Heike/Voigtländer, Henrike (2015): *Wie werden rechtsextreme Frauen wahrgenommen? Ein Blick in die Geschichte*. In: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen*. S. 10–17.

Mit diesem Rollenbild knüpfen die Nationalsozialist:innen an historisch gewachsene binäre Geschlechterbilder der friedfertigen und unpolitischen Frau und des kriegerischen und mächtigen Mannes an. Bis heute sind diese Zuschreibungen gängige Stereotype nicht nur im Rechtsextremismus und prägen die Aufgaben und Tätigkeiten der Geschlechter. Insbesondere diese eindeutigen Zuschreibungen können eine gewisse Anziehung auf Jugendliche ausüben. Für manch junge Frau mag die rechtsextreme Szene also gerade wegen der Wertschätzung und Anerkennung von Mutterschaft und Fürsorge interessant sein.<sup>4</sup> So prangert zum Beispiel die schleswig-holsteinische NPD den angeblichen Karrierestress der Frauen in modernen gleichberechtigten Gesellschaften an und fordert ein Müttergehalt.

Das gesellschaftlich verbreitete Rollenverständnis der harmlosen Frau macht es leicht, die Wirkmächtigkeit von Frauen in der rechtsextremen Szene zu übersehen. Viel zu selten werden Fürsorge, Kindererziehung und das Pflegen sozialer Beziehungen mit politischem Einfluss in Verbindung gebracht. Doch gerade in diesen sozialen Gefügen wird die ideologische Basis gelegt und gefestigt: Werte und Traditionen werden von Frauen an Kinder weitergegeben, Feste, Ausflüge und Jugendlager, die dem ideologischen Drill dienen, werden von ihnen organisiert und nicht zuletzt versuchen sie, sich und die Familie im sozialen Umfeld zu etablieren. So nutzen Rechtsextreme den Umstand, dass Frauen generell weniger politische Meinung zugestanden wird, strategisch: In einem ersten Schritt bauen sie Vertrauen auf, zum Beispiel als Elternvertreterin in der Kita oder im kommunalen Engagement für beispielsweise einen neuen Spielplatz, um dann im zweiten Schritt gezielt ihre Ideologien einzubringen, zum Beispiel sich gegen eine Unterkunft für Geflüchtete in der Umgebung zu engagieren. Rechtsextreme

4 Vgl. Lehnert, Esther/Radvan, Heike (2016): *Rechtsextreme Frauen – Analysen und Handlungsempfehlungen für Soziale Arbeit und Pädagogik*. Opladen/Berlin: Verlag Barbara Budrich.

Frauen ergreifen bewusst soziale oder pädagogische Berufe. So wurde vor einigen Jahren eine *NPD*-Aktivistin erst sehr spät als solche erkannt, die als Lehrerin in Nordfriesland arbeitete.<sup>5</sup> Bundesweit gibt es zahlreiche solcher Berichte über rechtsextreme Frauen. Ähnliche Beispiele finden sich in den Sozialen Medien. Rechtsextreme Frauen mischen sich auf Foren mit »Frauenthemen« in Diskussionen ein und verbreiten unerkannt ihre rechte Ideologie, sie empfehlen beispielsweise rassistische Kinderbücher oder Erziehungsratgeber aus der NS-Zeit. Oftmals werden diese Frauen viel seltener als rechtsextrem erkannt und deren Profile auch seltener gesperrt.

Vielmehr werden sie in ihrer sozialen Umgebung als engagierte Personen wahrgenommen und rechtsextreme Ideologie wird durch ihr vermeintlich sympathisches Handeln verharmlost und normalisiert oder schlichtweg übersehen.

## **Beteiligung von Frauen**

Dabei ist die Beteiligung von Frauen in allen Bereichen des (organisierten) Rechtsextremismus deutlich: Frauen begehen bis zu 10 Prozent der rechtsextremen Gewalttaten, sind engagiert in rechtsextremen Organisationen und wählen rechtsextreme Parteien.<sup>6</sup> Auf der Ebene von rechtsextremen Einstellungsmustern, den Meinungen und Haltungen, die nicht immer offensichtlich sind, gibt es

5 Vgl. Röpke, Andrea (2016): Frauen in der *NPD*. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechts-extremismus/222259/frauen-in-der-npd/> (zuletzt aufgerufen am 09.11.2022).

6 Die von Renate Bitzan entwickelte Beteiligungspyramide stellt die Beteiligung von Frauen im Rechtsextremismus anschaulich dar. Vgl. Bitzan, Renate (2009): Prozentuale Beteiligung. In: Mädchen und Frauen in der extremen Rechten. Handreichung des »Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus«. Die Datenlage gestaltet sich dabei durchgängig schwierig, so werden Fallzahlen zu politisch motivierter Kriminalität nicht nach Geschlecht getrennt vorgestellt, ebenso zeigt sich eine Leerstelle mit Blick auf Gender beim Betrachten der Berichte des Verfassungsschutzes. Informationen zur Geschlechterverteilung kommen zumeist von beobachtenden Szene-Kenner:innen oder aus gezielten Anfragen in Parlamenten.

kaum einen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Hier belegen Studien, dass menschenfeindliche Einstellungen geschlechterunabhängig sind.<sup>7</sup>

Ein Blick auf (extrem) rechte Parteien zeigt, dass bundesweit Frauen bei politischen Mandaten weit unterrepräsentiert sind – das eigene Rollenverständnis scheint hier mehr noch als in anderen Parteien umgesetzt zu werden. Eine von zwei Frauen im Bundesvorstand der *NPD*, Ricarda R., ist zuständig für Familienpolitik. So wird die Ideologie zugleich strategisch eingesetzt: Vermintlich weibliche Themen werden scheinbar authentisch vermittelt und somit viel anknüpfungsfähiger für den gesellschaftlichen Diskurs. Auch die ehemalige schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete Doris von Sayn-Wittgenstein (ehemals *AfD*) stellte Anfragen zu Themen wie Genitalverstümmelung, polygamen Ehen und »ausländischen Zweitfrauen« und verpackte ihre rassistische Argumentation in frauenrechtliches Gewand. In Schleswig-Holstein waren und sind rechtsextreme Frauen aktiv: als Betreiberin einschlägiger Szene-Treffs, wie Christiane D., die den Club 88 in Neumünster unterhielt. Auch als Mitglied gewalttätiger Neonazi-Kameradschaften wie dem Aryan Circle Nord (ACN) treten sie auf, wie beispielsweise eine junge Frau, Pädagogik-Studentin und ehemals Trainerin und Schriftführerin in einem örtlichen Sportverein.

In der Geschichte der Bundesrepublik fällt auf, dass Frauen, die Mitglieder gewalttätiger Kameradschaften oder Terrorgruppen waren und aktiv an Straftaten und Morden beteiligt waren, gar nicht oder mit geringerem Strafmaß verurteilt wurden als ihre männlichen Mitstreiter. Sie wurden meist »nur« als Unterstützerinnen gesehen. Diese Nichtbeachtung und Unterschätzung nutzen Rechtsextreme gezielt aus, um straffrei Verbrechen zu begehen.

7 Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.) (2019): *Die verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft 2018/19*. Bonn: Dietz Verlag.

So versuchte auch Beate Zschäpe, sich im NSU-Prozess zunächst als ahnungsloses Opfer darzustellen.<sup>8</sup>

Deutschlandweit gründeten Frauen ab den 1990er-Jahren ihre eigenen Organisationen zur gegenseitigen Unterstützung, Vernetzung und auch ideologischen Politisierung, darunter auch Mädelskameradschaften, die durchaus gewalt- und kampfbereit waren. Mitglieder der Identitären Mädels und Frauen, eine Gruppe der rechtsextremen Identitären Bewegung brachten unter anderen in Kiel ihre Kampagne »#120dB« auf die Straße, eine rassistische Aktion, in der auf die angebliche Gefahr durch eingewanderte Männer für deutsche Frauen aufmerksam gemacht wurde. In den Sozialen Medien agieren junge (identitäre) Frauen selbstbewusst und präsentieren ihre politische Haltung inmitten ihrer hippen Lifestyleinszenierung oder Musikvideos. Das macht sie attraktiv und anschlussfähig insbesondere für junge Frauen und es macht deutlich, dass rechtsextreme Weiblichkeit modernisierbar ist, ohne dass das ideologische Fundament verlassen werden muss.

Die Tatsache, dass Frauen im Rechtsextremismus nach dem Prinzip der »doppelten Unsichtbarkeit« übersehen und unterschätzt werden, nutzen Rechtsextreme strategisch aus: Sie versuchen in einem scheinbar harmloseren Gewand vermeintliche Frauenthemen zu platzieren und sich ehrenamtlich oder beruflich in bestimmten Bereichen zu engagieren – stets mit dem Ziel, ihre menschenfeindliche Ideologie zu verbreiten. Dabei gilt es, die Gefahr, die von rechtsextremen Frauen ausgeht, in der gesamten Gesellschaft ernst zu nehmen und dafür sensibilisiert zu sein.

8 Vgl. Overdieck, Ulrich (2015): Rechtsterroristinnen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen S. 27–34.

## LITERATUR

- Bitzan, Renate (2009): Prozentuale Beteiligung, in: Mädchen und Frauen in der extremen Rechten. Handreichung des »Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus«.
- Eifler, Naemi/Radvan, Heike (2015): Frauen in Gruppierungen der extremen Rechten nach 1989. In: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen*. S. 18–26.
- Lehnert, Esther/Radvan, Heike (2016): *Rechtsextreme Frauen – Analysen und Handlungsempfehlungen für Soziale Arbeit und Pädagogik*. Verlag Barbara Budrich: Opladen/Berlin.
- Overdieck, Ulrich (2015): Rechtsterroristinnen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen*. S. 27–34.
- Radvan, Heike; Voigtländer, Henrike (2015): Wie werden rechtsextreme Frauen wahrgenommen? Ein Blick in die Geschichte. In: Amadeu-Antonio-Stiftung (Hrsg.): *Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt. Analysen und Handlungsempfehlungen*. S. 10–17.
- Radvan, Heike/Lehnert, Esther (2015): Rechtsextremismus als Herausforderung für frühkindliche Pädagogik – Analysen und Handlungsempfehlungen. In: Hechler, Andreas; Stuve, Olaf (Hrsg.): *Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts*. Opladen/Berlin: Verlag Barbara Budrich. S. 177–192.
- Röpke, Andrea (2016): Frauen in der NPD. In: bpb (Hrsg.) am 01.03.2016. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/222259/frauen-in-der-npd/> (zuletzt aufgerufen am 09.11.2022).
- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm (Hrsg.) (2019): *Die verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft 2018/19*. Bonn: Dietz Verlag.

# **Antifeministische Agitationen in Schleswig-Holstein**

*Saskia Conradi, Laura Villwock und Inga Wölfinger*

## **Einleitung**

Antifeminismus gibt es, seit es Feminismus gibt. Wie an anderen Orten auf der Welt richtet er sich auch in Schleswig-Holstein gegen feministische Errungenschaften. Er richtet sich somit gegen die Bemühungen, materielle Ressourcen sowie Repräsentation in der Gesellschaft fair zu verteilen.

Bei Antifeminismus handelt es sich um Ideologie und Praxis zugleich. Als Ideologiefragment basiert er auf der undemokratischen Überzeugung, dass Menschen ungleichwertig seien. Diese Ungleichwertigkeit wird mit der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, wie dem Geschlecht, begründet. Die Geschlechterordnung im Rechtsextremismus ist binär und hierarchisch. Das bedeutet, dass genau zwei Geschlechtern eindeutig getrennte, komplementäre Lebens- und Arbeitsbereiche zugeordnet werden. Auf Gleichwertigkeit ausgelegte feministische Bestrebungen werden als übertrieben oder als eine vermeintlich natürliche Ordnung schädigend diskreditiert.

In der Praxis findet sich antifeministische Agitation in unterschiedlichsten Formen. Diese können in der oberflächlichen Argumentation in zwei Ausrichtungen eingeteilt werden: Erstens negativ formulierte antifeministische Forderungen, welche in expliziter

Feindschaft zum Feminismus stehen. Beispiele sind Angriffe auf Gleichstellungspolitik oder Vielfaltspädagogik. Die zweite Ausrichtung bezieht sich bejahend auf frauenpolitische Themen und wird entsprechend positiv formuliert. Ein Beispiel ist die Instrumentalisierung und Ethnisierung von Gewalt an Frauen.<sup>1</sup>

## Angriffe auf Gleichstellungspolitik

Das Leugnen struktureller Benachteiligung von Frauen ist im Antifeminismus weit verbreitet und dient auch in Schleswig-Holstein der Delegitimierung von Gleichstellungsbeauftragten. Die antifeministische Argumentationslinie, welche in dieser Forderung mündet, kann in einem Dreischritt zusammengefasst werden: Dabei wird erstens strukturelle Benachteiligung schlichtweg geleugnet. Zweitens wird argumentiert, dass mit der im Grundgesetz festgeschriebenen Gleichstellung der optimale gesellschaftliche Zustand bereits erreicht sei. Darauf aufbauend werden drittens alle Maßnahmen, welche die faktische Durchsetzung von Gleichberechtigung unterstützen sollen, als überflüssig, übertrieben und letztlich ungerecht (gegenüber Männern) dargestellt. Hierbei werden wissenschaftliche Erkenntnisse, wie beispielsweise, dass der Gender Pay Gap in Deutschland der antidiskriminierenden Gesetzeslage zum Trotz weiterhin 20 Prozent beträgt, bewusst ignoriert.<sup>2</sup>

Antifeministische Agitation in diesem Bereich findet in Deutschland häufig in Form von Gesetzesanträgen oder Anträgen seitens des parlamentarischen Arms der Neuen Rechten statt. Diese legalistischen Angriffe werden auch in Schleswig-Holstein praktiziert. In einem Gesetzesentwurf vom Juli 2019 fordert die AfD-Fraktion die

- 1 Vgl. Wiegel, Gerd (2020): Antifeminismus der AfD im Parlament. In: *der rechte rand. Das Antifaschistische Magazin* (Hrsg.): Schwerpunkt Antifeminismus. Ausgabe 183 März/April 2020. Hannover. Online unter: [https://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/2021/03/Antifa-Magazin\\_183.pdf](https://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/2021/03/Antifa-Magazin_183.pdf) (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022). S. 24 f.
- 2 Vgl. Fe.In, Autor\*innenkollektiv (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.

Abschaffung aller Gleichstellungsbeauftragten. Die Begründung lautet: Gleichstellungsarbeit sei »nicht mehr zeitgemäß« und somit überflüssig.<sup>3</sup>

Die Fraktionen im schleswig-holsteinischen Landtag stellten sich geschlossen gegen den Entwurf und verhinderten dessen Umsetzung. In einem gemeinsamen Plädoyer wurde auch auf einen Widerspruch hingewiesen: »Die einzige Fraktion im Landtag ohne eine weibliche Abgeordnete hält die Gleichberechtigung für abgeschlossen.« Katja Rathje-Hoffmann (CDU) machte auf den reaktionären Gehalt des Entwurfes aufmerksam und bezeichnet ihn als repräsentativ für ein »Familienbild aus dem vergangenen Jahrhundert«.<sup>4</sup>

## **Angriffe auf Vielfaltspädagogik**

Antifeminismus zeigt sich auch in Angriffen auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Dies geht mit Diskriminierung und Ungleichwertigkeitsvorstellungen gegenüber LSBTIQ\* einher. Geschlechtliche sowie sexuelle Vielfalt jenseits von Binarität und Heteronormativität wird nicht akzeptiert und abgewertet. In einer Täter:innen-Opfer-Umkehr wird geschlechtliche und sexuelle Diversität und die angestrebte (rechtliche) Gleichstellung von LSBTIQ\* als Angriff auf die Ehe von Mann und Frau und »die Familie« umgedeutet.<sup>5</sup>

Mit Blick auf Vielfaltspädagogik gibt es den Vorwurf der Frühsexualisierung: Dieser zielt darauf ab, Sexualität als etwas Bedrohliches darzustellen und assoziiert die Auseinandersetzung mit Homo- und Bisexualität mit sexuellen Handlungen. Der Begriff Frühsexualisierung schürt die Vorstellung, Kinder würden indok-

3 LT-Drucks. 19/1613 v. 02.07.2019.

4 Vgl. Schleswig-Holsteinischer Landtag (Hrsg.) (2019): Plädoyer für Gleichstellungsbeauftragte, 28.08.2019 Online unter: [https://www.landtag.ltsh.de/nachrichten/19\\_08\\_gleichstellungsbeauftragte/](https://www.landtag.ltsh.de/nachrichten/19_08_gleichstellungsbeauftragte/) (zuletzt aufgerufen am 03.06.2020).

5 Vgl. Fe.In, Autor\*innenkollektiv (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.

triniert oder gar homosexualisiert werden.<sup>6</sup> Tatsächlich jedoch stehen bei vielfaltsorientierter Sexualpädagogik die Themen Beziehung und Bindung im Vordergrund.<sup>7</sup>

In Schleswig-Holstein agieren der Verein Echte Toleranz e.V. aus Herzogtum-Lauenburg sowie die Landtagsfraktion der *AfD* stark gegen Bildungsangebote an öffentlichen Schulen, welche über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt informieren.<sup>8</sup> Der Verein Echte Toleranz bezieht sich auf ein Rechtsgutachten: »Staatliche Vorgaben für die schulische Sexualerziehung, die Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität als gleichwertige Ausdrucksformen von Sexualität vorgeben, verstoßen gegen das verfassungsrechtliche Indoktrinationsverbot.«<sup>9</sup> Dies argumentiert bewusst gegen die Gleichwertigkeit von Bi-, Homo- und Transsexualität. Das Land Schleswig-Holstein hingegen positioniert sich mit dem Aktionsplan »Echte Vielfalt« für die Gleichwertigkeit aller geschlechtlichen und sexuellen Lebensweisen.<sup>10</sup> Legalistische Agitationen gegen Sexuaufklärung treten auch in Form von kleinen Anfragen zur Überprüfung der Gesetzmäßigkeit auf.<sup>11</sup> Weiter zeigen die Haushaltspläne der *AfD*

6 Vgl. Schutzbach, Franziska (2017): Gender raus. Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik. Gunda Werner Institut. S. 4.; vgl. Schmincke, Imke (2016): »Besorgte Eltern« und »Demo für Alle« – das Kind als Chiffre politischer Auseinandersetzungen. Gunda Werner Institut. S. 3.

7 Vgl. Laumann, Vivien/Debus, Katharina (2018): »Frühsexualisierung« und »Umerziehung«? Pädagogisches Handeln in Zeiten antifeministischer Organisationen und Stimmungsmache. In: Lang, Juliane/Peters, Ulrich (Hrsg.): Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt. Hamburg: Marta Press. S. 275–301.

8 Vgl. SCHLAU Schleswig-Holstein (Hrsg.): Bildung und Aufklärung zu Geschlechtlicher und Sexueller Vielfalt. Online unter: <https://schlau-sh.de/> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

9 Vgl. Beleg: <https://www.echte-toleranz.de/files/Dokumente/Rechtsgutachten.von.Prof.Dr.Christian.Winterhoff.v.29.08.2016.pdf> (S. 15).

10 Vgl. Echte Vielfalt (Hrsg.): Startseite. Online unter: <https://www.echte-vielfalt.de/> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

11 LT-Drucks. 19/288 v. 14.11.2017; LT-Drucks. 19/363 v. 11.12.2017; LT-Drucks. 19/424 v. 11.01.2018.

aus den Jahren 2018 und 2019, dass die Landtagsfraktion Gelder für den Aktionsplan »Echte Vielfalt« sowie andere Projekte in diesem Bereich streichen will.<sup>12</sup>

## **Ethnisierung von Gewalt an Frauen**

Angriffe auf emanzipatorische Politik und Projekte sind durch explizite Diffamierung des Feminismus in vielen Fällen eindeutig als antifeministisch erkennbar. Weniger offenkundig sind antifeministische Agitationen, wenn sie sich positiv auf frauenpolitische Themen beziehen. Und so kann es zumindest auf den ersten Blick irritieren, wenn bekannte rechte Gruppierungen Gewalt an Frauen kritisieren. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass diese Kritik sich nicht in einem feministischen Sinne gegen hierarchische Geschlechterverhältnisse richtet.

Bei dieser Instrumentalisierung werden aktuelle Anlässe mit vorurteilsgeladenen Narrativen verknüpft, welche weit über die rechte Szene hinaus in der Gesellschaft anschlussfähig sind. Im Zentrum der Erzählungen stehen die Figur der »weißen Frau als Opfer« und »Migration als vermeintliche Gefahr für den öffentlichen Raum«. Dabei wird der Islam pauschal als gewaltbefürwortende Religion definiert und sexuelle Übergriffigkeiten als im Koran angelegt dargestellt. Dieser Erzählstrang speist sich aus (kolonial-)rassistischen Bildern, in denen die Bevölkerung des geografischen Ostens sexualisiert und dämonisiert wurde.<sup>13</sup> Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass von der Extremen Rechten das Thema Gewalt an Frauen ausschließlich dann aufgegriffen wird, wenn die Personenkonstellation in diese rassistische Schablone passt.

12 Beispielsweise fordert die AfD die Streichung der Förderung von HAKI e.V; siehe dazu LT-Drucks. 19/527 v. 19.02.2018, Lfd. Nr. 46–50 sowie LT-Drucks. 19/1097 v. 11.12.2018, Lfd. Nr. 9; 11, Kapitel 10 12.

13 Vgl. Fe.In, Autor\*innenkollektiv (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.

Auf diese Narrative wird auch in Schleswig-Holstein zurückgegriffen. Dies zeigt sich an der Instrumentalisierung von Femiziden durch die NPD und die Identitäre Bewegung (IB) in den vergangenen Jahren.

Im März 2018 wurde Mireille in Flensburg von ihrem Partner ermordet. Dieser erschütternde Anlass wurde von der IB-nahen Kampagne »#120db« aufgegriffen, welche die Herkunft des Täters, welcher über ein Asylverfahren von Afghanistan nach Deutschland zugewandert war, in den Mittelpunkt stellte. Am 23. März 2018 kam es zu einer für die IB charakteristischen medienwirksamen Inszenierung vor dem Schleswig-Holsteinischen Landtag in Kiel: Vor einem Plakat mit der Aufschrift »Tote Mädchen lügen nicht« lagen drei Frauen auf einer mit Kunstblut verschmierten weißen Unterlage.<sup>14</sup> In den zugehörigen Stellungnahmen wird Migration mit einer Zuwanderung von Gewalt und Kriminalität gleichgesetzt, anstatt auf eine feministische und universale Weise Partnerschaftsgewalt zu kritisieren.

Nach dem gleichen Muster wurde auch der Mord an einer Frau in Preetz im April 2019 rassistisch aufgeladen und als Wahlkampfthema instrumentalisiert.<sup>15</sup> Die NPD *Schleswig-Holstein* schlussfolgert aus dem Femizid: »Migration tötet, daher zur Europawahl NPD wählen.«<sup>16</sup> Diese Wahlparole steht in Einklang mit der migrationsfeindlichen Linie der NPD, welche auf verschiedenen Wegen versucht, Migration mit Kriminalität und Gewalt gleichzusetzen, während sie Gewalt an Frauen und innerhalb der »weißen« deutschen Gesellschaft verschweigt und eine hierarchische Geschlechterordnung vertritt.

14 Vgl. Tagesstimme (Hrsg.) (2018): #120db-Aktion gegen Migrantengewalt am 23.3.2018. Online unter: <https://www.tagesstimme.com/2018/03/23/tote-maedchen-luegen-nicht-aktion-gegen-migrantengewalt/> (zuletzt aufgerufen am 24.07.2020).

15 <https://www.kn-online.de/Lokales/Ploen/Frau-in-Preetz-erstochen-Tatverdaechtiger-macht-widerspruechliche-Angaben>, Zugriff 24.07.2020.

16 Beleg: <https://zh-cn.facebook.com/NPDSchleswigHolstein/posts/2416496835056843/>, Zugriff 24.07.2020.

In beiden Beispielen wird anhand desselben Mittels – der Ethnisierung von Gewalt – ein Querschnittsziel der extremen Rechten untermauert – die Delegitimierung von Migration.

LSBTIQ\* steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*, Inter\*, Queere. Das Sternchen steht für alle weiteren geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen. Queer steht für LSBTIQ\*-Menschen und meint Personen, die nicht cisgeschlechtlich (Geschlechtsidentität entspricht dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht) und/oder heterosexuell sind.

»#120db« ist eine von Frauen inszenierte Kampagne, die seitens der neurechten Identitären Bewegung (IB) im Jahr 2018 gestartet wurde und auf die Delegitimierung von Migration ausgerichtet ist. Sie ist nach der Lautstärke eines Taschenalarms benannt, welcher Frauen vor Gewalt im öffentlichen Raum schützen soll.

Als Femizide werden Morde an Frauen bezeichnet, die getötet werden, weil sie Frauen sind. Anstatt diese Morde als »Eifersuchtsdramen« zu verharmlosen oder sie als »Partnerschaftsgewalt« ausschließlich persönlichen Konflikten zuzuschreiben, soll dieser Begriff die politische Dimension deutlich machen. Die Verteidigung hierarchischer Geschlechterordnungen stellt ein Tatmotiv für Gewalt an Frauen dar.

Legalismus ist eine Strategie der Neurechten zwecks Destabilisierung der Demokratie. Durch langfristiges Eindringen in Institutionen können Verfassungswidrigkeiten auf legalem Weg, also legalistisch, eingebracht werden. Beispiele: Gesetzesentwürfe oder kleine Anfragen.

Gleichstellungsbeauftragte: Ihre Hauptaufgabe ist die Durchsetzung des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes (AGG). Zu ihren Aufgaben auf kommunaler Ebene gehören die Beratung bei Benachteiligung am Arbeitsplatz, die Beratung von Männern, die Elternzeit wahrnehmen möchten, und das Mitwirken bei Einstellungsgesprächen.

## LITERATUR

- Echte Vielfalt (Hrsg.): Startseite. Online unter: <https://www.echte-vielfalt.de/> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).
- Fe.In, Autor\*innenkollektiv (2019): *Frauen\*rechte und Frauen\*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt*. Berlin: Verbrecher Verlag.
- Laumann, Vivien/Debus, Katharina (2018): »Frühsexualisierung« und »Umerziehung«? Pädagogisches Handeln in Zeiten antifeministischer Organisationen und Stimmungsmache. In: Lang, Juliane/Peters, Ulrich (Hrsg.): *Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt*. Hamburg: Marta Press. S. 275–301.
- SCHLAU Schleswig-Holstein (Hrsg.): Bildung und Aufklärung zu Geschlechtlicher und Sexueller Vielfalt. Online unter: <https://schlau-sh.de/> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).
- Schutzbach, Franziska (2017): *Gender raus. Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik*. Gunda Werner Institut.
- Schleswig-Holsteinischer Landtag (Hrsg.) (2019): Plädoyer für Gleichstellungsbeauftragte, 28.08.2019 Online unter: [https://www.landtag.ltsh.de/nachrichten/19\\_08\\_gleichstellungsbeauftragte/](https://www.landtag.ltsh.de/nachrichten/19_08_gleichstellungsbeauftragte/) (zuletzt aufgerufen am 03.06.2020).
- Schmincke, Imke (2016): »Besorgte Eltern« und »Demo für Alle« – das Kind als Chiffre politischer Auseinandersetzungen. Gunda Werner Institut.
- Tagesstimme (Hrsg.) (2018): #120db-Aktion gegen Migrantengewalt. 23.03.2018. Online unter: <https://www.tagesstimme.com/2018/03/23/tote-maedchen-luegen-nicht-aktion-gegen-migrantengewalt/> (zuletzt aufgerufen am 24.07.2020).
- Wiegel, Gerd (2020): Antifeminismus der AFD im Parlament. In: *der rechte rand. Das Antifaschistische Magazin* (Hrsg.): Schwerpunkt Antifeminismus. Ausgabe 183 März/April 2020. Hannover. Online unter: [https://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/2021/03/Antifa-Magazin\\_183.pdf](https://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/2021/03/Antifa-Magazin_183.pdf) (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

# **IDEOLOGIEN DER UNGLEICH- WERTIGKEIT UND PHÄNOMENE GRUPPENBEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT**

## **Türkischer Ultranationalismus in Deutschland**

*Sobitha Balakrishnan und Emrah Yalçın*

Ultranationalistische Tendenzen sind in vielen Gesellschaften ein herausforderndes Phänomen, das sich spaltend auf diese auswirken kann. Entsprechende Bewegungen sind divers und daher nicht unter einem Begriff zusammenzufassen. Ähnlich sieht es in der Einwanderungsgesellschaft Deutschlands aus. Lange Zeit lag der Fokus der öffentlichen Wahrnehmung sowie der wissenschaftlichen Untersuchungen derartiger Strömungen lediglich auf solchen Menschen, die über keinen Migrationshintergrund beziehungsweise Auslandsbezug verfügen – sprich auf deutschen Rechtsextremist:innen. Jüngere Forschungen zeigen jedoch, dass entsprechende Entwicklungen auch in Teilen der Gesellschaft festzustellen sind, die

auf eine Migrationsgeschichte zurückblicken. In diesen Rahmen fällt auch das Phänomen des türkischen Ultranationalismus.<sup>1</sup>

An der Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass es sich hierbei nicht lediglich um einen importierten Konflikt handelt, wie oft angenommen wird, sondern um eine transnationale Bewegung, die ihre Wurzeln in der Türkei hat, deren Bezugspunkte sich jedoch nicht auf die nationalstaatlichen Grenzen der Türkei beschränken. Wir sprechen hier von einer Bewegung, die mindestens von zwei Ländern – der Türkei und von Deutschland – beeinflusst und geprägt wird.

Das bedeutet wiederum, dass die Szenen hierzulande und in der Türkei zwar ideologische Schnittmengen aufweisen und in bestimmten Punkten vergleichbar sind, jedoch nicht gleichgesetzt werden können. Die hiesige türkisch-ultranationalistische Szene sowie die in derartigen Kreisen verkehrenden Menschen wurden und werden in erster Linie von deutschen gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen geprägt. Die Szene hat dementsprechend eigene Dynamiken und Strukturen entwickelt, die in der Türkei nicht vorzufinden sind. Unterschiedliche Themen stehen in den jeweiligen Szenen im Vordergrund. Dementsprechend ist der Umgang mit ultranationalistischen Erscheinungen hierzulande als gesamtgesellschaftliche Herausforderung zu bearbeiten.

Konkret handelt es sich beim türkischen Ultranationalismus um heterogene rechtsextreme Bewegungen mit einem Bezug zur Türkei, die auf einer Ideologie der Ungleichwertigkeit aufbauen. Der Fokus beim Türkeibezug liegt auf einer heimatzentrierten Ethnizität. Im Zuge der Migration von Menschen aus der Türkei in den letzten Jahrzehnten haben sich in den 1970er-Jahren erste Strukturen in Deutschland ausgebildet, die diesem Spektrum zuzuordnen

1 Vgl. Bozay, Kemal/Wiese, Lena (2018): »Ich bin stolz, Türkin zu sein!« Ultranationalistische Einstellungen von Mädchen und jungen Frauen bei den Grauen Wölfen. In: *Betrifft Mädchen*. Ausgabe 4, Jahr 2018. Wuppertal: Beltz Juventa. S. 164–169.

sind und sich seither verstetigt haben. Obgleich weiterhin Bezüge der hiesigen Szene zur Türkei festzustellen sind, liegt in diesem Beitrag der Fokus auf der deutschen Szene.

## **Ideologie**

Zentrale Elemente dieser Bewegung sind ein überhöhtes türkisches Nationalbewusstsein, das Streben nach einem großtürkischen Reich »Turan«, die Glorifizierung des osmanischen Reiches (als Vorgänger der Türkei) sowie das Bekenntnis zum Märtyrertum. In extremen Ausprägungen werden unter anderem über Verschwörungserzählungen ausgewählte Personengruppen pauschal zu Feinden deklariert, die die Interessen der Türkei mit ihrer Illoyalität gefährden und somit den nationalen Zusammenhalt von innen schwächen. Beispiele für derartig definierte Personengruppen sind Kurd:innen, Jüd:innen, Armenier:innen.

Die genannten Merkmale spielen unabhängig von der jeweiligen Gruppierung eine essenzielle Rolle. Auf dieser Grundlage wird zwischen Menschen, die dazugehören, und jenen, die außerhalb des definierten Rahmens stehen und somit als minderwertig abgestempelt und in einigen Fällen auch als Bedrohung wahrgenommen werden, unterschieden. Dies kann zur Ausgrenzung, Diskriminierung sowie im Extremfall zu Vernichtungswünschen führen.

Die Einstellung zum Islam als identitätsstiftenden Faktor ist hingegen nicht eindeutig zu skizzieren. Die Rolle der Religionszugehörigkeit und -ausübung hat mitunter zu Spaltungen in der Szene geführt. Denn für einige Gruppierungen ist das Konzept der türkisch-islamischen Synthese, die das Bekenntnis zum Islam zu einem unabdingbaren Teil der türkischen Identität erklärt, ein Grundpfeiler der ultranationalistischen Ideologie. Für andere wiederum spielt der Islam in der Definition der türkischen Identität keine beziehungsweise kaum eine Rolle. Zwischen diesen beiden Polen ist ein weites Spektrum an unterschiedlichen Positionen zu diesem The-

ma vorhanden, das von der oben beschriebenen Diversität innerhalb der Szene zeugt.<sup>2</sup>

## Geschichtlicher Abriss

Basierend auf bereits vorhandenen ultranationalistischen Ideen und Diskursen legte Alparslan Türkeş in den 1960er-Jahren den Grundstein für die mit einigen Unterbrechungen bis heute existierende rechtsextreme türkische *Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP)* und gab somit den Startschuss für die mittlerweile transnationale ultranationalistische Bewegung mit Bezug zur Türkei. Sehr bald bildeten sich paramilitärische Jugendorganisationen im Umfeld der Partei, die unter dem Namen »Graue Wölfe« negative Bekanntheit erreichten. Im Zuge der Migrationsbewegungen aus der Türkei in verschiedene europäische Länder entstand der Gedanke des europäischen Türkentums, der die emigrierten Menschen dazu anhielt, sich in den jeweiligen Ländern zu integrieren, jedoch ihre türkische Identität nicht zu vergessen. Auf diese Weise soll die Ideologie in die Mitte der Gesellschaften der jeweiligen Aufnahmeländer getragen werden. Im Laufe der Zeit ergaben sich aufgrund von inhaltlichen und strukturellen Uneinigkeiten Spaltungen in der Szene, die sich auch in den Organisationen in Deutschland widerspiegeln.<sup>3</sup>

2 Vgl. Bozay, Kemal (2017): Graue Wölfe – die größte rechtsextreme Organisation in Deutschland. In: bpb. Bundeszentrale für politische Bildung am 24.11.2017. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/260333/graue-woelfe-die-groesste-rechtsextreme-organisation-in-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

3 Vgl. Bozay, Kemal (2017): Einführung: Graue Wölfe und türkischer Ultranationalismus in Deutschland. In: bpb. Bundeszentrale für politische Bildung am 19.07.2019. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/252855/einfuehrung-graue-woelfe-und-tuerkischer-ultranationalismus-in-deutschland/> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

## **Türkisch-ultranationalistische Szene in Deutschland**

Unter den circa 2 769 000 Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland zählt der Verfassungsschutz bundesweit 11 000 Anhänger:innen der türkisch-ultranationalistischen Szene – in Schleswig-Holstein sind es etwa 400.<sup>4</sup> Die deutsche Szene wird geprägt von lokalen Vereinsstrukturen, die sich überregional und bundesweit in Dachverbänden organisieren. Nennenswert sind hier die Föderation der türkisch-demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V., deren Anhänger:innen sich Idealist:innen beziehungsweise Graue Wölfe nennen, die Föderation der Weltordnung in Europa, deren Anhänger:innen unter dem Namen Alpen bekannt sind und die Union Türkisch-Islamischer Kulturvereine in Europa e.V.<sup>5</sup> Ihre zivilgesellschaftlichen Angebote konzentrieren sich auf Eltern-, Jugend- und Kulturarbeit sowie Freizeitgestaltung und religiöse Erziehung. In diesem Rahmen bringen sie Menschen zu einer Gemeinschaft zusammen, die ein starkes Gefühl des Zusammenhaltes weckt. Die Angebote werden mit einer ideologischen Note versehen, die häufig erst auf den zweiten Blick den Bezug zum Ultranationalismus erkennen lässt. All die Szene dominierenden Dachverbände weisen eine politische Nähe zur bereits erwähnten *MHP* oder zur islamistisch-rechtsextremistischen türkischen *Partei der Großen Einheit (BBP)* auf.

4 Vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019 Schleswig-Holstein. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).; Statistisches Bundesamt. Stand August 2019.

5 Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019. Online unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2019-gesamt.pdf;jsessionid=9991FC161FCA4808001554256940342B.2\\_cid295?\\_\\_blob=publicationFile&v=11](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2019-gesamt.pdf;jsessionid=9991FC161FCA4808001554256940342B.2_cid295?__blob=publicationFile&v=11) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

Des Weiteren lehnen sich seit einigen Jahren rockerähnliche Gruppierungen an die türkisch-ultranationalistische Ideologie an und verleihen der Gewaltkomponente eine neue Dimension. Beispiele in diesem Bereich sind »Turkos MC«, »Turan e.V.« oder die mittlerweile wegen organisierter Kriminalität verbotenen »Osmanen Germania BC«. Sie registrieren sich als Box- oder Motorradclub und beschreiben sich in vielen Fällen als Organisationen, die Jugendarbeit leisten, insbesondere für Jugendliche aus prekären Verhältnissen, um ihnen eine Perspektive zu bieten. Bekannt sind diese Clubs jedoch für ihre auffallende Gewaltaffinität sowie organisierte Kriminalität.<sup>6</sup>

Darüber hinaus spielt die unorganisierte Jugendszene, die sich vor allem auf Online-Plattformen bewegt, eine zentrale Rolle. Sie ist nicht an Vereinsstrukturen gebunden und somit auch nicht klar zu definieren und schwer zu erfassen. Es sind lediglich Versatzstücke der Ideologie zu finden, die einerseits darauf hinweisen, dass kein geschlossenes Weltbild vorhanden ist, andererseits jedoch Anhaltspunkte bieten, an die jederzeit angeknüpft werden kann.

Der türkische Ultranationalismus ist ein Phänomen, das auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen in zwei Ländern – in der Türkei sowie in Deutschland – reagiert und somit stetig im Wandel ist. Zu betonen gilt, dass es sich hierbei um ein Phänomen handelt, das die große Mehrheit der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, die in Einklang mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung leben, nicht betrifft.

6 Vgl. Bozay, Kemal (2017): Einführung: Graue Wölfe und türkischer Ultranationalismus in Deutschland. In: bpb. Bundeszentrale für politische Bildung am 19.07.2019. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/252855/einfuehrung-graue-woelfe-und-tuerkischer-ultranationalismus-in-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).

## LITERATUR

- Bozay, Kemal/Wiese, Lena (2018): »Ich bin stolz, Türkin zu sein!« Ultrationalistische Einstellungen von Mädchen und jungen Frauen bei den Grauen Wölfen. In: *Betrifft Mädchen*. Ausgabe 4, Jahr 2018. Wuppertal: Beltz Juventa. S. 164–169.
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019. Online unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2019-gesamt.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2019-gesamt.pdf?__blob=publicationFile&v=10) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).
- Bozay, Kemal (2017): Graue Wölfe – die größte rechtsextreme Organisation in Deutschland. In: bpb. Bundeszentrale für politische Bildung am 24.11.2017. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechts/extremismus/260333/graue-woelfe-die-groesste-rechtsextreme-organisati-on-in-deutschland> (zuletzt aufgerufen am 07.12.2022).
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019 Schleswig-Holstein. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zuletzt aufgerufen am 11.12.2022).

## **Antisemitismus in der extremen Rechten**

*Joshua Vogel, Antja S. Groeneveld und Lasse von Bargaen*

Der Antisemitismus ist eines der zentralen Ideologiefragmente einer extremen Rechten. Dies spiegelt sich auch in dem Anteil der in den Jahren 2019-2021 von der Landesweiten Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus in Schleswig-Holstein (LIDA-SH) dokumentierten Vorfälle wider: Bei jenen Vorfällen, die einem rechten Milieu zugeordnet werden können, lassen sich dabei sowohl Formen des Post-Shoa-Antisemitismus, des antisemitischen Otherings als auch des modernen Antisemitismus beobachten. Gerade Letzterer ist in der Regel in Verschwörungserzählungen eingebunden. Diese erleben nicht erst seit der Coronapandemie einen bemerkenswerten Aufstieg und bieten das Potenzial für gefährliche Mischszenen aus organisierten Neonazis, rechten Vordenker:innen, AfD-Sympathisant:innen, Esoteriker:innen und Impfkritiker:innen.

### **Antisemitismus: eine Begriffsbestimmung**

Antisemitismus ist ein jahrhundertealtes und enorm wandelbares Phänomen. Daher muss eine Definition von Antisemitismus dieser Wandelbarkeit sowie den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Antisemitismus gerecht werden. Als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands RIAS e.V. arbeitet LIDA-SH auf Basis der 2004 vom European Monitoring Centre on Racism

and Xenophobia entwickelten und international anerkannten »Arbeitsdefinition Antisemitismus«. Diese wurde lediglich an wenigen Stellen spezifiziert und operationalisiert:

»Der Antisemitismus beschreibt gesellschaftlich tradierte Wahrnehmungen eines fremd konstruierten jüdischen Kollektivs. Die Wirkmächtigkeit dieser Fiktionen zeigt sich in der Verbreitung antisemitischer Einstellungen, öffentlicher Debatten und kann sich als Hasse [sic] gegenüber Jüdinnen\_Juden ausdrücken. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein. Oft enthalten antisemitische Äußerungen die Anschuldigung, die Jüdinnen\_Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass »die Dinge nicht richtig laufen«. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt negative Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge«. <sup>1</sup>

## **Abgrenzung Antisemitismus und Rassismus**

Im Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wird Antisemitismus als eine Form neben weiteren wie Rassismus, Sexismus und Homofeindlichkeit verhandelt. <sup>2</sup> In der Diskussion um

1 RIAS (Hrsg.): Arbeitsdefinition Antisemitismus. Online unter: <https://report-antisemitism.de/rias-bund> (zuletzt aufgerufen am 08.05.2020).

2 Vgl. Küpper, Beate/Zick, Andreas (2015): Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. In: Bundeszentrale für politische Bildung am 20.10.2015. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

das Phänomen Antisemitismus scheint dieser, nicht zuletzt geprägt durch die »Rassenlehre« des NS und dem damit verbundenen biologischen Antisemitismus, immer auch rassistisch geprägt.

Erst eine differenzierte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Phänomenen und ihrer Spezifika und nicht zuletzt die strukturierte Erhebung ihrer Verbreitung, Strukturen und Eigenheiten bildet die Basis, um möglichst wirksame Strategien zum Abbau von Antisemitismus beziehungsweise zur Prävention antisemitischer Haltungen, antisemitischen Denkens und Handelns zu entwickeln. Sie macht eine analytische Trennung von Rassismus und Antisemitismus notwendig. Diese zielt auf ein besseres Verständnis der Funktion zweier menschenverachtender Phänomene, die in der Ideologie der extremen Rechten oftmals miteinander verzahnt werden.

Das Spezifikum des Antisemitismus liegt darin, dass es sich um ein umfassendes Welterklärungsmuster beziehungsweise um umfassende Weltbilder handelt.<sup>3</sup> Antisemitische Einstellungsmuster zeigen eine generelle Ablehnung von allem, was eine moderne, pluralistische Gesellschaft ausmacht oder an dieser nicht verstanden wird. Insofern kann Antisemitismus auch als »negative Leitidee der Moderne« beschrieben werden.<sup>4</sup> Alles, was nicht in das eigene Weltbild einzuordnen ist, wird von Antisemit:innen antisemitisch gedeutet.

Im Unterschied zu rassistischen Vorurteilen erscheinen Jüd:innen im Antisemitismus als wenige, schwach und kränklich, aber zugleich reich und mächtig.<sup>5</sup> Diese ambivalente Haltung ist kennzeichnend für antisemitische Einstellungsmuster und verinnerlichte antisemitische Stereotype, die das gesellschaftliche und in-

3 Vgl. Salzborn, Samuel (2010): *Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

4 Vgl. ebd.

5 Vgl. Bernstein, Julia et al. (2018): *»Mach mal keine Judenaktion!«. Herausforderungen und Lösungsansätze in der professionellen Bildungs- und Sozialarbeit gegen Antisemitismus*. Frankfurt a. M.: University of Applied Sciences Frankfurt.

dividuelle Verhalten, Empfinden und Denken prägen. Versteht man Antisemitismus nur als eine Ausdrucksform von Rassismus, verkennt man folglich die Formen des antisemitischen Vorurteils, die in vielen europäischen Gesellschaften aktuell sind und oft aufgrund ihrer eher subtilen Gestalt nicht als solche wahrgenommen werden.

Das ist bei Antisemitismus im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich: Die Täter von Utøya, Poway, El Paso, Halle, Toronto, Bærum und Hanau sind vor allem »in ihrem Antisemitismus, Misogynie, Hitler-Verehrung, antimuslimischen Rassismus und verschwörungsideologischen Denken vereint«.<sup>6</sup>

Diese Verknüpfung von antisemitischen und rassistischen Verschwörungserzählungen lässt sich beispielhaft an dem Mythos »Großer Austausch« aufzeigen. Dieser geht zurück auf Renaud Camus, der im Jahre 2001 ein Essay unter dem Titel »Le grand remplacement« veröffentlichte. Kernaussage der darin aufgemachten verschwörungsideologischen Erzählung ist, dass die Migration – ursprünglich bezogen auf Frankreich, schnell aber ausgeweitet auf Europa – gesteuert ist und gezielt eingesetzt werde von sogenannten Eliten aus Wirtschaft, Medien und Politik, mit dem Ziel, die »christliche Kultur Europas« zu zerstören. In Deutschland wurde dieses Essay in übersetzter Form von Götz Kubitschek im Antaios Verlag im Jahre 2016 veröffentlicht. Im gleichen Jahr erschien zudem ein Interview mit Camus im Compact Magazin des Kopp Verlags um Jürgen Elsässer.<sup>7</sup> Diese Erzählung des »Großen Austauschs« ist dabei weder auf den deutsch- oder französischsprachigen Raum noch auf neurechte Szenepublikationen begrenzt: So befeuerte auch der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán

6 Potter, Nicholas (2021): Blaupause für online-Attentäter. In: *Bell Tower News* am 22.07.2021. Online unter: <https://www.belltower.news/10-jahre-utoya-blaupause-fuer-online-attentaeter-118989/> (zuletzt aufgerufen am 19.04.2022).

7 Vgl. Baeck, Jean-Philipp Baeck/Speit, Andreas (2020) *Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat*. Berlin: Ch. Links Verlag.

im Wahlkampf 2018 diesen Mythos. Immer wieder bezeichnete er George Soros – einen US-amerikanischen jüdischen Investor – als einen Verantwortlichen hinter der Flucht und Migrationsbewegung und warf Soros vor, so ein »christliches Europa« zerstören zu wollen.<sup>8</sup>

## **Antisemitische Vorfälle aus der (extremen) Rechten**

Im Jahr 2021 dokumentierte LIDA-SH insgesamt 70 (2020: 70; 2019: 68) Vorfälle im Sinne des eigenen Kategoriensystems. Bei der Erfassung antisemitischer Vorfälle dokumentiert das Projekt auch den Hintergrund (das Milieu) der Täter:innen beziehungsweise Verantwortlichen. LIDA-SH nutzt beide Begrifflichkeiten, da der Täter:innen-Begriff nicht bei allen antisemitischen Vorfällen trennscharf ist. Wenn sich etwa ein Kind in der Schule antisemitisch äußert, fehlt es oft an Vorsatz sowie Tatentschluss – den für Täter:innenschaft zentralen Merkmalen. Dabei ist auch dieses Kind für seine Aussage verantwortlich.

Die Einschätzung zum Milieu wird auf Basis der zur Verfügung stehenden Informationen wie etwa der Beschreibungen der Meldenden, Zeit und Ort des Vorfalls sowie den Eigenheiten des Vorfalls an sich getroffen. Grundsätzlich wird einem Vorfall ein bestimmtes Milieu nur dann zugeordnet, wenn davon auszugehen ist, dass diese Zuordnung mit hoher Wahrscheinlichkeit korrekt ist. Bestehen Zweifel oder liegen keine Informationen vor, wird das Milieu als »nicht zuordenbar« ausgewiesen.

Eine Analyse der durch LIDA-SH erhobenen Daten bedarf dabei des Wissens um zwei Herausforderungen, die mit der Erfassung verbunden sind:

8 Vgl. Gensing, Patrick (2018): Victor Orban, Ministerpräsident von Ungarn, *Tagesschau*. Online unter: <https://faktenfinder.tagesschau.de/ungarn-eu-soros-101.html> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2020).

1. Das Projekt ist im hohen Maße auf die Einschätzungen der Meldenden angewiesen. Das bedeutet auch, dass Aussagen zum Milieu der Täter:innen von der Sensibilität der Meldenden für das jeweilige Milieu sowie ihren eigenen Zuschreibungen abhängig sind. Vor diesem Hintergrund ist es wahrscheinlich, dass ein extrem rechter Tathintergrund häufiger erkannt wird als beispielsweise ein evangelikaler. Hinzu kommt, dass für manche Ideologien, wie der der extremen Rechten, der Antisemitismus konstitutiv ist. Antisemitismus tritt hier meist nicht nur offen und eindeutig auf, er ist Meldenden meist auch als ein zentrales Ideologiefragment bekannt. Wahrscheinlich nehmen Meldende eine Zuordnung zu einem bestimmten Milieu dann vor, wenn dieses für sie besonders auffällig ist beziehungsweise im Besonderen von der sozialen Norm abweicht.
2. Sind Täter:innen beziehungsweise Verantwortliche bei manchen Vorfällen völlig unbekannt, wie zum Beispiel bei Beschädigungen oder Schmierereien im öffentlichen Raum, kann nur aus den Umständen des Vorfalls, wie Zeitpunkt und Ort, auf das Milieu geschlossen werden. Wenn am 20. April (Geburtstag von Adolf Hitler) ein jüdischer Friedhof mit Hakenkreuzen geschändet wird, ist ein extrem rechter Tathintergrund wahrscheinlicher als dies an einem anderen Tag oder bei anderen Schmierereien der Fall wäre.

Bei weniger als der Hälfte (89 v. 208) aller dokumentierten Vorfälle war eine Zuordnung zu einem Milieu möglich. Einem rechten Milieu konnten dabei mit 41 Vorfällen die meisten Vorfälle zugeordnet werden. Dass der überwiegende Teil der Vorfälle keinem spezifischen Milieu zugeordnet werden kann, stützt zudem Befunde der Einstellungsforschung: Antisemitismus ist ein tief in der Gesamtgesellschaft verankertes Phänomen.

Im Erfassungszeitraum 2019–2021 wurden kaum Vorfälle mit einem besonderen Gefährdungspotenzial für Betroffene wie Kör-

perverletzungen bekannt. Auch innerhalb der Vorfälle, die einem extrem rechten Milieu zugeordnet werden konnten, setzt sich diese Struktur fort. Wenn Personen oder Institutionen adressiert werden, sind dies mehrheitlich Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft sowie Gedenkstätteninitiativen.

Jene Vorfälle, die der extremen Rechten zugeordnet werden konnten, äußern sich am häufigsten (25 v. 41) in Form von »verletzendem Verhalten«. Dies entspricht in etwa dem Anteil dieser Kategorie innerhalb aller dokumentierten Vorfälle. Darunter werden antisemitische Aussagen, die sich online oder offline gegen Personen, Personengruppen oder Institutionen richten, sowie antisemitische Sachbeschädigungen (zum Beispiel Beschmierungen) an nicht-jüdischem Eigentum gefasst.

## **Virulente Erscheinungsformen**

Antisemitismus äußert sich vielfältig und ist dabei in der Artikulationsform wandlungsfähig. Darum wird von der LIDA-SH neben Informationen wie der Deliktqualität oder dem Milieu auch die Erscheinungsform, die in einem Vorfall vorherrschend ist, erhoben. Im Folgenden werden die drei besonders virulenten Erscheinungsformen innerhalb der einem rechten Milieu zuordenbaren dokumentierten Vorfälle umrissen.

### **Post-Shoa-Antisemitismus**

Unter dieser Erscheinungsform werden antisemitische Vorfälle, bei denen ein direkter Bezug zur Shoa erkennbar ist, erfasst. Dieser ergibt sich beispielsweise durch das Leugnen oder Umdeuten historischer Fakten, dem Verharmlosen oder Relativieren von Verbrechen des Nationalsozialismus oder, wenn Jüd:innen – im Sinne einer Täter:innen-Opfer-Umkehr – eine Mitschuld an den Verbrechen, die an ihnen begangen wurden, gegeben wird. Angriffe auf die Erinnerungskultur an die Shoa zählen auch zu dieser Erscheinungsform.

Ein Großteil aller dokumentierten Vorfälle wurde dieser Erscheinungsform zugeordnet. Bei den Vorfällen, die der extremen Rechten zugeordnet werden können, zeigt sich der Post-Shoa-Antisemitismus mit 56 Prozent deutlich häufiger als in der Gesamtverteilung (36 Prozent).

Auffallend dabei ist, dass bei einem Großteil die Verharmlosung oder gar Leugnung der nationalsozialistischen Massenverbrechen vordergründig ist und Angriffe auf Erinnerungsorte hier deutlich seltener dokumentiert werden. So etwa auch in diesem für 2019 dokumentierten Vorfall:

An einer Bushaltestelle einer Kleinstadt im Landkreis Plön wurden August 2019 antisemitische Flyer verbreitet, auf denen die Shoa gelehrt und zum Massenmord an Jüd:innen aufgerufen wurde. Unterzeichnet wurden diese Flyer mit »Atomwaffendivision«.

Dass der Vorfall mit einer – in diesem Falle organisierten – extremen Rechten in Verbindung gebracht werden kann, zeigt sich an der Unterzeichnung »Atomwaffendivision«. Dies ist eine Gruppe ursprünglich aus den USA, die sich selbst innerhalb der sogenannten »Alt Right Bewegung« verortet und immer wieder durch extreme Gewaltaufrufe, Rassismus und Antisemitismus auffällt.<sup>9</sup>

## **Antisemitisches Othering**

Im antisemitischen Othering werden Jüd:innen als fremd beziehungsweise nicht-dazugehörig konstruiert. Insbesondere hier erfüllt Antisemitismus die Funktion einer Differenzkonstruktion, da mit »dem Anderen« auch immer »das Eigene« hergestellt wird. Auch wenn diese Erscheinungsform häufig auch bei anderen Formen des Antisemitismus mitschwingt, ist sie in 14 Prozent der dokumentierten Vorfälle, die einem rechten Milieu zugeordnet

9 Vgl. Jehlen, Lea (2018): Atomarer ›race war?‹. In: Verein Bildung & Publizistik (Hrsg.) *Der Rechte Rand. Magazin für AntifaschistInnen*. Ausgabe 173, Juli/August 2018. Online unter: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3599/atomwaffen-division/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

werden konnten, vorherrschend. Der Anteil dieser Erscheinungsform an allen im Zeitraum dokumentierten Vorfälle ist im Vergleich deutlich höher (21 Prozent).

Ein Großteil der dokumentierten Vorfälle eines antisemitischen Otherings, die einem rechten Milieu zugeordnet werden konnten, sind Sachbeschädigungen an nichtjüdischem Eigentum. Hier wird in der Regel »Jude« als Beleidigung verwendet. Eine Zuordnung zu einem rechten Milieu ist hier häufig erst durch explizit rechte Symbole und Slogans möglich. Antisemitisches Othering ist immer wieder auch Teil einer Fußball-Fankultur, die den sportlichen Gegner als »Juden« zu diffamieren versucht. Wie etwa in einem Vorfall aus dem Jahr 2019:

Am 20. April bedrängten im Kreis Pinneberg etwa 15 Personen, die als rechte Fußballfans bekannt sind, eine Gruppe vermeintlicher politische Gegner:innen zunächst unter Grölen von »Zecken, Zigeuner und Juden, scheiß Sankt Pauli«. Später griffen die Rechten die Gruppe auch körperlich an.

## **Moderner Antisemitismus**

Der moderne Antisemitismus entsteht mit dem Beginn der Moderne und der Industrialisierung. In dieser Erscheinungsform wird Jüd:innen unterstellt, (im Geheimen) Medien, Wirtschaft, Regierungen oder andere gesellschaftliche Institutionen zu kontrollieren oder eine besondere Macht über diese auszuüben. In der antisemitischen Bildsprache erscheinen Jüd:innen hier häufig als Strippenzieher:innen, die aus dem Hintergrund die Geschehnisse der Welt lenken. Derartige Erzählungen sind meist in umfassendere Verschwörungserzählungen eingebettet. Mit der Konstruktion von Jüd:innen als einflussreich und mächtig werden sie auch zu den Verantwortlichen für das Böse und Schlechte in der Welt gemacht. Ein Angriff auf Jüd:innen kann vor diesem Hintergrund als heroische und gerechte Tat umgedeutet und somit gerechtfertigt werden. In Chiffren wie »der Große Austausch« wird die national-

sozialistische Erzählung der »jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung« modernisiert, ohne ihren antisemitischen und häufig auch antimodernistischen und antikommunistischen Kern zu verlieren.

Wie sich moderner Antisemitismus aus dem Milieu der extremen Rechten in einem Vorfall ausdrücken kann, soll an folgendem Beispiel gezeigt werden. Der Bezug zum Milieu der extremen Rechten ergab sich in diesem Fall erst sicher durch weitere Beiträge auf der Website.

»Ein Verein aus dem Kreis Segeberg veröffentlichte auf seiner Internetpräsenz antisemitische Beiträge. Einer der Beiträge unterstellt, dass US-amerikanische Politiker:innen von Jüdinnen und Juden bezahlt würden, damit diese »die Geschicke Amerikas und der Weltpolitik bestimmen dürfen«.

Bei der Gesamtanalyse aller für 2019 bis 2021 dokumentierten Vorfälle fällt auf, dass insbesondere die Verbreitung des modernen Antisemitismus einem bemerkenswerten Wandel unterlegen ist: Während 2019 nur knapp 12 Prozent aller dokumentierten Vorfälle dieser Erscheinungsform zugeordnet werden konnten, waren es für das Jahr 2020 21 Prozent und 2021 wiederum nur 8 Prozent. Vor dem Hintergrund der öffentlich wahrnehmbaren massiven Verbreitung von Verschwörungserzählungen im ersten Jahr der Covid-19-Pandemie verwundert diese Entwicklung weniger.

Hinsichtlich der Vorfälle, die einem rechten Milieu zugeordnet werden konnten, zeigt sich hingegen ein ganz anderes Bild. So betrug hier der Anteil des modernen Antisemitismus 2019 noch 33 Prozent, 2020 nur noch 11 Prozent und für 2021 konnte kein Vorfall aus dem rechten Milieu einem modernen Antisemitismus zugeordnet werden.

Zunächst irritiert dieser Befund, da die nationalsozialistische Ideologie – neben antisemitischer »Rassenlehre« – sich stark auf Erzählungen des modernen Antisemitismus gestützt hat, um Jüd:innen zu dämonisieren und so Verbrechen an ihnen zu legitimieren.

Auf diese historisch gewachsene Rechtfertigungsstrategie bauen die Ideologie der extremen Rechten und der mit ihr einhergehende Hass auch heutzutage noch auf. Ein Rückgang von Vorfällen des modernen Antisemitismus mit einem rechten Täter:innen-Milieu erscheint vor diesem Hintergrund unwahrscheinlich.

Dann verweist dieser Befund aber vor allem auf eine bereits angesprochene Herausforderung bei der Erfassung des Milieus von Täter:innen und Verantwortlichen. So muss in Bezug auf die Proteste im Kontext der Pandemie – auch in Schleswig-Holstein – von einer querfrontlerischen Mischzene gesprochen werden, in der Neonazis und andere Rechte stellenweise eine bedeutende Rolle einnehmen.<sup>10</sup> Eine Zuordnung zu einem rechten Milieu kann durch LIDA-SH aber nur dann erfolgen, wenn Meldende die notwendigen Hinweise auf dieses geben. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch Rechte in dieser Mischszenen häufig unerkannt geblieben sind.

## Schwerpunkt Verschwörungsideologien

Verschwörungsideologisches Denken weist starke Ähnlichkeiten zu Antisemitismus auf, indem unterstellt wird, eine kleine Gruppe von Mächtigen würde im Geheimen bestimmte, für alle anderen Menschen schädliche Ziele verfolgen.<sup>11</sup> Antisemitismus und Verschwörungsideologien überlappen sich gewissermaßen.<sup>12</sup>

In einer verschwörungsideologischen Weltansicht geschieht nichts durch Zufall, nichts ist wirklich, wie es in der medialen Bericht-

10 Vgl. NDR (Hrsg.) (2022): Verfassungsschutz: Rechtsextreme auf Demos gegen Corona-Maßnahmen am 25.04.2022. Online unter: <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Verfassungsschutz-Rechtsextreme-auf-Demos-gegen-Corona-Massnahmen,verfassungsschutz768.html> (zuletzt aufgerufen am 26.04.2022).

11 Vgl. Hepfer, Karl (2015): *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld: transcript.

12 Vgl. Rees, Jonas H./Lamberty, Pia (2019): Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmethoden als Gefahr für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 203–222.

erstattung vermittelt wird und zwischen allen Ereignissen besteht ein Zusammenhang.<sup>13</sup> Die Komplexität der modernen Welt kann bei vielen Menschen mitunter Verunsicherung und ein auch emotionales Bedürfnis, sich die Welt zu vereindeutigen, auslösen.<sup>14</sup> Aktuelle Studien zeigen, dass in Deutschland circa ein Drittel der Angehörigen der sogenannten Mitte der Gesellschaft eine Neigung zu verschwörungsideologischem Denken aufweist.<sup>15</sup> Obwohl dieses Denken weit verbreitet ist, zeigt sich zugleich, dass es bei Personen, die politisch eher rechts einzuordnen sind, besonders stark ausgeprägt ist.<sup>16</sup> Entsprechend geht es besonders oft mit abwertenden Haltungen gegenüber unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen im Sinne Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, demokrati-feindlichen Einstellungen und Gewaltbereitschaft einher.<sup>17</sup>

Unterschiedliche Verschwörungserzählungen treten zumeist nicht allein auf, sondern werden miteinander so kombiniert, dass sich für Anhänger:innen ein vollständig in sich geschlossenes Weltbild ergibt. Gerade weil Verschwörungsideologien sehr stark auf gefühlte Wahrheiten setzen und Emotionen ansprechen, können unterschiedlichste, sich sogar widersprechende Vorstellungen so-

13 Vgl. Barkun, Michael (2003): *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*. Berkeley/Los Angeles: University of California Press.

14 Hepfer, Karl (2015): *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld: transcript.

15 Vgl. Rees, Jonas H./Lamberty, Pia (2019): Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmymthen als Gefahr für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 203–222.

16 Douglas, Karen M./Uscinski, Joseph E./Cichocka, Aleksandra/Ang, Chee S./Deravi, Farzin (2019): Understanding Conspiracy Theories. In: *Advances in Political Psychology*. Ausgabe 40;01/2019. Online unter: <https://kar.kent.ac.uk/71278/11/Douglas%20et%20al%202019%20Political%20Psychology.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022). S. 3–35.

17 Vgl. Rees, Jonas H./Lamberty, Pia (2019): Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmymthen als Gefahr für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 203–222.

lange miteinander verbunden werden, wie sie bestimmte Gefühlslagen bestätigen.<sup>18</sup>

Diese Nähe zwischen verschwörungsideologischem und antisemitischem Denken offenbart sich im Zusammenhang der Corona-Proteste in Schleswig-Holstein seit dem Frühjahr 2020 immer wieder recht deutlich. Mitunter wurden Bill Gates oder prominente Politiker:innen als Mitglieder einer geheimen und bösartigen Elite inszeniert, die sich gegen die Menschheit verschworen hätte und sogar ein Massensterben durch Impfungen forcieren würde. Darüber hinaus finden sich besonders in den Telegram-Gruppen, über die man sich inhaltlich austauscht, vernetzt und Aktionsformen koordiniert, auch explizit antisemitische Codes und Begriffe. Analog zu den Beobachtungen von RIAS aus dem Jahr 2021 lässt sich auch für Schleswig-Holstein feststellen, dass die oben genannten Proteste über die dort kursierenden Verschwörungserzählungen offenbar ein Klima etablieren, das die Äußerung offensichtlicherer Formen von Antisemitismus begünstigt.<sup>19</sup> Neben Fragmenten aus der QAnon-Verschwörungserzählung werden dort Beiträge von prominenten Shoa-Leugner:innen oder auch Texte, die George Soros oder Jakob Rothschild als Verantwortliche für die heimliche Errichtung einer vermeintlichen »Neuen Weltordnung«/»New World Order« beziehungsweise eines »Great Reset« ausmachen, gepostet. Bei Letzteren handelt es sich um Namen von jüdischen Menschen, die in rechtsextremen Kreisen als Chiffre für ein vorgestelltes »Weltjudentum« genutzt werden. Auch das Tragen von gelben Davidsternen mit der Aufschrift »Ungeimpft« auf Demonstrationen ist als deutliche Relativierung der Shoa beziehungsweise als faktische Verhöhnung der dort ermordeten Jüd:innen zu betrachten.

18 Vgl. ebd.

19 Vgl. RIAS (2021): Antisemitische Verschwörungsmymen in Zeiten der Coronapandemie. Das Beispiel Qanon. Online unter: [https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische\\_Verschwörungsmymen\\_in\\_Zeiten\\_der\\_Coronapandemie.pdf](https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische_Verschwörungsmymen_in_Zeiten_der_Coronapandemie.pdf) (zuletzt aufgerufen am 05.04.2022).

Analog dazu hat unter anderen der Mediziner Sucharit Bhakdi bei einer Wahlkampfveranstaltung der Partei *Die Basis* im Herbst 2021 ein angeblich anstehendes, durch Corona-Impfungen verursachtes Massensterben als noch schlimmer als den Holocaust bezeichnet.

Antisemitismus zeigt sich in verschwörungsideologischem Denken entsprechend nicht nur strukturell, sondern mitunter auch sehr offen. Es bildet eine Grundlage für Überschneidungen und Anschlüsse zwischen alternativmedizinischen, impfkritischen, reichsideologischen und rechtsextremen Diskursen.

## **Antisemitismus und Reichsbürger:innen: Esoterische Fragmente, antisemitische Verschwörungserzählungen und die Leugnung der Shoa**

Wenn Reichsbürger:innen etwas eint, dann einerseits das ausgeprägte Spielen auf der Klaviatur von Verschwörungserzählungen sowie andererseits die auffallende Tendenz zu Neugründungen und Spaltungen innerhalb des Milieus der Reichsbürger:innen, Selbstverwalter:innen und Souveränist:innen.

Einzelne Anteile der schon 2017 etwa 40 festgestellten Organisationen lehnen die Demokratie ab, weisen rechtsextreme, unter anderen völkische Ideologiefragmente auf und stellen die historische Geschichte auf verfälschende Art und Weise dar (Geschichtsrevisionismus).<sup>20</sup> Sie schrecken nicht davor zurück, den Holocaust öffentlich zu leugnen und lehnen die pluralistische Gesellschaft mittels antisemitischer und rassistischer Einstellungsmuster, sehr oft aggressiv formuliert, ab.<sup>21</sup> Sie glauben an den Fortbestand des

20 Vgl. Rathje, Jan (2017): *Reichsbürger, Selbstverwalter und Souveränisten. Vom Wahn des bedrohten Deutschen*. Münster: Unrast transparent – rechter Rand.

21 Vgl. Rathje, Jan (2014): »Wir sind wieder da«. Die »Reichsbürger«: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).

»Deutschen Reiches« und lehnen die Existenz der Bundesrepublik Deutschland als legitimer und souveräner Staat ab:

»Ihre Anhängerinnen und Anhänger, die sich unter anderem als »Reichsbürger«, »Staatsangehörige des Freistaates Preußen« oder »Natürliche Personen« bezeichnen, gehen davon aus, dass erstens die Bundesrepublik Deutschland kein Staat sei und zweitens das Deutsche Reich juristisch weiter bestünde. So bilden Reichsbürgerinnen und Reichsbürger eigene »Reichsregierungen«, stellen sich unter »Selbstverwaltung« oder gründen Pseudo-Polizeinheiten und Scheinstaaten.«<sup>22</sup>

Reichsbürger:innen, Selbstverwalter:innen und Souveränist:innen treten seit 2010 verstärkt in Erscheinung, einzelne Akteur:innen seit 2013 auch mit verstärkter Militanz. Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) rechnete dem Spektrum im Jahr 2018 mehr als 19 000 Personen zu. Davon gelten 950 Personen als Rechtsextremist:innen.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz, die Landesbehörden für Verfassungsschutz und das Bundeskriminalamt schätzten 2018, dass von 2015 bis Mitte 2017 über 10 500 Straftaten durch Reichsbürger:innen begangen wurden.

Am 30. Juni 2019, so der Bundesverfassungsschutzbericht, waren noch 490 als Inhaber:innen waffenrechtlicher Erlaubnisse bekannt.<sup>23</sup>

Verschiedene Autor:innen beschäftigen sich aus sozialwissenschaftlicher, soziologischer, politikwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Sicht mit dem Milieu der Reichsbürger:innen. Im folgenden Beitrag begrenzen wir uns deshalb auf einzelne Schwerpunkte und nehmen zudem primär Schleswig-Holstein in den Blick.

22 Rathje, Jan (2014): »Wir sind wieder da«. Die »Reichsbürger«: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).

23 Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019.

Im Anhang weisen wir auf zugängliche Quellen hin, um eine intensivere Beschäftigung mit dem beschriebenen Milieu zu ermöglichen. Es wird neben der Verknüpfung zu Verschwörungserzählungen folgenden Fragen nachgegangen: Was genau sind rechtsextreme Anteile der Reichsbürger:innen-Ideologie? Welche antisemitischen Verschwörungserzählungen sind im Reichsbürger:innen-Milieu verbreitet? Welche Erscheinungsformen des Milieus erlebten wir 2020 in Schleswig-Holstein?

## **Rechtsextreme Ideologie bei Gruppierungen aus dem Spektrum der Reichsbürger:innen**

Wenn wir uns, so Samuel Salzborn, mehr mit vor

»... allem rhetorischen Strategien von rechten Bewegungen auseinandergesetzt hätten, also wenn wir stärker wüssten, wie es vor allem dort gelingt, Demokratie mit den Mitteln der Demokratie zu zerstören, könnte man das heute anwenden und würde auf viele, vor allem plumpe Angriffe nicht mehr hereinfließen, sondern sie einordnen und ihnen widersprechen können. Die Rechte agiert in wiederkehrenden Mustern, sie will nicht über Fakten diskutieren, sondern den Diskurs verschieben. Das ist das Ziel.«<sup>24</sup>

Die zum Teil anschlussfähigen Ideologiefragmente und Inhalte der Stellungnahmen des Reichsbürger:innen-Milieus stärken punktuell diese gewollte Diskursverschiebung.

24 Salzborn, Samuel/Hensel, Jana (2018): »Ein Antisemit hat immer Unrecht«. In: Zeit Online am 25.08.2018. Online unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-05/antisemitismus-deutschland-forschung-geschichte-samuel-salzborn-d18> (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).

Für Personen, die dem zum Teil rechtsextremen Spektrum der Reichsbürgerszene zuzurechnen sind, ist das »1945 untergegangene Deutsche Reich« weiter existent.

2019 beziffert die Regierung den Anteil von Rechtsextremist:innen im Milieu auf 950 Personen.<sup>25</sup>

Auf eine Kleine Anfrage der *Grünen*-Abgeordneten Irene Mihalic und ihrer Fraktion Anfang 2019 antwortete das Bundesamt für Verfassungsschutz unter anderem mit einzelnen Gruppierungen der Szene, die als rechtsextrem eingestuft werden: »Europäische Aktion« (EA), »Die Exilregierung Deutsches Reich«, »Neue Gemeinschaft von Philosophen« (NGvP).

»Sehr vereinzelt«, so die Antwort auf die Kleine Anfrage, gäbe es Bezüge von Reichsbürger:innen zur *AfD*.<sup>26</sup>

Seit 2016 wurde nach dem Verfassungsschutzbericht 2021 880 Personen aus dem Kontext der Reichsbürger- und Selbstverwalter-szene die waffenrechtliche Erlaubnis entzogen, wobei für 2020 ein Personenpotenzial von insgesamt 20 000 beobachtet wird.<sup>27</sup>

Mit rechtsextremen Einstellungsmustern haben sie gemeinsam, dass sie den Anspruch aller Menschen auf soziale und rechtliche Gleichheit ablehnen, antiemanzipatorische, antifeministische Gender-, Familien- und Gesellschaftsvorstellungen zeigen, das Gesellschaftsverständnis antipluralistisch, antidemokratisch und autoritär ist und ihre Äußerungen durch rassistische, völkische und antisemitische Grundhaltung geprägt sind.

25 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019. S. 103.

26 Vgl. Jansen, Frank (2019): Rechte und Rechtsextreme. Die Reichsbürger-Szene wächst weiter. In: *Tagesspiegel* am 18.02.2019. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/rechte-und-rechtsextreme-die-reichsbuerger-szene-waechst-weiter/24007636.html> (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).

27 Vgl. Bundesministerium des Inneren und für Heimat (Hrsg.) (2022): Verfassungsschutzbericht 2021.

## **Antisemitische Verschwörungsideologien in Gruppierungen der rechtsextremen Reichsbürger:innen**

Antisemitische Ideengebäude finden sich in vielen deutschen und internationalen rechtsextremen Gruppierungen. Antisemitismus ist nicht nur eine Weltanschauung, sondern ist in den verschiedenen Äußerungen mit Emotionen verbunden. Jeder politische Konflikt, jede ökonomische oder auch soziale Krise lässt sich durch stereotype Vorstellungen vom Verursacher – dem »mächtigen Judentum« – weltverschwörerisch verklären.<sup>28</sup>

Nicht jede Verschwörungserzählung zeigt sich zunächst offen antisemitisch, bei näherer Betrachtung jedoch laufen alle auf Antisemitismus hinaus.

Pia Lamberty konstatiert: »Antisemitismus ist ein wesentliches Ideologieelement, ein übergreifendes Identifikationsmerkmal im Rechtsextremismus [...]. Rechtsextremisten argumentieren verschwörungstheoretisch und behaupten, ein »Weltjudentum« mit den Machtzentren USA und Israel (»USrael«) boykottiere einen dauerhaften Frieden und strebe nach der Weltherrschaft«.<sup>29</sup>

Aus psychologischer Sicht, so Lamberty, beinhalte die »Verschwörungsmentalität« ein generelles Misstrauen gegenüber allen gesellschaftlich konstruierten Gruppen, die als mächtig oder einflussreich wahrgenommen werden.<sup>30</sup>

Die Weltbilder von Angehörigen der Reichsbürger:innen-Szene, Selbstverwalter:innen und Souveränist:innen zeichnen sich unter

28 Vgl. Salzborn 2016. S. 80 ff.

29 Lamberty, Pia (2017): Don't trust anyone: Verschwörungsdenken als Radikalisierungsbeschleuniger? In: Wagner, Bernd/ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH (Hrsg.) *Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur. Ausstiege aus dem Extremismus im Prisma diverser Perspektiven*. Ausgabe 5 (2017). Berlin: edition widerschein. Online unter: [https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2020/05/Jex\\_5\\_17\\_.pdf](https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2020/05/Jex_5_17_.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022). S. 75.

30 Vgl. ebd., S. 70 f.

anderen durch esoterische Fragmente und Verschwörungsideen aus. Ihrer Selbstpräsentationen ist gemein, dass sie sich selbst als »bedrohte Deutsche« wahrnehmen und damit antisemitische Verschwörungserzählungen verbreiten, »der Wahn des ›bedrohten Deutschen‹ hat historische Wurzeln in dem antisemitischen Mythos der ›jüdischen Weltverschwörung‹.«<sup>31</sup>

Ein großer Teil des Milieus kennzeichnet sich durch Andeutungen und Einstellungsmuster, die auf antisemitischen Verschwörungsmithen basieren. Sie prägen damit fortwährend stereotype Vorstellungen einer »jüdischen Weltmacht«, die anschlussfähig sind an weit verbreitete antisemitische Vorurteile in der Mitte der Gesellschaft. Belegt wird dies unter anderem durch die Ergebnisse der über zehn Jahre andauernden Studien zur Mitte der Gesellschaft. Auch 2018 stimmen, so Zick et al., 5,8 Prozent der Befragten antisemitischen Aussagen zu.<sup>32</sup>

Der Verfassungsschutzbericht des Bundesamts für Verfassungsschutz erklärt, nur ein geringer Teil der Reichsbürger:innenszene sei rechtsextrem, weise jedoch antisemitische Verschwörungsideologie auf:

»Gerade im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien – vor allem wenn es um angebliche Hintergründe der etablierten Politik geht –, agitieren ›Reichsbürger‹ und ›Selbstverwalter‹ mitunter offen antisemitisch. Die Bandbreite reicht von Schuldzuweisungen Einzelner, die ›die Juden‹ für ihre Arbeitslosigkeit verantwortlich machen, über offen antisemitische Verschwörungstheorien, wonach beispielsweise der Erste Weltkrieg von ›den Juden‹ geplant worden sei, bis hin

31 Rathje, Jan (2017): *Reichsbürger, Selbstverwalter und Souveränisten. Vom Wahn des bedrohten Deutschen*. Münster: Unrast transparent – rechter Rand.

32 Vgl. Zick, Andreas/Berghan, Werner/Mokros, Nico (2019): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten in Deutschland 2002 – 2018/19. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 70 f.

zur Leugnung des Holocaust. In ihrer Gesamtheit ist die Szene der ›Reichsbürger‹ und ›Selbstverwalter‹ als staatsfeindlich einzustufen.«<sup>33</sup>

## Reichsbürger:innen – Erscheinungsformen in Schleswig-Holstein

Ende 2019 werden zum Milieu 333 Personen in Schleswig-Holstein gezählt, von denen 18 Waffen besitzen. Im März 2020 verbietet Bundesinnenminister Seehofer den bundesweit agierenden rassistischen und antisemitischen Verein ›Geeinte deutsche Völker und Stämme‹. Im Rahmen der bundesweiten Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern dieser Gruppe in zehn Bundesländern werden in Schleswig-Holstein zwei Wohnungen und drei weitere Objekte durchsucht. Das Kieler Innenministerium bezeichnet die rechtsextreme Gruppe folgendermaßen: »Seine Ideologie ist dabei besonders durch Rassismus, Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus geprägt«<sup>34</sup>. Das Innenministerium erklärt in diesem Zusammenhang: »Das Personenpotenzial der Reichsbürger und Selbstverwalter lag im Jahr 2020 in Schleswig-Holstein bei rund 380 Personen, Anstieg um etwa 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr«.<sup>35</sup>

### LITERATUR

- Baeck, Jean-Philipp Baeck/Speit, Andreas (2020): *Rechte Egoshoooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat*. Berlin: Ch. Links Verlag.
- Barkun, Michael (2003): *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*. Berkeley/Los Angeles: University of California Press.
- Bernstein, Julia et al. (2018): »Mach mal keine Judenaktion!«. *Herausforderungen*

33 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2019): *Verfassungsschutzbericht 2018*, S. 94f.

34 KN, 19.03.2020.

35 Landesamt für Verfassungsschutz des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2021): *Innenministerin Sütterlin-Waack zum Verfassungsschutzbericht 2020 am 04.05.2021*. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Presse/PI/2021/210504\\_verfassungsschutzbericht\\_2020.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Presse/PI/2021/210504_verfassungsschutzbericht_2020.html) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

- und Lösungsansätze in der professionellen Bildungs- und Sozialarbeit gegen Antisemitismus. Frankfurt a. M.: University of Applied Sciences Frankfurt.
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2019): Verfassungsschutzbericht 2018.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hrsg.) (2022): Verfassungsschutzbericht 2021.
- Douglas, Karen M./Uscinski, Joseph E./Cichocka, Aleksandra/Ang, Chee S./Deravi, Farzin (2019): Understanding Conspiracy Theories. In: *Advances in Political Psychology*. Ausgabe 40; 01/2019. Online unter: <https://kar.kent.ac.uk/71278/11/Douglas%20et%20al%202019%20Political%20Psychology.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022). S. 3–35.
- Freitag, Jan-Gerrit (2014): »Reichsbürger«. Eine Bedrohung für die Demokratie oder lächerliche Verschwörungstheoretiker? Das Beispiel Brandenburgs. In: Backes, Uwe/Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (2014) *Jahrbuch Extremismus & Demokratie (E&D)* 26. Jahrgang 2014. Baden-Baden: Nomos Verlag. S. 155–172.
- Gensing, Patrick (2018): Victor Orban, Ministerpräsident von Ungarn, *Tagesschau*. Online unter: <https://faktenfinder.tagesschau.de/ungarn-eu-soros-101.html> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2020).
- Hepfer, Karl (2015): Verschwörungstheorien. *Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld: transcript.
- Jaecker, Tobias (2004): *Antisemitische Verschwörungstheorien nach dem 11. September. Neue Varianten eines alten Deutungsmusters*. Münster: LIT Verlag.
- Jansen, Frank (2019): Rechte und Rechtsextreme. Die Reichsbürger-Szene wächst weiter. In: *Tagesspiegel* am 18.02.2019. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/rechte-und-rechtsextreme-die-reichsbuerger-szene-waechst-weiter/24007636.html> (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).
- Jehlen, Lea (2018): Atomarer »race war«?. In: Verein Bildung & Publizistik (Hrsg.): *Der Rechte Rand. Magazin für AntifaschistInnen*. Ausgabe 173, Juli/August 2018. Online unter: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3599/atom-waffen-division/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Keil, Jan-Gerrit (2015): Zwischen Wahn und Rollenspiel – das Phänomen der »Reichsbürger« aus psychologischer Sicht. In: Dirk Wilking (Hrsg.): *Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung. »Reichsbürger«. Ein Handbuch*. Potsdam: Verlagsgesellschaft Potsdam mbH. S. 39–92.
- Küpper, Beate/Zick, Andreas (2015): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In: Bundeszentrale für politische Bildung am 20.10.2015. Online unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Lamberty, Pia (2017): Don't trust anyone: Verschwörungsdanken als Radikalisierungsbeschleuniger? In: Wagner, Bernd/ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH (Hrsg.): *Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur. Ausstiege aus dem Extremismus im Prisma*

- diverser Perspektiven*. Ausgabe 5 (2017). Berlin: edition widerschein. Online unter: [https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2020/05/Jex\\_5\\_17\\_.pdf](https://journal-exit.de/wp-content/uploads/2020/05/Jex_5_17_.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022). S. 69–77.
- Landesamt für Verfassungsschutz des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2021): Innenministerin Sütterlin-Waack zum Verfassungsschutzbericht 2020. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Presse/PI/2021/210504\\_verfassungsschutzbericht\\_2020.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IV/Presse/PI/2021/210504_verfassungsschutzbericht_2020.html) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020): Verfassungsschutzbericht 2019 Schleswig-Holstein. Online unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren\\_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht\\_2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/IV/Service/Broschueren/Broschueren_IV/Verfassungsschutz/Verfassungsschutzbericht_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=2) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- NDR (2022): Verfassungsschutz: Rechtsextreme auf Demos gegen Corona-Maßnahmen am 25.04.2022. Online unter: <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Verfassungsschutz-Rechtsextreme-auf-Demos-gegen-Corona-Massnahmen,verfassungsschutz768.html> (zuletzt aufgerufen am 26.04.2022).
- Potter, Nicholas (2021): Blaupause für online-Attentäter. In: *Bell Tower News* am 22.07.2021. Online unter: <https://www.belltower.news/10-jahre-utoya-blau-pause-fuer-online-attentaeter-118989/> (zuletzt aufgerufen am 19.04.2022).
- Rathje, Jan (2017): Reichsbürger, Selbstverwalter und Souveränisten. Vom Wahn des bedrohten Deutschen. Münster: *Unrast transparent – rechter Rand*.
- Rathje, Jan (2014): »Wir sind wieder da«. Die »Reichsbürger«: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger_web.pdf) (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).
- Rees, Jonas H./Lamberty, Pia (2019): Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmymen als Gefahr für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 203–222.
- RIAS (2021): Antisemitische Verschwörungsmymen in Zeiten der Coronapandemie. Das Beispiel QAnon. Online unter: [https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische\\_Verschwoerungsmymen\\_in\\_Zeiten\\_der\\_Coronapandemie.pdf](https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische_Verschwoerungsmymen_in_Zeiten_der_Coronapandemie.pdf) (zuletzt aufgerufen am 05.04.2022).
- RIAS (Hrsg.): Arbeitsdefinition Antisemitismus. Online unter: <https://report-antisemitism.de/rias-bund> (zuletzt aufgerufen am 08.05.2020).
- Salzborn, Samuel (2010): *Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich*. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Salzborn, Samuel/Hensel, Jana (2018): »Ein Antisemit hat immer Unrecht«. In: *Zeit Online* am 25.08.2018. Online unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/>

zeitgeschehen/2018-05/antisemitismus-deutschland-forschung-geschichte-samuel-salzburg-d18 (zuletzt aufgerufen am 03.05.2020).

Zick, Andreas/Bergahn, Werner/Mokros, Nico (2019): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten in Deutschland 2002–2018/19. In: Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.): *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. S. 53–116.

# VERSCHWÖRUNGSMYTHEN

## »Ich seh' hier keine Nazis« – Die Fallstricke der Einordnung verschwörungsideologisch geprägter Proteste

*Katharina Nocun*

Beim Begriff »Rechtsextremismus« haben viele Menschen ein bestimmtes Bild im Kopf. Die Einen denken dabei primär an NS-Devotionalien, kahlgeschorene Köpfe und einschlägige Symbole wie Hakenkreuz oder Schwarze Sonne. Anderen kommen vielleicht auch prominente Köpfe der Neuen Rechten wie Götz Kubitschek in den Sinn. Jüngere Generationen denken womöglich eher an Akteur:innen wie Martin Sellner, die Identitäre Bewegung oder szenebekannte Blogger und YouTuber. Rechtsextremist:innen tragen heutzutage keineswegs stets Bomberjacke und Springerstiefel. Der neue Faschismus kann je nach Zielgruppe sowohl im biederen Anzug, jugendlichen Kapuzenpulli als auch im alternativen Look daherkommen.

Trotzdem sorgte es zumindest bei einigen Menschen für Irritationen, als Expert:innen schon früh vor der Präsenz rechtsextremer Akteur:innen und Ideologien auf den sogenannten »Corona-Protes-

ten« warnten. In Zeitung und TV meinte man, einen vermeintlichen Querschnitt der Gesellschaft zu identifizieren. Teilnehmende erklärten in TV-Interviews, sie hätten dort keine Rechtsextremist:innen angetroffen – selbst wenn mancherorts unübersehbar Reichsflaggen geschwenkt wurden. Andere wiederum beklagten, sich nicht in ein Rechts-Links-Schema pressen lassen zu wollen, schließlich verortete man sich auch inhaltlich »quer« zu etablierten politischen Kräften. Bei einigen Protesten wurden nicht etwa an PEGIDA erinnernde »Merkel muss weg!«-Plakate in die Höhe gereckt, sondern vielmehr öffentliche Meditationen abgehalten.<sup>1</sup> Die vielerorts sichtbare Präsenz esoterisch geprägter Gruppierungen samt Anhänger:innen verführte manch einen zur Annahme, hier komme eben »rechts und links« in gleichen Anteilen zusammen. Doch stimmt das überhaupt?

## Was sagt die empirische Datenlage?

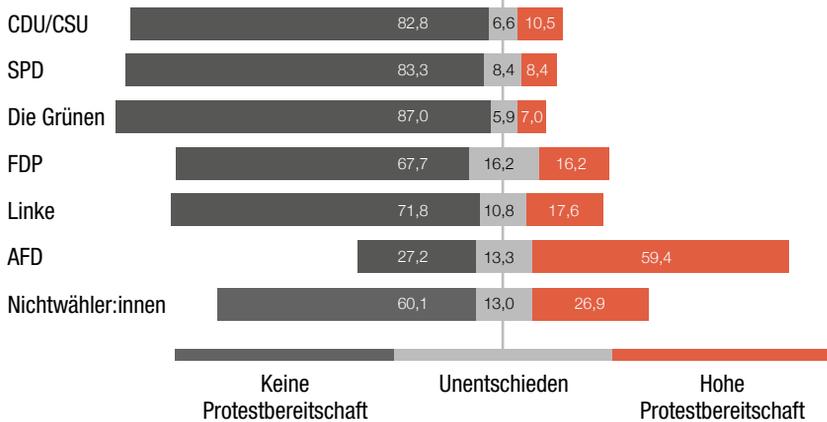
Eine im März 2022 veröffentlichte repräsentative Untersuchung des Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS) kam zu dem Ergebnis, dass vier Prozent der Bevölkerung mindestens einmal an Protesten gegen Coronaschutzmaßnahmen teilgenommen hatten, elf Prozent konnten sich eine Teilnahme vorstellen.<sup>2</sup> Das Narrativ, die Demonstrierenden würden eine »schweigende Mehrheit« vertreten, entspricht somit nicht der Realität. Die Protestbereitschaft war zudem mit fast sechzig Prozent insbesondere unter AfD-Wählenden besonders groß, während sie bei jenen, die ihr

1 Vgl. o. V. (2020): Meditation statt Protestzug: Corona-Demo an der Lorenz-Kirche. In: *nordbayern* am 26.4.2020. <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/meditation-statt-protestzug-corona-demo-an-der-lorenzkirche-1.10056663> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

2 Vgl. Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeke Tort, Maheba (2022): Zwischen »Spaziergängen« und Aufmärschen: Das Protestpotential während der COVID-19-Pandemie. [https://cemas.io/publikationen/zwischen-spaziergaengen-und-aufmaerschen-das-protestpotential-waehrend-der-covid-19-pandemie/2022-05-09\\_PolicyBriefProtestpotential.pdf](https://cemas.io/publikationen/zwischen-spaziergaengen-und-aufmaerschen-das-protestpotential-waehrend-der-covid-19-pandemie/2022-05-09_PolicyBriefProtestpotential.pdf) (zuletzt aufgerufen am 9.12.2022).

Kreuz bei den Grünen machen, mit sieben Prozent am niedrigsten war.

### Protestbereitschaft und Wahlabsicht (in Prozent)



Grafik aus Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeke Tort, Maheba (2022): Zwischen »Spaziergängen« und Aufmärschen: Das Protestpotential während der COVID-19-Pandemie. S. 5. © CeMAS

In der Untersuchung heißt es, die »verschwörungsideologische und mindestens in Teilen rechtsoffene bis rechtsextreme Mobilisierung« habe sich im Bezug auf das Framing der Demonstrationen als »Spaziergänge« vor allem an den rechtsextremen »Freien Sachsen« orientiert. »Mit dem Label Spaziergänge für Demonstrationen versuchten Protestierende die Gesetzeslage zu umgehen, ein bürgerliches Bild zu vermitteln und mit gleichzeitig an verschiedenen Orten stattfinden Veranstaltungen die Polizei zu überfordern«, konstatierte CeMAS. »Auf den meisten dieser Proteste wird versucht, ein vermeintlich apolitisches Bild zu vermitteln – allerdings sind in den organisierenden Telegram- und Facebookgruppen Verschwörungserzählungen, Antielitenhaltungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Hetze allgegenwärtig.«<sup>3</sup> Die Untersuchung bestätigt zu-

3 Vgl. ebd.

dem, dass Verschwörungserzählungen – gerade zum Thema Impfungen – bei der Mobilisierung eine wichtige Rolle spielten.

**43,7** »Es gibt viele Impftote, die von den Eliten systematisch vor der Gesellschaft verheimlicht werden.«  
4,9 15,0

**37,6** »Die aktuellen Corona-Maßnahmen und die Politik sind mit der Zeit des Nationalsozialismus vergleichbar.«  
3,0 9,9

**53,8** »Das Virus wird absichtlich als gefährlich dargestellt, um die Öffentlichkeit in die Irre zu führen.«  
4,4 19,7

**26,9** »Die COVID-19-Impfungen wurden in die Welt gebracht um die Bevölkerungszahl zu reduzieren.«  
2,1 9,4

— Niedrige Protestbereitschaft  
— Unentschieden  
— Hohe Protestbereitschaft

**43,7** »Dunkle Mächte nutzen das Virus, um die Welt zu beherrschen.«  
2,5 11,9

Grafik aus Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeke Tort Maheba (2022): Zwischen »Spaziergängen« und Aufmärschen: Das Protestpotential während der COVID-19-Pandemie. S. 6. © CeMAS.

Für Beobachter:innen der verschwörungsideologischen Szene waren diese Befunde wenig überraschend. Während der eine Telegram-Kanal mutmaßte, COVID-19 sei tatsächlich eine Gefahr, werde jedoch insgeheim durch 5G-Funkstrahlung ausgelöst, hielten andere die Bilder von Erkrankten und Toten für das Produkt einer ausgefeilten Medientäuschung der »Lügenpresse«, angezettelt von den Strippenziehern einer »Neuen Weltordnung«. Einigkeit herrschte jedoch in Bezug auf die Feindbilder. Egal, ob 5G-Panik, »New World Order« oder Impfverschörung – auf der Anklagebank fanden sich stets Medien, Politik und Wissenschaft.

## Esoterik als unterschätzter Faktor

Die sichtbare Präsenz esoterischer Gruppierungen und Akteur:innen auf derartigen Protesten, welche manch einen zur Annahme veranlasste, rechtsextreme Ideologie oder Verschwörungsspiele – wenn überhaupt – eine untergeordnete Rolle, ist keineswegs eine Ausnahmerecheinung, sondern vielmehr Ausdruck bereits zuvor bestehender Überschneidungen zwischen den Milieus. Esoteriker:innen werden oft als eher politisch links stehend eingeordnet, doch in vielen Fällen ist dies irreführend.

Querverbindungen zwischen Rechtsextremismus, Verschwörungsideologien und Esoterik sind weder neu noch allein Corona geschuldet. Im Rahmen der Recherche für unser 2020 erschienenes Buch »Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen« waren die Parallelen quasi omnipräsent. Da wurde uns etwa von einem »impfkritischen« Elternstammtisch berichtet, auf dem dazu geraten wurde, einer von Rechtsextremist:innen beworbenen vermeintlich keltischen Religion beizutreten, um die Masern-Impfpflicht in Kitas zu umgehen. Beim Besuch einer Esoterik-Messe hieß es in einem Vortrag zum Thema Impfen, die AfD werde zu Unrecht als rechts verteufelt und »die Medien« seien für die geistige Vergiftung der Menschen verantwortlich. Impfungen zerstörten dem Referenten zufolge nicht nur die »spirituelle Aura«, die evidenzbasierte Medizin und Wissenschaft wurden als Bedrohung gesehen. Es gibt zudem Verlage, die sowohl Esoterik-Ratgeber publizieren als auch Schriften von antisemitisch argumentierenden Verschwörungsideologen. Die sektenartige Gruppierung Anastasia verspricht ihrer Anhängerschaft nicht nur ein ursprüngliches Leben im Einklang mit der Natur, sondern propagiert in den Schriften des Gründers auch Antisemitismus.

Bei der Verbindung zwischen Antisemitismus und Impfgegner:innenschaft gibt es wohlgernekt historische Anknüpfungspunkte. Bereits zur NS-Zeit wurde mit dem Begriff der vermeintlich »ver-

judeten Schulmedizin« Stimmung gegen Impfungen gemacht. Die Jüdische Allgemeine beschreibt dies wie folgt: »Verjudet war die angeblich, weil von rein naturwissenschaftlichem ›Reduktionismus‹ und ›Technizismus‹ geprägt. An ihre Stelle treten sollte eine ›Neue deutsche Heilkunde‹, basierend auf Volks- und Naturheilverfahren. Die seien der ›Schulmedizin‹ häufig überlegen, verkündete Reichsärztführer Gerhard Wagner 1933 im Deutschen Ärzteblatt.«<sup>4</sup> Vor diesem Hintergrund wundert es kaum, dass in einigen verschwörungsideologischen Telegram-Gruppen sowohl rechtsextreme Inhalte als auch »Abrechnungen« mit einer angeblich von Jüd:innen kontrollierten Verschwörung in Wissenschaft und Medizin kursieren.

## Das Beispiel »Neue Germanische Medizin«

Das Narrativ einer großen »schulmedizinischen« Verschwörung in Kombination mit Antisemitismus findet sich beispielsweise auch in der in den 1970er-Jahren von Ryke Geerd Hamer begründeten esoterischen »Neuen Germanischen Medizin«. Der ehemalige Mediziner Hamer vertrat nicht nur die Ansicht, Krebs lasse sich mittels Gedankenkraft heilen, sondern meinte auch, die moderne Onkologie verschulde den größten »Holocaust der Weltgeschichte«. In der *taz* wurde Hamers Sicht auf die Welt 2006 wie folgt beschrieben: »Dass seine Habilitationsschrift und Lehre nicht angenommen wurden, sei dem Einfluss ›jüdischer Logen‹ geschuldet. Diese würden Professoren, Richter und Journalisten beeinflussen, um eine ›beispiellose Erkenntnisunterdrückungskampagne‹ durchzusetzen. Er meint weiter, dass die ›dumme alte Schulmedizin eigentlich

4 Wuliger, Michael (2017). Schulmedizin und arische Physik. In: *Jüdische Allgemeine* am 13.3.2017. <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/schulmedizin-und-arische-physik/> (zuletzt aufgerufen am 9.12.2022).

eine jüdische Medizin« sei und es wäre »der wahnsinnige Kampf der Talmud-Zionisten, alle Nichtjuden umbringen zu wollen.«<sup>5</sup>

Hamer behauptete außerdem, bei Impfungen würden insgeheim Gift-Chips eingepflanzt, die durch Satelliten gesteuert gezielte Tötungen erlauben. Auch nach dem Tod des selbsternannten Wunderheilers im Jahr 2017 wirken seine Thesen unter seiner Anhängerschaft fort. Auf einer Website über »Neue Germanische Heilkunde« heißt es 2022 zum Thema Corona-Impfung, hinter der angeblichen »Impftäuschung« würden »die satanisch pädophilen Eliten« stecken.

## **Esoterik und Verschwörungserzählungen über Medizin**

Eine wissenschaftliche Studie aus dem Jahr 2018 zeigt: Je stärker die Verschwörungsmentalität ausgeprägt ist, desto mehr lehnen Menschen evidenzbasierte Medizin ab, und umso mehr befürworten sie sogenannte alternative Verfahren.<sup>6</sup> Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität greifen häufiger zu esoterischen Verfahren wie Homöopathie und Reiki (Handauflegen), während sie Insulintherapie, Antibiotika oder Schmerzmittel eher ausschlagen. So mancher Anbieter dubioser Pseudomedizin hat Gruppierungen rund um die sogenannten »Corona-Proteste« als kaufkräftige potenzielle Zielgruppe für sich entdeckt. In verschwörungsideologischen Online-Gruppen wird ein ganzes Sammelsurium obskurer Methoden angeboten. Da heißt es etwa, durch Homöopathie ließen sich Impfungen »ausleiten« oder aber eine in Esoterik-Kreisen immer wieder angepriesene ätzende Clordioxid-Lösung würde bei einer Coronainfektion helfen.

5 Speit, Andreas (2006): Germanisch gegen den Krebs. In: *taz. die Tageszeitung* (Hrsg.) am 30.1.2006. <https://taz.de/!482530/> (zuletzt aufgerufen am 9.12.2022).

6 Vgl. Lamberty, Pia/Imhoff, Roland (2018): Powerful pharma and its marginalized alternatives? Effects of individual differences in conspiracy mentality on attitudes toward medical approaches. In: *Social Psychology*. Ausgabe 49 (5). S. 255–270.

Verschwörungserzählungen, insbesondere über Medizin und Wissenschaft, gehören zum Standardrepertoire esoterischer Wunderheiler. Mithilfe solcher Narrative wird nicht zuletzt versucht, eine plausible Erklärung dafür zu liefern, warum es vermeintlich revolutionären Methoden an wissenschaftlichen Belegen für ihre propagierte Wirksamkeit mangelt. Verschwörungserzählungen werden als eine Art Immunisierungsstrategie gegen Kritik eingesetzt, nach dem Motto: »Pharmaindustrie und Wissenschaft stecken unter einer Decke!« Auch in Sekten stolpert man immer wieder über Aussagen von selbsternannten Gurus und Propheten, die Kritik von außen als Teil einer Verschwörung brandmarken. Der in verschwörungsideologischen Kreisen gerne verlinkte Online-TV-Sender kla.tv stammt beispielsweise aus dem Umfeld des Schweizer Laienpredigers Ivo Sasek, Gründer der Sekte Organische Christus-Generation (OCG). Sasek initiierte 2008 die sogenannte Anti-Zensur-Koalition, ein Forum für rechte Esoterik, Antisemitismus und Holocaustleugnung.

## **Parallelen zwischen Verschwörungsglaube und Esoterik**

Oft genug lässt sich sogar ein Verschmelzen von Verschwörungsideologie und Esoterik beobachten, Experten sprechen hierbei von »conspirituality«. Innerhalb derartiger Milieus ist etwa davon die Rede, die Menschheit müsste »endlich erwachen«, eine »Transformation« durchlaufen und ihre spirituellen Kräfte wecken, damit eine »höhere Bewusstseinsstufe« erreicht werde, wodurch die Verschwörung aufgehalten werden könne. Eine deutsche bevölkerungsrepräsentative Studie aus dem Jahr 2021 konnte bei 5,1 Prozent der Befragten eine starke Neigung zu »conspirituality« messen.<sup>7</sup>

7 Vgl. Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.) (2020): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Gießen: Psychosozial Verlag. [https://www.boell.de/sites/default/files/2021-04/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie\\_korr.pdf?dimension1=ds\\_leipziger\\_studie](https://www.boell.de/sites/default/files/2021-04/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie_korr.pdf?dimension1=ds_leipziger_studie) (zuletzt aufgerufen am 9.12.2022).

Diese Vermengung kommt nicht von ungefähr. Die Idee von einem »großen Plan« hinter allem kann die Illusion von Kontrolle über eine Situation schaffen, die einen womöglich überfordert. Sowohl Esoteriker:innen als auch Verschwörungsgläubige wännen sich in Besitz einer verborgenen Wahrheit, die nur wenigen Auserwählten zugänglich ist. In beiden Milieus wird die Meinung vertreten, die Welt werde durch im Geheimen waltende Kräfte gesteuert, deren Gesetzmäßigkeiten sich nur einigen wenigen offenbaren. Das erlaubt der Anhängerschaft, sich gegenüber dem »nicht-erleuchteten« Umfeld aufzuwerten. Hinzu kommt ein von Dualismus geprägtes Weltbild. Während esoterische Narrative oft von »Kräften des Lichts« und »Kräften der Dunkelheit« sprechen, ist der Verschwörungsglaube von ähnlich überzeichneten weltlichen Feindbildern geprägt, die stark an Antagonisten aus Hollywood-Filmen erinnern. Einerseits gelten die vermeintlichen Strippenzieher als eindeutig böseartig und hochintelligent, andererseits hinterlassen sie überall offensichtliche Fährten, sodass man ihnen durch eine einfache Google-Suche auf die Schliche kommen kann.

Im Zentrum stehen dabei oft apokalyptisch anmutende Prophezeiungen über ein angeblich drohendes Übel, das die Welt heimsuchen könnte, wenn diese nicht »erwacht«. Derartig drastische Bilder können beeinflussen, wie die Anhängerschaft ihren Platz in der Welt verortet. Manch einer wähnt sich gar als Teil einer Heldengeschichte nach dem Prinzip »David gegen Goliath« – im Angesicht des absolut Bösen wird die eigene Gruppe als natürlicher Gegenspieler und somit Vertreter des absolut Guten in der Welt gesehen. Aufbauend auf diesem Bild werden dann teils drastische Maßnahmen bis hin zur Gewalt zur vermeintlichen »Notwehr« gegen ein »verbrecherisches System« umgedeutet.

## Fazit

Im Manifest von Querdenken 711 hieß es vielsagend: »Wir reden mit allen, die friedlich und gewaltfrei agieren, egal wie sie von Dritten bezeichnet werden.« Ähnlich lautende Statements waren während der Pandemie bei nicht wenigen Protesten zu vernehmen. Die Präsenz rechtsextremer Akteur:innen und Ideologien wird in diesen Milieus oft negiert oder als belanglos abgetan. Gerne wird dabei auch auf esoterische Akteur:innen verwiesen, die vermeintlich »nicht rechts sein können«. Es ist daher wichtig, sich bewusst zu machen, dass Verschwörungsideologien, Esoterik und Rechtsextremismus keineswegs im Widerspruch zueinanderstehen – die Berührungspunkte zwischen den Milieus waren bereits vor der Pandemie erheblich. Die Präsenz esoterisch geprägter Akteur:innen und Weltbilder auf einschlägigen Events ist keineswegs ein Anzeichen dafür, dass Rechtsextremismus hier keine Rolle spielt. Wie so oft sind die Hintergründe kompliziert. Braune Esoterik und antisemitische Impfgegner:innenschaft sind kein neues Phänomen, sondern vielmehr schon immer fester Bestandteil einiger Milieus, die zu derartigen Events mobilisieren.

## LITERATUR

- Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.) (2020): *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*. Gießen: Psychosozial Verlag. [https://www.boell.de/sites/default/files/2021-04/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie\\_korr.pdf?dimension1=ds\\_leipziger\\_studie](https://www.boell.de/sites/default/files/2021-04/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie_korr.pdf?dimension1=ds_leipziger_studie) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Lamberty, Pia/Imhoff, Roland (2018): Powerful pharma and its marginalized alternatives? Effects of individual differences in conspiracy mentality on attitudes toward medical approaches. In: *Social Psychology*. Ausgabe 49 (5). S. 255–270.
- Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeke Tort, Maheba (2022): Zwischen »Spaziergängen« und Aufmärschen: Das Protestpotential während der COVID-19-Pandemie. [https://cemas.io/publikationen/zwischen-spaziergaengen-und-aufmaerschen-das-protestpotential-waehrend-der-covid-19-pandemie/2022-05-09\\_PolicyBriefProtestpotential.pdf](https://cemas.io/publikationen/zwischen-spaziergaengen-und-aufmaerschen-das-protestpotential-waehrend-der-covid-19-pandemie/2022-05-09_PolicyBriefProtestpotential.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

- o. V. (2020): Meditation statt Protestzug: Corona-Demo an der Lorenz-Kirche. In: *nordbayern* am 26.4.2020. <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/meditation-statt-protestzug-corona-demo-an-der-lorenzkirche-1.10056663> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Speit, Andreas (2006): Germanisch gegen den Krebs. In: *taz.die Tageszeitung* am 30.1.2006. Online unter: <https://taz.de/!482530/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Wuliger, Michael (2017). Schulmedizin und arische Physik. In: *Jüdische Allgemeine* am 13.3.2017. Online unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/schulmedizin-und-arische-physik/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

## **Montags auf der Straße – für Frieden und Freiheit?**

*Ein kritischer Blick auf die »Corona-Proteste« in Schleswig-Holstein von Saskia Conradi und Johannes Marhold vom Regionalen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Lübeck*

*In den vergangenen zwei Jahren hat es bundesweit Proteste gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie geben. Was konnten Sie in Schleswig-Holstein beobachten?*

Schon kurze Zeit nach den ersten »Hygienesemos« im März 2020 in Berlin formierte sich auch in Schleswig-Holstein eine Vielzahl an Protestaktivitäten gegen die beschlossenen Corona-Maßnahmen. Diese reichten von stillen Aktionen wie dem Aufstellen von Stühlen auf öffentlichen Plätzen gegen die Schließung von Gaststätten über Meditationen an prominenten Orten wie dem Holstentor in Lübeck bis zu »Spaziergängen« mit dem Grundgesetz in der Hand und Kundgebungen in verschiedenen Städten. Nachdem anfangs auch in kleineren Orten Protestaktionen stattfanden, konzentrierte sich das Geschehen im weiteren Verlauf auf die größeren Städte in Schleswig-Holstein, allen voran Kiel, Flensburg, Lübeck und Eckernförde. Getragen wurden diese verstetigten Proteste zum Teil von Initiativen und Vereinen, die sich zu dem Zweck gegründet

haben, wöchentlich oder auch zweiwöchentlich zu Kundgebungen zu mobilisieren.

Neben den Straßenprotesten konnten wir im weiteren Verlauf auch andere Aktionsformen beobachten. So wurde sich beispielsweise zum gemeinsamen maskenfreien Einkaufen verabredet, man inszenierte »spontane« Flashmobs oder es wurden Flyer von Maskengegner:innen vor Schulen verteilt. Für die Vernetzung, Mobilisierung und die damit zusammenhängenden Desinformationskampagnen sind in Schleswig-Holstein wie auch bundesweit Soziale Medien und Messengerdienste zentral. Insbesondere der Online-Messenger Telegram wurde und wird dazu genutzt, durch entsprechende Ortsgruppen den Protest in den Regionen voranzutreiben. Gleichzeitig haben die Sozialen Medien zu einer Radikalisierung des Diskurses der Maßnahmengegner:innen beigetragen.

Mit dem Aufkommen der politischen Debatte um eine Impfpflicht gegen Ende des Jahres 2021 kam es dann noch mal zu einer flächendeckenden Neubelebung des Straßenprotestes. Parallel zur bundesweiten Entwicklung fanden in dieser Zeit in nahezu allen Orten in Schleswig-Holstein wöchentlich als »Spaziergänge« deklarierte und überwiegend nicht angemeldete Demonstrationen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen statt. Diese Demonstrationen erreichten ihren zahlenmäßigen Höhepunkt im Januar und Februar 2022 wie beispielsweise in Lübeck mit 3500 Teilnehmer:innen, finden aber auch nach dem Ende der Debatte um eine generelle Impfpflicht – wenn auch in ihrer Anzahl und Größe deutlich abgeschwächt – noch regelmäßig statt.

*Warum sind die »Corona-Proteste« ein Thema für die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtstextremismus?*

Schon seit Beginn der »Corona-Proteste« weisen wir als RBT auf die problematischen Zusammenhänge hin, sowohl hinsichtlich des Teilnehmer:innen-Spektrums als auch im Hinblick auf die vor Ort und in den Online-Gruppen geteilten Inhalte und Forderungen.

gen. Schon am Anfang des Protestgeschehens waren in Schleswig-Holstein Akteur:innen der extremen Rechten und aus dem reichsideologischen Milieu auf Kundgebungen vertreten. Auf der einen Seite waren dies Personen, die wir aufgrund ihres niedrigen Organisationsgrad als »Freie Kräfte« bezeichnen, auf der anderen Seite mobilisierten schon früh Organisationen aus dem Kameradschaftsmilieu und auch extrem rechte Parteien zu den Kundgebungen.

Auch im weiteren Verlauf konnten wir beobachten, dass rechts-extreme Organisationen die Corona-Proteste für sich nutzten und sogar teilweise organisierten. So mobilisierte die *NPD* zu Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung. Beispielhaft kann hier der »Marsch gegen die Corona-Politik« im März 2021 in Neumünster genannt werden. Auch in Lübeck beteiligten sich Vertreter:innen der organisierten extremen Rechten am Protestgeschehen und übernahmen unter anderen Ordner:innen-Aufgaben. An der Demonstration am 4. März 2022 nahmen überwiegend Akteur:innen aus neonazistischen Zusammenhängen wie den *Jungen Nationalisten* und dem *III. Weg* teil und trugen Banner der extrem rechten »Gegengift-Kampagne«.

Aber auch neurechte Organisationen haben versucht, auf den Zug der Corona-Proteste aufzuspringen. So mobilisierte die rechts-extreme Identitäre Bewegung zu Demonstrationen und organisierte eigene Banneraktionen mit der Aufschrift »Globalisten die rote Karte zeigen«, was als antisemitische Chiffre verstanden werden kann.

Auch Akteur:innen aus dem Umfeld der *AfD* suchten den Schulterchluss mit den Protesten gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, was sie zum einen durch ihre Präsenz beim Straßenprotest und die Beteiligung in den entsprechenden Online-Gruppen zum Ausdruck brachten. Zum anderen versucht die Partei, bundesweit politisch Kapital aus der Kritik zu schlagen und inszeniert sich in den Parlamenten als Corona-Maßnahmen-

Protest-Partei. Im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2021 wurde ihre Ablehnung der Schutzmaßnahmen zum zentralen Thema.

*Was ist mit dem großen Anteil der Menschen auf den Protesten, die nicht rechtsextrem sind? Sind nicht viele auch sehr friedlich und artikulieren nur ihren Unmut?*

Tatsächlich ist das Spektrum des Personenkreises, der bereit ist, an den sogenannten Corona-Protesten teilzunehmen, auf den ersten Blick relativ heterogen: Zu den Teilnehmer:innen gehörten bislang unter anderen Impffgegner:innen, Esoteriker:innen, Anhänger:innen der Friedensbewegung bis hin zu Personen aus dem Reichsbürger:innen-Milieu, Neonazis und Vertreter:innen der Neuen Rechten. Dies stellte vor allem in den Anfängen der Protestbewegung die allgemeine Öffentlichkeit vor die Herausforderung, das Phänomen ideologisch einzuordnen und darauf zu reagieren; die Frage war: Was bewegt Menschen dazu, in dieser Konstellation gemeinsam auf die Straße zu gehen und sich als »Widerstand« zu formieren?

Ein zentrales verbindendes Element ist ein ausgeprägtes Demokratiemisstrauen, das bei den Protesten zum Ausdruck kommt und das durch Studien wie die der Körber-Stiftung »Demokratie in der Krise« belegt ist.<sup>1</sup> Bei vielen Teilnehmer:innen geht dieses Demokratiemisstrauen so weit, dass man sich bereits in einer Diktatur wähnt oder zumindest auf dem Wege dahin. Dies wird insbesondere auch durch die verwendeten sprachlichen Begriffe deutlich, die von Anfang an auch auf den Protesten in Schleswig-Holstein geäußert wurden, darunter: »Gesundheitsdiktatur«, »Scheindemokratie« und »gleichgeschaltete Medienlandschaft«. Dieses Diktaturnarrativ, das heißt die Gleichsetzung der hiesigen Demokratie mit

1 Vgl. Nida-Rümelin, Julian (2021): Demokratie in der Krise – ein Weckruf zur Erneuerung im Angesicht der Pandemie. Hamburg: Körber-Stiftung (Hrsg.). Online unter: [https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/20354/demokratie\\_in\\_der\\_krise.pdf](https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/20354/demokratie_in_der_krise.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

einem Unrechtsregime, ging mancherorts so weit, dass man sich gar mit dem Widerstand gegen den historischen Faschismus verglich oder sich durch das Verwenden eines Gelben Sterns mit der Aufschrift »ungeimpft« auf eine Ebene mit verfolgten Jüd:innen zur Zeit des Nationalsozialismus stellte. Durch solche Positionen werden die Opfer des historischen Nationalsozialismus verhöhnt, die Shoa relativiert und die Demokratie verächtlich gemacht. Dieses zu einer fundamentalen Systemkritik zugespitzte Demokratiemisstrauen ist anschlussfähig an rechtsextreme Diskurse, insbesondere, wenn daraus Forderungen wie »Volksvertreter statt Parteien« abgeleitet werden.

Eine weitere problematische Entwicklung, die bei weitem nicht nur auf rechtsextreme Akteur:innen beschränkt ist, ist das Verbreiten von Verschwörungserzählungen. Die Bereitschaft, an Verschwörungserzählungen zu glauben, ist bei den Teilnehmer:innen der Corona-Proteste überproportional verbreitet und stellt neben dem Demokratiemisstrauen eine weitere problematische ideologische Klammer dar.<sup>2</sup> Zu den Verschwörungserzählungen, die bislang auf den Corona-Protesten auch in Schleswig-Holstein verbreitet wurden, gehören beispielsweise die sogenannte Bill-Gates-Verschwörung, Erzählungen im Kontext der QAnon-Verschwörungsideologie oder auch Verschwörungserzählungen vom »Great Reset«. Bei aller Unterschiedlich- und auch Widersprüchlichkeit der verschiedenen Verschwörungserzählungen ist ihnen gemein, dass sie hinter der Pandemie und dem staatlichen Handeln eine Verschwörung vermuten, die von einem kleinen Zirkel ausgeheckt wird, der zum Leidwesen der allgemeinen Bevölkerung davon profitiert. Im Rahmen dieser Verschwörungsnarrative werden gesellschaftliche Gruppen, insbesondere aber die demokratischen Eliten, zu Feindbildern konstruiert. Dies führt dazu, dass das bereits angeschlagene Ver-

2 Vgl. Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeker Tort, Maheba (2022): CeMAS-Studie: Das Protestpotential während der Covid-19-Pandemie, 17.02.2022. Online unter: <https://cemas.io/blog/protestpotential/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

trauen in das demokratische System weiter untergeben wird und öffnet außerdem den Raum für demokratiefeindliche und rechts-extreme Bestrebungen. Auf der strukturellen Ebene knüpft Verschwörungsideologie an antisemitische Traditionen an und schürt letzten Endes auch immer einen offenen Antisemitismus.

Die Hauptkritik ist daher, dass die Teilnehmer:innen der Corona-Proteste, auch wenn sie nicht per se rechtsextrem sind, an einem nach rechts offenen Diskursraum partizipieren, sich nicht konsequent von rechtsextremen Akteur:innen und Inhalten distanzieren und häufig selbst verschwörungsideologische und demokratiefeindliche Positionen vertreten. Diese Gemengelage führt dazu, dass durch die Proteste letzten Endes auch rechtsextreme Diskurse und Strukturen gestärkt werden.

Darüber hinaus führt das verschwörungsideologisch genährte Widerstandsnarrativ bei nicht wenigen Akteur:innen des Protestmilieus zu einer Radikalisierung, die auch zur Akzeptanz und aktiven Anwendung von Gewalt führt. Beispiele dafür sind zahlreiche Übergriffe auf Journalist:innen, Polizist:innen, politische Gegner:innen, medizinisches Personal in Impfzentren und natürlich der Mord in Idar-Oberstein.<sup>3</sup>

### *Welche Rolle spielen Soziale Medien bei der Organisation und Entwicklung der Proteste in Schleswig-Holstein?*

Verschwörungserzählungen können seit vielen Jahren fast ungehindert in den Sozialen Medien verbreitet werden, für manche einschlägige YouTuber ist das geradezu ein Geschäftsmodell, das über Werbung und den Verkauf von Büchern und Merchandiseprodukten funktioniert. Leute wie Ken Jepsen, Heiko Schrang und Oliver Janich sprangen sehr schnell auf die Corona-Proteste auf und erweiterten ihr verschwörungsideologisches Repertoire

3 Am 18.09.2021 erschoss ein Mann an einer Tankstelle den jungen Mitarbeiter vor Ort. Dieser hatte ihn zum Tragen einer Maske aufgefordert.

um die vermeintliche Corona-Verschwörung. Sie konnten damit ihre Reichweite enorm vergrößern, schließlich ist Corona ein Thema, das wirklich alle Menschen betrifft.<sup>4</sup> Zugleich ermöglichte es ihnen, neue Zielgruppen auch für ihre anderen meist antisemitischen, oft rechtsextremen Verschwörungserzählungen zu gewinnen. Verschwörungsgläubige Prominente aus der Popkultur wie der Vegan-Koch Attila Hildmann und der Sänger Xavier Naidoo konnten zudem über ihre Popularität die Verbreitung und Normalisierung verschwörungsideologischer Narrative noch verstärken.

Zu einer der wichtigsten Kommunikationsplattformen hat sich in den letzten Jahren der Messengerdienst Telegram entwickelt. Vor allem die Kombination aus einerseits geschlossenen Chaträumen und andererseits öffentlichen Kanälen macht es möglich, geheim zu kommunizieren und unmoderiert sehr viele Informationen zu verbreiten. In Schleswig-Holstein bildeten sich schnell zahlreiche regionale und überregionale Gruppen, in denen sich zu den unterschiedlichsten Protestformen verabredet und über bundesweite und regionale Aktionen informiert wurde. Mit dem Posten und Verlinken von Artikeln verschwörungsideologischer und rechtsextremer Akteur:innen und szeneeigener Wissenschaftler:innen bestärken sich die User gegenseitig in ihrem Glauben an sogenannte alternative Wahrheiten und der Ablehnung der Mainstream-Medien und -Wissenschaft. Mit dem landesweiten Kanal »Freie Schleswig-Holsteiner« gab es ab Herbst 2021 einen Versuch, die Aktivitäten in Schleswig-Holstein zu bündeln und über das Protestgeschehen hier zu berichten. In den zahlreichen kleineren regionalen Gruppen, die sich dann »Freie Stadt/Region xy« nennen, gibt es neben viel alternativer Information die Möglichkeit, sich zu den Spaziergängen oder anderen Aktionen zu verabreden, sich gegenseitig Mut zuzu-

4 Vgl. Urschiger, Kira (2020): Faktencheck. KenFM-Video »Gates kapert Deutschland!« In: SWR3 am 21.05.2020. Online unter: <https://www.swr3.de/aktuell/fake-news-check/faktencheck-ken-jebesen-kenfm-bill-gates-corona-100.html> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

sprechen, persönliche Kontakte zu knüpfen oder ideologische Standpunkte auszutauschen.

Wichtig zu beachten sind in diesem Kontext insbesondere zwei Dinge: Zum einen geht der Ursprung dieser Gruppen auf die *Freien Sachsen* zurück. Das ist eine rechtsextreme Partei in Sachsen, die sich als Sammlungsbewegung für verschiedene rechtsextreme Initiativen und Einzelpersonen sieht und dabei maßgeblich von eindeutig neonazistischen Personen organisiert wird.<sup>5</sup> Ihre Idee, die Proteste gegen die Pandemiemaßnahmen als Montagsspaziergänge zu organisieren, fand zunächst in Sachsen viel Anklang und wurde bundesweit schnell adaptiert. Dabei spielen jeweilige lokale mit Sachsen vernetzte rechtsextreme Akteur:innen in vielen neugegründeten Gruppen eine tragende Rolle. Obwohl Telegram die Möglichkeit anonymisierter Admins in Gruppen bietet und deshalb keine eindeutigen Zuordnungen zu rechtsextremen Personen zulässt, deuten beispielsweise die Gruppenbeschreibungen in ihrer Sprache und Symbolik auf ein gemeinsam organisiertes Auftreten hin.

Zum anderen ermöglicht das Nutzen von Telegram, Hemmschwellen zu rechtsextremen Personen und Gruppen abzubauen. Wenn beispielsweise Menschen sich in einer dieser Ortsgruppen eindeutig zu ihrer Mitgliedschaft in rechtsextremen Organisationen bekannten oder in ihren Posts ideologisch eindeutige Statements zum Ausdruck kamen, führte das selten zur Abgrenzung oder Ausschluss, vielmehr wurden die Akzeptanz von Verschiedenheit, die Abkehr von politischen Dimensionen wie links und rechts und der Zusammenhalt für die gemeinsame Sache als Stärke und Überlegenheit herausgestellt.

5 Vgl. Kulturbüro Sachsen e.V./Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (Hrsg.) (2022): *Monitorium Rechts*. Heft 05 – Die freien Sachsen. Online unter: [https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium\\_Freie-Sachsen\\_12s\\_220207\\_WEB.pdf](https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium_Freie-Sachsen_12s_220207_WEB.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

Die oben erwähnte Demonstration am 4. März 2022 in Lübeck, getragen von der *NPD*-nahen »Gegengift-Kampagne« (die sich gegen die Corona-Schutzimpfung und andere Maßnahmen richtet) und unterstützt von der Kleinstpartei *III. Weg*, war ein rechtsextremer Aufmarsch. Sie wurde jedoch in den Telegram-Gruppen der Freien Lübecker und Freien Schleswig-Holsteiner wie alle anderen »Spaziergänge« beworben und reihte sich so in das allgemeine Protestgeschehen ein. Der *III. Weg* spielte bislang in Schleswig-Holstein keine Rolle, versucht aber auf diese Weise Fuß zu fassen, brüstet sich auf seinem Telegram-Kanal mit den bundesweiten Protesten, an denen auch »Patrioten« des *III. Weges* teilgenommen hätten und bauscht so seine Relevanz auf.

*Wie sehen Sie die weitere Entwicklung? Ebbs der Protest weiter ab oder müssen wir sogar mit einer Verstärkung rechnen?*

Seit den letzten Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen ist der Protest auf der Straße deutlich zurückgegangen, aber nicht verschwunden. Immerhin circa zehn (in kleineren Orten) bis 200 (in Städten wie Lübeck, Flensburg oder Kiel) Menschen treffen sich weiterhin zu »Spaziergängen« und fordern beispielsweise die komplette Aufhebung aller Maßnahmen, die Aufklärung der angeblich verschwiegenen Impfschäden oder richten sich gegen steigende Benzinpreise oder andere aktuelle politische Entscheidungen. Es geht den Menschen in den Chats und auf der Straße dabei längst nicht mehr um politische Sachthemen an sich, sondern das demokratische System insgesamt wird infrage gestellt. Dieses wird unter anderem als Terrorregime diffamiert, das überwunden werden sollte. Während des Landtagswahlkampfes in Schleswig-Holstein im Frühjahr 2022 wurde dazu aufgerufen, landesweit die Wahlkampfveranstaltungen der demokratischen Parteien zu stören, mit lauten Trillerpfeifen und Zwischenrufen, teilweise auch mit Eiern und Tomaten. Mit russlandfreundlichen Verschwörungserzählungen zum aktuellen Angriffskrieg gegen die Ukraine und der kriegsbe-

dingten Inflation finden sie weitere Themen, um die angeblichen Machenschaften und die Unfähigkeit der Regierung zu beteuern. Vor dem Krieg war es häufig die Klimapolitik und mit ihr vor allem die Partei *Die Grünen*, die sich immer mehr als Zielscheibe für verächtliche und hasserfüllte Kommentare herausstellte. Ziel des Widerstands war hier die angeblich bevorstehende Ökodiktatur. Auf der Basis von Verschwörungserzählungen und daraus genährter Systemverachtung sind neue Gemeinschaften und Initiativen entstanden, die weiterhin aktiv sind.

Aus den Protestzusammenhängen heraus gab es auch von Anfang an Versuche, sich parteipolitisch zu institutionalisieren. Die aus »Widerstand 2020« hervorgegangene *Basisdemokratische Partei Deutschlands (Die Basis)* gründete in allen Regionen Schleswig-Holsteins Kreisverbände und wurde mit ihrem Spitzenkandidaten Wolfgang Wodarg zur Bundestagswahl 2021 zugelassen und trat auch im Mai bei der Landtagswahl in Schleswig-Holstein an.<sup>6</sup> Der Zweitstimmenanteil ist in Schleswig-Holstein trotz der sehr unterschiedlichen Coronalage während beider Wahlen ähnlich bei 1,3 beziehungsweise 1,1 Prozent geblieben, den sie als Achtungserfolg feiern. Inhaltlich will sich die Partei politisch neutral geben und die Mitbestimmung der Bürger:innen als zentrales Ziel voranbringen, dabei bleibt sie offen für antisemitische, verschwörungsideologische und rechtsextreme Positionen in ihren Reihen.<sup>7</sup>

*Was ist Ihre Aufgabe als Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus mit Blick auf die Corona-Proteste? Welche Unterstützung können Sie der Zivilgesellschaft oder Einzelpersonen im Umgang damit anbieten?*

6 Wodarg ist Arzt und wurde am Anfang der Pandemie vor allem durch seine Verharmlosung von SARS-CoV-2 bekannt. Er unterstellt der Regierung und Wissenschaftler:innen Panikmache und Profitgier in der pharmakologischen Wirtschaft. In der Coronaleugner:innen- und Protestszene ist er eine wichtige Referenzfigur.

7 Als Beispiel sei hier der Mediziner und Autor Sucharit Bhakdi genannt, der für *Die Basis* 2021 als Bundestagskandidat antrat und gegen den aufgrund von antisemitischen Äußerungen Anklage wegen Volksverhetzung erhoben wurde.

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus (RBT) informieren auf verschiedenen Wegen über genau die Zusammenhänge, auf die wir auch in diesem Gespräch eingegangen sind: mit Flyern, welche über die aktuelle Situation kurz aufklären, oder mit internen oder öffentlichen Informationsveranstaltungen, in Beratungen oder Workshops. Oftmals stellt sich für die aktive demokratische Zivilgesellschaft die Frage nach dem Umgang mit den Protesten in der jeweiligen Region. Die RBTs unterstützen dabei, diese ideologisch einzuordnen, um mit einer klaren persönlichen Haltung mögliche Aktivitäten zu entwickeln.

Außerdem bieten wir Beratung für Menschen an, die im privaten Umfeld oder am Arbeitsplatz mit Verschwörungserzählungen konfrontiert sind und sich fragen, wie sie damit umgehen können. In unseren Workshops zu Verschwörungsideologien wollen wir Menschen zum Beispiel aus der pädagogischen Arbeit oder aus Behörden für Ursachen und Funktionen von Verschwörungserzählungen sensibilisieren und gemeinsam Handlungsoptionen zum Umgang damit entwickeln.

## LITERATUR

- Kulturbüro Sachsen e.V./Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (Hrsg.) (2022): *Monitorium Rechts*. Heft 05 – Die freien Sachsen. Online unter: [https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium\\_Freie-Sachsen\\_12s\\_220207\\_WEB.pdf](https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium_Freie-Sachsen_12s_220207_WEB.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Lamberty, Pia/Holnburger, Josef/Goedeke Tort, Maheba (2022): CeMAS-Studie: Das Protestpotential während der Covid-19-Pandemie, 17.02.2022. Online unter: <https://cemas.io/blog/protestpotential/> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Nida-Rümelin, Julian (2021): Demokratie in der Krise – ein Weckruf zur Erneuerung im Angesicht der Pandemie. Hamburg: Körber-Stiftung (Hrsg.): Online unter: [https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/20354/demokratie\\_in\\_der\\_krise.pdf](https://koerber-stiftung.de/site/assets/files/20354/demokratie_in_der_krise.pdf) (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Urschiger, Kira (2020): Faktencheck. KenFM-Video »Gates kapert Deutschland!« In: SWR3 am 21.05.2020. Online unter: <https://www.swr3.de/aktuell/fake-news-check/faktencheck-ken-jebesen-kenfm-bill-gates-corona-100.html> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

# BETROFFENENPERSPEKTIVE

## »Die Opfer haben kein Gesicht.« Rechte Gewalt aus Sicht der Betroffenen

*Felix Fischer*

Seit dem Sommer der Migration 2015 haben spezialisierte Beratungsstellen einen deutlichen Anstieg rassistischer, antisemitischer und rechter Angriffe festgestellt. Entsprechende Taten befinden sich seitdem bundesweit auf einem konstant hohen Niveau. Allein in den fünf ostdeutschen Bundesländern, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wurden im Jahr 2021 täglich bis zu vier Menschen zu Betroffenen von rechter Gewalt. Neun Menschen starben beim rassistisch und rechtsterroristisch motivierten Attentat in Hanau. Da die wenigsten rechten Angriffe öffentlich bekannt werden, muss von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden.<sup>1</sup>

1 Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V. (Hrsg.) (2021): Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt 2020: Eine mörderische Bilanz. Online unter: <https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2020-jahresbilanzen-der-opfer-beratungsstellen/#pressemitteilung> (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

Meist kennen sich die Täter:innen und die Betroffenen nicht persönlich, sondern sie begegnen sich eher zufällig im öffentlichen Raum. Trotzdem ist die Gewalt nicht willkürlich, denn die Betroffenen werden nicht nur als Individuen, sondern als vermeintliche Repräsentant:innen einer abgewerteten Gruppe angegriffen, wie das folgende Beispiel zeigt.

Ein junger Mann aus einer Kleinstadt in Schleswig-Holstein, der im Jemen geboren wurde, ist mit einem Freund in einer Disco feiern. Auf der Tanzfläche wird er von einem ihm unbekanntem Mann aus einer Gruppe heraus erst mehrfach angerempelt und dann mit dem Ellenbogen geschlagen. Kurz darauf greift ihn eine Frau aus der gleichen Gruppe an. Auch von einem dritten Angreifer bekommt er Schläge ins Gesicht. Die hinzugerufene Polizei verdächtigt den Betroffenen und durchsucht ihn, während die Gruppe der Angreifer danebensteht und ihn rassistisch beleidigt. Als er sich wenig später auf den Heimweg macht, lauert ihm die Gruppe erneut auf und schlägt ihn zu Boden. Passant:innen, die er um Hilfe bittet, ignorieren ihn.

Dabei richten sich rechte Angriffe nicht nur gegen Geflüchtete, sondern auch gegen Migrant:innen, People of Color, politisch Andersdenkende, nicht-rechte Jugendliche, Wohnungslose, Menschen mit Behinderung oder LSBTIQ\*. Auf der individuellen Ebene wirkt ein rechter Angriff als konkrete, individuelle Erfahrung, die verletzt und ausgrenzt. Oft sind Betroffene über konkrete Angriffssituationen hinaus mit Ohnmachtserfahrungen konfrontiert und erleben anschließende soziale Prozesse als verletzend: So kommt es nicht selten vor, dass der rechte Angriff im persönlichen Umfeld der Betroffenen, in einem Strafverfahren oder einer Medienberichterstattung nicht als solcher anerkannt wird. Über die konkret betroffenen Personen hinaus wirken rechte Angriffe in die jeweilige Community hinein. Bei Angehörigen der jeweiligen Gruppe können Angsträume entstehen, weil sich

der nächste Angriff gegen jedes Mitglied der Community richten könnte.<sup>2</sup>

## **Fokus auf die Täter:innen**

In der öffentlichen Debatte um Rassismus, rechte Angriffe und Neonazismus wird in der Regel auf die Täter:innen fokussiert. Häufig geht es um die Biografien der Täter:innen, um ihre Motivationen und ihre Hintergründe. Die Betroffenen kommen hingegen selten zu Wort. Mai-Phuong Kollath, eine Betroffene des Pogroms von Rostock-Lichtenhagen, beschreibt das Phänomen mit den Worten:

»Rostock-Lichtenhagen ist zum Symbol geworden für Politikversagen, für Rassismus, Wendestress und die Änderung des Asylrechts. [...] Man sieht auf den Fotos immer das brennende Haus. Oder die Täter. Aber nie die Opfer. Die Opfer haben kein Gesicht.«<sup>3</sup>

Dieser Eindruck deckt sich mit den Wahrnehmungen von Betroffenenorganisationen. Nach rechten Angriffen melden sich erfahrungsgemäß viele unterschiedliche Stimmen zu Wort, darunter häufig Politiker:innen, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen. Sie alle geben ihre Sicht auf den Angriff wieder, ohne dass die Betroffenen zu Wort kommen. Gut beobachten lässt sich dieser Fokus auf die Täter:innen auch anhand eines Brandanschlags, der sich im März 2016 in der Kleinstadt Schleswig gegen die Wohnung einer geflüchteten Familie richtete. Bei dem Angriff entstand ein gerin-

2 Vgl. Rothkegel, Sybille (2015): Psychosoziale Folgen rassistischer Gewalt und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. In: Opferperspektive e.V. (Hrsg.): *Rassistische Diskriminierung und rechte Gewalt. An der Seite der Betroffenen beraten, informieren, intervenieren*. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot. S. 261–273.

3 Bax, Daniel (2017): »Wir müssen reden.« 25 Jahre Pogrom von Lichtenhagen. In: *taz* am 21.08.2017. Online unter: <https://taz.de/25-Jahre-Pogrom-von-Lichtenhagen!/5435662/> (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

ger Sachschaden, weil die Familie das Feuer selbstständig löschen konnte. Ein Kind der betroffenen Familie verletzte sich in dem Durcheinander. In der Folge kam es zu einer breiten Berichterstattung in den Lokalmedien. Es äußerten sich: der Bürgermeister, ein:e anonyme:r Nachbar:in, ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes, die Polizeisprecherin, die Koordinatorin der Flüchtlingshilfe und die Geschäftsführerin der AWO. In der Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung wurde der Bürgermeister des Ortes, Arthur Christiansen, zitiert: »Wer so etwas macht, setzt das Leben von Menschen aufs Spiel. Was geht in solchen Leuten vor? Diese Tat ist erschreckend – und hochgradig asozial.«<sup>4</sup> Er stellt dabei nicht die Frage, was in den Betroffenen vorgeht, der Fokus liegt stattdessen auf den Täter:innen, auf der Täter:innenperspektive. Wie der Bürgermeister von Schleswig scheinen sich viele Politiker:innen von der Täter:innenperspektive Rückschlüsse auf eine erfolgreichere Präventionsarbeit zu erhoffen. Eine weitere Ursache für die Fokussierung auf die Täter:innen ist dagegen in der Arbeitsweise der Polizei zu finden, deren Hauptaufgabe die Ermittlung von Straftaten darstellt.

## **Gefahr der Täter:innen-Opfer-Umkehr**

Durch einseitige Fokussierung auf die Täter:innen – statt auf ihre Motive – kann es sogar zu einer Täter:innen-Opfer-Umkehr kommen, bei der internalisierter Rassismus eine Rolle spielen kann. Unter diesem Begriff versteht man rassistische Verhaltensweisen, die den handelnden Menschen unter Umständen selbst nicht bewusst sind. In der öffentlichen Wahrnehmung, aber auch bei den Ermittlungsbehörden und im sozialen Umfeld der Betroffenen

4 Windmann, Sven (2016): Brandanschlag in Schleswig. »Was dabei alles hätte passieren können«. In: *shz* am 05.03.2016. Online unter: [www.shz.de/lokales/schleswiger-nachrichten/brandanschlag-in-schleswig-was-dabei-alles-haette-passieren-koenen-id12920641.html](http://www.shz.de/lokales/schleswiger-nachrichten/brandanschlag-in-schleswig-was-dabei-alles-haette-passieren-koenen-id12920641.html) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

werden aus den Täter:innen die Betroffenen und aus den Betroffenen die Täter:innen.

Deutlich wird dies anhand eines Vorfalles, der sich im Juli 2020 in der Thüringer Universitätsstadt Jena ereignet hat. Nach einem Angriff auf die Bewohner einer Unterkunft für Geflüchtete wurde von der dpa eine Pressemitteilung mit dem Titel »Flüchtlinge und Burschenschaftler geraten in Kahla aneinander« veröffentlicht.<sup>5</sup> Diese Pressemitteilung wurde in der Folge von zahlreichen Medien übernommen.

Der Text beginnt mit den Sätzen:

»Burschenschaftler und Flüchtlinge sind in Kahla (Saale-Holzland) aufeinander losgegangen. Zwei 17-jährige aus Afghanistan wurden dabei verletzt. Der Staatsschutz ermittelt wegen Körperverletzung.«

Erst einige Tage später wurde durch die Arbeit der thüringischen Beratungsstelle ezra der eigentliche Vorgang deutlich:

»Burschenschaftler greifen minderjährige Flüchtlinge in Kahla an: Am vergangenen Wochenende griffen Burschenschaftler im thüringischen Kahla aus einem nahegelegenen Dartclub heraus vier minderjährige Geflüchtete vor deren Wohnung an. Selbst als die angegriffenen Jugendlichen in die Wohnung flüchteten, folgten die Angreifer ihnen.«<sup>6</sup>

5 Vgl. o.V. (2018): Rechte Burschenschaftler und Flüchtlinge geraten in Kahla aneinander. In: *Focus Online* am 20.04.2018. Online unter: [www.focus.de/politik/deutschland/kahla-fluechtlinge-und-rechte-liefern-sich-streit-und-handgemenge\\_id\\_8796488.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/kahla-fluechtlinge-und-rechte-liefern-sich-streit-und-handgemenge_id_8796488.html) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

6 O.V. (2018): Drei Verletzte bei rechtem Angriff in Thüringen. In: *Radio Dreyeckland* am 20.04.2018. Online unter: [www.rdl.de/beitrag/burschenschaftler-greifen-minder-j-hrige-fl-chtlinge-kahla](http://www.rdl.de/beitrag/burschenschaftler-greifen-minder-j-hrige-fl-chtlinge-kahla) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

Der eigentliche Vorfall wurde also durch die anfängliche Berichterstattung verzerrt, weil es zunächst so dargestellt wurde, als wären Geflüchtete und Burschenschaftler gleichermaßen für den Vorfall verantwortlich. Was dagegen in der Berichterstattung fehlte, war die Berücksichtigung der Betroffenenperspektive. Dies wird deutlich in dem Zitat der linken Landtagsabgeordneten Katharina König-Preuss: »In der Meldung wurde die Opferperspektive komplett ausgeblendet. Es geht hier nicht um eine große Recherche. Der Reporter hätte mit verschiedenen Menschen sprechen können und so ein Bild der Situation bekommen können.«<sup>7</sup>

## Es ist Zeit für einen Perspektivwechsel

Hinter dem Begriff der Betroffenenperspektive verbirgt sich somit das Anliegen, die Wahrnehmung der Betroffenen zu hören und ernst zu nehmen. In Analyse, Forschung, in der Entwicklung von Gegenstrategien und bei Maßnahmen in Sozialarbeit, Pädagogik, Politik und Justiz sollte sich unsere Gesellschaft nicht weiter auf die Täter:innenseite zentrieren, sondern die Perspektiven, Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen der Betroffenen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Forderung teilt Ibrahim Arslan, Überlebender des rassistischen Brandanschlags 1992 in Mölln. In seiner Rede »NSU-Komplex auflösen« wendete er sich am 20. Mai 2017 mit einem klaren Appell an das Publikum:

»Die Opfer- und Betroffenenperspektive ist auch interessant, meine Damen und Herren! Die Betroffenen müssen in den Vordergrund, damit die Gesellschaft Sympathie mit den Betroffenen und Opfern entwickelt! Die Gesellschaft muss sich

7 Franzen, Niklas (2018): »Auseinandersetzung« oder rassistischer Angriff?. In: *nd. Journalismus von links* am 21.04.2018. Online unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1086030.berichterstattung-zu-kaltland-auseinandersetzung-oder-rassistischer-angriff.html> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).

mit den Betroffenen auseinandersetzen und sich identifizieren, damit solche Taten aufhören.«

Seine Forderung nach einem Perspektivwechsel stellt auch ein zentrales Ziel von Beratungsstellen wie ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V. dar, welche die Unterstützung von Opfern rechter Angriffe zum Ziel haben. Die meisten dieser Organisationen sind Mitglied im Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG). In den gemeinsamen Qualitätsstandards des VBRG heißt es, dass eine Zentrierung der Maßnahmen auf die Täter:innenseite – sei es durch Sozialarbeit, Pädagogik, Politik oder Repression – verfehlt sei. Die Tatfolgen für die Betroffenen, ihre Lebenssituation und ihre Bedürfnisse müssten in der Perspektive auf das Problemfeld eine zentrale Rolle spielen.<sup>8</sup>

Die Notwendigkeit der Betroffenenperspektive ist in den letzten Jahren einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Offensichtlich kann sie einen wichtigen Hinweis bei der Beurteilung von Gewalttaten als rechte Angriffe spielen. Bekanntestes Beispiel ist wohl die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds, bei der die Angehörigen und Hinterbliebenen schon früh auf eine rassistische Tatmotivation hingewiesen haben. Semiya Şimşek, die Tochter des ersten Mordopfers Enver Şimşek, beschreibt ihre Gefühle nach der Selbstenttarnung mit den Worten:

»Zuerst war es eine Genugtuung. Jeder hatte Mitleid, plötzlich war ich nicht mehr die naive Tochter eines Straftäters, die es nicht wahrhaben will, sondern das Opferkind, das schon immer die richtige Ahnung hatte.«<sup>9</sup>

8 Vgl. Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V. (2018): Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Qualitätsstandards für eine professionelle Beratung. Online unter: <https://verband-brg.de/vbrg-qualitaetsstandards-beratung-rechte-gewalt/> (zuletzt aufgerufen am 30.05.2023).

9 Semiya Şimşek in Fritzsche, Lara (2013): In Trauer verbunden. In: *SZ-Magazin* Ausgabe 10/2013.

## LITERATUR

- Bax, Daniel (2017): »Wir müssen reden«. 25 Jahre Pogrom von Lichtenhagen. In: *taz* am 21.08.2017. Online unter: <https://taz.de/25-Jahre-Pogrom-von-Lichtenhagen!/5435662/> (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).
- Franzen, Niklas (2018): »Auseinandersetzung« oder rassistischer Angriff?. In: *nd. Journalismus von links* am 21.04.2018. Online unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1086030.berichterstattung-zu-kaltland-auseinandersetzung-oder-rassistischer-angriff.html> (zuletzt aufgerufen am 09.12.2022).
- Fritzsche, Lara (2013): In Trauer verbunden. In: *SZ-Magazin* Ausgabe 10/2013.
- o.V. (2018): Drei Verletzte bei rechtem Angriff in Thüringen. In: *Radio Dreyeckland* am 20.04.2018. Online unter: [www.rdl.de/beitrag/burschenschaftler-greifen-minderj-hrige-fl-chtlinge-kahla](http://www.rdl.de/beitrag/burschenschaftler-greifen-minderj-hrige-fl-chtlinge-kahla) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).
- o.V. (2018): Rechte Burschschafter und Flüchtlinge geraten in Kahla aneinander. In: *Focus Online* am 20.04.2018. Online unter: [www.focus.de/politik/deutschland/kahla-fluechtlinge-und-rechte-liefern-sich-streit-und-hand-gemeine\\_id\\_8796488.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/kahla-fluechtlinge-und-rechte-liefern-sich-streit-und-hand-gemeine_id_8796488.html) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).
- Rothkegel, Sybille (2015): Psychosoziale Folgen rassistischer Gewalt und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. In: Opferperspektive e.V. (Hrsg.) *Rassistische Diskriminierung und rechte Gewalt. An der Seite der Betroffenen beraten, informieren, intervenieren*. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot. S. 261–273.
- Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V. (2018): Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Qualitätsstandards für eine professionelle Beratung. Online unter: <https://verband-brg.de/vbrg-qualitaetsstandards-beratung-rechte-gewalt/> (zuletzt aufgerufen am 30.05.2023).
- Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V. (Hrsg.) (2021): Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt 2020: Eine mörderische Bilanz. Online unter: <https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2020-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/#pressemitteilung> (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).
- Windmann, Sven (2016): Brandanschlag in Schleswig. »Was dabei alles hätte passieren können«. In: *shz* am 05.03.2016. Online unter: [www.shz.de/lokales/schleswiger-nachrichten/brandanschlag-in-schleswig-was-dabei-alles-haet-te-passieren-koennen-id12920641.html](http://www.shz.de/lokales/schleswiger-nachrichten/brandanschlag-in-schleswig-was-dabei-alles-haet-te-passieren-koennen-id12920641.html) (zuletzt aufgerufen am 22.04.2022).

## **Aus der Praxis: Beratung für Betroffene rechter Angriffe**

*ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V.*

Bei rechter Gewalt denken viele Menschen zunächst an den NSU oder an die Anschläge in Halle und Hanau. Doch abseits von derlei rechtsterroristischen Anschlägen sind rechte, rassistische und antisemitische Angriffe für viele Menschen ein Teil ihres Alltags. Bei spezialisierten Beratungsstellen wie ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V. erhalten die Opfer juristische Informationen, Begleitung und emotionale Unterstützung, um die Folgen eines rechten Angriffs zu verarbeiten. Hinweise auf einen rechten Angriff können sich aus verschiedenen Umständen ergeben, beispielsweise aus Äußerungen während der Tat. Sie richten sich gegen Geflüchtete, Migrant:innen oder andere von Rassismus betroffene Menschen sowie gegen politisch Andersdenkende, nicht-rechte Jugendliche, Wohnungslose, Menschen mit Behinderung oder LSBTIQ\*.

Die Folgen für Betroffene rechter Angriffe sind von Mensch zu Mensch verschieden. So haben Betroffene neben körperlichen nicht selten auch mit psychischen Tatfolgen zu kämpfen. Manche Menschen leiden nach einem Angriff unter Schlafstörungen oder haben Alpträume. Andere meiden den Tatort und bewegen sich nicht mehr selbstverständlich durch ihren Wohnort. Häufig müssen Be-

troffene immer wieder an die Tat denken oder sie entwickeln diffuse Ängste.

Unterstützung erhalten Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt im ganzen Bundesland auch an ihrem Wohnort durch ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V., einer professionellen Opferhilfeorganisation. Deren Mitarbeiter:innen bieten Krisenintervention und psychosoziale Beratung an, sie begleiten die Betroffenen bei Terminen zu Polizei und Staatsanwaltschaft, helfen bei der Beantragung von Entschädigungsleistungen, verfügen über Kontakte zu Dolmetscher:innen und spezialisierten Anwält:innen und vermitteln zu psychologischen oder psychotherapeutischen Angeboten. Die Gespräche mit ZEBRA sind stets kostenlos und vertraulich, auf Wunsch auch anonym. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Opfer im Mittelpunkt der Beratungen.

**Kontakt:**

ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe

Eckernförder Straße 87

24116 Kiel

Telefon: 0431 30140379

E-Mail: [info@zebraev.de](mailto:info@zebraev.de)

# MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

## Was ist eigentlich Mobile Beratung? Ein Überblick.

*Grit Hanneforth und Friedemann Bringt*

Wenn irgendwo in Deutschland Neonazis ein Musikfestival planen, wenn Rechtspopulist:innen eine Hetzkampagne gegen eine geplante Moschee starten oder die *AfD* einen Parteitag abhalten will, dann ist für viele Menschen vor Ort sofort klar: »Dagegen will ich etwas tun!« Doch was genau sie tun könnten – das wissen viele Leute nicht.

Wenn Laiinnen oder Laien mit rassistischen, antidemokratischen oder menschenfeindlichen Phänomenen konfrontiert sind, fühlen sie sich oft verunsichert, ratlos und überfordert. Um sie zu unterstützen, gibt es in allen Bundesländern die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Sie arbeitet aufsuchend und in Teams und unterstützt Ratsuchende und lokale Initiativen sowie Kommunalverwaltungen und staatliche Institutionen vor Ort. Die Teams heißen je nach Bundesland Regionale Beratungsteams (RBT), Mobile Beratungsteams (MBT) oder Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

(MBR). Auch wenn die Bezeichnungen unterschiedlich sind, sie alle geben konkrete Unterstützung und Rat bei rechtsextremen, antisemitischen oder ähnlichen Vorfällen oder begleiten die längerfristige Auseinandersetzung lokaler Akteur:innen der demokratischen Zivilgesellschaft mit solchen Problemen.

## **Seit 25 Jahren: Hilfe zur Selbsthilfe**

Das Konzept der Mobilen Beratung hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten schrittweise entwickelt. Anfang der 1990er-Jahre, im deutsch-deutschen Einigungsprozess, erlebte der Rechtsextremismus einen Aufschwung – nicht nur, aber sehr stark in Ostdeutschland. Rechtsextreme Organisationen hatten großen Zulauf, es gab Tausende gewalttätige Angriffe auf Migrant:innen, nicht-rechte Jugendliche oder ganz allgemein Andersdenkende. Orte wie Solingen, Mölln, Rostock-Lichtenhagen oder Hoyerswerda erlangten traurige Bekanntheit. Damals wurden Rassismus, Antisemitismus und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit meist als Rand- oder Jugendphänomene interpretiert. Es gab einzelne staatliche Programme, die sich insbesondere mit rechtsextremen Jugendlichen beschäftigten. Vielerorts wurde dadurch die Szene jedoch eher gestärkt als geschwächt.

Ab 1992 und zuerst in Brandenburg entwickelten deshalb engagierte zivilgesellschaftliche Projektträger einen anderen Ansatz: Nicht die rechtsextremen Personen sollten im Mittelpunkt der Arbeit stehen, sondern die Gegenkräfte zu stärken, also die vielerorts zwar vorhandenen, aber oft schwachen zivilgesellschaftlichen und demokratischen Strukturen.<sup>1</sup> Von Brandenburg aus verbreitete sich dieses MBT-Konzept erst in Ostdeutschland, später auch in

1 Bringt, Friedemann (2023): »Berufsfeldentwicklung im Bundesverband Mobile Beratung. Zivilgesellschaft entwickelt eine neue Profession«; In: Bringt et. al. (Hg.): *Beratung zu Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung. Konzepte, Herausforderungen, intersektionale Perspektiven*. S. 226

den westdeutschen Bundesländern. Seit Anfang der 2000er-Jahre wird Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus durch Programme der Bundesregierung gefördert und konnte sich sukzessive in allen Bundesländern etablieren.<sup>2</sup> 2014 gründeten langjährige Mitarbeiter:innen von MBTs einen Dachverband, den Bundesverband Mobile Beratung (BMB). Er bündelt mittlerweile 55 Beratungsstellen mit circa 200 Kolleg:innen, die auf die Unterstützung von knapp 30 Trägerinstitutionen zurückgreifen können.

MBTs sind mobil, das heißt, sie kommen dorthin, wo sie gebraucht werden. Sie stellen sich auf die Verhältnisse, Bedürfnisse und Ressourcen ein, die sie vor Ort finden. Sie leisten »Hilfe zur Selbsthilfe« und denken in Zusammenhängen.<sup>3</sup> Neben der Beratungsarbeit unterstützen MBTs im Rahmen der Qualifizierung und Begleitung Multiplikator:innen und Engagierte durch Angebote der politischen Bildung, etwa in Form von Fort- und Weiterbildungen oder thematischen Workshops. Auf der Basis langjähriger, intensiver Recherche- und Analysearbeit verfügen die Berater:innen über detaillierte Expertise zu Strategien und Strukturen von Organisationen und Personen am rechten Rand.<sup>4</sup>

## **Förderung demokratischer Kultur, Orientierung an den Menschenrechten**

Mobile Beratung zeichnet sich durch eine menschenrechtsorientierte Haltung und den Leitgedanken der demokratischen Kultur aus. Diese sind zugleich ein Gegenentwurf zu Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit. Die Haltung der Mobilien Berater:innen ist untrennbar mit den universellen Menschenrechten und der Idee der

2 Vgl. Bundesverband Mobile Beratung (2021): Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Inhaltliche und methodische Grundsätze. Dresden: Eigenverlag, 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. S. 9 ff.

3 Vgl. ebd., S. 7.

4 Vgl. ebd., S. 19.

Freiheit, Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen verbunden, die ihren Widerhall in Artikel 1 Absatz 1 und 2 des Grundgesetzes gefunden haben.<sup>5</sup>

Oberstes Ziel der MBTs ist es, vor Ort belastbare demokratische Strukturen zu schaffen und zu unterstützen. Der zugrundeliegende Demokratiebegriff ist dabei prozess- und partizipationsorientiert: Demokratie ist ein Entwicklungsprozess, in dem ständig ausgehandelt wird, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, an dem möglichst viele Menschen teilhaben können und in dem Bürger:innen auch ihre Freiheitsrechte gegenüber dem Staat wahrnehmen. Als Prozess ist gelebte Demokratie also nie »erreicht« – vielmehr geht es darum, immer wieder darauf hinzuarbeiten und dabei die jeweiligen Rahmenbedingungen kritisch zu hinterfragen.<sup>6</sup> Dabei müssen reale Demokratiedefizite in der politischen Kultur in den Kommunen und Regionen sowie Probleme im Zusammenleben ebenso in den Blick genommen werden wie demokratiefeindliche und menschenverachtende Einstellungen in der sogenannten gesellschaftlichen Mitte.

Demokratische Kultur bedeutet, dass möglichst alle Betroffenen (Partizipation) mit ihren unterschiedlichen Forderungen und Bedürfnissen (Pluralismus) in transparente Diskussions- und Meinungsbildungsprozesse (Kommunikation) einbezogen werden. Grundlegende Menschenrechte sowie wechselseitiger Respekt, der sich aus der Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen ergibt, sind der unabdingbare Rahmen einer solchen demokratischen Kultur. Eine politische Kultur der Beteiligung und des Dialogs ist nur mittels breiter Information und Transparenz von Entscheidungsstrukturen möglich. Sie folgt dem Gedanken einer pluralen Demokratie, in der die Vielfalt unterschiedlicher Gruppierungen, Kulturen und

5 Vgl. ebd., S. 13.

6 Vgl. Bundesverband Mobile Beratung (2021): *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Inhaltliche und methodische Grundsätze*. Dresden: Eigenverlag, 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. S. 14 f.

Gesellschaften keine Bedrohung und keinen Verlust, sondern vielmehr einen Gewinn für ein demokratisches Gemeinwesen darstellen – soweit die institutionellen Voraussetzungen für einen möglichst freien und umfassenden Austausch gewährleistet sind.

Demokratie zeichnet sich aus dieser Perspektive durch selbstbewusste und aktive Bürger:innen aus, die andere Menschen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft als gleichwertig anerkennen, Verantwortung für die friedliche Gestaltung ihrer sozialen Umwelt übernehmen, Probleme sehen und ansprechen, um diese gemeinsam mit anderen Bürger:innen durch gleichberechtigtes Sprechen und gemeinsames Handeln zu lösen. Demokratische Kultur ist dagegen überall dort gefährdet, wo es nicht allen Menschen ermöglicht wird, an ihr teilzuhaben. Der Umgang mit gesellschaftlich marginalisierten Gruppen, mit Dominanz- und Unterdrückungsprozessen sowie Macht- und Herrschaftsstrukturen wird so zum Gradmesser der demokratischen Kultur. Sie hat dort Grenzen, wo universelle Menschenrechte nicht anerkannt und rassistische oder völkische Wertvorstellungen propagiert werden. Ein eingeschränktes Verständnis von Demokratie oder politische Ohnmachtserfahrungen können solche menschenfeindlichen Einstellungen begünstigen.

## **Zielgruppen der Mobilen Beratung**

Die MBTs unterstützen alle Menschen und Institutionen, die sich mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsvorstellungen auseinandersetzen wollen oder müssen – und die sich im Sinne der oben beschriebenen Menschenrechtsorientierung und der Gestaltung demokratischer Kultur engagieren möchten. Konkret gehören zu den Zielgruppen Mobiler Beratung:<sup>7</sup>

7 Vgl. Bundesverband Mobile Beratung (2021): *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Inhaltliche und methodische Grundsätze*. Dresden: Eigenverlag, 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. S. 23.

- kommunale Politik und Verwaltung
- Landespolitik und -verwaltung
- zivilgesellschaftliche Initiativen und Netzwerke
- Wirtschaftsunternehmen und Gewerbetreibende
- Gewerkschaften
- Kirchen- und Religionsgemeinschaften
- Kunst- und Kultureinrichtungen
- Migrant:innenselbstorganisationen
- Polizei
- Journalist:innen
- Einzelpersonen
- Bildungseinrichtungen und Schulen
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- soziale Einrichtungen
- Sport- und Wohlfahrtsvereine und -verbände

Die Arbeit der Mobilen Beratungsteams ist für die Beratungsnehmer:innen grundsätzlich kostenfrei. Die Kolleg:innen der Mobilen Beratung haben in den vergangenen 25 Jahren einen hohen Professionalisierungsgrad erreicht, sie bilden ein eigenes Berufsfeld und organisieren über den Bundesverband Mobile Beratung einen bundesweiten Fachaustausch. Der BMB organisiert Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote für Verbandsangehörige sowie auch für interessierte Kolleg:innen anderer themenverwandter Berufsfelder.

**Weitere Informationen zur Mobilen Beratung:**

<http://www.bundesverband-mobile-beratung.de>.

**LITERATUR**

Bundesverband Mobile Beratung (2021): *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Inhaltliche und methodische Grundsätze*. Dresden: Eigenverlag, 2., überarbeitete und ergänzte Auflage.

## **Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein**

### *Regionale Beratungsteams Schleswig-Holstein*

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus sind in Schleswig-Holstein an **vier Standorten** vertreten: in Lübeck, Itzehoe, Flensburg und Kiel. Die regionalen Büros sind jeweils für die umliegenden Landkreise und freien Städte zuständig und zusätzlich untereinander vernetzt. Die Trägerschaft der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus liegt beim AWO Landesverband Schleswig-Holstein und der Aktion Kinder- und Jugendschutz (AKJS) Schleswig-Holstein. Gefördert werden die Büros vom Bundesprogramm »Demokratie leben!« und dem »Landesprogramm zur Demokratieförderung und Rechtsextremismusbekämpfung«. Seit 2009 (Kiel) beziehungsweise 2013 (Lübeck, Itzehoe, Flensburg) beraten die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus Menschen, Organisationen und Institutionen in Schleswig-Holstein.

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein bieten

- eine umfassende Expertise im Themenfeld Rechtsextremismus
- vertrauliche und aufsuchende Beratung
- Bildungsarbeit
- professionelle und kostenlose Angebote.

Die Angebote richten sich an Menschen, Organisationen und Institutionen in Schleswig-Holstein, die Informationen zum Thema Rechtsextremismus oder Unterstützung im Umgang mit Verschwörungsideologien, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und anderen Symptomen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit benötigen. Neben Beratungen bieten die Regionalen Beratungsteams im Rahmen ihrer Bildungsarbeit zudem Fortbildungen, Workshops und Vorträge an, die auch online angefragt werden können.

## **Beratung**

Die Beratung erfolgt

- anlass- und bedarfsorientiert
- aufsuchend und mobil
- transparent und vertraulich
- gemeinwesenorientiert
- mit systemischem Ansatz
- reflektiert und evaluiert
- für Beratungsnehmer:innen kostenlos.

Um einen gelungenen Beratungsprozess sicherstellen zu können, erfolgt die Beratung nach den im Bundesverband Mobile Beratung e.V. entwickelten Standards. Grundsätzlich wird eine vertrauliche und kostenlose Beratung angeboten, die auf die jeweiligen Beratungsnehmer:innen abgestimmt ist und auf die Situationen und Bedarfe vor Ort eingeht. Um dies leisten zu können, ist eine mobile, aufsuchende Arbeitsweise selbstverständlich. Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus bieten das Fachwissen und die Kompetenzen, um die Ratsuchenden in die Lage zu versetzen, rechtsextreme Bedrohungen zu erkennen, einzuschätzen und Probleme möglichst eigenständig zu lösen. Somit wird gleichermaßen das Ziel verfolgt, zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort zu

fördern. Daher richtet sich das Angebot nicht nur an einzelne Ratsuchende und Auftraggeber:innen, sondern an die gesamte Öffentlichkeit.

Jeder Beratungsfall wird individuell betrachtet, wobei eine Orientierung an folgendem idealtypischen Fallablauf zugrunde liegt: Nach einer Kontaktaufnahme durch Ratsuchende und der Schilderung der Problemlage wird grundsätzlich ein Erstgespräch vereinbart, zu dem ein Regionales Beratungsteam in der Regel zu den Beratungsnehmenden kommt. Sollte ein Beratungsauftrag erteilt werden, geht es darum, die Situation noch einmal differenziert zu schildern, Nachfragen stellen zu können und gemeinsam mögliche Lösungsansätze und ein Handlungskonzept zu erarbeiten. In der anschließenden Projektumsetzung vor Ort werden die Pläne realisiert. Für die Umsetzung können bei Bedarf noch weitere Kooperationspartner:innen hinzukommen. Auf die Umsetzung des Konzepts folgt eine abschließende Auswertung und Reflexion. Im Sinne einer möglichst strukturellen Veränderung besteht seitens der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus grundsätzlich ein Interesse an einer langfristigen Zusammenarbeit.

## **Bildungsarbeit**

Die ebenfalls angebotene Bildungsarbeit orientiert sich an den Grundsätzen der politischen Bildungsarbeit. In diesem Rahmen wird Folgendes angeboten:

- Beratungsgespräche zur Planung von Veranstaltungen
- Durchführung von Seminaren, Workshops und Vorträgen
- Multiplikator:innenschulungen
- altersspezifische Angebote für Jugendliche und Erwachsene.

Zur Qualifizierung von Multiplikator:innen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit wird ein vielfältiges Angebot und Themenspek-

trum von Seminaren, Workshops und Vorträgen angeboten. Die Angebote richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene.

In einem vorherigen Beratungsgespräch werden die Umstände und Anlässe der gewünschten Bildungsangebote geklärt. Hierbei wird besprochen, welche Inhalte und Formate am besten zu den geschilderten Umständen und der Zielgruppe passen und der Rahmen sowie der zeitliche Umfang festgelegt.

Während für Vorträge mit Diskussion circa zwei Stunden veranschlagt werden, benötigen Workshops und Seminare mehr Zeit, auch um auf Anregungen und Bedarfe der Teilnehmenden eingehen zu können. Für die meisten der Seminare und Workshops halten die Regionalen Beratungsteams eine Größe von max. 25 Teilnehmer:innen für angemessen, bei Online-Seminaren sinkt die ideale Zahl der Teilnehmer:innen auf 10 bis 15 Personen.

## **Engagement und Intervention**

Der Wunsch sich zu engagieren, kann aus konkreten Vorfällen und Erlebnissen entstehen. In diesem Fall handelt sich um Interventionen auf rechtsextreme Vorfälle, die sich je nach Akteur:innen und Ort des Vorfalls unterscheiden. Egal, ob es sich um eine Reaktion auf rechtsextreme Schmierereien, auf Agitationen gegen die Unterbringung von Geflüchteten, das Auftauchen von rechten Flugblättern oder Gruppen oder um den Umgang mit rechten Familien oder Jugendlichen in einer Bildungs- oder Freizeiteinrichtung handelt – wenn Sie Informationen und Unterstützung im Umgang mit rechten Vorfällen in Ihrem Umfeld benötigen, bieten die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus Beratung und Fortbildungen an und unterstützen Sie in Ihrem Engagement vor Ort.

## **Prävention**

Geht es grundsätzlich um die Frage, wie Rechtsextremismus begegnet werden kann, ohne dass konkrete Vorfälle im Fokus stehen, kann mit Präventionsstrategien gearbeitet werden. Diese setzen dabei an, eine grundsätzlich vorurteilsarme, menschenrechtsorientierte Haltung und eine Gesellschaft zu stärken, in der allen Akteur:innen gleichberechtigte und möglichst diskriminierungsfreie Partizipation möglich ist. Grundsätzlich kann eine präventive Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und eine Sensibilisierung für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aller Art in jedem Kontext sinnvoll sein, um Ungleichwertigkeitsvorstellungen und Rechtsextremismus zu erkennen und zu begegnen.

### **Kontakt:**

[www.rbt-sh.de](http://www.rbt-sh.de)

### **Regionales Beratungsteam Flensburg**

Stadt Flensburg, Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland

Telefon: 0461 48065160 (AWO)

E-Mail: [flensburg@rbt-sh.de](mailto:flensburg@rbt-sh.de)

### **Regionales Beratungsteam Kiel**

Stadt Kiel, Stadt Neumünster,

Kreise Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Plön

Telefon: 0431 2606873 (AKJS) und 0431 99049505 (AWO)

E-Mail: [kiel@rbt-sh.de](mailto:kiel@rbt-sh.de)

### **Regionales Beratungsteam Itzehoe**

Kreise Steinburg, Dithmarschen und Pinneberg

Telefon: 04821 7796012 (AWO)

E-Mail: [itzehoe@rbt-sh.de](mailto:itzehoe@rbt-sh.de)

**Regionales Beratungsteam Lübeck**

Stadt Lübeck, Kreise Ostholstein, Stormarn und Herzogtum Lauen-  
burg

Telefon: 0451 29690995 (AWO)

E-Mail: [luebeck@rbt-sh.de](mailto:luebeck@rbt-sh.de)

# AUSSTIEGS- UND DISTANZIERUNGSBERATUNG AUS DEM RECHTEN SPEKTRUM

## Grundlagen der Ausstiegs- und Distanzierungsberatung

*Nils Stühmer und David Garbers*

Der Ausstiegs- und Distanzierungsprozess aus der rechtsextremen Szene ist eine große Herausforderung, die für die Betroffenen anfangs unüberwindbar erscheinen kann. Je länger die Szenezugehörigkeit andauert, desto schwerer ist häufig der Weg hinaus. Um Menschen auf dem Weg in ein Leben ohne Szenezugehörigkeit und ohne extrem rechte Ideologie zu unterstützen, gibt es seit den 1990er-Jahren staatliche und zivilgesellschaftliche Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen. Den Auftakt professioneller Ausstiegsangebote bildete dabei das EXIT-Programm in Norwegen, kurz darauf folgte Schweden. Mit der Jahrtausendwende entwickelten sich auch in Deutschland erste professionelle Programme.<sup>1</sup> Anfänglich

<sup>1</sup> Vgl. Rieker, Peter (2014): *Hilfe zum Ausstieg! Ansätze und Erfahrungen professioneller Angebote zum Ausstieg aus der rechtsextremen Szene*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

wurde ausschließlich von Ausstiegsberatung gesprochen, erst etwa 10 Jahre nach Gründung der ersten Projekte wurde der Begriff um Distanzierung erweitert. 2014 nahm KAST – Kieler Antigewalt- und Schutztraining e.V. die Arbeit im Bereich der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit in Schleswig-Holstein auf, nachdem innerhalb der angebotenen Antigewalt-Trainings mehrfach Personen mit einer rechtsextremen Biografie und Szenezugehörigkeit auftauchten und deutlich wurde, dass ein Unterstützungsbedarf über die Antigewalttrainings hinaus bestand.

Das Angebot einer Ausstiegs- und Distanzierungsberatung wirkt auf mehreren Ebenen. Kernziel der Tätigkeit ist die Vermeidung zukünftiger Betroffener von rechtsextremen Gewalttaten. Ein weiteres Ziel ist die Reduktion rechtsextremer Strukturen in Schleswig-Holstein, indem Menschen aus den rechtsextremen Bezügen ein Angebot zur gesellschaftlichen (Wieder-)Eingliederung gemacht wird. Mit dem:der Beratungsnehmenden wird dabei an der Entwicklung und Umsetzung eines gewalt- und straffreien Lebenskonzeptes gearbeitet. Um dieses nachhaltig zu erreichen, ist eine Aufarbeitung der menschenfeindlichen Einstellungsmuster, die weit über den reinen Ausstieg aus einer rechtsextremen Gruppierung hinausgehen, notwendig. Der Ausstieg und die Loslösung von der rechtsextremen Gruppierung stellen den Beginn eines Prozesses dar, der durch die Distanzierung von den ehemals vertretenen rechtsextremen Einstellungsmustern erweitert wird. Der Ausstieg ist somit ein erster, wesentlicher Teil des Distanzierungsprozesses und beinhaltet eine soziale Neuorientierung. Eine Veränderung setzt insbesondere dann ein, wenn ein neues soziales Umfeld entwickelt wird, in dem zum Beispiel neue Freundschaften geschlossen werden können.

Um den Ausstieg aus der rechtsextremen Szene zu festigen, ist neben neuen sozialen Bezugspersonen eine »Integration« in andere Bereiche der Gesellschaft notwendig, da ansonsten die Gefahr einer Rückkehr in die ehemaligen Gruppierungen oder ein Anschluss an

andere, fremd- und selbstschädigende Kreise droht. Die Berater:innen arbeiten gemeinsam mit dem:der Beratungsnehmenden an Lebensentwürfen, die eine »Integration« ermöglichen.

Der Ausstieg eines Menschen aus der rechtsextremen Szene ist stets die »sichtbare Handlung« des Prozesses.<sup>2</sup> Sichtbar ist der Ausstieg zum Beispiel dadurch, dass szenetypische Kleidung entsorgt wird, anhand des Aufbaus neuer sozialer Kontakte sowie durch den Bruch mit Kamerad:innen. Je länger die Einbindung in die rechtsextreme Szene währte, desto herausfordernder wird die parallele und darüber hinausreichende Distanzierung von Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeiten und rechtsextremen Einstellungsmustern. Die Distanzierung ist im Vergleich zum vorherigen Ausstieg kaum sichtbar, sondern wird erst langfristig, zum Beispiel durch anhaltende Straffreiheit oder einen anderen Sprachgebrauch deutlich.

Für einen erfolgreichen Ausstiegs- und Distanzierungsprozess müssen auch die Gründe für den Einstieg betrachtet werden, denn oftmals verwendete Floskeln wie »Ich bin in die Szene reingerutscht« entsprechen meist nicht der Realität. In der Aufarbeitung der Biografie wird gemeinsam mit den Klient:innen nach den Gründen gesucht, weshalb sich der rechtsextremen Szene angeschlossen wurde. So können die sozialen und psychischen Bedürfnisse (unter anderem nach Gemeinschaft, Anerkennung, Identität), die durch die Szenezugehörigkeit erfüllt werden sollten, im Prozess herausgearbeitet und neu bewertet werden. Der KAST e.V. stellt in der Beratung beziehungsweise Begleitung immer wieder fest, dass die Familiengeschichte, die Bedeutung von Gewalterfahrungen und die (teils frühe) Sozialisierung mit menschenfeindlichen Einstellungsmustern oftmals erst durch systemisches Beleuchten der Biografie erkannt wird und erst dadurch gemeinsam mit den Berater:innen aufgearbeitet werden kann.

2 Vgl. Sigl, Johanna (2018): *Biografische Wandlungen ehemals organisierter Rechtsextremer. Eine biografische und geschlechterreflektierende Untersuchung*. Wiesbaden: Springer VS.

Ein Ausstieg aus der rechtsextremen Szene stellt die gesamte Identitätskonstruktion und Wirklichkeitskonstruktion des:der Aussteigenden infrage, denn die Selbstaufwertung innerhalb der rechtsextremen Szene durch »die Berufung auf die vermeintliche weiße Überlegenheit« oder das Selbstbild als »Kämpfer:in für Deutschland« fallen weg. Der Einstieg in die rechtsextreme Szene findet meistens im Jugendalter statt, in dem das Individuum sich in einem Prozess der Identitätsentwicklung befindet. Für den Ausstieg ist es deshalb wichtig, neue identitätsbildende Räume zu erschließen und andere Wirklichkeitskonstruktionen zu entwickeln, damit ein zufriedenstellendes Leben möglich ist. Identität – auch eine rechtsextreme Identität – ergibt sich dabei stets aus einem wechselseitigen Beziehungs- und Anerkennungsverhältnis. Bei der Entwicklung einer solchen Identität spielen daher häufig Erfahrungen von gesellschaftlicher Desintegration, sozioökonomischer Benachteiligung, Autoritarismus, mangelnder Selbstkontrolle, Aggression und fehlender Kontakt zu Menschen, die später zum Feindbild werden, eine tragende Rolle.<sup>3</sup> Um Anstöße zur Neuorientierung geben zu können, müssen daher einerseits die biographischen Ereignisse, die zum Einstieg führten, im Ausstiegsprozess von dem:der Klient:in betrachtet werden, andererseits ist es aber auch wichtig, die verschiedenen Rollen und Identitäten, die Systeme, in denen sich die:der Beratungsnehmende bewegt, herauszuarbeiten, damit sich der:die Beratungsnehmende ggf. neu positionieren und andere Rollen und Identitäten stärken kann. Zu dieser Neubetrachtung regen die Beratenden an und werden zugleich zu motivierenden und kritisch hinterfragenden Feedbackgeber:innen.

Neben dem sichtbaren Prozess des Ausstiegs, der sozialen und persönlichen Neupositionierung, gehören insbesondere auch das Infragestellen der rechtsextremen Ideologie, die methodische Re-

3 Vgl. Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2019): Regionalanalyse Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein. Forschungsbericht 149. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut.

flexion bisheriger menschfeindlicher Denkmuster und die Verantwortungsübernahme für bisherige Handlungen und Einstellungen zu einem erfolgreichen Ausstiegs- und Distanzierungsprozess dazu.

Der Ausstieg und die Distanzierung von rechtsextremer Ideologie verläuft trotz genereller Merkmale stets prozesshaft und individuell. Das heißt, niemand »steigt« von heute auf morgen »aus« oder verändert abrupt die eigene Einstellung grundlegend und bei jedem ist der Prozess anders. Eine Orientierung an der Lebenswelt, am System des:der Klient:in sowie eine Offenheit hinsichtlich der zukünftigen Lebensgestaltung (außer in Bezug auf einschlägig menschenfeindliche Gestaltungen) sind besonders wichtig. Zudem kann ein:e Klient:in sich in einem Aspekt schon besonders weit distanziert haben, in einem anderen aber noch ganz am Anfang befinden (zum Beispiel möchte sich der:die Klient:in schon ein szenetypisches Tattoo entfernen lassen, trägt aber immer noch menschenverachtende Anteile in sich). Daher hat sich in vielen Ausstiegs- und Distanzierungsprogrammen eine Orientierung an systemischer Beratung und Verlaufsmodellen etabliert. Das anfangs erwähnte schwedische Programm nutzt zum Beispiel ein fünfstufiges Modell, KAST e.V. greift neben systemischen Methoden unter anderen auf das Trans-Theoretische-Modell zurück.<sup>4</sup>

Gemeinsam haben Verlaufsmodelle von Ausstiegs- und Distanzierungsprogrammen die Unterteilung in unterschiedliche Phasen. Zu Beginn benötigt es eine Phase der Irritation. Oftmals realisieren die Beratungsnehmenden in dieser Phase, dass die anfängliche Befriedigung der Bedürfnisse durch die Szene nicht langfristig aufrechterhalten werden kann. Es kommt zum Beispiel zu gewalttätigen Übergriffen gegen die eigene Person, massiven Enttäuschungen des zuvor ausgesprochenen Vertrauens und dem Abbruch von Be-

4 Das Modell ist eine Grundlage der »VIR-Ausbildung« des Innenministeriums von Nordrhein-Westfalen. Informationen unter: vgl. Veränderungsimpulse setzen bei rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (2022): Ausbildungen. Online unter: <https://www.vir.nrw.de/> (zuletzt aufgerufen am 10.12.2022).

ziehungen, was zu einer Infragestellung der Szenezugehörigkeit führen kann. Die Infragestellung dieser Zugehörigkeit kann aber auch durch den Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung oder aufgrund eines permanenten Drucks polizeilicher Verfolgung entstehen. Die Beratungsnehmenden können häufig nicht klar benennen, wodurch die Irritationen ausgelöst wurden. Im Beratungsprozess wird dann meist deutlich, dass es eine Gemengelage aus unterschiedlichen Gründen war, die zu Irritationen und letztendlich zum Ausstiegswunsch führte.

An eine Phase der Irritation schließt eine Planungs- und Aktionsphase an, in der sowohl der Ausstieg als auch die Distanzierung aktiv angestrebt werden. Diese Phase ist geprägt von Neuanfängen und Neuorientierungen in vielen Lebensbereichen. Hier setzt der Prozess ein, in dem in Zusammenarbeit mit einer Ausstiegs- und Distanzierungsberatung die rechtsextreme Ideologie kritisch hinterfragt, die Gruppenbezogen Menschenfeindlichkeiten dekonstruiert, die Zeit der Szenezugehörigkeit aufgearbeitet und soziale Sicherungssysteme aufgebaut werden können.

Nach den Phasen der Irritation und der Aktion folgt in den meisten Modellen eine Phase der Verstetigung und Manifestierung. Diese stellt eine zukunftsgerichtete, positive Lebensgestaltung dar, in der im Idealzustand Gruppenbezogen Menschenfeindlichkeiten auf bewusster Ebene keinen Platz mehr haben. Die Zeit der Szenezugehörigkeit ist nicht mehr im Fokus und rückt in den Hintergrund, wird aber als prägende und mahnende biografische Phase in Erinnerung behalten.

Einige Beratungsnehmende beginnen von selbst mit einer Reflexion und Neuorientierung und der:die Berater:in dient lediglich als Projektionsfläche, bei anderen Klient:innen muss die Reflexion und Neuorientierung stimuliert werden. Eine Aufarbeitung der Biografie und die Entwicklung tragfähiger Beziehungs- und Zukunftsentwürfe ist allerdings immer notwendig, um einen nachhaltigen Ausstiegs- und Distanzierungsprozess zu vollziehen. Zu den

förderlichen Prozessen gehört es unter anderen, Begegnungen mit Betroffenen und den ehemaligen Feindbildern zu schaffen, auf Grundlage von systemischen Methoden Widersprüchlichkeiten beziehungsweise Irritationen zu bewirken und neue Wirklichkeitskonstruktionen zu erarbeiten, Dilemmata zu besprechen, Besuche von Gedenkstätten zu veranstalten sowie Empathie-Übungen durchzuführen.

Da der Prozess individuell verläuft und sich an der Lebenswelt des:der Klient:in orientiert, variiert der Zeitrahmen von einigen Monaten bis hin zu mehreren Jahren. Der Erfolg des begleiteten Distanzierungsprozesses lässt sich daran messen, dass es den Aussteiger:innen gelingt, zukünftig ein möglichst straffreies Leben mit tragfähigen Beziehungen zu führen und Verantwortung für das bisherige und zukünftige Leben zu übernehmen, in dem eine rechtsextreme Ideologie keinen Platz mehr hat.

In der praktischen Arbeit haben sich unterschiedliche Ausstiegs- und Distanzierungsprogramme bewährt, die sich fortwährend weiterentwickeln. Im zivilgesellschaftlichen Bereich sind durch die Qualitätsstandards der Bundesarbeitsgemeinschaft Einstieg zum Ausstieg Maßstäbe für die professionelle Arbeit gesetzt. Distanzierung verläuft, wie erwähnt, in einem individuellen Prozess, also in einem Spannungsfeld aus sozialen Motivationen, Identitätskonstruktionen, sozialisatorischen Faktoren und den damit einhergehenden Einstellungs- und Handlungsmustern. Diese müssen während des Ausstiegs- und Distanzierungsprozesses reflektiert, dekonstruiert und zum Teil verändert werden, um einen Abschluss zu finden und einen erneuten Anschluss an ähnliche Szenen zu verhindern. Der Ausstieg ist dabei ein wesentliches Element, das vornehmlich die Absonderung von der rechtsextremen Szene beschreibt. Professionelle Ausstiegs- und Distanzierungsprogramme bieten über die Unterstützung bei der Absonderung hinaus die Möglichkeit, methodisch angeleitet und begleitet eine tatsächliche Distanz zu rechtsextremen Einstellungen zu gewinnen und

dabei die persönlichen und sozialen Veränderungen zu reflektieren, mit dem Ziel, einem erneuten Einstieg in menschenfeindliche Szenen langfristig entgegenzuwirken.

## LITERATUR

- Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2019): Regionalanalyse Rechts-  
extremismus in Schleswig-Holstein. Forschungsbericht 149. Hannover:  
Kriminologisches Forschungsinstitut.
- Rieker, Peter (2014): *Hilfe zum Ausstieg! Ansätze und Erfahrungen professioneller An-  
gebote zum Ausstieg aus der rechtsextremen Szene*. Weinheim/Basel: Beltz Ju-  
venta.
- Sigl, Johanna (2018): Biografische Wandlungen ehemals organisierter Rechts-  
extremer. Eine biografische und geschlechterreflektierende Untersuchung.  
Wiesbaden: Springer VS.
- Veränderungsimpulse setzen bei rechtsorientierten Jugendlichen und jungen  
Erwachsenen (2022): Ausbildungen. Online unter: <https://www.vir.nrw.de/>  
(zuletzt aufgerufen am 10.12.2022).

## **Aus der Praxis der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit**

KAST e.V.

*»Wie konnte es nur soweit kommen? Hier sitze ich jetzt, mit Kabelbindern gefesselt auf dem Kinderbett meiner jüngsten Tochter. Bewaffnete Polizisten durchsuchen die Kleiderschränke meiner Familie, ich höre meine Frau in der Küche weinen. Eine Polizistin kümmert sich um meine Töchter und versucht, ihnen die Angst zu nehmen. Nach der letzten Hausdurchsuchung wachte unsere Jüngste lange Zeit mit Alpträumen auf.*

*Unseren Hund konnte ich gerade noch in das Badezimmer einsperren, sonst hätten die Polizisten ihn vielleicht aus Eigenschutz erschossen. Viele Gedanken schießen mir durch den Kopf ... Wird das Jugendamt uns die Kinder wegnehmen? Muss ich ins Gefängnis? Wie erkläre ich das meinem Arbeitgeber? Zwischen all diese Gedanken mischen sich immer wieder die gleichen Gedanken: Ich will das nicht mehr! So kann es nicht weitergehen! Ich will raus!«*

*(Daniel, 25 Jahre alt)*

Die Kontaktaufnahme kann eigenständig und durch Signalgebende hergestellt werden, dies können zum Beispiel Bewährungshelfer:innen, Lehrkräfte oder Mitarbeitende des Jugendamtes sein. Ob Parteimitgliedschaft, Kameradschaftszugehörigkeit oder ungebundener

Rechtsextremismus, das Angebot richtet sich an alle Menschen, die aussteigen wollen.

Im Erstgespräch werden die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Unterstützung von Seiten der Ausstiegsberatung vorgestellt, im Mittelpunkt steht jedoch die Motivation des:der Aussteigenden. Ebenso erfolgt schon hier eine erste Analyse der Gefährdungssituation.

Nach dem Erstgespräch folgen zumeist wöchentliche Treffen, um den Ausstieg zu realisieren, während der:die Berater:in gemeinsam mit dem:der Aussteigenden die Biografie des:der Aussteiger:in aufarbeitet und Einstiegsmotive identifiziert. Während des gesamten Beratungsprozesses arbeiten die Ausstiegsberater:innen gemeinsam mit dem:der Aussteiger:in die rechtsextremen Einstellungsmuster auf, unterstützen den Distanzierungsprozess und sind Begleiter:innen bei der Konsolidierung der neu entwickelten Verhaltensmuster. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit ist die Unterstützung beim Aufbau neuer sozialer Netzwerke. Auch szenetypische Tattoos können ein »Re-Integrationshindernis« darstellen, zum einen hinsichtlich des persönlichen Distanzierungsprozesses und zum anderen können Tattoos an sichtbaren Stellen zum Beispiel einen Berufseinstieg erschweren. Auch hier leistet die Ausstiegs- und Distanzierungsberatung teilweise Unterstützung, die Tattoos zu covern.

Der Ausstieg und der folgende Distanzierungsprozess sind in jedem Fall ein herausfordernder Prozess, der viel Energie erfordert, aber letztlich zu einem gewalt- und straffreien Leben, ohne menschenverachtende Einstellungen, führen kann.

*»Was jetzt besser ist? Ich trage nicht mehr diesen Rucksack voller Hass mit mir herum. In manchen Situationen spüre ich diesen Rucksack noch, aber er wird immer kleiner. Ich entscheide jetzt frei über mein Leben und kämpfe jetzt nur noch für mich und meine Familie und für kein Deutsches Reich.« (Daniel)*

| KAST e.V.

**Kontakt:**

KAST e.V.

Ausstieg SH | (<https://www.ausstieg-sh.de>)

Telefon: 04321 3901777

E-Mail: [info@ausstieg-sh.de](mailto:info@ausstieg-sh.de)

## *Autor:innen*

**Andreas Speit** ist Journalist und Publizist sowie bekannter Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher und Beiträge zum Thema Rechtsextremismus und Neonazismus in Europa.

**Antja S. Groeneveld** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJS S-H e.V.), welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**David Garbers** ist als langjähriger Mitarbeiter für die Ausstiegs- und Distanzierungsberatung aus der rechtsextremen Szene bei dem Träger KAST e.V. tätig. Die Ausstiegsberatung ist landesweit ausgerichtet.

**Dr. Fabian Virchow** ist Professor an der Hochschule Düsseldorf. Dort leitet er den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

**Dr. Lasse von Barga**n ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJS S-H e.V.), welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Dr. Matthias Quent** ist Rechtsextremismusforscher und Professor für Soziologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

**Dr. Ulf Ickerodt** leitet das schleswig-holsteinische archäologische Landesamt. Er befasst sich mit verschiedenen Themen und legt in seinen Ausführungen einen besonderen Schwerpunkt auf das Verhältnis von Archäologie und Gesellschaft.

**Emrah Yalçın** ist ehemaliger Mitarbeiter der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein. Er beschäftigte sich im Rahmen des Projektes »diyalog – Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultrationalismus« mit dem Themenfeld Türkischer Ultrationalismus.

**Felix Fischer** ist im Bereich der lokalen Intervention bei ZEBRA e.V., dem Zentrum für Betroffene rechter Angriffe, tätig.

**Friedemann Bringt** ist Fachreferent für Qualitäts- und Berufsfeldentwicklung im Bundesverband Mobile Beratung e.V. und Mitbegründer des Kulturbüro Sachsen e.V., dem Träger der Mobilen Beratung in Sachsen.

**Grit Hanneforth** ist Geschäftsführerin und Sprecherin im Bundesverband Mobile Beratung, Mitbegründerin und Geschäftsführerin des Kulturbüro Sachsen e.V., dem Träger der Mobilen Beratung in Sachsen.

**Höbke Ruge** ist Mitarbeiterin im Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein. Dort war sie für die Prävention von rechtsextremistischen Erscheinungen zuständig.

**Inga Wölfinger** ist ehemalige Mitarbeiterin der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJS S-H e.V.), welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten. Inga Wölfinger war bei der AKJS S-H e.V. angestellt und ist mittlerweile als Senior Managerin bei Teach first Deutschland tätig.

**Johannes Marhold** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Joshua Vogel** ist als leitender Referent der Landesweiten Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus (LIDA S-H) beim Träger ZEBRA – Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V. tätig.

**Katharina Nocun** ist Politikwissenschaftlerin und Publizistin. Ihr Buch »Die Daten, die ich rief« (2018) behandelt das Thema Datensammlungen von Staat und Konzernen. 2020 folgte der Bestseller »Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen« (gemeinsam mit Pia Lamberty). Im Mai 2021 erschien das zweite gemeinsame Buch »True Facts – was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft«. Das Werk »Gefährlicher Glaube – Die radikale Gedankenwelt der Esoterik« ist seit Herbst 2022 im Handel erhältlich.

**Laura Villwock** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Lyn Blees** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Marianne Witt** ist Mitarbeiterin im Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein. Dort ist sie für die Kontakt- und Fachstelle für Partnerschaften für Demokratie zuständig. Sie ist für die Umsetzung des vorliegenden Sammelbands verantwortlich.

**Nils Stühmer** ist langjährig für die Ausstiegs- und Distanzierungsberatung aus der rechtsextremen Szene bei dem Träger KAST e.V. tätig. Die Ausstiegsberatung ist landesweit ausgerichtet.

**Saskia Conradi** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Sobitha Balakrishnan** ist ehemalige Mitarbeiterin der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein. Sie beschäftigte sich im Rahmen des Projektes »diyalog – Fach- und Informationsstelle Türkischer Ultrationalismus« mit dem Themenfeld Türkischer Ultrationalismus.

**Till Stehn** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Tim Gijsemans** ist Mitglied der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

**Torsten Nagel** ist Einrichtungsleiter der Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus beim Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V., welche eine landesweite Beratung im Kontext »Rechts« anbieten.

Die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus werden in gemeinsamer Trägerschaft des Arbeiterwohlfahrt Landesverbands SH e.V. (AWO S-H) und der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (AKJS S-H e.V.) umgesetzt.